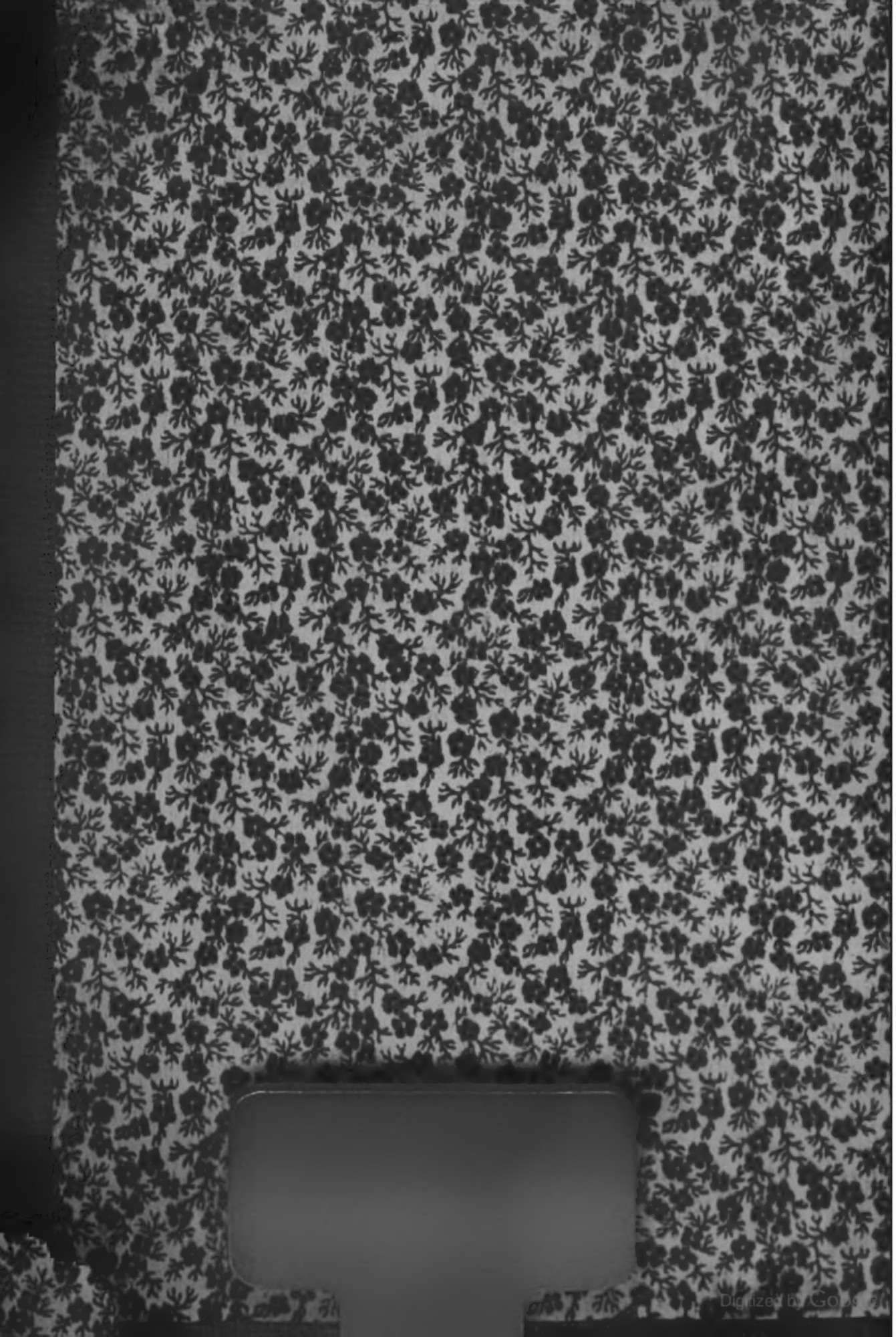

Digitized by Google

P. o. germ.
443 nb

Gerhardt

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Paulus Gerhardts

geiſtliche Lieder.

Digitized by Google

Digitized by Google

Paulus Gerhardts

geiſtliche Lieder

getreu

nach der bei ſeinen Lebzeiten erſchienenen Ausgabe

wiederabgedruckt.

Neue Auflage,

in Taſchenformat.

Stuttgart.

Verlag von Samuel Gottlieb Lieſching.

1855.

Y. n. 1259

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Schnellpressendruck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Digitized by Google

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede zur ersten Auflage.

EIne neue Handausgabe* der Lieder Paulus Gerhardts findet ihre Rechtfertigung in dem sich immer allgemeiner aussprechenden Verlangen, nach so vielen Jahren der Verkümmerung die Lieder unsrer großen geistlichen Dichter wieder in derselben ursprünglichen Reinheit verbreitet zu sehen, in welcher es die Poesien der weltlichen Dichter sind, in welcher allein auch Kirche und Volk sie als ihr unschätzbares Erbe und Eigentum erkennen.

Paulus Gerhardt kann in Beziehung auf den geistlichen Gehalt seiner Lieder aus zwei ganz entgegengesetzten Gesichtspunkten einseitig aufgefaßt werden. Seine Gedichte scheinen den Uebergangscharakter seiner Zeit abzuspiegeln, wo neben dem christlichen Gemeindebewußtsein sich das persönliche Gefühlsleben, die subjective Richtung anfieng geltend zu machen.

* In dem vorliegenden Druck eine Taschen-Ausgabe, welche neben der vor nicht lange in zweiter Auflage erschienenen Ausgabe größeren Formats bestehen wird.

Digitized by Google

So kann man ihn als den letzten und zugleich vollendetſten derjenigen Dichter anſehen, die im confeſſionell-kirchlichen Glauben gegründet waren, und mit ihm die Reihe der ſtreng kirchlichen Dichter abſchließen. Man kann ihn aber auch die Reihe derjenigen Dichter eröffnen laßen, in deren Liedern Preis und Anbetung des geoffenbarten Gottes zurücktreten vor dem Ausdruck der Empfindungen, die ſich der Seele im Anſchauen ihres Verhältniſſes zu Gott, dem ſich ihr offenbarenden Heil, bemächtigen. Das Wahre iſt, daß Paulus Gerhardt auf der Höhe ſeiner Zeit ſtund und ſich in ihm beide Richtungen aufs lebendigſte vereinigten. Dichtete er nicht ausdrücklich für die Gemeinde, nicht ſo unmittelbar im kirchlichen Intereſſe, wie Luther, ſondern aus perſönlichem Bedürfnis, in perſönlichen Anfechtungen, ſo war der Pulsſchlag ſeines inneren Lebens doch das gemeinſame kirchliche Bekenntnis, und ſeine Empfindungen, ſo perſönlich ſie ſein mochten, waren doch nur Wellen der heiligen Tauf- und Lebensflut, in welcher jedes andere Glied der Kirche mitathmete und mitempfand. Sein Leid und Gottes Liebe, der Seele Fragen und Gottes Antwort, und ſagen wir es mit jenem Ausdruck der Schule, Subject und Object, beides iſt in ihm wie in ſeinen Liedern Eins, ſo Eins, wie es nur dann ſein kann, wenn die Empfindung nicht allein perſön-

Digitized by Google

liche Wahrheit hat, sondern die höhere, gemeinsame des Volks und der Kirche.

Eben aus diesem Grunde sind Paulus Gerhardts Lieder Volkslieder. Auch im weltlichen Volksliede erkennen wir, daß der entschiedenste Charakter, die bestimmteste Persönlichkeit des Dichters, aus der sie stammen, doch nur der Charakter ist, in welchem das Volk persönlich geworden, die Persönlichkeit, die nichts Eigenes sein und haben will, sondern es für das Höchste und Schönste hält, in sich und durch sich ihr Volk treu und rein und würdig darzustellen. Das geistliche Volkslied aber setzt eine Durchdringung des natürlichen, wenigstens nicht unmittelbar geistlichen Volkstums mit dem Leben des in der Errungenschaft eines bestimmten kirchlichen Bekenntnisses frei gewordenen Geistes voraus. Diese höchste Bildung finden wir in Paulus Gerhardt, diesen Charakter haben seine Lieder und sein Leben.

Seine Lieder erinnern zuweilen an Friedrich Spee, vor allem das herliche Lied Nr. 103: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud." Aber wie viel reicher und vielseitiger ist der evangelische Dichter denn der katholische, zugleich wie viel bekannter und vertrauter dem Volk. Die katholischen Gemeinden wißen nichts mehr von Friedrich Spee; wo aber ist eine evangelische Gemeinde, die nicht von Paulus Gerhardt

Digitized by Google

wüßte, in deren Kirche nicht seine heiligen Lieder erschallten? Es ist an diesen wahr geworden, was die fromme Straßburgerin Katharina Zell 1534 in ihrem Gesangbüchlein sich von schönen geistlichen Liedern verspricht, daß sie „der Handwerksgesell ob seiner Arbeit, die Dienstmagd ob ihrem Schüßelwäschen, der Acker- und Rebmann auf seinem Acker und die Mutter dem weinenden Kind in der Wiege“ singe. Hoch und niedrig, arm und reich, allen sind sie gleich tröstlich, gleich erbaulich; in allen Ständen, bei Jung und Alt, finden sich Beispiele davon, daß in besonderen Zeiten des inneren Lebens es ein Gerhardtsches Lied war, das sich der Seele für immer eingeprägt und späterhin der Mittelpunkt ihrer teuersten Erinnerungen geworden. Winckelmanns Lieblingslied war noch in Italien, nach seinem Uebertritt zur katholischen Kirche, das Lied Nr. 85: „Ich singe dir mit Herz und Mund“, und es that ihm weh, ja entrüstete ihn, als er sich aus Deutschland ein Gesangbuch hatte kommen laßen und darin dieses Lied nicht fand. Schillers Mutter nährte mit den Liedern unsers Dichters das jugendliche Gemüth ihres Sohnes, der besonders das Lied Nr. 102: „Nun ruhen alle Wälder“ lieb gewann, dasselbe Lied, von welchem Johannes Falk erzählt, daß ein Bettelkind durch Beten der Strophe: „Breit aus die Flügel beide“ in vielen Versuchungen

bewahrt worden. In Schriften, die ſich der Erklärung geiſtlicher Lieder widmen oder Thatſachen für das Andenken frommer Menſchen ſammeln, findet man bezeugt, wie die herlichen Lieder Nr. 15, 22, 62, 64, 66 ſo manches Herz in ſchwerer Betrübnis und Angſt erquickt, in bittrer Todesnoth ſanft beruhigt und zum Frieden geleitet. Eine beſondere Weihe bekommt das Lied Nr. 64: „Warum ſollt ich mich denn grämen“ dadurch, daß dem Dichter ſelbſt es in ſeiner Todesſtunde vorſchwebte und er mit den Worten: „Kann uns doch kein Tod nicht tödten“ ſtarb. G. H. Schubert* erzählt von dem Liede Nr. 99: „Wach auf mein Herz und ſinge“: „Dieſes kindlich ſchöne, liebliche Lied des ſeligen Paul Gerhardt hat wohl noch mancher Leſer dieſes Buches in ſeiner Kindheit als Morgenlied beim öffentlichen Gottesdienſte, ſo wie im Hauſe ſingen hören und ſelbſt geſungen, wenn es auch jetzt nicht mehr viel gehört wird. Es war unter anderen das letzte Morgengebet der treuen Hausfrau und Jugendgefährtin des ſeligen Prälaten Hochſtetter (Johann Andreas, zu Bebenhauſen im Würtemberger Lande), der ſeligen Eliſabeth Barbara, einer geborenen Kuhhorſt. Als dieſe im Sommer 1663 einesmals dieſes Lied betete, und ſo eben die Worte des letzten

* Altes und Neues, Th. 4. S. 124.

Verſes ausſprach: „Mit Segen mich beſchütte“ u. ſ. w., wurde das im Schluße des Verſes enthaltene Gebet, noch ehe ſie es ganz ausgeſprochen hatte, auf eine liebliche Weiſe erhört, denn ſie, deren beſter Troſt und Geiſtesnahrung ſtets Gottes Wort geweſen, verſchied mit dem Zeugnis davon in ihrem Munde, plötzlich und ſanft, von einem Schlagfluß getroffen.“

Immer waren es vor Allem die Mütter, welche den geiſtlichen Hausgeſang pflegten und die alten Lieder an das neue Geſchlecht überlieferten. Das herlichſte Bild einer ſolchen Mutter, ſeiner eigenen, entwirft uns T. F. Hippel,* und es dient gleich ſehr zu ihrer wie zu Paulus Gerhardts Charakteriſierung, wenn wir die Worte leſen, mit welchen ſie ihrem Sohn die Eigentümlichkeit dieſes Dichters bezeichnen wollte: „Nach dem Luther, muß ich geſtehen, keinen beßeren Liederdichter als Gerhardten zu kennen. Er und Riſt und Dach ſind ein Kleeblatt, das auserwählte Rüſtzeug Luther aber die Wurzel. Gerhardt dichtete während dem Kirchengeläute, könnte man ſagen. Ein gewiſſer Druck, eine gewiſſe Beklommenheit, eine Engbrüſtigkeit war ihm eigen. Er war ein Gaſt auf Erden und überall in ſeinen hundert und zwanzig Liedern iſt Sonnenwende geſäet. Dieſe Blume

* Lebensläufe nach aufſteigender Linie, I. S. 30—44.

dreht ſich beſtändig nach der Sonne, und Gerhardt nach der ſeligen Ewigkeit."

Die Liebe, mit welcher die Zeitgenoßen Paulus Gerhardts, ſo weit die Glocke einer evangeliſchen Kirche ſchallt, ſich ſeinen Liedern zuwandten, hat nur einen Vorgang: die Verehrung, die Andacht, welche den Liedern Luthers zu Teil ward. Sonſt haben weder vor noch nach Lieder eines Dichters ſo mächtig gewirkt und eine ſo ſchnelle, allgemeine Verbreitung erfahren. Wäre nicht jedes gute, aus kirchlich hiſtoriſchem Sinn erwachſene Geſangbuch ein Wunderhorn geiſtlicher Volkslieder, die außerdem keiner weiteren Sammlung bedürfen, ſo möchte man wohl ſagen, daß Achim von Arnim in den dritten Teil ſeines Wunderhorns eher die geiſtlichen Lieder jener beiden Helden der Kirche und Lieblinge des Volkes hätte aufnehmen ſollen, denn die Lieder von A. Creuzberg, G. F. Breithaupt, L. Laurentii und B. Prätorius, die man daſelbſt findet.

Was wir von Paulus Gerhardts äußeren Lebensumſtänden wißen, iſt nur wenig. Er war im Jahre 1606 zu Gräfenhainichen geboren und lebte noch im Jahre 1651, als ein Mann von 45 Jahren, ohne öffentliches Amt in Berlin. Eine bewegte Zeit, der ganze dreißigjährige Krieg, lag damals hinter ihm; von ſeinem eigenen Leben bis dahin iſt nichts bekannt.

Digitized by Google

Doch scheint er innerhalb dieser Zeit viele seiner Lieder gedichtet zu haben; von einigen weiß man es mit Bestimmtheit, nämlich

von Nr. 27: Auf, auf mein Herz, mit Freuden,
„ „ 49: Ich erhebe, Herr, zu dir,
„ „ 99: Wach auf, mein Herz, und singe,

welche schon im Jahre 1649 gedruckt erschienen, und

von Nr. 32: Zeuch ein zu meinen Thoren,
„ „ 75: Herr, der du vormals hast dein Land,
„ „ 83: Wie ist so groß und schwer die Last,
„ „ 84: Gott Lob, nun ist erschollen,

von denen zwar bis jetzt für die drei ersten kein früheres Druckjahr denn 1653 und für das letzte denn 1656 nachgewiesen werden kann, die sich aber offenbar auf den dreißigjährigen Krieg und den westphälischen Frieden beziehen. Von andern Liedern ist es aus inneren Gründen mehr oder weniger wahrscheinlich, daß ihre Entstehung vor 1651 zu setzen ist; keinesfalls darf man aus der Zeitfolge, in welcher Paulus Gerhardt seine Lieder allmählich erscheinen ließ, einen Schluß auf die Zeit ihrer Abfaßung machen.

Im Jahre 1652 ward er Pfarrer in Mittenwalde, wo er sich mit Anna Maria Bertholdt, einer Tochter des Kammergerichtsadvokaten Andreas Bertholdt in Berlin, verehelichte und bis 1657 blieb. In diesem Jahre nahm er das dritte Diakonat an der St. Nicolaikirche zu Berlin an, das er bis ins

Digitized by Google

Jahr 1666 verwaltete, wo er seine Entlaßung bekam. Ein Jahr vor derselben starb ihm einer seiner drei Söhne, Andreas Christian, und es ist wahrscheinlich, daß er die beiden Lieder Nr. 115 und 116 bei dieser Gelegenheit gedichtet. Nachdem er drei Jahre in Berlin ohne Amt gelebt, ward er im Mai 1669 Archidiaconus in Lübben, wirkte daselbst noch sieben Jahre zum Segen seiner Gemeinde und starb am 7. Juni 1676. Kurz vor seinem Tode setzte er für seinen vierzehnjährigen Sohn Paul Friedrich seinen letzten Willen auf; Feustking, der die Schrift wahrscheinlich von dem Sohne selbst erhalten, teilt uns dieselbe, wie es scheint, mit einer Auslaßung, vor seiner Ausgabe der Gerhardtischen Lieder mit. Die treuen, einfachen Worte des Greises erinnern lebhaft an die Lebensregeln, die Matthias Claudius seinem Sohne Johannes hinterlaßen; sie lauten also:

„Nachdem ich nunmehr das 70ste Jahr meines Alters erreichet, auch dabei die fröhliche Hoffnung habe, daß mein lieber frommer Gott mich in kurzem aus dieser bösen Welt erlösen, und in ein beßeres Leben führen werde, als ich bishero auf Erden gehabt habe, so danke ich ihm zuvörderst für alle seine Güte und Treue, die er mir von meiner Mutter Leibe an bis auf jetzige Stunde an Leib und Seele, und an allem, was er mir gegeben, erwiesen hat.

Darneben bitte ich ihn von Grund meines Herzens, er wolle mir, wenn mein Stündlein kommt, eine fröhliche Abfahrt verleihen, meine Seele in seine väterlichen Hände nehmen, und dem Leibe eine sanfte Ruhe in der Erden, bis zu dem lieben jüngsten Tage bescheren, da ich mit allen Meinigen, die vor mir gewesen, und auch künftig nach mir bleiben möchten, wieder erwachen, und meinen lieben Herrn Jesum Christum, an welchen ich bisher geglaubet, und ihn doch noch nie gesehen habe, von Angesicht zu Angesicht schauen werde.

„Meinem einigen hinterlaßenen Sohne überlaße ich von irdischen Gütern wenig, dabei aber einen ehrlichen Namen, dessen er sich sonderlich nicht wird zu schämen haben. . . . .

„Es weiß mein Sohn, daß ich ihn von seiner zarten Kindheit an dem Herrn meinem Gott zu eigen gegeben, daß er ein Diener und Prediger seines Heil. Worts werden soll; dabei soll er nun bleiben, und sich daran nicht kehren, daß er wenig gute Tage dabei haben möchte, denn da weiß der liebe Gott schon Rath zu, und kann das äußerliche Trübsal mit innerlicher Herzenslust und Freudigkeit des Geistes genugsam ersetzen.

„Die heilige Theologiam studiere in reinen Schulen und auf unverfälschten Universitäten, und

hüte dich ja vor Syncretiſten, denn die ſuchen das Zeitliche, und ſind weder Gott noch Menſchen treu.

„In deinem gemeinen Leben folge nicht böſer Geſellſchaft, ſondern dem Willen und Befehl deines Gottes.

„Inſonderheit

1) thue nichts Böſes, in der Hoffnung, es werde heimlich bleiben, denn es wird nichts ſo klein geſponnen, es kommt an die Sonnen.

2) Außer deinem Amte und Beruf erzürne dich nicht. Merkſt du denn, daß dich der Zorn erhitzet habe, ſo ſchweige ſtockſtille, und rede nicht eher ein Wort, bis du ernſtlich die zehen Gebote und den Chriſtl. Glauben bei dir ausgebetet haſt.

3) Der fleiſchlichen ſündlichen Lüſte ſchäme dich, und wenn du dermaleinſt zu ſolchen Jahren kommſt, daß du heiraten kannſt, ſo heirate mit Gott und gutem Rath frommer, getreuer und verſtändiger Leute.

4) Thue Leuten Gutes, ob ſie dir es gleich nicht zu vergelten haben, denn was Menſchen nicht vergelten können, das hat der Schöpfer Himmels und der Erden längſt vergolten, da er dich erſchaffen hat, da er dir ſeinen lieben Sohn geſchenket hat, und da er dich in der heiligen Taufe zu ſeinem Kind und Erben auf- und angenommen hat.

5) Den Geiz fleuch, als die Hölle; laß dir

gnügen an dem, was du mit Ehren und gutem Gewißen erworben haſt, obs gleich nicht allzuviel iſt. Beſcheret dir aber der liebe Gott ein Mehres, ſo bitte ihn, daß er dich vor dem leidigen Misbrauch des zeitlichen Guts bewahren wolle.

„Summa: bete fleißig, ſtudiere was Ehrliches, lebe friedlich, diene redlich, und bleib in deinem Glauben und Bekenntnis beſtändig, ſo wirſt du einmal auch ſterben und von dieſer Welt ſcheiden willig, fröhlich und ſeliglich! Amen.“

Dieſes ſchöne Teſtament iſt zugleich ein Zeugnis, daß Paulus Gerhardt dem reinen lutheriſchen Bekenntnis bis an ſein Ende treu geblieben, und noch zuletzt denſelben Abſcheu vor Halbheit und Unentſchiedenheit in Sachen des Glaubens bewahrte, der vor zehn Jahren die Urſach ſeiner Entlaßung war. „Die heilige Theologiam ſtudiere in reinen Schulen und auf unverfälſchten Univerſitäten, und hüte dich ja vor Syncretiſten, denn die ſuchen das Zeitliche, und ſind weder Gott noch Menſchen treu.“ Dieſe im Angeſicht des Todes, nach einem ſolchen Leben, ausgeſprochenen Worte waren ein ernſtes heiliges Vermächtnis für den Sohn, ſeit ihrer Bekanntmachung auch für die ganze evangeliſche Kirche.

Die Umſtände, welche die Entlaßung Paulus

Digitized by Google

Gerhardts herbeiführten, lieſt man am beſten bei E. L. G. Langbecker* und Otto Schulz.**

Der Kurfürſt Friedrich Wilhelm hatte, um ſeinem von den Kämpfen zwiſchen der lutheriſchen und der reformierten Geiſtlichkeit ſeit ſo langen Jahren beunruhigten Lande endlich kirchlichen Frieden zu geben, die beiden Parteien zu einem Religionsgeſpräch eingeladen, ob ſich vielleicht eine verſöhnende Ausgleichung der ſtreitigen Punkte finden laße. Paulus Gerhardt verſprach ſich wenig von dieſen Zuſammenkünften; er erklärte ſich durch ein in ſtreng logiſcher Form abgefaßtes Gutachten dagegen, weil dabei nichts herauskommen könne, als derſelbe Syncretismus, d. h. dieſelbe Vermengung von zweierlei Bekenntniſſen, zu welchem ſich die Rintler Theologen hätten verleiten laßen, ein Friede, der kein rechter Friede ſei. Gleichwohl nahmen die Zuſammenkünfte ihren Anfang. Es lag in der Natur der Verhältniſſe, daß nichts geſchehen konnte, um unmittelbar auf die Herzen zu wirken und dem Willen die erwünſchte Richtung zu geben; der Verſtand war Alles; man wechſelte Schriften über Schriften, in denen man dogmatiſche Conſequenzen oder Widerſprüche entwickelte. Die

* Leben und Lieder von Paulus Gerhardt. Berlin 1841.

** Paul Gerhardts Geiſtliche Andachten u. ſ. w. Berlin 1842.

Digitized by Google

Berliniſche Geiſtlichkeit wich keinen Schritt von der Concordienformel, die Reformierten dagegen ließen dieſelbe nicht gelten. Der Erfolg der gegenſeitigen Bekämpfung war in der Regel eine vermehrte Bitterkeit, wie denn überhaupt allerlei menſchliche Leidenſchaft ſich einmiſchte.

Paulus Gerhardt erſcheint im Laufe der ganzen Verhandlungen als der lauterſte Charakter; er war die Seele, ich möchte ſagen das gute Gewißen der Berliniſchen Geiſtlichkeit. Ihn leitete weder Eigenſinn noch Leidenſchaftlichkeit. Sein amtliches Geſchäft war, die Angriffs- und Verteidigungsſchriften zu entwerfen; dieſe ſind mit größter Gewandtheit und Schärfe, nicht ſelten mit lutheriſcher Kühnheit in überraſchenden Gegenbewegungen, ja mit logiſchem Humor verfaßt, und liefern einen neuen Beweis, daß ſich kritiſcher Verſtand gar wohl mit dichteriſchem Gemüth vereinige. Denn wenn man dieſe nach dem Zeitgeſchmack ſo wunderlich mit Latein durchſchoßenen Artikel lieſt, ſollte man kaum meinen, daß derſelbe Mann zu derſelben Zeit ſich und den Seinigen zu Troſt die ſchönſten geiſtlichen Lieder dichtete. Sie waren ſein Gebet und ſeine Erhörung, in ihnen wuſch ſeine Seele ſich rein von den Flecken des Kampfs.

Die Zuſammenkünfte hatten keinen Erfolg. Der große Kurfürſt ſah ſich in ſeinen Erwartungen ge-

täuſcht, er ſah die Parteien ſtatt verſöhnt nur in noch ſchrofferen Gegenſätzen aus einander treten. Dazu kam, daß die Berliniſche Geiſtlichkeit ein dem Kurfürſten misfälliges Auftreten ihres Sprechers Reinhart in der vorletzten Sitzung am 22. Mai 1663 in Schutz nahm und als in ihrem Sinne geſchehen anerkannte und billigte. Dieß zog ihr Drohungen der Ungnade des Kurfürſten zu. Man nimmt an, daß P. Gerhardt damals das Lied Nr. 63: „Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich“ gedichtet habe.

Der große Kurfürſt erließ darauf unterm 16. Septbr. 1664 ein Edict, in welchem den Geiſtlichen beider Parteien bei Vermeidung der Entlaßung vom Amte und anderer Beſtrafung ſtreng und ſcharf befohlen wird, einander weder mit anzüglichen Namen zu verunglimpfen, noch auch einander durch bloße Schlußfolgen Lehren beizumeßen, die ungereimt oder gottlos ſeien, auch von der Gegenpartei geläugnet würden, am allerwenigſten aber dürfe beides auf der Kanzel vorkommen. Die Geiſtlichen aber ſollten durch Ausſtellung von Reverſen ſich verpflichten, den kurfürſtlichen Edicten nachzuleben. Von der lutheriſchen Geiſtlichkeit der Stadt Berlin weigerten ſich zunächſt der Probſt Lilius und der Archidiaconus Reinhart, einen ſolchen Revers zu unterſchreiben, und wurden

alsbald, im April 1665, ihres Amtes entſetzt; Lilius, der ſich im Anfang des folgenden Jahres zur Ausſtellung eines Reverſes bewegen ließ, ward ſogleich wieder in ſein Amt eingeſetzt.

* „Dieſelbe Verfügung, durch welche Lilius in ſein Amt wieder eingeſetzt wurde, enthielt auch den Auftrag an das Conſiſtorium, Paul Gerhardt zur Unterſchrift des Reverſes aufzufordern, und im Weigerungsfalle ihm die Entlaßung von ſeinem Amte anzukündigen. Wie gemäßigt Paul Gerhardt ſich auf der Kanzel und im Leben gezeigt haben mochte, bei dem großen Kurfürſten ſtand es feſt, daß er bei dem Religionsgeſpräch im Jahre 1662 und 1663 nächſt Reinhart der heftigſte Gegner des Friedens zwiſchen den Reformierten und Lutheriſchen geweſen ſei. Als man Reinhart im Conſiſtorio den Vorwurf machte, daß er ſeine Collegen zur Widerſetzlichkeit verleite, hatte er mit einiger Wärme erklärt, es verhalte ſich nicht ſo, er ſelbſt habe vielmehr Reinhart, wenn er habe weichen wollen, zugeredet; er ſei älter an Jahren und älter im Amte, und da ſollte es ihm leid ſein, wenn er Andern erſt folgen ſollte. Bei einer ihm zugeſtoßenen Krankheit hatte er auch ſeine Collegen zu ſich eingeladen, und ſie ernſtlich ermahnt,

* Paul Gerhardts Geiſtliche Andachten ꝛc. von Otto Schulz. Berlin 1842. S. LXVII ff.

den Revers nicht zu unterschreiben, wenigstens waren alle diese Umstände dem großen Kurfürsten hinterbracht worden, und somit erschien es der Absicht desselben ganz angemeßen, daß man, nach Reinharts Entfernung und Lilius Rücktritt vom Kampfe, zunächst den bedeutendsten und, wie man glaubte, den heftigsten Gegner der Reformierten, der zugleich die Seele des Berlinischen Ministerii war, auf irgend eine Weise unschädlich zu machen.

Paul Gerhardt wurde am 9. Febr. 1666 zugleich mit Lilius vor das Consistorium geladen, und zur Ausstellung des Reverses aufgefordert. Man bewilligte ihm anfangs zur Abgabe seiner Erklärung noch eine Bedenkzeit von acht Tagen, er nahm sie im ersten Augenblick der Bestürzung auch an, erklärte aber noch in der nämlichen Sitzung, er habe sich schon längst bedacht, und werde sich wohl nicht ändern, worauf ihm die Absetzung vom Amte im Namen des Kurfürsten angekündigt wurde.

Hatte des alten Lilius und des geachteten aber minder geliebten Reinharts Absetzung bei dem Magistrat und der Bürgerschaft große Bestürzung erregt, so war der Schmerz der Gemeinde noch viel größer, als ihr nun auch Paul Gerhardt, der geliebteste und berühmteste unter ihren Geistlichen, entzogen werden sollte. Die Bürgerschaft und die Gewerbe wendeten

ſich ſofort an den Magiſtrat, der ſeinerſeits unterm 13. Febr. bei dem Kurfürſten eine dringende Fürbitte für Paul Gerhardt einlegte, und dabei insbeſondere ſeinen untadelhaften Wandel, ſeine friedfertigen Geſinnungen und ſeine beſonderen Gaben hervorhob. Sr. Kurfürſtl. Durchlaucht ſelbſt, ſagt der Magiſtrat, habe kein Bedenken getragen, Paul Gerhardts Lieder in das unter Ihrem Namen ausgegebene Märkiſche Geſangbuch vom Jahre 1658 aufnehmen zu laßen; es werde auswärts ein ſonderliches Nachdenken veranlaßen, wenn ein ſo frommer, geiſtreicher und in vielen Landen berühmter Mann die Stadt verlaßen müße; gegen die Reformierten habe er ſich immer ſo friedlich verhalten, daß es ſeinetwegen des Edictes gar nicht bedurft hätte; es ſei nicht Ungehorſam, ſondern Aengſtlichkeit, daß er die Unterſchrift des Reverſes verweigere, und man müße doch auf ein ängſtliches Gewißen einige Rückſicht nehmen, ſelbſt wenn die Gewißensſcrupel unerhebliche Dinge beträfen."

Auf dieſe Eingabe, ſo wie auf eine zweite, an den Kurfürſten nach Cleve abgeſandte noch dringendere bekam der Magiſtrat keinen willfährigen Beſcheid. Erſt in Folge einer Vorſtellung der Stände, in welcher dieſelben darauf antrugen, P. Gerhardt in ſein Amt wieder einzuſetzen und den Predigern überhaupt

Digitized by Google

die Ausstellung der Reverse zu erlaßen, sich auch darüber beschwerten, daß das Consistorium die Erwähnung der symbolischen Bücher in den Vocationen der lutherischen Prediger nicht mehr gestatten wolle, ward der Kurfürst günstiger für P. Gerhardt gestimmt. * „Unmittelbar nach seiner Zurückkunft von Cleve am 9. Jan. 1667 ließ er den Magistrat zu Berlin vor sich bescheiden, und durch den Oberpräsidenten von Schwerin in Gegenwart mehrerer Geheimen Räthe demselben die erwünschte, kaum noch erwartete Eröffnung machen: da Se. Kurfürstliche Durchlaucht gegen Paul Gerhardt weiter keine Klage vernommen habe, als daß er sich weigere, die Edicte zu unterschreiben, Sie aber dafür halten müßten, daß er die Meinung der Edicte nicht recht begriffen habe, so wollten Sie ihn in sein Amt völlig wieder einsetzen und ihm die Unterschrift des Reverses erlaßen.

Der Magistrat setzte Paul Gerhardt von der günstigen Entscheidung seines Schicksals am folgenden Tage in Kenntnis, auch wurde das frohe Ereignis unterm 12. Januar 1667 in dem Sonntagschen Mercurius, einem damals in Berlin viel gelesenen Wochenblatte, angezeigt; aber jetzt begann für den ängstlichen Mann ein neuer Kampf mit seinem Gewißen. Unmittelbar nach der dem Magistrat gegebenen Audienz

* A. a. O. S. LXXI.

hatte der Kurfürſt durch einen ſeiner Geheimen Secretäre Paul Gerhardt die Nachricht von ſeiner Wiedereinſetzung mitteilen laßen, mit dem Bemerken, Se. Durchlaucht lebten der gnädigſten Zuverſicht, er werde auch ohne Revers ſich den Edicten gemäß zu bezeigen wißen. Gerade dieſe vertrauensvolle Aeußerung des großen Kurfürſten war es, was Paul Gerhardts Gemüth heftig beunruhigte. Ein unbedingter Rücktritt in ſein Pfarramt war ſeiner Meinung nach ein ſtillſchweigendes Verſprechen, ſich den Edicten gemäß zu verhalten, und ein mündliches Verſprechen ebenſo bündig, als ein in aller Form vollzogener Revers."

In einem Schreiben an den Magiſtrat vom 19. Januar 1667, in welchem er bittet, man möge ihm in ſeinen Zweifeln zu Hilfe kommen und ſich ihm zulieb erkundigen, wie und in welcher Geſtalt er wieder in ſein Amt eintreten ſolle, erwähnt er auch der an ihm gerühmten Moderation: „zu der habe ich mich niemals anders verſtanden, kann mich auch noch nicht anders verſtehen, als daß ich bei allen meinen Lutheriſchen Glaubensbekenntniſſen, und namentlich bei der Formula Concordiae, gelaßen werde, und keines unter ſolchen Bekenntniſſen als ein Schand-, Schmach- und Läſterbuch dürfte halten oder von Andern halten laßen."

Digitized by Google

In einer abermaligen Vorstellung an den Magistrat vom 26. Januar 1667 drückt er dieß also aus: „Ist hierum nochmals mein unterdienstliches Suchen an EE. und Hochweisen Rath, es wollen Ihnen dieselben meine jetzige Angstwort zu Herzen gehen laßen, und bei Sr. Kurfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Herrn auch vorbitten helfen, daß, wenn ich ja wieder mein Amt bestellen soll, mir doch vorher die Kurf. gnädigste Vergünstigung geschehe, daß ich nächst gnädigster Erlaßung des Gehorsams der Edicten (da ich sonst in dem allermöglichsten Gehorsam mich unnachläßig in tiefster Demuth meines Herzens werde finden laßen) bei allen meinen Lutherischen Bekenntnissen, namentlich bei der Formula Concordiae, unverrückt verbleiben möge, also, daß ich auch nach derselben meine Gemeine und Zuhörer unterweisen und zu keiner anderen Moderation und Bescheidenheit mich anheischig machen dürfe, als welche in jetztgedachten meinen lutherischen Glaubensbekenntnissen Grund habe, sonst würde mir nicht allein unmöglich sein, einige Predigt zu halten, sondern ich werde auch diejenigen Stücke des heil. Kirchendienstes, welche ich bisher in Hoffnung beßerer Befreiung meines Gemüthes bestellet, nicht ferner verrichten können, denn mein Gewißen will mir darüber voller Unruhe und Schrecken werden; was aber mit bösem Gewißen

geſchiehet, das iſt vor Gott ein Greuel und zeucht nicht den Segen, ſondern den Fluch nach ſich, womit aber weder meiner Gemeine noch mir würde gerathen ſein."

Der Kurfürſt ſandte dem Magiſtrat ſeine Vorſtellung noch denſelben Tag mit der kurzen Randverfügung zurück: „Wenn der Prediger Paul Gerhardt das ihm von Seiner Kurfürſtl. Durchlauchtigkeit gnädigſt wieder erlaubte Amt nicht wieder betreten will, welches er dann vor dem Höchſten Gott zu verantworten haben wird, ſo wird der Magiſtrat in Berlin eheſtens einige andere friedliebende geſchickte Leute zur Ablegung der Probepredigt einladen, aber ſelbe nicht eher vocieren, bis ſie zuvörderſt Seiner Kurfürſtl. Durchlauchtigkeit von dero Qualitäten unterthänigſten Bericht abgeſtattet haben."

Paulus Gerhardt wandte ſich nunmehr noch an den großen Kurfürſten ſelbſt mit einer unmittelbaren Vorſtellung deſſelben Inhalts, wie jene Schreiben an den Magiſtrat; er ſagte darin: „Eben darum, gnädigſter Kurfürſt und Herr, habe ich bis anhero mit Unterſchreibung der beſagten Reverſe an mich halten müßen, weil ich hochgedachten Kurfürſtl. Edicten ohne Verletzung meines armen Gewißens nicht Genüge thun kann, habe auch ſolches mehr als einmal den Kurfürſtlichen Herren Räthen, wenn ich vorge-

fordert worden, geklaget und dabei zu Gemüthe geführet, wie ich bei solchem Gehorsam mein lutherisches Glaubensbekenntnis Formulam Concordiae verlaßen und von mir legen müßte, und als ich damit nicht gehöret werden konnte, habe ich endlich gar die remotionem ab officio gehorsamst auf mich genommen und durch die Kraft Gottes fast ein ganzes Jahr in aller möglichen Stille und Geduld getragen. Sollte ich mich denn nun in dasjenige, dessen ich mich hiebevor aus höchstdringender Noth entzogen, aufs Neue wieder einlaßen, würde ich mir selbst höchst schädlich sein und eben die Wunde, die ich vorher mit so großer Herzensangst von mir abzuwenden gesucht, mir, so zu reden, mit eigenen Händen in meine Seele schlagen. Wann denn aber, gnädigster Kurfürst und Herr, ich wohl weiß, daß Ew. Kurfürstl. Durchl. gar nicht gemeint seien, einigem Menschen, auch dem allergeringsten, in seinem Gewißen kränken und betrüben zu laßen, als bitte ich um so viel desto herzlicher und inständiger in allem demüthigsten Gehorsam, Ew. Kurfürstl. Durchl. wollen mir nicht verdenken, daß ich bei höchstgnädiger mir erwiesenen Kurfürstl. Gnade die ängstliche Sorge und Bekümmernis meines Gemüthes offenbare. Ich fürchte mich vor Gott, in dessen Anschauen ich hier auf Erden wandele und vor welches Gerichte ich auch dermaleins erscheinen

Digitized by Google

muß, und kann nach dem, wie mein Gewißen von Jugend auf geſtanden und noch jetzt ſtehet, nicht anders befinden, als daß ich, wo ich auf die vorher berührte Art und Weiſe wieder in mein Amt treten ſollte, ſeinen Zorn und ſchwere Strafe auf mich laden werde. Solches großes unausſprechliches Unheil zu vermeiden, werden Ew. Kurfürſtl. Durchl. mir gnädigſt geſtatten, daß ich mich des bisher in etwas wieder verrichteten Kirchendienſtes enthalte und mit völliger Beſtellung des Predigtamtes anſtehe, bis ich nach Gottes Willen und mit Ew. Kurfürſtl. Durchl. gnädigſtem Zulaßen mit beßerem Gewißen, als itzo geſchehen kann, ſolches hohe, heilige und göttliche Amt, davon wir armen Leute dermaleins ſo ſchwere Rechenſchaft geben ſollen, antreten werde."

Der Kurfürſt ließ es bei ſeinem früheren Beſcheide ſein Bewenden haben. Paulus Gerhardt entſagte ſeinem Amt. Damals hat er das Lied Nr. 97: „Ich danke dir mit Freuden" gedichtet. Im März 1668 ſtarb ihm ſeine Ehegattin, und „ſo war wenigſtens ein ſtarkes Band gelöſt, das ihn bisher an Berlin gefeßelt hatte, und er konnte nun mit leichterem Herzen einem Rufe in das Ausland folgen, beſonders da das Land, das ihn aufnahm, in gewiſſem Sinne ſein Vaterland war."

---

by Google

VOn den 120* Liedern Paulus Gerhardts traten 90, ehe ſie in vollſtändigen Sammlungen erſchienen, allmählich, die einen zuerſt in dieſem, die andern in jenem Geſangbuch ans Licht, 2 finden ſich hinter Leichenpredigten gedruckt, 28 aber zum erſtenmal in der Ebelingſchen Geſamtausgabe.

1) Geiſtliche Kirchen-Melodien, ꝛc. von Joh. Crügern. Leipzig, MDCXLIX. kl. 4. Die 3 Lieder Nr. 27, 49, 99.

2) D. M. Luthers Vnd anderer vornehmen geiſtreichen und gelehrten Männer, Geiſtliche Lieder und Pſalmen ꝛc. Von Chriſtoff Runge, Berlin 1653. kl. 8.

Die 32 Lieder Nr. 2, 3, 11, 12, 13, 15, 26, 30, 32, 35, 36, 41, 46, 48, 53, 60, 61, 64, 65, 70, 71, 75, 77, 80, 83, 85, 96, 100, 102, 105, 110, 122.

3) Eine Leichenpredigt Paulus Gerhardts v. J. 1655. Als Anhang das Lied Nr. 92.

4) PRAXIS PIETATIS MELICA. Das iſt: Vbung der Gottſeligkeit in Chriſtlichen und troſtreichen Geſängen, u. ſ. w. Von Johan Crügern. Frankfurt, bey Caſp. Röteln Anno 1656. 12.

Die 49 Lieder Nr. 1, 5, 8, 9, 10, 14, 16,

* 123 in dieſer neuen Auflage.

17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 28, 29, 31, 37, 40, 42, 44, 45, 47, 52, 54, 56, 57, 58, 63, 66, 67, 68, 74, 76, 78, 79, 81, 82, 84, 87, 89, 90, 91, 93, 94, 103, 106, 109.

5) Praxis pietâtis melica, u. ſ. w. 1662.
Das Lied Nr. 51.

6. Eine Leichenpredigt, gehalten von D. Joh. Meißner in Wittenberg. 1664.
Das Lied Nr. 114.

7. Praxis pietatis melica, u. ſ. w. Berlin 1666. 4.
Die 5 Lieder 23, 39, 43, 59, 92.

Die erſte vollſtändige Ausgabe der Paulus Gerhardtſchen Lieder erſchien in 10 Folioheften, jedes von 12 Liedern, die 5 erſten Hefte v. J. 1666, die 7 letzten v. J. 1667, unter dem Geſamttitel: Pauli Gerhardi Geiſtliche Andachten, beſtehend in 120 Liedern ꝛc. Hervor gegeben und verlegt von Johan Georg Ebeling, der Berliniſchen Hauptkirchen Music-Director. Berlin, gedruckt bei Chriſtoff Rungen, Anno MDCLXVII. In dieſer Ausgabe ſtehen zum erſtenmal die 28 Lieder: Nr. 4, 6, 33, 34, 38, 50, 55, 62, 69, 72, 73, 86, 88, 95, 97, 98, 101, 104, 107, 108, 111, 112, 113, 115, 116, 120, 121, 123.

Darauf folgten zwei Stettiner Octavausgaben von den Jahren 1669 und 1672, die erſte noch unter Ebelings Namen auf dem Titel, und eine Nürnberger

vom Jahre 1683 mit einer Vorrede von Conrad Feuerlein, Prediger an der Frauenkirche zu Nürnberg.

Eine im Jahr 1700 zu Eisleben erschienene Ausgabe soll, nach Feustkings Bemerkung, zwei Gesänge enthalten, welche Paulus Gerhardt nicht verfaßt habe. Allein wenn das Buch sie ihm wirklich zuschreibt, so ist es nicht geradezu unmöglich, daß es zwei von Paulus Gerhardt nach seiner Entfernung von Berlin gedichtete Lieder seien.

Im Jahre 1707 gab Joh. Heinrich Feustking zu Zerbst die Lieder Paulus Gerhardts neu heraus, „nach des Autoris Manual und eigenhändigen revidirten Exemplar, welches uns von dessen hinterlassenem eintzigen lieben Sohne, Hn. M. Paul Friedrich Gerhardt, aus treuem und willigem Gemüthe ist mitgetheilt worden.“ Er setzt aus diesem Grunde seine Ausgabe über alle bis dahin erschienenen. Dieselbe ist äußerst selten geworden, auch die zu Wittenberg 1717 erschienene zweite Auflage derselben; die dritte dagegen vom Jahre 1723 ist um so verbreiteter.

Im Jahre 1708 erschien noch zu Augsburg eine Ausgabe mit einer Vorrede von Johann Philipp Treuner, wie die Feustkingsche in länglich 12., ebenfalls sehr selten.

Der Ruhm der Feustkingschen Ausgabe ist ein sehr zweifelhafter. Bis sich durch Vergleichung des

erſten Druckes v. J. 1707 entſcheiden läßt, ob derſelbe in der That mehr Veränderungen enthalten habe, die man Paulus Gerhardt zuſchreiben darf, denn die dritte Auflage v. J. 1723, wird man überhaupt den Werth der in Feuſtkings Vorrede gegebenen Verſicherungen nicht wohl beurteilen können. Das Lied Nr. 32 hat durch die Aufnahme der vier, von P. Gerhardt ſpäter hinzugedichteten ſchönen Strophen 9—12 eine Erweiterung erfahren; ſonſt aber iſt gewis, daß die Auflage v. J. 1723 kaum drei, vier Veränderungen enthält, die man berechtigt iſt, ohne dem Dichter zu nahe zu treten, auf deſſen Rechnung zu ſchreiben; alle übrigen, ſo weit ſie nicht bloß orthographiſche ſind, erſcheinen entweder als Fehler, die in einer unleſerlichen Handſchrift ihren Grund haben, oder als Correcturen, die irgend Jemand, der ſo wenig in Paulus Gerhardts Liedern als in der Heiligen Schrift zu Hauſe war, ſich willkürlicher Weiſe erlaubt.*

Dieſe Feuſtkingſche Ausgabe vom Jahr 1723 blieb bis zum Jahre 1841 in der Regel die einzige, die bei der Redaction von Geſangbüchern zu Rathe gezogen wurde. Eine neue Geſamtausgabe der Lieder

* Zahlreiche Beiſpiele zur Begründung dieſes Urteils ſtehen in der Vorrede zu der größeren Hand-Ausgabe dieſes Büchleins verzeichnet, wohin wir verweiſen: ſie ſind hier nur um der Raumerſparnis willen weggeblieben.

Digitized by Google

erſchien erſt nach faſt hundert Jahren wieder, nämlich die Wittenberger v. J. 1821, die in den Jahren 1827 und 1838 in Berlin zwei neue Auflagen erlebte. Es mag damals gerechtfertigt erſchienen ſein, manigfaltige Veränderungen an den Liedern vorzunehmen, auch aus zweien eine Strophe ausfallen zu laßen, aus Nr. 9 die achte, aus Nr. 21 die ſechſte; das Uebelſte war, daß dieſe Ausgabe leider jener Feuſtkingſchen folgte und alle Fehler derſelben wiederholte, auch viele neue hinzufügte. *

Endlich im Jahre 1841 erſchien eine vom Herrn Hofſtaatsſecretär Langbecker beſorgte Ausgabe, welche die Ebelingſche Folioausgabe zu Grunde legte und die Feuſtkingſchen Lesarten anmerkte. Ein Jahr ſpäter folgte die Ausgabe von Otto Schulz, die ebenfalls den älteſten Ebelingſchen Text gibt, denſelben in den Anmerkungen nicht nur mit dem der Feuſtkingſchen, ſondern auch mit dem der alten Stettiner und der Nürnberger Ausgabe vergleicht, und das große Verdienſt hat, den Werth des Feuſtkingſchen Druckes, wenigſtens des v. J. 1723, zuerſt in das rechte Licht geſetzt zu haben.

In der vorliegenden, dem Zweck der Erbauung dienenden Handausgabe bin ich ebenfalls dem älteſten

* Einige Beiſpiele dieſer Veränderungen ſiehe wiederum in der Vorrede zur größeren Ausgabe.

Text gefolgt. Er ist überall der richtigere und schönere, eine Thatsache, die sich für die geistlichen Lieder jedes Dichters ergibt, wenn man von den verfälschten Texten auf die ursprünglichen zurückgeht.

Die von mir versuchte Anordnung der Lieder wird vielleicht im Ganzen das Rechte getroffen haben, im Einzelnen dagegen Nachsicht verdienen.

Hinter den Liedern findet man die sechs Gebete Johann Arnds abgedruckt, welche den Liedern Nr. 39, 43, 44, 45, 57 und 58 zu Grunde liegen. Gewis eine Zugabe, die Vielen werth sein wird, sowohl denen, die sich an diesen schönen Gebeten erbauen, wie denen, welche die Vergleichung derselben mit den Liedern anzieht. Daß Nr. 39 nach einem Arndschen Gebete gedichtet sei, ist eine Vermuthung von mir, die an dem mitgeteilten Gebete geprüft werden kann; die Ebelingsche Ausgabe gibt es bei diesem Liede nicht an.

Und nun, du feines Büchlein, geh hin und bringe viele Frucht.

Stetten im Remsthale, den 9. April 1843.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die vorliegende neue Auflage des Büchleins hat um drei Lieder vermehrt werden können, die Herr Dr. Friedländer in Berlin noch im Anhange von Leichenpredigten aufgefunden. Es sind die hinter Nr. 116 eingeschalteten Lieder:

Liebes Kind, wenn ich bei mir — — v. J. 1660,
Leid ist mirs in meinem Herzen — — ohne Angabe des Jahres,
Nun, du lebest, unsre Krone — — v. J. 1648.

Zwei andere ebenfalls hinter Leichenpredigten stehende Gedichte, deren Auffindung wir jenem Gelehrten verdanken, mögen hier in der Vorrede ihren Platz finden:

Auf das Abscheiden der Ehefrau Herrn Christians v. d. Linden. 1661.

O Wie so ein großes Gut
ist es doch, im Friede scheiden,
Und mit wohlvergnügtem Muth
in Geduld den Tod erleiden!
Laßet uns loben, was jeder nur weiß:
seliges Sterben hat dennoch den Preis.

Digitized by Google

Dieſes Gut, das herlich prangt,
hat aus Gottes Hand und Throne,
Mein Herr Linde, wohl erlangt
eures Hauſes Ehr und Krone:
Ihre Begierde nach himmliſcher Au
iſt ihr erfüllet, der ſeligen Frau.

Sie hat ja des Kreuzes Joch
auch zuweilen wohl genoßen:
Wie gekränket war ſie doch,
da ihr Berkow ward erſchoßen!
Berkow, das feine geſchickte Gemüth,
deſſen Gedächtnis noch immerzu blüht.

Nun, der Gott, der ſie gekränkt,
hat ſie wieder auch erfreuet,
Und Euch ihr zum Mann geſchenkt,
welches euch noch nie gereuet.
Jetzo geneußt ſie der ewigen Ehr
in Gottes Reiche: was will ſie noch mehr?

Bei dem Begräbnis Herrn Chriſtian Lindholtzens. 1659.

HErr Lindholtz legt ſich hin und ſchläft in Gottes Namen,
weiß nichts mehr von dem Leid und von dem großen Gramen,
Das itzt die Welt durchſtreicht. Sein Grabmal deckt ihn zu,
der Himmel iſt ſein Sitz, die Erdgruft ſeine Ruh!
O ſchweigt, o ſchweigt und ruht, ihr hochgeliebten Seinen!
wer in der Freude lebt, den darf man nicht beweinen.
Wir ſchweben in der See, der Sturm trübt unſern Sinn:
Herr Lindholtz iſt im Port. Gott helf uns allen hin.

Digitized by Google

Sonſt habe ich dieſer neuen Auflage nichts hinzuzufügen. Gott Lob, daß ein deutſcher Verleger noch den Muth hat, geiſtliche Lieder von Neuem drucken zu laßen. Gott Lob, daß ſie feſt ſind, wie der Fels, auf dem ſie ſtehen, daß es fürder unmöglich iſt, das chriſtliche Geſangbuch nach der Politik und dem Geſchmack des herſchenden Zeitgeiſtes umzugeſtalten. Welche Kraft und Schöne, welche Wahrheit würde ihm auch bleiben!

Wie nahe liegt es, in unſern Tagen bei allem, was wir thun, unſers armen Volkes zu gedenken. Iſt es ſeit einem Menſchenalter der erſte und letzte Gedanke ſeiner Verführer, ihm durch Zerſtörung ſeiner heiligen Erbgüter, durch Entfremdung ſeiner Neigungen, ſeiner frommen Achtung vor Allem, was es von den Vätern überkommen, die Wahrheit ſeines Lebens, ſeinen weſentlichen Beſtand zu rauben, ſo ſollen wir in dieſen ſchweren Zeiten, wir mögen beten oder arbeiten, reiſen oder daheim bleiben, wachen oder ſchlafen, alles, was wir thun, für unſer armes Volk thun. Gott wehre ſeiner Auflöſung, Gott helfe ihm aus ſeiner tiefen Schmach, Gott nehme Peſt und Feuersflammen, die es verzehren, von ihm. Wie unſer frommer Dichter in den Schlußverſen des ſchönen Liedes: „Ich danke dir demüthiglich“ gebetet:

Halt unſer liebes Vaterland
in deinem Schooß und ſtarker Hand,
behüt uns allzuſammen
Vor falſcher Lehr
und Feindesheer,
vor Peſt und Feuersflammen.

Nimm unſers Volkes eben war,
treib, Herr, die böſe Höllenſchar
von Jungen und von Alten,
Daß deine Heerd
hier zeitlich werd
und ewig dort erhalten.

Und nun zum andern male, du feines Büchlein: geh hin und bringe viele Frucht.

Wisbaden im Februar 1849.

Philipp Wackernagel.

Inhaltsübersicht.

	Nummer
I. Dreieinigkeit	1
II. Advent	2. 3
III. Weihnacht	4—10
IV. Neujahr	11. 12
V. Leiden Christi. Charfreitag	13—26
VI. Auferstehung Christi. Ostern	27—29
VII. Pfingsten	30—32
VIII. Sacramente	33. 34
IX. Buße	35—38
X. Gebet und christlicher Wandel	39—50
XI. Kreuz- und Trostlieder	51—79
XII. Lob- und Danklieder	80—97
XIII. Morgen- und Abend-Lieder	98—102
XIV. Vermischten Inhalts	103—109
XV. Vom Tode, jüngsten Tage und ewigen Leben	110—123

Sechs Gebete aus Johann Arnds Paradiesgärtlein.
Alphabetisches Liederverzeichnis.
Verzeichnis der Bibelstellen zu einzelnen Liedern ꝛc.

Laßet das wort Christi unter euch reichlich wonen, in aller weisheit. Leret und vermanet euch selbst mit psalmen und lobgesängen und geistlichen lieblichen liedern, und singet dem Herrn in eurem herzen. Col. 3, 16.

Digitized by Google

I. Dreieinigkeit.

1. Von der heiligen Dreieinigkeit.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1. WAs alle Weisheit in der Welt
bei uns hier kaum kann lallen,
Das läßt Gott aus dem Himmelszelt
in alle Welt erschallen,
Daß er alleine König sei,
hoch über alle Götter,
groß, mächtig, freundlich, fromm und treu,
der Frommen Schutz und Retter,
Ein Wesen, drei Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist
heißt sein hochheilger Name;
So kennt, so nennt, so rühmt und preist
ihn der gerechte Saame,
Gott Abraham, Gott Isaak,
Gott Jacob, den er liebet,
Herr Zebaoth, der Nacht und Tag
uns alle Gaben gibet
und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit
den Sohn, sein Bild, gezeuget;
Der Sohn hat in der Füll der Zeit
im Fleische sich eräuget.
Der Geist geht ohne Zeit herfür
vom Vater und vom Sohne,
mit beiden gleicher Ehr und Zier,
gleich ewig, gleicher Krone
und ungeteilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut,
dein Schatz, dem keiner gleichet;
Das ist dein Freund, der alles thut,
was dir zum Heil gereichet,
Der dich gebaut nach seinem Bild,
für deine Schuld gebüßet,
der dich mit wahrem Glauben füllt,
und all dein Kreuz durchsüßet
mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu,
und lern ihn recht erkennen,
Denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh
und macht die Seele brennen
In reiner Liebe, die uns nährt
zum ewgen Freudenleben,
da, was hier unser Ohr gehört,
Gott wird zu schauen geben
den Augen seiner Kinder.

Digitized by Google

6. Weh aber dem verſtockten Heer,
das ſich hier ſelbſt verblendet,
Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr
auf Creaturen wendet!
Dem wird gewis des Himmels Thür
einmal verſchloßen bleiben;
denn wer Gott von ſich treibt allhier,
den wird er dort auch treiben
von ſeinem heilgen Throne.

7. Ei nun ſo gib, du großer Held,
Gott Himmels und der Erden,
Daß alle Menſchen in der Welt
zu dir bekehret werden;
Erleuchte, was verblendet geht,
bring wieder, was verirret,
reiß aus, was uns im Wege ſteht
und freventlich verwirret
die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich
zur Himmelspforten dringen,
Und dermaleinſt in deinem Reich
ohn alles Ende ſingen:
Daß du alleine König ſeiſt,
hoch über alle Götter,
Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt,
der Frommen Schutz und Retter,
Ein Weſen, drei Perſonen.

II. Advent.

2. Warum willt du draußen stehen. 1 Mos. 24, 31.

Weise: Werde munter mein Gemüthe.

1. WArum willt du draußen stehen,
du Gesegneter des Herrn?
Laß dir bei mir einzugehen
wohl gefallen, du mein Stern.
Du mein Jesu, meine Freud,
Helfer in der rechten Zeit,
hilf, o Heiland, meinem Herzen
von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer,
welchen oftmals Tag und Nacht
Des Gesetzes starker Hammer
mir mit seinen Schrecken macht.
O der schweren Donnerstimm,
die mir Gottes Zorn und Grimm
also tief ins Herze schläget,
daß sich all mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Trügen,
der mir alle Gnad absagt,

Digitized by Google

Als müßt ich nun ewig liegen
in der Höllen, die ihn plagt.
Ja auch, das noch ärger ist,
so zermartert und zerfrißt
mich mein eigenes Gewißen,
mit vergift'ten Schlangenbißen.

4. Will ich denn mein Elend lindern
und erleichtern meine Noth
Bei der Welt und ihren Kindern,
fall ich vollends in den Koth:
Da ist Trost, der mich betrübt,
Freude, die mein Unglück liebt,
Helfer, die mir Herzleid machen,
gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig,
nichts ist, das nicht kraftlos wär:
Hab ich Hoheit, die ist flüchtig;
hab ich Reichtum, was ists mehr,
Als ein Stäublein armer Erd?
hab ich Lust, was ist sie werth?
was ists, das mich heut erfreue,
das mir morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude
ruht in dir, Herr Jesu Christ;
Dein Erfreuen ist die Weide,
da man sich recht fröhlich ißt.

Digitized by Google

Leuchte mir, o Freudenlicht,
ehe mir mein Herze bricht;
laß mich, Herr, an dir erquicken,
Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret,
jetzo kommt und zeucht er ein;
Sein Gang ist zu dir gekehret,
heiß ihn nur willkommen sein,
Und bereite dich ihm zu,
gib dich ganz zu seiner Ruh,
öffne dein Gemüth und Seele,
klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet,
was dir vor zuwider stund?
Hörst du, wie Er dich ergötzet
mit dem zuckersüßen Mund?
Ei, wie läßt der große Drach
all sein Thun und Toben nach.
Er muß aus dem Vorteil ziehen
und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben,
alles, was du willst, ist dein;
Christus, der sich dir ergeben,
legt sein' Reichtum bei dir ein.

Digitized by Google

Seine Gnad iſt deine Kron,
und du biſt ſein Stuhl und Thron,
er hat dich in ſich geſchloßen,
nennt dich ſeinen Hausgenoßen.

10. Seines Himmels güldne Decke
ſpannt er um dich rings herum,
Daß dich fort nicht mehr erſchrecke
deines Feindes Ungeſtüm.
Seine Engel ſtellen ſich
dir zur Seiten: wenn du dich
hier willſt oder dort hinwenden,
tragen ſie dich auf den Händen.

11. Was du Böſes haſt begangen,
das iſt alles abgeſchafft.
Gottes Liebe nimmt gefangen
deiner Sünden Macht und Kraft.
Chriſti Sieg behält das Feld,
und was Böſes in der Welt
ſich will wider dich erregen,
wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen,
was dir bös und ſchädlich ſcheint,
Weil dich Chriſtus angenommen
und es treulich mit dir meint.

Bleibſt du Deine wieder treu,
iſts gewis und bleibt dabei,
daß du mit den Engeln droben
ihn dort ewig werdeſt loben.

3.

Wie ſoll ich dich empfangen.

Weiſe: Valet will ich dir geben. — Ich dank dir, lieber Herre.

1. WIe ſoll ich dich empfangen?
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier!
O Jeſu, Jeſu, ſetze
mir ſelbſt die Fackel bei,
damit, was dich ergetze,
mir kund und wißend ſei.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen
und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Pſalmen
ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze ſoll dir grünen
in ſtetem Lob und Preis,
und deinem Namen dienen,
ſo gut es kann und weiß.

Digitized by Google

3. Was haſt du unterlaßen
zu meinem Troſt und Freud?
Als Leib und Seele ſaßen
in ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
da Fried und Freude lacht,
da biſt du, mein Heil, kommen,
und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden,
du kommſt und machſt mich los;
Ich ſtund in Spott und Schanden,
du kommſt und machſt mich groß,
Und hebſt mich hoch zu Ehren,
und ſchenkſt mir großes Gut,
das ſich nicht läßt verzehren,
wie irdiſch Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
damit du alle Welt
In ihren tauſend Plagen
und großen Jammerslaſt,
die kein Mund aus kann ſagen,
ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze,
du herzbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
ſich häuft je mehr und mehr;
Seid unverzagt, ihr habet
die Hilfe vor der Thür:
der eure Herzen labet
und tröſtet, ſteht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
noch ſorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
mit eures Armes Macht:
Er kommt, er kommt mit Willen;
iſt voller Lieb und Luſt,
all Angſt und Noth zu ſtillen,
die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken
vor eurer Sündenſchuld.
Nein! Jeſus will ſie decken
mit ſeiner Lieb und Huld!
Er kommt, er kommt, den Sündern
zum Troſt und wahren Heil,
ſchafft, daß bei Gottes Kindern
verbleib ihr Erb und Teil.

Digitized by Google

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
der Feind' und ihrer Tück?
Ihr Herr wird ſie zerſtreuen
in einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
dem wahrlich alle Feind
auf Erden viel zu wenig
zum Widerſtande ſeind.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad und ſüßem Lichte
dem, der ihn liebt und ſucht.
Ach! komm, ach! komm, o Sonne!
und hol uns allzumal
zum ewgen Licht- und Wonne
in deinen Freudenſaal.

III. Weihnacht.

4. Von der Erſcheinung des Engels.

Weiſe: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1. SChaut! ſchaut! was iſt für Wunder dar?
die ſchwarze Nacht wird hell und klar;
Ein großes Licht bricht dort herein,
ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunderlicht
und gar die alte Sonne nicht,
Weils wider die Natur die Nacht
zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hiedurch uns zeigen an,
der die Natur ſo ändern kann?
Es muß ein großes Werk geſchehn,
wie wir aus ſolchen Zeichen ſehn.

4. Sollt auch erſcheinen dieſer Zeit
die Sonne der Gerechtigkeit,
Der helle Stern aus Jacobs Stamm,
der Heiden Licht, des Weibes Saam?

5. Es iſt alſo. Des Himmels Heer,
das bringt uns jetzt die Freudenmähr,
Wie ſich nunmehr hab eingeſtellt
zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr
ſich hat der frommen Väter Schaar
Gewünſcht und ſehnlich oft begehrt,
des werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menſchenkinder, auf!
auf, auf! und nehmet euren Lauf
Mit mir hin zu der Stell und Ort,
davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall,
des Herrſchaft gehet überall;
Da Speiſe vormals ſucht ein Rind,
da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchenkind, betracht es recht,
und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht,
So elend ſcheint dieß Kindelein,
es iſt und ſoll auch uns groß ſein.

10. Es wird im Fleiſch hier vorgeſtellt,
der alles ſchuf und noch erhält;
Das Wort, ſo bald im Anfang war,
bei Gott, ſelbſt Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingeborne Sohn
des Vaters, unser Gnadenthron,
Das A und O, der große Gott,
der Siegesfürst, Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt,
da Gottes Zorn muß sein gestillt,
Wird sein Sohn Mensch, trägt unsre Schuld,
wirbt uns durch sein Blut Gottes Huld.

13. Dieß ist die rechte Freudenzeit,
weg, Trauern, weg! weg alles Leid!
Trotz dem, der ferner uns verhöhnt!
Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

14. Der Sündenbüßer ist nun hier,
den Schlangentreter haben wir,
Der Höllen Pest, des Todes Gift,
des Lebens Fürsten man hier trifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth,
weil Sünde, Teufel, Höll und Tod
Zu Spott und Schanden sind gemacht
in dieser großen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt,
die sich an dieses Kindlein hält!
Wohl dem, der dieses recht erkennt
und gläubig seinen Heiland nennt.

Digitized by Google

17. Es danke Gott, wer danken kann,
der unſer ſich ſo hoch nimmt an,
Und ſendet aus des Himmels Thron
uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe ſei nun Ehr,
Auf Erden Friede jederzeit,
den Menſchen Wonn und Fröhlichkeit.

5.

Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen.

Weiſe: Warum ſollt ich mich denn grämen.

1. Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen
dieſer Zeit,
da vor Freud
alle Engel ſingen.
Hört, hört, wie mit vollen Choren
alle Luft
laute ruft:
Chriſtus iſt geboren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer
Gottes Held,
der die Welt
reißt aus allem Jammer.

Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute,
Gottes Kind
das verbindt
sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können haßen,
der uns gibt
was er liebt
über alle Maßen?
Gott gibt, unserm Leid zu wehren,
seinen Sohn
aus dem Thron
seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret,
der sein Reich
und zugleich
sich uns selbst verehret?
Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben,
der jetzt kömmt,
von uns nimmt,
was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menschenorden
unser Heil
einen Gräul,
wär er nicht Mensch worden.

Digitized by

Hätt er Luſt zu unſerm Schaden,
ei ſo würd
unſre Bürd
er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden
wir gethan,
gibt ſich an,
unſer Lamm zu werden,
Unſer Lamm, das für uns ſtirbet,
und bei Gott
für den Tod
Heil und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in ſeiner Krippen,
ruft zu ſich
mich und dich,
ſpricht mit ſüßen Lippen:
Laßet fahrn, o lieben Brüder,
was euch quält,
was euch fehlt,
ich bring alles wieder.

8. Ei, ſo kommt und laßt uns laufen,
ſtellt euch ein
groß und klein,
kommt mit großen Haufen.

Liebt den, der vor Liebe brennet,
ſchaut den Stern,
der uns gern
Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in großen Leiden,
ſehet, hier
iſt die Thür
zu den wahren Freuden.
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
an den Ort,
da hinfort
euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwert im Herzen,
wer empfindt
ſeine Sünd
und Gewißensſchmerzen,
Sei getroſt! hier wird gefunden,
der in Eil
machet heil
die vergift'ten Wunden.

11. Wie ihr arm ſeid und elende,
kommt herbei,
füllet frei
eures Glaubens Hände.

Hier ſind alle guten Gaben,
und das Gold,
da ihr ſollt
euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen,
laß mich dir,
meine Zier,
unverrückt anhangen.
Du biſt meines Lebens Leben;
nun kann ich
mich durch dich
wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken,
denn du haſt
meine Laſt
all auf deinem Rücken.
Kein Fleck iſt an mir zu finden,
ich bin gar
rein und klar
aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen,
du gibſt gnug
Ehr und Schmuck,
mich drin einzuhüllen.

Ich will dich ins Herze ſchließen;
o mein Ruhm,
edle Blum,
laß dich recht genießen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir
leben hier,
dir will ich abfahren.
Mit dir will ich endlich ſchweben
voller Freud
ohne Zeit
dort im andern Leben.

6.

Weihnacht-Geſang.

Luc. 2, 15.

Weiſe: Quem Pastores, zu deutſch: Den die Hirten lobten ſehre.

1. Kommt, und laßt uns Chriſtum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren,
ſinget fröhlich, laßt euch hören,
werthes Volk der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen,
Tod und Teufel mag ſich ſchämen;
wir, die unſer Heil annehmen,
werfen allen Kummer hin.

Digitized by Google

3. Sehet, was hat Gott gegeben!
Seinen Sohn zum ewgen Leben.
Dieſer kann und will uns heben
aus dem Leid ins Himmels Freud!

4. Seine Seel iſt uns gewogen,
Lieb und Gunſt hat ihn gezogen,
uns, die Satanas betrogen,
zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen,
ſtillt das ſehnliche Verlangen,
bricht den Kopf der alten Schlangen
und zerſtört der Höllen Reich.

6. Unſer Kerker, da wir ſaßen,
und mit Sorgen ohne Maßen
uns das Herze ſelbſt abfraßen,
iſt entzwei und wir ſind frei.

7. O du hoch geſegn'te Stunde,
da wir das von Herzensgrunde
glauben, und mit unſerm Munde
danken dir, o Jeſulein.

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle,
ſei uns freundlich, bring uns alle
dahin, da mit ſüßem Schalle
dich der Engel Heer erhöht.

7.

Christ-Wiegen-Liedlein.

Aus dem Lateinischen.

1. Alle, die ihr Gott zu Ehren
unsre Christlust wollt vermehren,
Eia, Eia,
Steht und hört vor allen Dingen
Gottes Mutter fröhlich singen,
bei dem Krippplein ihres Sohns:
Eia, Eia, schlaf und ruhe,
schlaf, schlaf, liebes Jesulein!

2. Schlaf, du großer Weltberather,
Bräutgam, Sohn und selbst auch Vater!
Eia, Eia.
Bett und Lager, das dich träget,
hab ich dir zurecht geleget,
schlaf, du schönstes Kindelein!
Eia, Eia, schlaf und ruhe,
schlaf, schlaf, trautes Herzelein!

3. Schlaf, mein Krönlein, Licht und Leben!
was dir lieb, will ich dir geben,
Eia, Eia.
Schlaf, du Ausbund aller Gaben!
laß dich speisen, laß dich laben,
bei der armen Krippen hier.

Digitized by Google

Eia, Eia, ſchlaf und ruhe,
ſchlaf, ſchlaf, du mein Ehr und Ruhm!

4. Schlaf, o beſtes aller Güter,
ſchlaf, o Perle der Gemüther!
Eia, Eia.
Schlaf, mein Troſt, dem nichts zu gleichen,
Milch und Honig muß dir weichen,
ſchlaf, du edler Herzensgaſt!
Eia, Eia, ſchlaf und ruhe,
ſchlaf, ſchlaf, werthe Lilienblum!

5. Schlaf, o Kind, den Gott erkoren,
ſchlaf, o Schatz, den ich geboren!
Eia, Eia.
Schlaf, du frommer Seelen Weide,
ſchlaf, du frommer Herzen Freude,
ſchlaf, du meines Leibes Frucht!
Eia, Eia, ſchlaf und ruhe,
ſchlaf, ſchlaf, allerſüßtes Lieb!

6. Ich will dir dein Bettlein zieren,
ganz mit Blumen überführen.
Eia, Eia.
Schlaf, du Luſt, die wir erwählen,
ſchlaf, du Paradies der Seelen,
ſchlaf, du wahres Himmelsbrot!

Eia, Eia, ſchlaf und ruhe,
ſchlaf, ſchlaf, Heiland aller Welt!

8.

An der Krippe.

Weiſe: Wir Chriſtenleut habn jetzund Freud.

1. O Jeſu Chriſt!
dein Krippplein iſt
mein Paradeis,
da meine Seele weidet.
Hier iſt der Ort,
hier liegt das Wort
mit unſerm Fleiſch
perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind
gehorſam ſind,
gibt ſich zum Dienſt
und wird ein Knecht der Sünder.
Du, Gottes Sohn,
wirſt Erd und Thon,
gering und ſchwach,
wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut,
hebſt unſer Blut
in deinen Thron,
hoch über alle Höhen.

Digitized by Google

Du ewge Kraft,
machſt Brüderſchaft
mit uns, die wie
ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun
zuwider thun
der Seelenfeind
mit allem Gift und Gallen?
Was wirft er mir
und andern für,
daß Adam iſt
und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind:
da ſitzt mein Freund,
mein Fleiſch und Blut,
hoch in dem Himmel droben:
Was du gefällt,
das hat der Held
aus Jacobs Stamm
zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil
macht alles heil,
der Himmel Schatz
bringt allen Schaden wieder.

Der Freudenquell
Immanuel
ſchlägt Teufel, Höll
und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt,
wer du auch biſt,
ſei gutes Muths
und laß dich nicht betrüben.
Weil Gottes Kind
dich ihm verbindt,
ſo kanns nicht an-
ders ſein, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch,
wie herrlich hoch
er über al-
len Jammer dich geführet!
Der Engel Herr
iſt ſelbſt nicht mehr,
als eben du,
mit Seligkeit gezieret!

9. Du ſieheſt ja
vor Augen da
dein Fleiſch und Blut
die Luft und Wolken lenken:

Was will doch ſich
(ich frage dich)
erheben, dich
in Angſt und Furcht zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn
geht oft dahin,
ruft Ach und Weh!
läßt allen Troſt verſchwinden:
Komm her, und richt
dein Angeſicht
zum Kripplein Chri-
ſti, da, da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt?
ſei unverzagt!
Dein Bruder wird
dein Unglück nicht verſchmähen.
Sein Herz iſt weich
und gnadenreich,
kann unſer Leid
nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu,
ſuch Hilf und Ruh,
er wirds ſo ma-
chen, daß du ihm wirſt danken,

Er weiß und kennt,
was beißt und brennt,
verſteht wohl, wie
zu Muthe ſei dem Kranken.

13. Denn eben drum
hat er den Grimm
des Kreuzes auch
am Leibe wollen tragen,
Daß ſeine Pein
ihm möchte ſein
ein' unverrückt'
Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit Einem Wort:
er iſt die Pfort
zu dieſes und
des andern Lebens Freuden.
Er macht behend
ein ſeligs End
an alle dem,
was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt
ihr Gut und Geld,
und ſiehe nur,
daß dieſer Schatz dir bleibe.

Wer den hier feſt
hält und nicht läßt,
den ehrt und krönt
er dort an Seel und Leibe.

9.

An der Krippe.

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten gmein.

1. Ich ſteh an deiner Krippen hier
o Jeſulein, mein Leben,
Ich ſtehe, bring und ſchenke dir,
was du mir haſt gegeben.
Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn,
Herz, Seel und Muth, nimm alles hin,
und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt
mein' Adern und Geblüte,
Dein ſchöner Glanz, dein ſüßes Bild
liegt mir ſtets im Gemüthe,
Und wie mag es auch anders ſein,
wie könnt ich dich, mein Herzelein,
aus meinem Herzen laßen?

3. Da ich noch nicht geboren war,
da biſt du mir geboren,
Und haſt mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.

Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hat dein Herze schon bedacht,
wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht,
du wurdeſt meine Sonne.
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werthe Licht
des Glaubens in mir zugericht't,
wie schön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an,
und kann mich nicht ſatt ſehen,
Und weil ich nun nicht weiter kann,
ſo thu ich, was geſchehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte faßen.

6. Vergönne mir, o Jeſulein,
daß ich dein Mündlein küſſe,
Das Mündlein, das den ſüßten Wein,
auch Milch und Honigflüße
Weit übertrifft in ſeiner Kraft,
es iſt voll Labſal, Stärk und Saft,
der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint
und keinen Troſt kann finden,

Digitized by Google

Da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund,
ein Tilger deiner Sünden;
Was trauerst du, mein Fleisch und Bein?
du sollst ja guter Dinge sein,
ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier
nach Würdigkeit ausstreichet
Die Händlein, so das Kindlein mir
anlachende zureichet!
Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß,
verlieren doch beid' ihren Preis,
wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand,
mit Lobe zu erhöhen
Die Aeuglein, die so unverwandt
nach mir gerichtet stehen?
Der volle Mond ist schön und klar,
schön ist der güldnen Sternen Schaar,
dies' Aeuglein sind viel schöner.

10. O daß doch ein so lieber Stern
soll in der Krippen liegen!
Für edle Kinder großer Herrn
gehören güldne Wiegen:
Ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht;
Sammt, Seiden, Purpur wären recht,
dich, Kindlein, drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu,
ich will mir Blumen holen,
Daß meines Heilands Lager sei
auf Rosen und Violen,
Mit Tulpen, Nelken, Rosmarin
aus frischen Gärten will ich ihn
von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar
viel weiße Lilien stecken,
Die sollen seiner Aeuglein Paar
im Schlafe sanft bedecken.
Doch liebt vielleicht das dürre Gras
dir, Kindlein, mehr, als alles das,
was ich hier nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt,
noch nach des Leibes Freuden:
Du hast dich bei uns eingestellt,
an unsrer Statt zu leiden,
Suchst meiner Seelen Trost und Freud
durch allerhand Beschwerlichkeit,
das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
mein Heiland, nicht versagen,
Daß ich dich möge für und für
in, bei und an mir tragen.
So laß mich doch dein Kripplein sein,
komm, komm und lege bei mir ein
dich und all deine Freuden.

Digitized by Google

15. Zwar sollt ich denken, wie gering
ich dich bewirten werde:
Du bist der Schöpfer aller Ding,
ich bin nur Staub und Erde.
Doch bist du so ein lieber Gast,
daß du noch nie verschmähet hast
den, der dich gerne siehet.

10.

Wir singen dir, Immanuel.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Wir singen dir, Immanuel,
du Lebensfürst und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenstern,
du Jungfraunsohn, Herr aller Herrn.
Hallelujah.

2. Wir singen dir mit deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellet hast.
Hallelujah.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
hat so manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
der Väter und Propheten Schaar.
Hallelujah.

Digitized by Google

4. Vor andern hat dein hoch begehrt
der Hirt und König deiner Heerd,
Der Mann, der dir so wohl gefiel,
wenn er dir sang auf Saitenspiel:
Hallelujah.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm,
und unsre Bande von uns nähm!
Ach! daß die Hilfe brächt herein,
so würde Jacob fröhlich sein.
Hallelujah.

6. Nun, du bist hier, da liegest du,
hältst in dem Krippelein deine Ruh;
Bist klein, und machst doch alles groß,
bekleidst die Welt, und kommst doch bloß.
Hallelujah.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein,
und sind doch alle Himmel dein;
Trinkst Milch aus einer Menschenbrust,
und bist doch aller Engel Lust.
Hallelujah.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt,
und wirst mit Windeln zugedeckt;
Bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh;
wirst Mensch, und bist doch A und O.
Hallelujah.

Digitized by Google

9. Du bist der Ursprung aller Freud,
und duldest so viel Herzeleid;
Bist aller Heiden Trost und Licht,
suchst selber Trost und findst ihn nicht.
Hallelujah.

10. Du bist der süßte Menschenfreund,
doch sind dir so viel Menschen feind:
Herodis Herz hält dich für Gräul,
und bist doch nichts als lauter Heil.
Hallelujah.

11. Ich aber, dein geringster Knecht,
ich sag es frei und mein es recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
als ich dich gerne lieben will.
Hallelujah.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein;
doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
wirst du in Gnaden nehmen an.
Hallelujah.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht,
erwähltest, was die Welt veracht't;
Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb,
da, wo der Mangel dich hintrieb.
Hallelujah.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schooß,
so war dein Krippplein auch nicht groß,
Der Stall, das Heu, das dich umfieng,
war alles schlecht und sehr gering.
Hallelujah.

15. Darum hab ich so guten Muth,
du wirst auch halten mich für gut.
O Jesulein, dein frommer Sinn
macht, daß ich so voll Trostes bin.
Hallelujah.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll,
hab ich gelebt nicht wie ich soll,
Ei kommst du doch deswegen her,
daß sich der Sünder zu dir kehr.
Hallelujah.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld,
hätt ich kein Teil an deiner Huld;
Vergeblich wärst du mir geborn,
wann ich nicht wär in Gottes Zorn.
Hallelujah.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu,
du machst mich alles Jammers frei.
Du trägst den Zorn, du würgst den Tod,
verkehrst in Freud all Angst und Noth.
Hallelujah.

Digitized by Google

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum
bin ich dein Glied und Eigentum,
Und will, so viel dein Geist mir gibt,
stets dienen dir, wie dirs beliebt.
Hallelujah.

20. Ich will dein Hallelujah hier
mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
solls schallen ohne Zeit und Zahl.
Hallelujah.

IV. Neujahr.

11. Von der Beschneidung Christi.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Warum machet solche Schmerzen,
warum machet solche Pein,
Der von unbeschnittnem Herzen
dir, o liebes Jesulein,
Mit Beschneidung? da du doch
frei von des Gesetzes Joch,
weil du einem Menschenkinde
zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfst du dieß nicht dulden,
du bist ja des Bundes Herr:
Unsre, unsre große Schulden,
die so grausam, die so schwer
Auf uns liegen, daß es dich
jammert herz- und inniglich,
die trägst du ab, uns zu retten,
die sonst nichts zu zahlen hätten.

Digitized by Google

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen,
ja, sei fröhlich alle Welt,
Weil heut anhebt zu erlegen
Gottes Sohn das Lösegeld!
Das Gesetz wird heut erfüllt,
Heut wird Gottes Zorn gestillt,
heut macht uns, so sollten sterben,
Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen?
wer mag dafür dankbar sein?
Herz und Mund soll stets dich nennen
unsern Heiland, Jesulein.
Deine Güte wollen wir
nach Vermögen preisen hier,
weil wir in der Schwachheit wallen,
dort soll baß dein Lob erschallen.

12.

Neujahrs-Gesang.

Weise: Nun laßt uns Gott dem Herrn.
Wach auf mein Herz und singe.

1. Nun laßt uns gehn und treten
mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern
von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
vom alten zu dem neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen,
durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
in schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
mit Fleiß bewahret werden,

5. Also auch, und nichts minder,
läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Noth und Trübsal blitzen,
in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens,
fürwahr! es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
die alles Herzleid wenden!

Digitized by Google

8. Laß ferner dich erbitten,
o Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen,
die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten,
und laß an aller Orten
Auf so viel Blutvergießen
die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater,
der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken,
gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte,
füll uns mit deinem Geiſte,
Der uns hier herlich ziere
und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben,
o meines Lebens Leben,
Mir und der Chriſtenſchaare
zum ſel'gen neuen Jahre!

V. Leiden Christi. Charfreitag.

13. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Ev. Joh. 1, 29. Jes. 53, 4—7.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

1. EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld
der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und träget in Geduld
die Sünden aller Sünder,
Es geht dahin, wird matt und krank,
ergibt sich auf die Würgebank,
verzeiht sich aller Freuden,
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund
und Heiland meiner Seelen,
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
und Sühner wollen wählen.
Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
der Kinder, die ich ausgethan
zur Straf und Zornes Ruthen:

Digitized by Google

Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß;
du kannſt und ſollſt ſie machen los
durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzengrund,
leg auf, ich will dirs tragen.
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
mein Wirken iſt dein Sagen.
O Wunderlieb! O Liebesmacht!
du kannſt, was nie kein Menſch gedacht,
Gott ſeinen Sohn abzwingen.
O Liebe! Liebe! du biſt ſtark,
du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg,
vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreuzesſtamm
mit Nägeln und mit Spießen,
Du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm,
machſt Herz und Adern fließen,
Das Herze mit der Seufzer Kraft,
die Adern mit dem edlen Saft
des purpurrothen Blutes.
O ſüßes Lamm! was ſoll ich dir
erweiſen dafür, daß du mir
erzeigeſt ſo viel Gutes!

5. Mein Lebetage will ich dich
aus meinem Sinn nicht laßen,
Dich will ich ſtets, gleichwie du mich,
mit Liebesarmen faßen.

Digitized by Google

Du sollt sein meines Herzens Licht,
und wann mein Herz in Stücke bricht,
sollt du mein Herze bleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
hiermit zu deinem Eigentum
beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit
bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
zum Freudenopfer bringen.
Mein Bach des Lebens soll sich dir
und deinem Namen für und für
in Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
das will ich stets, so tief ich kann,
in mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein,
du sollt ein Schatzhaus werden
Der Schätze, die viel größer sein
als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit dem Gold Arabia,
weg Calmus, Myrrhen, Casia,
ich hab ein beßers funden:
Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ,
ist dieses, was geflossen ist
aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz
zu allen Zeiten machen,
Im Streite soll es sein mein Schutz,
in Traurigkeit mein Lachen,
In Fröhlichkeit mein Saitenspiel,
und wann mir nichts mehr schmecken will,
soll mich dieß Manna speisen;
Im Durst solls sein mein Waßerquell,
in Einsamkeit mein Sprachgesell
zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift?
dein Blut, das ist mein Leben.
Wann mich der Sonne Hitze trifft,
so kann mirs Schatten geben.
Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu,
so sind ich bei dir meine Ruh,
als auf dem Bett ein Kranker.
Und wann des Kreuzes Ungestüm
mein Schifflein treibet um und um,
so bist du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein
in deines Reiches Freuden,
So soll dieß Blut mein Purpur sein,
ich will mich darin kleiden;
Es soll sein meines Hauptes Kron,
in welcher ich will vor den Thron
des höchsten Vaters gehen,

Digitized by Google

Und dir, dem er mich anvertraut,
als eine wohlgeſchmückte Braut
an deiner Seite ſtehen.

14.

Das 53. Capitel Jeſaiä.

Weiſe: Chriſtus, der uns ſelig macht.

1. SJehe, mein geliebter Knecht,
der wird weislich handeln,
Ohne Tadel, ſchlecht und recht
auf der Erden wandeln;
Sein getreuer, frommer Sinn
wird in Einfalt gehen:
und noch dennoch wird man ihn
an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn
große Marter leiden,
Und Viel werden ihn mit Hohn,
als ein Scheuſal, meiden.
Aber alſo wird ſein Blut
auf viel Heiden ſpringen,
und das ewge wahre Gut
in ihr Herze bringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund
gegen ihn zuhalten.

Und aus innerm Herzensgrund
ihre Hände falten.
Das verblendte taube Heer
wird ihn sehn und hören,
und mit Lust zu seiner Ehr
ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht
reichlich wird gespüret,
Hält man sich mit Nichten nicht,
wie es sich gebühret.
Denn wer glaubt im Jüdenland
unsrer Predigt Worten?
Wem wird Gottes Arm bekannt
in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis
ihm hier laßen werden,
Denn er schießt auf, wie ein Reis
aus der dürren Erden,
Krank, verdorret, ungestalt,
voller Blut und Schmerzen;
daher scheut ihn jung und alt
mit entwandten Herzen.

6. Ei, was hat er denn gethan,
was sind seine Schulden,
Daß er da vor jedermann
solche Schmach muß dulden?

Hat er etwa Gott betrübt
bei gesunden Tagen,
daß er ihm nun jetzo gibt
seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein!
er ist ohne Sünden!
Sondern was die Welt für Pein
billig sollt empfinden,
Was für Krankheit, Angst und Weh
uns von Recht gebühret,
das ists, was ihn in die Höh
an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt,
thut er unsertwillen;
Daß er solche Bürden trägt,
damit will er stillen
Gottes Zorn und großen Grimm,
daß wir Friede haben
durch sein Leiden, und in ihm
Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr
als die Schafe giengen,
Und noch stets zur Höllenthür
als die Tollen dringen;

Aber Gott, der fromm und treu,
nimmt was wir verdienen,
und legts seinem Sohne bei,
der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern,
ach! des treuen Herzen!
Er nimmt an den Zorn des Herrn
mit viel tausend Schmerzen,
Und ist allzeit voll Geduld,
läßt kein Wörtlein hören
wider die, so ohne Schuld
ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin
läßt zur Schlachtbank leiten,
Und hat in dem frommen Sinn
gar kein Widerstreiten,
Läßt sich handeln, wie man will,
fangen, binden, zähmen,
auch dazu in großer Still
sich sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch Gottes Lamm,
ohne Widersprechen,
Ihm sein Herz am Kreuzesstamm
unsertwegen brechen.

Digitized by Google

Er ſinkt in den Tod hinab,
den er ſelbſt doch bindet,
weil er ſterbend Tod und Grab
mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Qual
endlich ausgerißen,
Tritt den Feinden allzumal
ihren Kopf mit Füßen.
Wer will ſeines Lebens Läng
immermehr umſchränken?
Seiner Tag und Jahre Meng
iſt nicht auszudenken.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier
für ſein Volk geſtorben,
Und hat völlig mir und dir
Heil und Gnad erworben,
Kommt auch in das Grab hinein,
herlich eingehüllet,
wie die, ſo mit Reichtum ſein
in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann
vor der Welt geplaget,
Da er doch noch nie gethan,
auch noch nie geſaget,

Was da bös und unrecht wär:
er hat nie betrogen,
nie verletzet Gottes Ehr,
sein Mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde Sünd
in den Tod gegeben,
Auf daß du, o Menschenkind,
durch ihn möchtest leben,
Daß er pflanzte sein Geschlecht,
den gerechten Samen,
der Gott dient' und Opfer brächt
seinem heilgen Namen.

17. Denn das ist sein' höchste Freud
und des Vaters Wille,
Daß den Erdkreiß weit und breit
sein Erkenntnis fülle,
Damit der gerechte Knecht,
der vollkommne Sühner,
gläubig mach und recht gerecht
alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott
zur Verehrung schenken,
Darum, daß er sich mit Spott
für uns laßen kränken,

Digitized by Google

Da er denen gleich geſetzt,
die ſehr übertreten,
auch die, ſo ihn hoch verletzt,
ſelbſt bei Gott verbeten.

15.

O Welt, ſieh hier dein Leben.

Weiſe: O Welt, ich muß dich laßen. — Nun ruhen alle Wälder.

1. O Welt, ſieh hier dein Leben
am Stamm des Kreuzes ſchweben,
dein Heil ſinkt in den Tod!
Der große Fürſt der Ehren
läßt willig ſich beſchweren
mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiße,
ſein Leib iſt ganz mit Schweiße
des Blutes überfüllt.
Aus ſeinem edlen Herzen,
vor unerſchöpften Schmerzen,
ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen,
mein Heil, und dich mit Plagen
ſo übel zugericht't?
Du biſt ja nicht ein Sünder,
wie wir und unſre Kinder,
von Uebelthaten weißt du nicht.

Google

4. Ich, ich, und meine Sünden,
die sich wie Körnlein finden
des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
das Elend, das dich schläget,
und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen
an Händen und an Füßen
gebunden in der Höll.
Die Geißeln und die Banden,
und was du ausgestanden,
das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken
die Lasten, die mich drücken
viel sehrer als ein Stein.
Du wirst ein Fluch, dagegen
verehrst du mir den Segen,
dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen,
ja, läßest dich gar würgen
für mich und meine Schuld.
Mir läßest du dich krönen
mit Dornen, die dich höhnen,
und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen,
mich frei und los zu machen
von solchem Ungeheur.

Digitized by Google

Mein Sterben nimmst du abe,
vergräbst es in dem Grabe:
o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden
all Augenblick und Stunden
dir überhoch und sehr.
Was Leib und Seel vermögen,
das soll ich billig legen
allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben
in diesem armen Leben,
eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
bis Leib und Seele scheiden,
mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen,
mich stets daran ergetzen,
ich sei auch, wo ich sei.
Es soll mir sein ein Spiegel
der Unschuld und ein Siegel
der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden
den frommen Gott entzünden,
wie Rach und Eifer gehn,
Wie grausam seine Ruthen,
wie zornig seine Fluten,
will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus ſtudieren
wie ich mein Herz ſoll zieren
mit ſtillem ſanftem Muth,
Und wie ich die ſoll lieben,
die mich doch ſehr betrüben
mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen,
mir Glimpf und Namen brechen,
ſo will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
dem Nächſten ſeine Schulden
verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen
ans Kreuz, und dem abſagen,
was meinem Geiſt gelüſt't.
Was deine Augen haßen,
das will ich fliehn und laßen,
ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen,
und die viel tauſend Thränen,
die dir gefloßen zu,
Die ſollen mich am Ende
in deinen Schooß und Hände
begleiten zu der ewgen Ruh.

Digitized by Google

Sieben Lieder an die Gliedmaßen des Herrn Jesu.

(Aus dem Lateinischen des heil. Bernhard.)

16.

An die Füße des Herrn Jesu.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Sei mir tausendmal gegrüßet,
der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
das, womit ich dich betrübt.
Ach! wie ist mir doch so wohl,
wann ich knien und liegen soll
an dem Kreuze, da du stirbest
und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse
der gekränkten Wunden Zahl,
Und die purpurrothen Flüße
deiner Füß' und Nägelmal.
O wer kann doch, schönster Fürst!
den so hoch nach uns gedürst't,
deinen Durst und Lieb'sverlangen
völlig faßen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen,
wo ich krank und traurig bin;
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,
und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adams Fall gebracht
und ich selbsten mir gemacht.
Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen,
wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden
mir, Herr, in das Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
bei mir unvergeßen sein.
Du bist doch mein schönstes Gut,
da mein ganzes Herze ruht.
Laß mich hier zu deinen Füßen
deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten
auf das best' ich immer kann.
Schaue meiner Hände Falten
Und mich selbsten freundlich an
Von des hohen Kreuzes Baum,
und gib meiner Bitte Raum,
sprich: Laß all dein Trauren schwinden,
ich, ich tilg' all deine Sünden.

Digitized

17.

An die Knie des Herrn Jesu.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

1. GEgrüßet seist du, meine Kron
und König aller Frommen,
Der du zum Trost von deinem Thron
uns armen Sündern kommen!
O wahrer Mensch, o wahrer Gott,
ein Helfer voller Hohn und Spott,
den du doch nicht verschuldest,
Ach! wie so arm, wie nackt und bloß
hängst du am Kreuz, wie schwer und groß
ist dein Schmerz, den du duldest!

2. Es fleußet deines Blutes Bach
mit ganzem vollen Haufen,
Dein Leib ist dir mit Ungemach
ganz durch und durch belaufen.
O ungeschränkte Majestät,
wie kommts, daß dirs so kläglich geht?
Das macht dein Huld und Treue.
Wer dankt dir des? Wo ist der Mann,
der sich, wie du für uns gethan,
für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr,
mein Liebster, dafür geben,

Daß dein Herz ſich ſo hoch und ſehr
bemüht hat um mein Leben?
Du retteſt mich durch deinen Tod
von mehr als eines Todes Noth,
und machſt mich ſicher wohnen.
Laß Höll und Teufel böſe ſein;
was ſchadts? ſie müßen dennoch mein
und meiner Seelen ſchonen.

4. Vor großer Lieb und heilger Luſt,
damit du mich erfüllet,
Drück ich dich an mein Herz und Bruſt,
ſo wird mein Leid geſtillet,
Das deinen Augen wohl bekannt,
und das iſt dir ja keine Schand
ein krankes Herz zu laben.
Ach bleib mir hold und gutes Muths,
bis mich die Ströme deines Bluts
ganz rein gewaſchen haben.

5. Sei du mein Schatz und höchſte Freud,
ich will dein Diener bleiben,
Und deines Kreuzes Herzeleid
will ich in mein Herz ſchreiben.
Verleihe du mir Kraft und Macht,
damit, was ich bei mir bedacht,
ich mög ins Werk auch ſetzen,
So wirſt du, Schönſter, meinen Sinn,
und alles, was ich hab und bin,
ohn Unterlaß ergetzen.

Digitized by Google

18.

An die Hände des Herrn Jesu.

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

1. SEi wohl gegrüßet, guter Hirt,
und ihr, o heilgen Hände,
Voll Rosen, die man preisen wird
bis an des Himmels Ende.
Die Rosen, die
ich mein allhie,
sind deine Mal' und Plagen,
Die dir am End
in deine Händ
am Kreuze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beiden Händen dar
die edlen rothen Gulden,
Und bringst die ganze Menschenschaar
dadurch aus allen Schulden.
Ach! laß von mir,
o Liebster, dir.
die Hände herzlich drücken,
Und mit dem Blut,
das mir zu gut
vergoßen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu,
und greifst mit beiden Armen

Nach aller Welt, in Lieb und Ruh
uns ewig zu erwarmen.
Ach! Herr, sieh hier,
mit was Begier
ich Armer zu dir trete!
Sei mir bereit,
und gib mir Freud
und Trost, darum ich bete.

4. Beuch allen meinen Geist und Sinn
nach dir und deiner Höhe;
Gib, daß mein Herz nur immerhin
nach deinem Kreuze stehe,
Ja, daß ich mich
selbst williglich
mit dir ans Kreuze binde,
Und mehr und mehr
tödt' und zerstör'
in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum
aus rechtem treuen Herzen,
Herr, deine Händ, und sage Ruhm
und Dank für ihre Schmerzen.
Daneben geb
ich, weil ich leb,
in diese deine Hände
Herz, Seel und Leib,
und also bleib
ich dein bis an mein Ende.

Digitized by Google

19.

An die Seite des Herrn Jesu.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1. Ich grüße dich, du frömmster Mann,
der herzlich gern vergibet.
Wie herzlich weh wird dir gethan,
wie wird dein Leib betrübet!
Es grüßet dich mein ganzer Geist,
du, meines Heilands Seite,
du edler Quell, aus welchem fleußt
das Blut, das so viel Leute
von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach, Herr Jesu, mich zu dir,
ach! halt mirs ja zu Gute,
Und laß mich suchen Trost bei dir
in deiner Wunden Blute.
Du werthe Wunde, sei gegrüßt,
du weites Thor der Gnaden,
daraus sich Blut und Waßer gießt
und da all unserm Schaden
kann abgeholfen werden.

3. Du reuchst mir süßer als der Wein,
und heilst das Gift der Schlangen;
Du flößest mir das Leben ein,
und stillst des Durſts Verlangen.

Eröffne dich, du liebe Wund,
und laß mein Herze trinken;
ists möglich, laß mich gar zu Grund
in dir gehn und verſinken,
ſo werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Kraft,
damit er dich berühre,
Und ich den teuren Lebensſaft
in Mark und Beinen ſpüre.
Ach! wie ſo ſüße biſt du doch,
Herr Jeſu, meinem Herzen!
wer dich recht liebt, dem wird das Joch
der bittern Todesſchmerzen
gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchleuß mich ein
in deiner Seiten Höhle;
Hier laß mich ſtill und ſicher ſein,
hier wärme meine Seele,
Wann mich der kalte Tod befällt!
Und wann der höll'ſche Leue
nach mir und meinem Geiſte ſtellt,
ſo laß in deiner Treue
mich dann ſein ruhig bleiben.

Digitized by

20.

An die Bruſt des Herrn Jeſu.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

1. GEgrüßet ſeiſt du, Gott, mein Heil,
mein' einge Lieb und ſchönſtes Teil!
Gegrüßet ſeiſt du, werthe Bruſt,
du Gottes Thron, du Menſchenluſt,
Du Träger aller Bürd und Laſt,
du aller Müden Ruh und Raſt!

2. Mein Jeſu, neige dich zu mir
mit deiner Bruſt, damit von dir
Mein Herz in deiner Lieb entbrenn
und von der ganzen Welt ſich trenn;
Halt Herz und Bruſt in Andacht reich
und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines Herzens Quell
mein Herz vom Unflath rein und hell,
Der du biſt Gottes Glanz und Bild
und aller Armen Troſt und Schild,
Teil aus dem Schatze deiner Gnad
auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüße Bruſt, thu mir die Gunſt,
und fülle mich mit deiner Brunſt!
Du biſt der Weisheit tiefer Grund,
dich lobt und ſingt der Engel Mund,

Aus dir entſpringt die edle Frucht,
die dein Johannes bei dir ſucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll,
haſt alles, was ich wünſch und will,
Du biſt das rechte Gotteshaus:
drum, wann zur Welt ich muß hinaus,
So ſchleuß mich treulich in dir ein,
und laß mich ewig bei dir ſein.

21.

An das Herz des Herrn Jeſu.

Weiſe: O Menſch, bewein dein Sünde groß.
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1. O Herz des Königs aller Welt,
des Herſchers in dem Himmelszelt,
dich grüßt mein Herz mit Freuden.
Mein Herze, wie dir wohl bewußt,
hat ſeine größt' und höchſte Luſt
an dir und deinem Leiden.
Ach! wie bezwang und drang dich doch
dein' edle Lieb, ins bittre Joch
der Schmerzen dich zu geben,
Da du dich neigteſt in den Tod,
zu retten aus der Todesnoth
mich und mein armes Leben!

Google

2. O Tod, du fremder Erdengaſt,
wie warſt du ſo ein' herbe Laſt
dem allerſüßten Herzen!
Dich hat ein Weib der Welt gebracht,
und machſt dem, der die Welt gemacht,
ſo unerhörte Schmerzen!
Du meines Herzens Herz und Sinn,
du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin!
wollſt mir ein Wort gewähren:
Ergreif mein Herz und ſchleuß es ein
in dir und deiner Liebe Schrein!
Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz iſt kalt, hart und bethört
von allem, was zur Welt gehört,
fragt nur nach eitlen Sachen:
Drum, herzes Herze, bitt ich dich,
du wolleſt dieß mein Herz und mich
warm, weich und ſauber machen.
Laß deine Flamm und ſtarke Glut
durch all mein Herze, Geiſt und Muth,
mit allen Kräften dringen!
Laß deine Lieb und Freundlichkeit
zur Gegenlieb, Herr, jeder Zeit
mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll,
ſei meine Roſ' und riech mir wohl,
bring Herz und Herz zuſammen!

Entzünde mich durch dich, und laß
mein Herz ohn End und alle Maaß
in deiner Liebe flammen.
Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem!
In dir beruhn iſt angenehm;
ach! niemand kanns gnug ſagen.
Wer dich recht liebt, ergibt ſich frei
in deiner Lieb und ſüßen Treu
auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzensmacht
dich, Herz, in dem mein Herze wacht,
ach! laß dich doch errufen!
Komm, beug und neige dich zu mir
an meines Herzens arme Thür,
und zeuch mich auf die Stufen
Der Andacht und der Freudigkeit,
gib, daß mein Herz in Lieb und Leid
dein eigen ſei und bleibe,
Daß dir es dien an allem Ort,
und dir zu Ehren immerfort
all ſeine Zeit vertreibe.

6. O Herzensroſ', o ſchönſte Blum,
ach wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm,
du biſt nicht auszupreiſen.
Eröffne dich, laß deinen Saft
und des Geruchs erhöhte Kraft
mein Herz und Seele ſpeiſen.

Dein Herz, Herr Jesu, ist verwundt,
ach! tritt zu mir in meinen Bund
und gib mir deinen Orden:
Verwund auch mich, o süßes Heil,
und triff mein Herz mit deinem Pfeil,
wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchstes Gut,
und leg es hin, wo dein Herz ruht,
da ists wohl aufgehoben;
Da gehts mit dir gleich als zum Tanz,
da lobt es deines Hauses Glanz,
und kanns doch nicht gnug loben.
Hier setzt sichs, hier gefällts ihm wohl,
hier freut sichs, daß es bleiben soll.
Erfüll, Herr, meinen Willen,
Und weil mein Herz dein Herze liebt,
so laß auch, wie dein Recht es gibt,
dein Herz mein Herze stillen.

22.

An das Angesicht des Herrn Jesu.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron!

Digitized by Google

O Haupt, ſonſt ſchön gezieret
mit höchſter Ehr und Zier,
jetzt aber höchſt ſchimpfieret,
gegrüßet ſeiſt du mir!

2. Du edles Angeſichte,
davor ſonſt ſchrickt und ſcheut
Das große Weltgewichte,
wie biſt du ſo beſpeit,
Wie biſt du ſo erbleichet,
wer hat dein Augenlicht,
dem ſonſt kein Licht nicht gleichet,
ſo ſchändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen,
der rothen Lippen Pracht
Iſt hin und ganz vergangen;
des blaßen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
hat alles hingerafft,
und daher biſt du kommen,
von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
iſt alles meine Laſt,
Ich hab es ſelbſt verſchuldet,
was du getragen haſt.

Schau her, hier steh ich Armer,
der Zorn verdienet hat:
gib mir, o mein Erbarmer,
den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter,
mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
ist mir viel Guts gethan,
Dein Mund hat mich gelabet
mit Milch und süßer Kost,
dein Geist hat mich begabet
mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen,
verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen
wann dir dein Herze bricht;
Wann dein Haupt wird erblaßen
im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich faßen
in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden
und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
mein Heil, mich finden soll.

Ach! möcht ich, o mein Leben,
an deinem Kreuze hier
mein Leben von mir geben,
wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
o Jesu, liebster Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
da dus so gut gemeint.
Ach! gib, daß ich mich halte
zu dir und deiner Treu,
und wann ich nun erkalte,
in dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür.
Wann mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Aengsten
kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
in deiner Kreuzesnoth.

Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll
dich feſt an mein Herz drücken.
Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

23.

Alſo hat Gott die Welt geliebt. Joh. 3.

Weiſe: Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

1. Alſo hat Gott die Welt geliebt,
das merke, wer es höret!
Die Welt, die Gott ſo hoch betrübt,
hat Gott ſo hoch geehret,
Daß er den eingebornen Sohn,
den eignen Schatz, die einge Kron,
das einge Herz und Leben
mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind
bei uns hier auf der Erden,
Da man doch nichts als Bosheit findt,
ſo hoch geſchonet werden;
Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn,
wie gibt und ſchenkt er alles hin,
eh als er an das Schenken
des eingen nur will denken!

3. Gott aber ſchenkt aus freiem Muth
und mildem treuem Herzen
Sein einges Kind, ſein ſchönſtes Gut
in mehr als tauſend Schmerzen.
Er gibt ihn in den Tod hinein,
ja in die Höll und deren Pein;
zu unerhörtem Leide
ſtößt Gott ſein' einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt,
frei wieder möchteſt ſtehen,
Und durch ein teures Löſegeld
aus deinem Kerker gehen.
Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut,
wie, da dich Gott ihm anvertraut,
du wider deinen Orden
ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod
und Satanas Geſellen
Zu bittrer Angſt und harter Noth
beſchloßen in der Höllen.
Und hier iſt gar kein andrer Rath,
als der, den Gott gegeben hat;
wer den hat, wird dem Haufen
der höllſchen Feind' entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt,
daß aller Menſchen Weſen,

Digitized by

So mit dem ewgen Fluch beschwert,
durch diesen soll genesen.
Wen die Verdammnis hat umschränkt,
der soll durch den, den Gott geschenkt,
Erlösung, Trost und Gaben
des ewgen Lebens haben.

7. Ach! mein Gott, meines Lebens Grund,
wo soll ich Worte finden?
Mit was für Lobe soll mein Mund
dein treues Herz ergründen?
Wie ist dir immermehr geschehn?
Was hast du an der Welt ersehn,
daß, die so hoch dich höhnet,
du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht,
und ließest ewig pressen
Diejenge, die dein Recht geschwächt
und freventlich vergeßen?
Was hatteſt du an der für Lust,
von welcher dir doch war bewußt,
daß sie für dein Verschonen
dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir
vor großem Leid und Grämen,
Wenn ich bedenke, wie wir dir
so gar schlecht uns bequemen.

Digitized by Google

Die meiſten wollen deiner nicht,
und was du ihnen zugericht't
durch deines Sohnes Büßen,
das treten ſie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut
mit allen Menſchenkindern,
Du ordneſt deines Sohnes Blut,
und reichſt es allen Sündern,
Willſt, daß ſie mit der Glaubenshand
das, was du ihnen zugewandt,
ſich völlig zu erquicken,
feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort
dir alle Welt zuwider?
Du baueſt hier, du baueſt dort,
die Welt ſchlägt alles nieder;
Darum erlangt ſie auch kein Heil,
ſie bleibt im Tod und hat kein Teil
am Reiche, da die Frommen,
die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine Schuld,
du, du haſt nichts verſchlafen.
Der Feind und Haßer deiner Huld,
iſt Urſach ſeiner Strafen,

Digitized

Weil er den Sohn, der ihm ſo klar
und nah ans Herz geſtellet war,
auch einig helfen ſollte,
durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar,
ich bleibe bei dem Sohne,
Dem geb ich mich, des bin ich gar,
und er iſt meine Krone.
Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug,
ſein Kreuz und Leiden iſt mein Schmuck,
ſein' Angſt iſt meine Freude,
ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel
ich dieſes Sohns gedenke;
Dieß iſt mein Lied und Saitenſpiel,
wenn ich mich heimlich kränke,
Wenn meine Sünd und Miſſethat
will größer ſein als Gottes Gnad,
und wenn mir meinen Glauben
mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, ſprech ich, war mir Gott geneigt,
da wir noch Feinde waren,
So wird er ja, der kein Recht beugt,
nicht feindlich mit mir fahren

Anjetzo, da ich ihm versühnt,
da, wo ich Böses je verdient,
sein Sohn, der nichts verschuldet,
so wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hier und da? Ei, unverzagt!
laß Sorg und Kummer schwinden!
Der mir das Größte nicht versagt,
wird Rath zum Kleinen finden.
Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt,
und für mich in den Tod gesenkt,
wie sollt er (laßt uns denken)
mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bins gewis, und sterbe drauf
nach meines Gottes Willen:
Mein Kreuz und ganzer Lebenslauf
wird sich noch fröhlich stillen.
Hier hab ich Gott und Gottes Sohn,
und dort, bei Gottes Stuhl und Thron,
da wird fürwahr mein Leben
in ewgen Freuden schweben.

24.

Die sieben Worte, die der Herr Jesus am Kreuz geredet.

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

1. HOer an! mein Herz, die sieben Wort,
die Jesus ausgesprochen,

Digitized by Google

Da ihm durch Qual und blutgen Mord
ſein Herz am Kreuz gebrochen;
Thu auf den Schrein,
und ſchleuß ſie ein
als edle hohe Gaben,
So wirſt du Freud
in ſchwerem Leid
und Troſt im Kreuze haben.

2. Sein' allererſte Sorge war,
zu ſchützen, die ihn haßen,
Bat, daß ſein Gott der böſen Schaar
wollt ihre Sünd erlaßen.
Vergib, vergib,
ſprach er aus Lieb,
o Vater, ihnen allen!
Ihr keiner iſt,
der ſeh und wüßt,
in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſei
die lieben, die uns kränken,
Und ihnen ohne Heuchelei
all ihre Fehler ſchenken.
Er zeigt zugleich,
wie gnadenreich
und fromm ſei ſein Gemüthe,
Daß auch ſein Feind,
ders böſe meint,
bei ihm nichts ſind als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an,
die bei Johanne stunde,
Tröst't sie am Kreuz, so gut er kann,
mit seinem schwachen Munde:
Sieh hie, dein Sohn,
Weib, der wird schon
mein Amt bei dir verwalten,
Und Jünger, sieh,
hier stehet, die
du sollt als Mutter halten.

5. Ach! treues Herz, so sorgest du
für alle deine Frommen;
Du siehst und schaueſt fleißig zu,
wie sie in Trübsal kommen,
Trittst auch mit Rath
und treuer That
zu ihnen an die Seiten;
Du bringst sie fort,
gibst ihnen Ort
und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan
dem, der dich, Herr, gebeten:
Gedenk, und nimm dich meiner an,
wenn du nun wirst eintreten
In deinen Thron,
und Ehr und Kron
als Himmelsfürst aufsetzen:

Digitized by Google

Ich will gewis
im Paradies,
sprachst du, dich heut ergetzen.

7. O süßes Wort, o Freudenstimm!
wer will uns nun erschrecken?
Laß gleich den Tod mit großem Grimm
hergehn aus allen Ecken!
Stürmt er gleich sehr,
was kann er mehr
als Leib und Seele scheiden?
Indessen schwing
ich mich und spring
ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud
aus Christi Wort erfüllet.
Er aber selbst fängt an und schreit,
gleich als ein Leue brüllet:
Eli, mein Gott,
welch' Angst und Noth
muß ich, dein Kind, ausstehen!
Ich ruf, und du
schweigst still dazu,
läßt mich zu Grunde gehen!

9. Nimm dieß zur Folge, frommes Kind,
wann Gott sich grausam stellet;
Schau, daß du, wenn sich Trübsal findt,
nicht werdest umgefället.

Halt ſteif und feſt,
der dich jetzt läßt,
wird dich gar bald erfreuen;
Sei du nur treu,
und halt dabei
ſtark an mit gläubgem Schreien.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell,
klagt, wie ihn heftig dürſte:
Mich dürſtet, ſprach der ewge Quell
und edle Lebensfürſte.
Was meint er hier?
Er zeiget dir,
wie matt er ſich getragen
An deiner Laſt,
die du ihm haſt
gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch daneben an,
wie ihn ſo hoch verlange,
Daß dieß ſein Kreuz bei jedermann
Frucht bring und wohl verfange.
Das merk mit Fleiß,
wer ſich im Schweiß
der Seelenangſt muß quälen;
Das ewge Licht
ſchleußt keinen nicht
vom Teil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht
begann herein zu dringen,
Sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht
das, was ich soll vollbringen,
Was hier und dar
die heilge Schaar
der Väter und Propheten
Hat aufgesetzt,
wie man zuletzt
mich kreuzgen würd und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was willst du nun
dich so vergeblich plagen,
Als müßt ein Mensch mit seinem Thun
die Sündenschuld abtragen?
Es ist vollbracht,
das nimm in Acht,
du darfst hier nichts zugeben,
Als daß du gläubst,
und gläubig bleibst
in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal,
schreit auf ohn alle Maßen:
Mein Vater, nimm in deinen Saal
das, was ich jetzt muß laßen;
Nimm meinen Geist,
der hier sich reißt
aus meinem kalten Herzen!

Und hiermit wird
der große Hirt
entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott, daß ich mein End
auch also möchte enden,
Und meinen Geist in Gottes Händ
und treuen Schooß hinsenden!
Ach! laß, mein Hort,
dein letztes Wort
mein letztes Wort auch werden,
So werd ich schön
und selig gehn
zum Vater von der Erden.

25.

Vom Begräbnis des Herrn Jesu.

Weise: O Lamm Gottes, unschuldig.

1. Als Gottes Lamm und Leue
entschlafen und verschieden,
Erwacht' in Lieb und Treue
ein paar recht frommer Jüden,
Die machten sich zum Kreuz hinzu,
dich, o du unsrer Seelen Ruh,
in deine Ruh zu bringen.

2. Also weiß Gott die Seinen
am Kreuz in Acht zu nehmen,

Digitized by Google

Und die es böſe meinen,
zu rechter Zeit zu zähmen;
Das Wüthen nimmt zuletzt ein End,
und wann die Unſchuld gnug geſchändt,
ſo findt ſich, der ſie ehre.

3. Denn einer aus dem Rathe,
Joſeph, der fromme, reiche,
Der wagt' es, gieng und bate
Pilatum um die Leiche.
Pilatus war bereit, und gab
Befehl, daß man ſie nähme ab,
und Joſeph übergäbe.

4. Geſegnet ſei dein Wille,
Joſeph, und dein Begehren;
Gott wolle dir die Fülle
der Freuden dort gewähren,
Daß du, den meine Seele liebt,
vom Kreuze, da man ihn betrübt,
ſo freudig los gebeten.

5. Hierzu hat ſich auch funden
des Nicodemi Treue,
Der bringt bei hundert Pfunden
der beſten Specereie,
Die Myrrhen ſammt der Aloe,
zu ſalben den, der aus der Höh
uns ſalbt mit ſeinem Geiſte.

Digitized by Google

6. Da ſiehſt du, wie die Schwachen
zuletzt geſtärket werden.
Gott kann zu Helden machen,
was blöd iſt hier auf Erden:
Der Glaube, der im Finſtern lag,
bricht endlich an den hellen Tag
und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun dieſe beiden Frommen,
ergreifen mit viel Weinen
Den, der vom Kreuz genommen,
und wickeln ihn in Leinen,
Verwahren ihn zugleich dabei
mit edler teurer Specerei,
wie in Judäa bräuchlich.

8. So ſoll man Chriſtum zieren,
wann er nun liegt darnieder;
Wir ſollen balſamieren
ihn und ſein' armen Glieder,
Die unbekleidten wickeln ein,
und die, ſo ganz verlaßen ſein,
mit unſrer Hilf aufnehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen,
wo Chriſtus ſtarb, zu ſchauen
Ein Garten, und darinnen
des Joſephs Grab, gehauen
Gar neu in einen Felſenſtein,
da legten ihren Schatz hinein
die zwei geliebten Herzen.

Digitized by Google

10. Ach Jesu! dessen Schmerzen
mir all mein Heil erworben,
Komm, ruh in meinem Herzen,
das in der Sünd erstorben!
Laß dirs gefallen, ich will dir
dein Grab bereiten in mir hier,
so leb und sterb ich selig.

26.

Das Leiden unsers Herrn Jesu.

Nach Anleitung und Weise des Liedes: O Mensch, bewein dein Sünde groß.

1. O Mensch, beweine deine Sünd,
um welcher willen Gottes Kind
ein Mensch hat müßen werden.
Er kam von seines Vaters Thron,
ward einer armen Jungfrau Sohn,
that große Ding auf Erden:
Die Kranken macht' er frisch und stark,
und rißе, was schon lag im Sarg,
dem Tod aus seinem Rachen,
Bis daß er selbst durch Feindes Händ
am Kreuze seines Lebens End
in Schmerzen mußte machen.

2. Denn als nun wieder Ostern war,
nahm er zu sich der Jünger Schaar,
und sprach mit treuem Munde:

Nach zweien Tagen kommt die Nacht,
da man das Osterlämmlein schlacht't,
dann ist auch meine Stunde.
Da gieng die ganze Clerisei
zu Rath, wie sie ihm kämen bei,
hingegen die ihn liebte,
Salbt' ihn gar schön in Simons Haus;
der Herr strich diese That heraus,
schalt den, der sie betrübte,

3. Das war der bös' Ischarioth,
der seinen Herrn der bösen Rott
geschworen zu verrathen.
Das fromme Lamm, der Heiland, kam,
aß süßes Brot und Osterlamm,
wie andre Juden thaten.
Drauf stiftet' er sein Fleisch und Blut,
des neuen Testamentes Gut,
zu trinken und zu eßen,
Und stund hernach von seinem Ort,
wusch seine Jünger, redte Wort,
die nimmer zu vergeßen.

4. Er kam zum heilgen Oeleberg,
da, da gieng an das hohe Werk
mit Zittern und mit Zagen;
Die Erde nahm den Blutschweiß an,
der häufig aus ihm drang und rann,
der Himmel hört ihn sagen:

O Vaterherz, gefällt es dir,
so gehe dieser Kelch von mir,
wo nicht, geschehe dein Wille!
Und that also zum dritten Mal;
indessen lag der Jünger Zahl
im Schlaf und süßer Stille.

5. Ach! sprach das liebe treue Herz,
ihr liegt und schlaft, mich hat der Schmerz
und Todesangst umfangen.
Ach, wacht und betet! betet, wacht,
damit ihr von des Feindes Macht
nicht werdet hintergangen.
Nun ist mein Stündlein vor der Thür,
steht auf, da kommet her zu mir
mein Jünger und Verräther.
Er hatte kaum gehöret auf,
umringt ihn Judas und sein Hauf
als einen Uebelthäter.

6. Der Führer küsst' ihn mit dem Mund
und war doch nichts im Herzengrund
als bittres Gift und Fluchen.
Doch trat der Heiland frei dahin,
sprach klar und deutlich: Seht, ich bin,
den eure Augen suchen.
Sucht ihr denn mich, so laßet gehn,
die ihr hier sehet bei mir stehn.
Meint' hiemit seine Jünger.

Und da des Petri ſtrenger Sinn
den Malchum ſchluge, heilt' er ihn
am Ohr mit ſeinem Finger.

7. Steck ein das Schwert, ſprach unſer Licht,
ſolch' Arbeit dienet hierher nicht,
mein Kelch muß ſein getrunken.
Drauf iſt der Richter aller Welt
den Hohenprieſtern dargeſtellt;
und da iſt auch geſunken
Des Petri Herz und Leuenmuth,
nicht zwar durch Schwert und Feuersglut,
nur durch ein bloßes Fragen:
Ob er nicht Jeſus Jünger ſei?
Da fällt ſein Glaube, Lieb und Treu,
weiß nichts, als Nein zu ſagen.

8. Auf dieſen Fall kam große Reu,
er fieng an, da der Hahne ſchrei,
ſehr bitterlich zu weinen.
Das Auge, das die Herzen ſieht,
that einen Blick, ließ Gnad und Güt
dem armen Petro ſcheinen.
Die falſchen Zeugen traten dar,
und redten viel, ſo nimmer war
auch niemals wird geſchehen;
Drum auch der Herr unnöthig ſchätzt,
daß er ſein Wort dagegen ſetzt,
läßts durch den Wind zerwehen.

Digitized by Google

9. Dem aber, dem er ward verklagt,
antwortet er; da er ihn fragt,
ob er von Gott geboren?
Ja, ich bin Mensch und Gottes Sohn,
der Welt zum Heil; zur Freud und Kron,
vom Vater auserkoren;
Ihr werdet meine Herlichkeit
hoch in den Wolken mit der Zeit
zur Rechten Gottes sehen.
Das nennt der Läſtrer Läſterwort,
da ſchrie ein jeder Tod und Mord,
da gieng es an ein Schmähen.

10. Man ſchlug, man ſpeit' ihm ins Geſicht,
O Wunder, Wunder, daß hier nicht
die Erde ſich zerrißen!
O Wunder, daß nicht Gottes Grimm
mit ſeiner ſtarken Donnerſtimm
vom Himmel drein geſchmißen!
Sie bunden ihm die Augen zu,
und hatten weder Maaß noch Ruh
im Höhnen und im Schlagen;
Denn, wenn ſie ſchlugen, fragten ſie:
Sag an, wer thats, du kannſt es je
als ein Prophete ſagen.

11. Und damit war es noch nicht aus;
am Morgen ward er in das Haus
Pilati hingeführet.

Der Judas dacht den Sachen nach,
sein frecher Muth sank hin und brach,
sein Herze ward gerühret,
Es war ihm Leid, er hatte Reu;
weil aber kein Trost war dabei,
gieng Seel und Leib zu Grunde;
Er nahm ein grausam, schrecklich End,
er und sein Name bleibt geschändt
noch bis auf diese Stunde.

12. Da Jesus vor Pilato stund,
war sehr viel Klag und gar kein Grund;
das meiste, das man triebe,
War, daß er nichts mehr thu und lehr,
als was die Unterthanen kehr
vons Kaisers Pflicht und Liebe,
Dieweil er sich zum Kön'ge macht'.
Pilatus ward dahin gebracht,
daß er den Herren fragte:
Ob er der Jüden König wär?
Der Herr sprach Ja, zu Gottes Ehr,
er wäre, was er sagte.

13. Weil nun Herodes, dessen Hand
sonst herscht' im Galiläer Land,
gleich damals war zugegen,
Schickt' ihm Pilatus Christum hin;
des freut' er sich in seinem Sinn,
ließ ihm zu Spott anlegen

Ein weißes Kleid, ein' arme Tracht,
und da man ſeiner gnug gelacht,
da ſchickt' er ihn zurücke
Pilato heim, der gieng zu Rath,
und fand ihn rein von arger That,
unſchuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam,
dem jedermann ſonſt war ſehr gram,
den ſtellt er in die Mitten.
Hier ſind der Uebelthäter zwei,
ſprach er zum Volk, es ſteht euch frei,
ihr möget einen bitten.
Halt Jeſum, ſchrie die tolle Schaar,
laß Barrabam, wie er vor war,
frei, ledig in das Seine.
Was fang ich denn mit Jeſu an?
Ans Kreuz, ans Kreuz mit dieſem Mann!
antwortet' die Gemeine.

15. Da gab Pilatus Jeſum hin
dem Kriegesvolk, das geißelt' ihn
ohn alle Gnad und Schonen.
Der freche Haufe trat zu Hauf,
und ſetzten unſerm König auf
von Dornen eine Krone.
Er ward gehandelt als ein Thor,
ſie äfften ihn mit einem Rohr,
und ſchlugen ihn nicht wenig.

Du biſt ein König, ſagten ſie,
drum beugen wir dir unſer Knie,
Glück zu, o Jüdenkönig!

16. Als er nun übel zugericht't,
führt' ihn Pilatus ins Geſicht
des Volks und ſprach daneben:
Seht, ſeht doch, welch ein armer Wurm!
nun wird ſich euer Grimm und Sturm
einmal zufrieden geben.
Nein, nein! ſprach die vergällte Rott,
zum Kreuz, zum Kreuz, nur immer todt!
Pilatus wuſch die Hände,
Und wollt im Kothe reine ſein;
dem aber, der in allem rein,
beſtimmt' er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bittern Tod,
und mußte ſeine letzte Noth
mit eignen Schultern tragen.
Er trug ſein Kreuz und unſern Schmerz,
darüber führt' manch Mutterherz
ein hochbetrübtes Klagen.
Weint nicht, ſprach Chriſtus, über mich,
ein jeder weine über ſich
und über ſeine Sünde.
Es kommt die Zeit, da ſelig wird
gepreiſet, die da nicht gebiert
und gar nicht weiß vom Kinde.

Digitized by Google

18. Da man nun kam zur Schädelstatt,
da ward, ders nicht verdienet hat,
bis in den Tod gekränket.
Zwar also, daß ein Mörderpaar
zur Seiten wurde hier und da,
er mitten ein gehenket.
Man nahm ihm Leben, Ehr und Blut:
den sanften Sinn, den frommen Muth,
den mußten sie ihm laßen;
Er liebte, die ihm weh gethan,
rief seinen Vater für die an,
die ihm sein Herz zerfraßen.

19. Pilatus heftet oben an
ein' Ueberschrift, die jedermann,
der bei dem Kreuz gewesen,
Hebräer, Römer, Griechenland,
und wer Vernunft hatt' und Verstand,
hat gar wohl können lesen.
Die Krieger nehmen ihm sein Kleid,
und teilen sich in diese Beut;
der Rock bleibt unzerstücket,
Er wird dem Looß anheim gestellt:
des soll er sein, wem jenes fällt,
laßt sehen, wem es glücket.

20. Maria, voller Lieb und Treu,
stund an dem Kreuz, und auch dabei
den unser Heiland liebte.

Digitized by Google

Sieh hier, ſprach Jeſus, Weib, dein Sohn!
und Jünger, ſiehe deine Kron
und Mutter, die Betrübte!
Die laß dir ja befohlen ſein!
Dieß Wort, das drang ins Herz hinein
Johanni, dem Geliebten.
Er nahm die auf und that ihr wohl,
die Andre machten Jammers voll
durch Bosheit, die ſie übten.

21. Viel Läſtrer redten böſe Ding,
auch einer, der zur Seiten hieng,
goß auf ihn ſeinen Geifer:
Der aber an dem andern Ort
ſtraft' ihn und ſeine Läſterwort
mit großem Ernſt und Eifer,
Sprach Jeſum an: O Himmelsfürſt,
gedenke meiner, wenn du wirſt
nun in dein Reich eingehen!
Fürwahr, fürwahr, ich ſage dir,
ſprach Jeſus, du wirſt heut bei mir
im Paradieſe ſtehen!

22. Der Mittag kam, und war doch Nacht,
die Sonn, die alles fröhlich macht,
war ſelbſt mit Leid erfüllet.
Des Lichtes Schöpfer fühlet Pein,
drum muß mit finſtern Schatten ſein
das ſchönſte Licht verhüllet.

Eli, rief Jeſus, Gott! mein Gott!
wie läßt du mich in meiner Noth
und Angſt ſo gar alleine!
Und bald darauf: Mich dürſtet ſehr.
Das alles hört der Juden Heer,
und weiß nicht, was er meine.

23. Sie ſind vom Zorne taub und blind,
hart wie ein Stein, der nichts empfindt,
auch gar nicht zu erweichen.
Sie nehmen aus dem Eßigfaß,
und machen einen Schwamm mit naß,
den laßen ſie ihm reichen.
Ihr Herz iſt voller Bitterkeit,
und damit ſind ſie auch bereit
den, der jetzt ſtirbt, zu laben.
Viel' machen aus dem Ernſt ein Spiel,
und ſprechen: Halt, laß ſehn, er will
Eliä Hilfe haben.

24. Er aber ſprach: Es iſt vollbracht!
und darauf ward er von der Macht
des Todes überfallen.
Er neigte ſich zur ſanften Ruh,
er ſchloß die ſchwachen Augen zu,
und ſchrie mit großem Schallen:
Nimm auf, nimm auf, Herr, meinen Geiſt!
du, mein herzliebſter Vater, weißt,
wie du ihn ſollt bewahren.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Und also ist der große Held,
der Himmel, Erd. und alles hält,
von dieser Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin. Im Augenblick
zerriß der Vorhang in zwei Stück,
die Erd erschrak und bebte,
Die Felsen sprungen in die Luft,
auch öffnet' sich der Gräber Gruft,
und das darinnen lebte.
Der Juden Herzen blieben hart;
allein der Hauptmann, dem da ward
die Wach am Kreuz befohlen,
Der glaubt' und mit ihm sein Gesind,
es wäre Jesus Gottes Kind,
und sagtens unverholen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein,
mein und dein Heiland blieb allein
an Beinen ungebrochen.
Das aber ist wahr und gewis,
daß ein Soldat mit seinem Spieß
die Seite ihm zerstochen,
Aus welcher Wund' ein edle Flut
von Blut und Waßer uns zu Gut
und Trost herausgefloßen.
Zuletzt ward er vom Kreuz gebracht,
und wohl beschickt noch vor der Nacht
in Josephs Grab geschloßen.

Digitized by Google

27. Die Juden hatten wohl gehört,
er würde, wie er ſelbſt gelehrt,
von Todten auferſtehen;
Das halten ſie für unwahr ſein,
ſie bilden ihnen aber ein,
es möchte Liſt ergehen;
Drum ſiegeln ſie des Grabes Thür,
und legen ſtarke Wache für,
umſonſt und gar vergebens;
Der Herr dringt durch, kein Fels und Stein,
kein Wächter mag zu mächtig ſein
dem Fürſten unſers Lebens.

28. Nun ſeh und lern ein jedermann,
wie ſehr viel Gutes uns gethan
der Bräutgam unſrer Seelen.
Er nahm auf ſich all unſre Schuld,
und ließ aus treuer Lieb und Huld
ſich unſerthalben quälen.
Zerknirſchtes Herz, betrübter Geiſt,
den ſeine Sünde nagt und beißt,
laß Sorg und Kummer fallen,
Weil unſer Heiland, Jeſus Chriſt,
ein Sündenopfer worden iſt,
dir und uns Menſchen allen.

29. Du aber, der du ſicher ſtehſt
und ohne Buße täglich gehſt
in ungeſcheute Sünden,

Betrachte, was für Straf und Laſt,
wenn du dein Maaß gefüllet haſt,
dich endlich werde finden.
Denn thut man das am grünen Baum,
ſo denke, was für Ort und Raum
der dürre werd erlangen.
O Jeſu, gib uns deinen Sinn,
und bring uns alle, wo du hin
durch deinen Tod gegangen.

Digitized by Google

VI. Auferstehung Christi. Ostern.

27. Auf, auf mein Herz, mit Freuden.

In seiner eigenen Weise.

1. Auf, auf mein Herz mit Freuden,
nimm war, was heut geschicht!
Wie kommt nach großen Leiden
nun ein so großes Licht?
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei.
Eh ers vermeint und denket,
ist Christus wieder frei,
Und ruft Victoria!
schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein, als ein Held,
der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe,
und ſieht ſich munter um,
Der Feind liegt, und legt abe
Gift, Gall und Ungeſtüm;
Er wirft zu Chriſti Fuß
ſein Höllenreich, und muß
ſelbſt in des Siegers Band
ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen
ein rechtes Freudenſpiel,
Nun ſoll mir nicht mehr grauen
vor allem, was mir will
Entnehmen meinen Muth,
zuſammt dem edlen Gut,
ſo mir durch Jeſum Chriſt
aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten
die krümmen mir kein Haar,
Der Sünden kann ich ſpotten,
bleib allzeit ohn Gefahr;
Der Tod mit ſeiner Macht
wird ſchlecht bei mir geacht't,
er bleibt ein todtes Bild,
und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen
mit ihrem großen Zorn;

Digitized by Google

Sie zürnt, und kann nichts machen,
all Arbeit iſt verlorn.
Die Trübſal trübt mir nicht
mein Herz und Angeſicht;
das Unglück iſt mein Glück,
die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen
an Chriſto als ein Glied:
Wo mein Haupt durch iſt gangen
da nimmt er mich auch mit;
Er reißet durch den Tod,
durch Welt, durch Sünd und Noth,
er reißet durch die Höll,
ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren,
ich folg ihm immer nach,
Und darf mich gar nicht kehren
an einzig Ungemach:
Es tobe, was da kann,
mein Haupt nimmt ſich mein an,
mein Heiland iſt mein Schild,
der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt mich an die Pforten,
die in den Himmel führt,
Daran mit güldnen Worten
der Reim geleſen wird:

Wer dort wird mit verhöhnt,
wird hier auch mit gekrönt,
wer dort mit sterben geht,
wird hier auch mit erhöht.

28.

Sei fröhlich alles weit und breit.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gmein.

1. Sei fröhlich alles weit und breit,
was vormals war verloren,
Weil heut der Herr der Herlichkeit,
den Gott selbst auserkoren
Zum Sündenbüßer, der sein Blut
am Kreuz vergoßen uns zu Gut,
vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht,
du wilder Feind des Lebens,
Den Lebensfürsten umgebracht:
dein Stachel ist vergebens
Durch ihn geschoßen, schnöder Feind,
du hättest wahrlich wohl gemeint,
er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt sein Haupt empor,
ist mächtig durchgedrungen

Digitized by Google

Durch deine Bande, durch dein Thor,
ja hat im Sieg verſchlungen
Dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt,
von dir jetzt ein Geſpötte treibt,
und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin,
und keinen Schaden bringet
Dem, der ſich ſtets mit Herz und Sinn
zu dieſem Fürſten ſchwinget,
Der fröhlich ſpricht: Ich leb, und ihr
ſollt mit mir leben für und für,
weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr,
wir dürfen ihn nicht ſcheuen;
Ich bin ſein Siegsfürſt und ſein Herr,
des ſollt ihr euch erfreuen.
Darzu ſo bin ich euer Haupt,
drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt,
als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der iſt auch mein,
ich habe ſie zerſtöret,
Es darf nicht fürchten ihre Pein,
wer mich und mein Wort höret;
Und weil des Teufels Macht und Liſt
gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt,
mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, Gott ſei Dank, der uns den Sieg
durch Jeſum hat gegeben,
Und uns den Frieden für den Krieg
und für den Tod das Leben
Erworben, der die Sünd und Tod,
Welt, Teufel, Höll und was in Noth
uns ſtürzet, überwunden.

29.

Die Auferſtehung unſers Herrn Jeſu,

wie dieſelbe am Oſtertage den heiligen Frauen offenbaret worden.

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten gmein. — Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

1. Nun freut euch hier und überall,
ihr Chriſten, lieben Brüder!
Das Heil, das durch den Todesfall
geſunken, ſtehet wieder.
Des Lebens Leben lebet noch,
ſein Arm hat aller Feinde Joch
mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der alles hält, er lag
im Grab als überwunden,
Er lag, bis daß der dritte Tag
ſich in die Welt gefunden.
Da dieſer kam, kam auch die Zeit,
da, der uns in dem Tod erfreut,
ſich aus dem Tod erhube.

Digitized by Google

3. Die Morgenröthe war noch nicht
mit ihrem Licht vorhanden,
Und siehe, da war schon das Licht,
das ewig leucht't, erstanden.
Die Sonne war noch nicht erwacht,
da wacht' und gieng in voller Macht
die unerschaffne Sonne.

4. Das wußte nicht die fromme Schaar,
die Christo angehangen;
Drum, als nunmehr der Sabbath war
zu End hinab gegangen,
Begann Maria Magdalen
und Andre mit ihr auszugehn,
und Specerei zu kaufen.

5. Ihr Herz und Hand ist hoch bemüht,
ein Salböl darzugeben
Für Jesu, dessen treue Güt
uns salbt zum ewgen Leben.
Ach, liebes Herz! der seinen Geist
vom Himmel in die Herzen geußt,
darf keines Oels noch Salben.

6. Der hochgelobte Jungfraunsohn
ist schon gnug balsamieret,
Als König, der im Himmelsthron
und überall regieret:
Sein Balsam ist die ewge Kraft,
dadurch Gott Erd und Himmel schafft,
die läßt ihn nicht verwesen.

Digitized by Google

7. Doch geht die fromme Einfalt hin
bald an dem frühſten Morgen;
Sie gehn, und plötzlich wird ihr Sinn
voll großer, ſchwerer Sorgen:
Ei! ſprechen ſie; wer wälzt den Stein
vons Grabes Thür, und läßt uns ein
zum Leichnam unſers Herren?

8. So ſorgten ſie zur ſelben Zeit
für das, was ſchon beſtellet:
Es war der Stein ja allbereit
erhoben und gefället,
Durch einen, der des Erdreichs Wucht
erbeben macht, und in die Flucht
des Grabes Hüter jagte.

9. Das war ein Diener aus der Höh,
von denen, die uns ſchützen;
Sein Kleid war weißer als der Schnee,
ſein Anſehn gleich den Blitzen;
Der hat das feſt verſchloßne Grab
eröffnet und den Stein herab
von deſſen Thür gewälzet.

10. Das Weiberhäuflein kam, und gieng
hinein ohn alle Mühe;
Hör aber, was für Wunderding
ſich da begab: denn ſiehe,
Das, was ſie ſuchten, findt ſich nicht,
und wo ihr Herz nicht hingericht't,
das iſt allda zur Stelle.

11. Sie ſuchten ihres Herzens Hort,
und finden ſein Geſinde;
Sie hören aus der Engel Wort,
wies gar viel anders ſtünde,
Als ihr betrübtes Herz gemeint,
daß billig, wer bisher geweint,
nun jauchzen ſoll und lachen.

12. Sie ſehn das Grab entledigt ſtehn
und als ſie das geſehen,
Da läuft Maria Magdalen,
zu ſagen, was geſchehen.
Die andre Schaar iſt Kummers voll,
und weiß nicht, was ſie machen ſoll,
verharret bei dem Grabe.

13. Da ſtellen ſich in heller Zier
zween edle Himmelsboten,
Die ſprechen: Ei! was ſuchet ihr
das Leben bei den Todten?
Der Heiland lebt! Er iſt nicht hie,
heut iſt er, glaubt uns, heute früh
iſt er vom Tod erſtanden.

14. Gedenkt und ſinnt ein wenig nach
den Reden, die er triebe,
Da er ſo klar und deutlich ſprach,
wie er zwar würd aus Liebe
Den Tod ausſtehn und große Plag,
jedennoch würd am dritten Tag
er herrlich triumphieren.

15. Da dachten ſie an Chriſti Wort,
und giengen von dem Grabe
Hin zu der eilf Apoſtel Ort,
und ſagten, was ſich habe
Erzeigt in ihrem Angeſicht:
man hielt es aber anders nicht,
als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die betrübt ſich gibt
in ſchnelles Abeſcheiden,
findt Petrum und den Jeſus liebt,
erzählet allen beiden:
Ach! ſpricht ſie, unſer Herr iſt hin,
und niemand iſt, der, wo man ihn
hab hingelegt, will wißen.

17. Der hochgeliebte läuft geſchwind,
und kommt zuerſt zum Grabe;
Er guckt, und da er nichts mehr findt
als Leinen, weicht er abe.
Da aber Simon Petrus kömmt,
geht er ins Grab hinein, und nimmt
das Werk recht in die Augen,

18. Er ſieht die Leinen vor ſich dar,
zuvoraus, wie mit Fleiße
Gelegt und eingewickelt war
das Haupttuch zu dem Schweiße.
Da gieng auch der am erſten kam
hinein, wie Petrus that, und nahm,
was er da ſah, ins Herze.

Digitized by Google

19. Da glaubten ſie nun dem Bericht,
weil ſie mit Augen ſchauen,
Was ſie zuvor, als ein Gedicht,
gehöret von den Frauen;
Doch werden ſie Verwunderns voll,
denn keiner weiß, daß Chriſtus ſoll
von Todten auferwachen.

20. Maria ſteht vorm Grab und weint,
und plötzlich wird ſie innen,
Daß zween in weißen Kleidern ſeind
vor ihr im Grabe drinnen,
Die ſprechen: Weib, was weineſt du?
Sie haben meines Herzens Ruh,
ſprach ſie, hinweg genommen.

21. Mein Herr iſt weg, und ich weiß nicht,
wo ich ſoll ſuchen gehen.
Indeſſen wendt ſich ihr Geſicht,
und ſiehet Jeſum ſtehen;
Der ſpricht: O Weib! was fehlet dir?
was weineſt du? was ſuchſt du hier?
Sie meint, der Gärtner redte.

22. Ach! ſpricht ſie, Herr, haſt dus gethan,
ſo ſag es unverholen,
Wo liegt mein Herr? wo komm ich an,
ſo will ich mir ihn holen?
Der Herr ſpricht mit gewohnter Stimm:
Maria! da wendt ſie ſich um,
und ſpricht: Sieh da, Rabbuni!

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht
zum Vater aufgefahren;
Geh aber hin, ſprach unſer Licht,
ſags meiner Brüder Schaaren:
Ich fahr, als eures Todes Tod,
zu meinem und zu eurem Gott
und unſer aller Vater.

24. Maria iſt das arme Weib,
von welcher unſer Meiſter,
Der ſtarke Helfer, vormals treib
auf einmal ſieben Geiſter;
Die, die iſts, welcher Jeſus Chriſt
zu allererſt erſchienen iſt
am heilgen Oſtertage.

25. Nun, ſie gieng hin, thats denen kund,
die mit ihr Jeſum liebten,
Und über ihn von Herzensgrund
ſich grämten und betrübten.
Kein einger fiel ihr aber bei,
ein jeder hielts für Phantaſei,
und wollt es niemand glauben.

26. Es giengen auch ins Grab hinein
die andre Schaar der Frauen;
Da gab ſich ihrem Augenſchein
ein Jüngling anzuſchauen,
In einem langen, weißen Kleid,
der ſprach: Habt Freud und Troſt, und ſeid
ohn alle Furcht und Schrecken.

Google

27. Ihr sucht den Held von Nazareth,
der doch hier nicht vorhanden:
Seht, das ist seines Lagers Stätt,
von der er auferstanden.
Geht schnell, sagts Petro und der Zahl
der andern Jünger allzumal:
ihr Herr und Meister lebet.

28. Die Weiber eilen schnell davon,
den Jüngern Post zu bringen.
Und siehe da, die Freudensonn,
nach der sie alle giengen,
Die geht daher, und sehen sie
im Leben, den sie also früh
als einen Todten suchten.

29. Sein süßer Mund macht all ihr Leid
mit seinem Grüßen süße;
Sie treten zu mit großer Freud,
und greifen seine Füße.
Er aber spricht: Seid gutes Muths!
geht hin, sagt meinen Jüngern Guts,
berichtet, was ihr sehet.

30. Sprecht, daß sie nunmehr alsofort
in Galiläam gehen,
Allda will ich, Kraft meiner Wort',
vor ihren Augen stehen.
Und hiemit schloß er sein Gebot;
die Weiber gehn, und loben Gott,
verrichten was befohlen.

31. O Lebensfürſt, o ſtarker Leu,
aus Juda Stamm erſtanden,
So biſt du nun wahrhaftig frei
vons Todes Strick und Banden!
Du haſt geſiegt, und trägſt zum Lohn
ein' allzeit unverwelkte Kron,
als Herr all deiner Feinde.

32. Was fragſt du nach des Teufels Spott
und ungereimten Klagen?
Man hat, ſpricht er und ſeine Rott,
ihn heimlich weggetragen:
Die Jünger haben ihn bei Nacht
geſtohlen und beiſeit gebracht,
indem wir feſte ſchliefen.

33. O Bosheit! war dein Schlaf ſo feſt,
wie haſt du können ſehen?
Iſt denn dein Auge wach geweſt,
wie läßt dus ſo geſchehen,
Daß durch der Jünger ſchwache Hand
der Stein und ſeines Siegels Band
werd auf= und abgelöſet.

34. Es iſt dein hart verſtockter Sinn,
der dich zum Lügen leitet.
So fahr auch nun zum Abgrund hin,
da dir dein Lohn bereitet!
Ich aber will, Herr Jeſu Chriſt,
ſo lang ein Leben in mir iſt,
bekennen, daß du lebeſt.

Digitized by Google

35. Ich will dich rühmen, wie du ſeiſt
die Peſt und Gift der Höllen.
Ja Herr, ich will durch deinen Geiſt
mich dir zur Seiten ſtellen,
Und mit dir ſterben, wie du ſtirbſt,
und was du in dem Sieg erwirbſt,
ſoll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden auferſtehn,
wie du vom Grab aufſteheſt.
Ich will zum andern Leben gehn,
wie du zum Himmel geheſt;
Dieß Leben iſt doch lauter Tod,
drum komm und reiß aus aller Noth
uns in das rechte Leben!

VII. Pfingsten.

30. O du allersüßte Freude.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. O Du allersüßte Freude,
o du allerschönstes Licht,
Der du uns in Lieb und Leide
unbesuchet läßest nicht,
Geist des Höchsten, höchster Fürst,
der du hältst und halten wirst
ohn Aufhören alle Dinge,
höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe,
die ein Mensche nennen kann.
Wenn ich dich erwünsch und habe,
geb ich alles Wünschen an.
Ach! ergib dich, komm zu mir
in mein Herze, das du dir,
da ich in die Welt geboren,
selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne
wie ein Regen ausgeschütt't,

Digitized by Google

Bringst vom Vater und vom Sohne
nichts als lauter Segen mit:
Laß doch, o du werther Gast,
Gottes Segen, den du hast
und verwalt'st nach deinem Willen,
mich an Leib und Seele füllen!

4. Du bist weis' und voll Verstandes,
was geheim ist, ist dir kund;
Zählst den Staub des kleinen Sandes,
gründst des tiefen Meeres Grund:
Nun du weißt auch Zweifels frei,
wie verderbt und blind ich sei;
drum gib Weisheit, und vor allen,
wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden,
wo man rein und sauber ist,
Fleuchst hingegen Schand und Sünden,
wie die Tauben Stank und Mist:
Mache mich, o Gnadenquell,
durch dein Waschen rein und hell;
laß mich fliehen, was du fliehest,
gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget,
frommes Herzens, sanftes Muths,
Bleibst im Lieben unbeweget,
thust uns Bösen alles Guts:

Digitized by Google

Ach! verleih und gib mir auch
diesen edlen Sinn und Brauch,
daß ich Freund' und Feinde liebe,
keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden,
wenn du mich nur nicht verstößt;
Bleib ich von dir ungeschieden,
ei! so bin ich gnug getröst't.
Laß mich sein dein Eigentum,
ich versprech hinwiederum,
hier und dort all mein Vermögen
dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme,
was dir deinen Ruhm benimmt;
Ich will, daß mein Herz annehme
nur allein, was von dir kömmt.
Was der Satan will und sucht,
will ich halten als verflucht,
ich will seinen schnöden Wegen
mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest,
und mir treulich stehest bei.
Hilf, mein Helfer, wo du merkest,
daß mir Hilfe nöthig sei;

Digitized by

Brich des böſen Fleiſches Sinn,
nimm den alten Willen hin,
mach ihn allerdinges neue,
daß ſich mein Gott meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben,
wenn ich ſinke, ſei mein Stab;
Wenn ich ſterbe, ſei mein Leben,
wenn ich liege, ſei mein Grab,
Wenn ich wieder auferſteh,
ei, ſo hilf mir, daß ich geh
hin, da du in ewgen Freuden
wirſt dein' Auserwählten weiden.

31.

Gott Vater, ſende deinen Geiſt.

Weiſe: Verzage nicht, o Häuflein klein.
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1. GOtt Vater, ſende deinen Geiſt,
den uns dein Sohn erbitten heißt,
aus deines Himmels Höhen;
Wir bitten, wie er uns gelehrt,
laß uns doch ja nicht unerhört
von deinem Throne gehen!

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd
iſt dieſer edlen Gabe werth,
bei uns iſt kein Verdienen.

Hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad,
die Chriſtus uns verdienet hat
mit Büßen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vaterſinn
der große Jammer, da wir hin
durch Adams Fall gefallen;
Durch dieſes Fallen iſt die Macht
des böſen Geiſtes, leider! bracht
auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unſerm Heil,
und ſind gewis, daß wir dein Teil
in Chriſto werden bleiben,
Die wir durch ſeinen Tod und Blut
des Himmels Erb und höchſtes Gut
zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerk
und deines heilgen Geiſtes Stärk,
in uns iſt kein Vermögen:
Wie bald würd unſer Glaub und Treu,
Herr, wo du uns nicht ſtündeſt bei,
ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht,
wenn alle Welt dawider ficht
mit Sturm und vielen Waffen.
Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt
ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld
ſo kann er doch nichts ſchaffen.

Digitized by Google

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg,
wo dieser hilft, da wird der Krieg
gewislich wohl ablaufen.
Was ist des Satans Reich und Stand?
Wenn Gottes Geist erhebt die Hand,
fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei,
er tröst't und macht das Herze frei
von allem, was uns kränket.
Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt,
so ist er, der uns schützt und deckt
viel beßer, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß,
ist unser Licht in Finsternis,
führt uns als seine Schafe,
Hält über uns sein Schild, und macht,
daß seine Heerd in tiefer Nacht
mit Fried und Ruhe schlafe.

10. Der Geist, den Gott vom Himmel gibt,
der leitet alles, was ihn liebt,
auf wohl gebahnten Wegen;
Er setzt und richtet unsern Fuß,
daß er nicht anders treten muß,
als wo man findt den Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus
die Diener, die des Herren Haus
in diesem Leben bauen;

Digitized by Google

Er ziert ihr Herz, Mund und Verſtand,
läßt ihnen, was uns unbekannt,
zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Herzens Thor,
wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr
als edlen Saamen ſtreuen;
Er gibet Kraft demſelben Wort,
und wenn es fället, bringt ers fort
und läßets wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn,
liebt Reinigkeit, und wohnet gern
in frommen, keuſchen Seelen;
Was niedrig iſt, was Tugend ehrt,
was Buße thut und ſich bekehrt,
das pflegt er zu erwählen.

14. Er iſt und bleibet ſtets getreu,
und ſteht uns auch im Tode bei,
wenn alle Ding abſtehen;
Er lindert unſre letzte Qual,
läßt uns hindurch ins Himmels Saal
getroſt und fröhlich gehen.

15. O ſelig, wer in dieſer Welt
läßt dieſem Gaſte Haus und Zelt
in ſeiner Seel aufſchlagen.
Wer ihn aufnimmt in dieſer Zeit,
den wird er dort zur ewgen Freud
in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt,
hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth
uns allen diese Gabe.
Gib deinen Geist, der uns allhier
regiere, und dort für und für
im ewgen Leben labe.

32.

Beuch ein zu meinen Thoren.

Weise: Helft mir Gottes Güte preisen.
Von Gott will ich nicht laßen.

1. BEuch ein zu meinen Thoren,
sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
mich neu geboren hast.
O hochgeliebter Geist
des Vaters und des Sohnes,
mit beiden gleiches Thrones,
mit beiden gleich gepreist.

2. Beuch ein, laß mich empfinden
und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf und Errettung schafft.
Entsündge meinen Sinn,
daß ich mit reinem Geiste
dir Ehr und Dienste leiste,
die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben,
du hast mich gut gemacht,
Der Tod durchdrang mein Leben,
du hast ihn umgebracht
Und in der Tauf erstickt,
als wie in einer Flute,
mit dessen Tod und Blute,
der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele,
dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigentum,
zum Priester und Propheten,
zum Kön'ge, den in Nöthen
Gott schützt im Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret,
wie man recht beten soll,
Dein Beten wird erhöret,
dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
es steigt und läßt nicht abe,
bis der geholfen habe,
der allen helfen kann.

Digitized by Google

6. Du bist ein Geist der Freuden,
vom Trauern hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
hast du mit süßen Worten
mir aufgethan die Pforten
zum güldnen Freudensaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe,
ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
Der Feindschaft bist du feind,
willst, daß durch Liebesflammen,
sich wieder thun zusammen,
die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen
die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
wie dir es wohlgefällt;
So gib doch deine Gnad
zum Fried und Liebesbanden,
verknüpf in allen Landen
was sich getrennet hat.

9. Ach, edle Friedensquelle,
schleuß deinen Abgrund auf,
Und gib dem Frieden schnelle
hier wieder seinen Lauf!
Halt ein die große Flut,
die Flut, die eingerißen,
so daß man siehet fließen
wie Waßer Menschenblut!

10. O laß dein Volk erkennen
die Vielheit ihrer Sünd,
Auch Gottes Grimm so brennen,
daß er bei uns entzünd
Den ernsten bittern Schmerz,
und Buße, die bereuet,
des sich zuerst erfreuet
ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden,
auf Reu der Freuden Blick;
Sich beßern heilt den Schaden,
fromm werden, bringet Glück.
Herr! thus zu deiner Ehr,
erweiche Stahl und Steine,
auf daß das Herze weine,
der Böse sich bekehr.

12. Erhebe dich und steure
dem Herzleid auf der Erd,
Bring wieder und erneure
die Wohlfahrt deiner Heerd!
Laß blühen wie zuvorn
die Länder, so verheeret,
die Kirchen, so zerstöret
durch Krieg und Feuerszorn.

13. Beschirm die Polizeien,
bau unsrer Fürsten Thron,
Daß sie und wir gedeihen;
schmück, als mit einer Kron,
Die Alten mit Verstand,
mit Frömmigkeit die Jugend,
mit Gottesfurcht und Tugend
das Volk im ganzen Land.

14. Erfülle die Gemüther
mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
der dir sich widersetzet
und was dein Herz ergetzet
aus unserm Herzen reißt.

15. Gib Freudigkeit und Stärke,
zu stehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
uns täglich anerbeut.
Hilf kämpfen ritterlich,
damit wir überwinden
und ja zum Dienst der Sünden
kein Christ ergebe sich.

16. Richt unser ganzes Leben
allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wirs sollen geben
ins Todes Hände hin,
Wenns mit uns hie wird aus,
so hilf uns fröhlich sterben,
und nach dem Tod ererben
des ewgen Lebens Haus!

VIII. Sacramente.

33. Von der heiligen Taufe.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Du Volk, das du getaufet bist
und deinen Gott erkennest,
Auch nach dem Namen Jesu Christ
dich und die Deinen nennest:
Nimms wohl in Acht und denke dran,
wie viel dir Gutes sei gethan
am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst geborn
und eh du Milch gesogen,
Verdammt, verstoßen und verlorn,
darum, daß du gezogen
Aus deiner Eltern Fleisch und Blut
ein' Art, die sich vom höchsten Gut,
dem ewgen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd
als einem Gift durchkrochen,
Und du warst nicht mehr Gottes Kind,
nachdem der Bund gebrochen,
Den unser Schöpfer aufgericht't,
da er uns seines Bildes Licht
und herlichs Kleid erteilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod,
und was in diesem allen
Enthalten ist für Angst und Noth,
das war auf dich gefallen:
Du warst des Satans Sclav und Knecht,
der hielt dich fest, nach seinem Recht,
in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf
und schlägt und drückt es nieder
Das Waßerbad der heilgen Tauf,
ersetzt dagegen wieder,
Was Adam hat verderbt gemacht,
und was wir selber durchgebracht
bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dieß Bad von Sünden los
und gibt die rechte Schöne.
Die Satans Kerker vor beschloß,
die werden frei, und Söhne
Des, der da trägt die höchste Kron:
der läßt sie, was sein einger Sohn
ererbt, auch mit ihm erben.

Digitized by Google

7. Was von Natur vermaledeit
und mit dem Fluch umfangen,
Das wird hier in der Tauf erneut,
den Segen zu erlangen.
Hier ſtirbt der Tod und würgt nicht mehr,
hier bricht die Höll, und all ihr Heer
muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jeſum Chriſtum an,
und decken unſre Schanden
Mit dem, was er für uns gethan
und willig ausgeſtanden.
Hier wäſcht uns ſein hochteures Blut
und macht uns heilig, fromm und gut
in ſeines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heilges Bad!
o Waßer, deſſen gleichen
Man in der ganzen Welt nicht hat!
Kein Sinn kann dich erreichen.
Du haſt recht eine Wunderkraft,
und die hat der, ſo alles ſchafft,
dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waßer nicht,
wie's unſre Brunnen geben.
Was Gott mit ſeinem Munde ſpricht,
das haſt du in dir leben.
Du biſt ein Waßer, das den Geiſt
des Allerhöchſten in ſich ſchleußt
und ſeinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch, in allem Werth,
und danke für die Gaben,
Die dein Gott dir darin beschert,
und die uns alle laben,
Wenn nichts mehr sonst uns laben will;
die laß, bis daß des Todes Ziel
dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist
nun rein in Christo worden,
So leb und thu auch als ein Christ,
und halte Christi Orden;
Bis daß dort in der ewgen Freud
er dir das Ehr- und Freudenkleid
um deine Seele lege.

34.

Vom heiligen Abendmahl.

Weise: Nun lob, mein Seel, den Herren.

1. HErr Jesu, meine Liebe,
ich hätte nimmer Ruh und Rast,
Wo nicht fest in mir bliebe,
was du für mich geleistet hast;
Es müßt in meinen Sünden,
die sich sehr hoch erhöhn,
all meine Kraft verschwinden,
und wie ein Rauch vergehn,

Wenn ſich mein Herz nicht hielte
zu dir und deinem Tod,
und ich nicht ſtets mich kühlte,
an deines Leidens Noth.

2. Nun weißt du meine Plagen
und Satans, meines Feindes, Liſt:
Wenn meinen Geiſt zu nagen
er emſig und bemühet iſt,
Da hat er tauſend Künſte,
von dir mich abzuziehn;
bald treibt er mir die Dünſte
des Zweifels in den Sinn,
Bald nimmt er mir dein Meinen
und Wollen aus der Acht,
und lehrt mich ganz verneinen,
was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen,
haſt du, Herr, deinen Tiſch geſetzt,
Da läßeſt du mich ſpeiſen,
ſo daß ſich Mark und Bein ergetzt.
Du reichſt mir zu genießen
dein teures Fleiſch und Blut,
und läßeſt Worte fließen,
da all mein Herz auf ruht:
Komm, ſprichſt du, komm und nahe
dich ungeſcheut zu mir,
was ich dir geb, empfahe,
und nimms getroſt zu dir.

Digitized by Google

4. Hier iſt beim Brot vorhanden
mein Leib, der dar gegeben wird
Zum Tod und Kreuzesbanden
für dich, der ſich von mir verirrt.
Beim Wein iſt, was gefloßen
zur Tilgung deiner Schuld,
mein Blut, das ich vergoßen
in Sanftmuth und Geduld.
Nimms beides mit dem Munde,
und denk auch mit dabei,
wie fromm im Herzengrunde
ich, dein Erlöſer, ſei.

5. Herr! ich will dein gedenken,
ſo lang ich Luft und Leben hab,
Und bis man mich wird ſenken,
an meinem End ins finſtre Grab.
Ich ſehe dein Verlangen
nach meinem ewgen Heil:
am Holz biſt du gehangen,
und haſt ſo manchen Pfeil
Des Trübſals laßen dringen
in dein unſchuldigs Herz,
auf daß ich möcht entſpringen
des Todes Pein und Schmerz.

6. So haſt du auch befohlen,
daß, was den Glauben ſtärken kann,

Ich bei dir ſolle holen,
und ſoll doch ja nicht zweifeln dran,
Du habſt für alle Sünden,
die in der ganzen Welt
bei Menſchen je zu finden,
ein völligs Löſegeld
Und Opfer, das beſtehet
vor dem, der alles trägt,
in dem auch alles gehet,
bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanke,
der voller Falſchheit und Betrug,
Nicht im geringſten wanke,
als wär es dir nicht Ernſt genug,
So neigſt du dein Gemüthe
zuſammt der rechten Hand,
und gibſt mit großer Güte
mir das hochwerthe Pfand
Zu eßen und zu trinken:
iſt das nicht Troſt und Licht,
dem, der ſich läßt bedünken,
du wolleſt ſeiner nicht?

8. Ach Herr! du willſt uns alle,
das ſagt uns unſer Herze zu.
Die, ſo der Feind zu Falle
gebracht, rufſt du zu deiner Ruh.

Ach hilf, Herr! hilf uns eilen
zu dir, der jederzeit
uns allesammt zu heilen,
geneigt ist und bereit.
Gib Lust und heilges Dürsten
nach deinem Abendmahl,
und dort mach uns zu Fürsten
im güldnen Himmelssaal!

IX. Buße.

35. Troſtlied von der Buße.

Aus Luc. 15.

Weiſe: Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

1. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken,
als ob du verſtoßen wärſt!
Bleib in Gottes Wort und Schranken,
da du anders reden hörſt.
Biſt du bös und ungerecht,
ei, ſo iſt Gott fromm und ſchlecht;
haſt du Zorn und Tod verdienet,
ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Andern alle,
angeſteckt mit Sündengift,
Welches Adam mit dem Falle
ſammt der Schlangen hat geſtift't.
Aber ſo du kehrſt zu Gott
und dich beßerſt, hats nicht Noth:
ſei getroſt, Gott wird dein Flehen
und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue,
der ſich nur nach Blute ſehnt;
Sein Herz iſt zu lauter Treue
und zur Sanftmuth angewöhnt.
Gott hat einen Vaterſinn,
unſer Jammer jammert ihn,
unſer Unglück iſt ſein Schmerze,
unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe,
will ich keines Menſchen Tod,
Sondern daß er ſich ergebe
an mich aus dem Sündenkoth.
Gottes Freud iſts, wenn auf Erd
ein Verirrter wiederkehrt,
will nicht, daß aus ſeiner Heerde
das geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann ſo fleißig gehen
nach dem Schaf, das ſich verläuft;
Solltſt du Gottes Herze ſehen,
wie ſich da der Kummer häuft,
Wie es dürſtet, ächzt und brennt
nach dem, der ſich abgetrennt
von ihm und auch von den Seinen,
würdeſt du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen,
die in seinem Hause seind,
Sondern auch die ihm genommen
durch den grimmen Seelenfeind,
Der dort in der Höllen sitzt,
und der Menschen Herz erhitzt
wider den, der, wenn sich reget
sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen
sein Verlangen allzeit groß,
Ruft und locket uns zusammen
in den weiten Himmelsschooß.
Wer sich nun da stellet ein,
suchet frei und los zu sein
aus des Satans Reich und Rachen,
der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben,
dem der Himmel schweigen muß,
Wenn sie ihren Schöpfer loben,
jauchzen über unsre Buß;
Aber, was gesündigt ist,
das verdeckt er, und vergißt,
wie wir ihn beleidigt haben,
alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann ſich ſo ergießen,
kein Grund mag ſo grundlos ſein,
Kein Strom ſo gewaltig fließen,
gegen Gott iſt alles klein,
Gegen Gott und ſeine Huld,
die er über unſre Schuld
alle Tage läßet ſchweben
durch das ganze Sündenleben.

10. Nun, ſo ruh und ſei zufrieden,
Seele, die du traurig biſt!
Was willt du dich viel ermüden,
da es nicht vonnöthen iſt?
Deiner Sünden großes Meer,
wie dirs ſcheinet, iſt nicht mehr
(gegen Gottes Herz zu ſagen)
als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt' zu finden,
von dem Höchſten zugericht't,
Und du hätteſt alle Sünden,
die darinnen ſind, verricht't,
Wär es viel, doch lange nicht
ſo viel, daß das volle Licht
ſeiner Gnaden hier auf Erden
dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten
solcher Wohlgewogenheit,
Laß mich allzeit aller Orten
schmecken deine Süßigkeit!
Liebe mich und treib mich an,
daß ich dich, so gut ich kann,
wiederum umfang und liebe,
und ja nun nicht mehr betrübe.

36.

Nach dir, o Herr, verlanget mich. Ps. 25.

Weise: Ihr lieben Christen, freut euch nun.
Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. NAch dir, o Herr, verlanget mich,
du bist mein Trost, ich hoff auf dich
Ich hoff und bin der Zuversicht,
du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich schändt
und sein Gemüthe von dir wendt,
Der aber, der sich dir ergibt
und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an,
und führe sie die rechte Bahn,
Laß deine Wahrheit leuchten mir
im Steige, der uns bringt zu dir,

4. Denn du bist ja mein einzigs Licht,
sonst weiß ich keinen Helfer nicht.
Ich harre dein bei Tag und Nacht:
was ists, das dich so säumend macht?

5. Ach! wende, Herr, dein' Augen ab
von dem, wo ich geirret hab.
Was denkst du an den Sündenlauf,
den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk, o meines Lebens Hort,
an deine Güt und süßes Wort,
Damit dein Herz zu trösten pflegt
das, was sich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut
dem, der sich prüft und Buße thut.
Wer seinen Bund und Zeugnis hält,
der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen scheut,
das wird in seinem Leid erfreut,
Und wenn die Noth am tiefsten steht,
so wird sein Kreuz zur Wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt,
mein Geist der schwebt in deiner Hand;
Du siehst, wie meine Seele thränt
und sich nach deiner Hilfe sehnt.

Digitized by Google

10. Die Angſt, die mir mein Herze bringt
und daraus ſo viel Seufzer zwingt,
Iſt groß: du aber biſt der Mann,
dem nichts zu groß entſtehen kann.

11. Drum ſteht mein Auge ſtets nach dir,
und trägt dir mein Begehren für:
Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun,
dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht
von mir dein Aug und Angeſicht,
Laß deiner Antwort Gegenſchein
mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund,
ders treulich und von Herzen meint.
Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund,
du aber liebſt von Herzengrund.

14. Zerreiß die Netz', heb auf die Strick
und brich des Feindes Liſt und Tück;
Und wenn mein Unglück iſt vorbei,
ſo gib, daß ich auch dankbar ſei.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn,
fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn,
Gib mir die Einfalt, die dich ehrt,
und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir,
auch andre Christen neben mir.
Nimm, was dir misfällt, von uns hin,
gib neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sündenkoth,
erlöf' aus aller Angst und Noth,
Und führ uns bald mit Gnaden ein
zum ewgen Fried und Freudenschein.

37.

Bußgesang aus Psalm 143.

Weise: Als der gütige Gott.

1. HErr, höre, was mein Mund
aus innerm Herzengrund
Ohn alle Falschheit spricht:
wend Herr, dein Angesicht,
vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut,
das auf der Welt beruht,
Auch endlich mit der Welt
bricht und zu Boden fällt
und mag gar nicht retten.

Digitized by Google

3. Der Schatz, den ich begehr,
iſt deine Gnad, o Herr,
Die Gnade, die dein Sohn,
mein Heil und Gnadenthron,
mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein und gerecht,
ich bin ein böſer Knecht;
Ich bin in Sünden todt,
du biſt der fromme Gott,
der Sünde vergibet.

5. Laß deine Frömmigkeit
ſein meinen Troſt und Freud;
Laß über meine Schuld
dein' edle Lieb und Huld
ſich reichlich ergießen.

6. Betrachte, wer ich bin:
im Hui fahr ich dahin,
Zerbrechlich wie ein Glas,
vergänglich wie ein Gras,
ein Wind kann mich fällen.

7. Willſt du nichts ſehen an,
als was ein Menſch gethan,
So wird kein Menſchenkind,
vor Menge ſeiner Sünd,
im Himmel beſtehen.

8. Sieh an, wie Jesus Christ
für mich gegeben ist:
Der hat, was ich nicht kann,
erfüllt, und gnug gethan
im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu und Schmerz,
schau her, hier ist ein Herz,
Das seine Sünd erkennt,
und wie ein Feuer brennt
vor Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land,
dem deine milde Hand
Den Regen lang entzeucht,
bis Saft und Kraft entweicht
und alles verdorret.

11. Gleich wie auch in der Heid
ein Hirsch begierlich schreit
Nach frischem Waßerquell,
so ruf ich laut und hell
nach dir, o mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein,
geuß Trost und Labsal ein,
Und sprich mir freundlich zu,
daß meine Seele ruh
im Schooß deiner Liebe.

Digitized by Google

13. Gib mir getrosten Muth,
wenn meine Sündenflut
Aufsteiget in die Höh,
ersäuf all Angst und Weh
im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den bösen Feind,
der mich zu stürzen meint:
Du bist mein Hirt, und ich
will bleiben ewiglich
ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieser Erd
ich Athem holen werd,
O Herr, so will ich dein
und deines Willens sein
gehorsamer Diener.

16. Ich will dir dankbar sein,
doch ist mein Können klein:
Allein in deiner Kraft,
die Thun und Wollen schafft,
steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist,
der deinen Kindern weist
Den Weg, der dir gefällt;
wer den bewahrt und hält,
wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir,
du sollst mir gehen für,
Du sollst mir schließen auf
die Bahn im Tugendlauf,
ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort
ich werd ergreifen dort,
So will im Engelheer
ich ewig deiner Ehr
in Freuden lobsingen.

38.

Wahre Erniedrigung seiner selbst.

Matth. 15, 27. Marc. 7, 28.

(Nach dem lat. Gedicht: Sum canis indignus, fateor, von Nathan Chyträus.)

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. HErr, ich will gar gerne bleiben,
wie ich bin, dein armer Hund,
Will auch anders nicht beschreiben
mich und meines Herzens Grund.
Denn ich fühle, was ich sei:
alles Böse wohnt mir bei,
ich bin aller Schand ergeben,
unrein ist mein ganzes Leben.

Digitized by Google

2. Hündiſch iſt mein Zorn und Eifer,
hündiſch iſt mein Neid und Haß,
Hündiſch iſt mein Zank und Geifer,
hündiſch iſt mein Raub und Fraß.
Ja, wenn ich mich recht genau,
als ich billig ſoll, beſchau,
halt ich mich in vielen Sachen
ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren
als mir zukommt und gebührt,
Sollſt mich nur des Rechts gewähren,
das ein Hund im Hauſe führt.
Deine Heilgen, die ſich dir
hier ergeben für und für,
mögen oben an der Spitzen
deiner Himmelstafel ſitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren
und in voller Tugend ſtehn,
Mögen ſich von Wolluſt nähren
und im Erbe ſich erhöhn,
Das du ihnen in dem Licht
deines Saals haſt zugericht't;
ich will, wenn ich nur kann liegen
unterm Tiſch, mir laßen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen,
da die Nacht den Tag verhüllt,
Und hin nach der Erden riechen,
ſuchen, was den Hunger ſtillt.
Ich will mit den Broſamlein,
die ich finde, friedlich ſein,
und mich freuen über allem,
was die Herren laßen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen,
aber gleichwohl weiter nicht,
Als nur, wenn in Sündenfällen
dir von mir ein Schimpf geſchicht,
Wenn mein Fleiſch mich übereilt,
und zur Buße, die uns heilt,
ſich viel träger als zur Sünden
und zur Bosheit läßet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln,
das ſo feſt ſonſt in uns ſteckt,
Ich dir auch hinwieder ſchmeicheln,
wenn ich deinen Zorn erweckt,
Und du meinen Uebermuth
ſtrafeſt mit der ſcharfen Ruth:
Ach Herr, ſchone! will ich ſprechen,
laß mein Wort dein Herze brechen!

8. Mache mich zum wackern Hüter,
deſſen Augen offen ſein,
Wenn, das ſchönſte deiner Güter,
deine Kinder ſchlafen ein:
Wenn das Haus zu Bette geht,
und der Dieb mit Liſten ſteht
nach des Nächſten Gut und Gelde,
ei, ſo gib, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben,
und wehr allem, das da will
Dieſes Schatzes mich berauben;
führe mich zum rechten Ziel.
Laß mich ſein, o ewges Heil,
deines Hauſes kleines Teil,
auch den Kleinſten unter allen,
die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich dieß, ſo ruht mein Wille,
denn ich habe ſelber dich,
Dich, du unermeßne Fülle
deſſen, was mich ewiglich
In dem Himmel laben ſoll.
Wohl mir, wohl! und aber wohl!
Soll mich Gottes Fülle laben,
woran will ich Mangel haben?

X. Gebet und christlicher Wandel.

39. Um Weisheit.

(Nach dem Gebet I, Nro. 14 im Paradies-Gärtlein von Joh. Arnd.)

Weise: Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Christ, der du bist der helle Tag.

1. HErr, aller Weisheit Quell und Grund,
dir ist all mein Vermögen kund,
Wo du nicht hilfst und deine Gunst,
da ist mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind
bin von Natur zum Guten blind,
Mein Herze, wenns dir dienen soll,
ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin gering und schlecht
zu handeln dein Gesetz und Recht.
Was meinem Nächsten nütz im Land,
ist mir verdeckt und unbekannt.

Digitized by Google

4. Mein Leben ist gar kurz und schwach,
ein Lüftlein, das bald läßet nach.
Was in der Welt zu prangen pflegt,
des ist mir wenig beigelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär,
hätt aller Gaben Ruhm und Ehr,
Und sollt entrathen deines Lichts,
so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß,
und hat zuvörderst nicht mit Fleiß
Gelernet deine Furcht und Dienst,
der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wißen, das ein Mensche führt,
wird leichtlich in ihm selbst verirrt.
Wenn unsre Kunst am meisten kann,
so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel
durch Klugheit, wie Ahitophel,
Und nimmt, weil er dich nicht recht kennt,
mit seinem Witz ein schrecklich End.

9. O Gott, mein Vater! kehre dich
zu meiner Bitt und höre mich:
Nimm solche Thorheit von mir hin,
und gib mir einen beßern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebst
und denen, die dich lieben, gibst,
Die Weisheit, die vor deinem Thron
allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht,
sie ist meins Herzens Freud und Licht,
Sie ist die Schönste, die mich hält
und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkorn,
von dir, o Höchster, selbst geborn;
Sie ist der hellen Sonnen gleich,
an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön,
wenn uns die Augen übergehn;
Wenn uns der Kummer niederdrückt,
so ist sie, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herlichkeit,
bewahrt uns vor der Sterblichkeit;
Wer fleißig um sie kämpft und wirbt,
der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath,
von Worten mächtig und von That,
Durch sie erfährt die blinde Welt,
was Gott gedenk in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath?
Wer ists, der je erfunden hat
Den Schluß, den er im Himmel schleußt,
den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd
und wird durch ihre Last beschwert,
Die Sinnen, hin und her zerstreut,
sind ja von Irrtum nicht befreit.

18. Wer will erforschen, was Gott setzt,
und sagen, was sein Herz ergetzt,
Es sei denn, der du ewig lebst,
daß du uns deine Weisheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron,
und gib sie deiner Maget Sohn,
Ach schütt und geuß sie reichlich aus
in meines Herzens armes Haus!

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei,
und wo ich gehe, stehe bei.
Wenn ich arbeite, helfe sie
mir tragen meine schwere Müh.

21. Gib mir durch ihre weise Hand
die recht' Erkenntnis und Verstand,
Daß ich an dir alleine kleb
und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch sie Geschicklichkeit,
zur Wahrheit laß mich sein bereit,
Daß ich nicht mach aus sauer süß,
noch aus dem Lichte Finsternis.

23. Gib Lieb und Lust zu deinem Wort,
hilf, daß ich bleib an meinem Ort,
Und mich zur frommen Schaar gesell,
in ihren Rath mein Wesen stell.

24. Gib auch, daß ich gern jedermann
mit Rath und That, so viel ich kann,
Aus rechter ungefälschter Treu
zu helfen allzeit willig sei.

25. Auf daß in allem, was ich thu
in deiner Lieb ich nehme zu;
Denn wer sich nicht der Weisheit gibt,
der bleibt auch von dir ungeliebt.

Digitized by Google

40.

Am Glück und Segen zu allem christlichen Thun und Vorhaben. Jer. 10, 23.

Weise: Verzage nicht, o frommer Christ.
Da Jesus an dem Kreuze stund.

1. Ich weiß mein Gott, daß all mein Thun
und Werk auf deinem Willen ruhn,
von dir kommt Glück und Segen,
Was du regierst, das geht und steht
auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht,
daß sein Rath werd ins Werk gebracht
und seines Gangs sich freue:
Des Höchsten Rath, der machts allein,
daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth,
dieß oder jenes sei ihm gut
und ist doch weit gefehlet,
Oft sieht er auch für schädlich an,
was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann
ein gutes Werk zwar fröhlich an,
und bringts doch nicht zum Stande,
Er baut ein Schloß und festes Haus,
doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn
fast über Berg und Spitzen hin,
und eh er sichs versiehet,
So liegt er da und hat sein Fuß
vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron
und Scepter trägst im Himmelsthron
und aus den Wolken blitzest,
Vernimm mein Wort und höre mich
vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht,
das sich von deinem Angesicht
in fromme Seelen strecket
Und da der rechten Weisheit Kraft
durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh,
auf daß ich ja nicht ruh und steh
auf meinem eignen Willen.
Sei du mein Freund und treuer Rath,
was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut,
das gib mir ein, was Fleisch und Blut
erwählet, das verwehre:
Der höchste Zweck, das beste Teil
sei deine Lieb und Ehre.

Digitized by Google

10. Was dir gefällt, das laß auch mir,
o meiner Seelen Sonn und Zier,
gefallen und belieben;
Was dir zuwider, laß mich nicht
in Werk und That verüben!

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück,
ists Menschenthun, so treibs zurück
und ändre meine Sinnen:
Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst
in Kurzem zu zerinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind
an dem, was dein Herz gut gemeint,
beginnen sich zu rächen,
Ist das mein Trost, daß seinen Zorn
du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht,
was mir sonst fast unmöglich däucht',
und bring zum guten Ende
Was du selbst angefangen hast
durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer
und muß ich auch ins tiefe Meer
der bittern Sorgen treten,
So treib mich nur ohn Unterlaß
zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut,
wird alles, da ihm sonst vor graut,
mit tapferm Muth bezwingen,
Sein Sorgenstein wird in der Eil
in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild,
mit Dorn und Hecken ausgefüllt,
doch, wer ihn freundlich gehet,
Kommt endlich, Herr, durch deinen Geist,
wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind:
was ich bei mir nicht hab und find,
hast du zu aller Gnüge;
So hilf nun, daß ich meinen Stand
wohl halt und herlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr,
ich will dein Thun je mehr und mehr
aus hocherfreuter Seelen
Vor deinem Volk und aller Welt,
so lang ich leb, erzählen.

41.

Zweierlei bitt ich von dir.

Spr. Sal. 30, 7—9.

Weise: Singen wir aus Herzengrund.

1. Zweierlei bitt ich von dir,
zweierlei trag ich dir für,
Dir, der alles reichlich gibt,
was uns dient und dir beliebt:
Gib mein Bitten, das du weißt,
eh ich sterb und sich mein Geist
aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sei
Lügen und Abgötterei;
Armut, das die Maße bricht,
und groß Reichtum gib mir nicht;
Allzuarm und allzureich
ist nicht gut, stürzt beides gleich
unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil,
nehmen mein bescheiden Teil,
Und bescheere mir zur Noth
hier mein täglich Bißlein Brod;
Ein klein wenig, da der Muth
und ein gut Gewißen ruht,
ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß
ich empfinden Ueberdruß,
Dich verläugnen, dir zum Spott
fragen: Wer ist Herr und Gott?
Denn das Herz ist Frechheit voll,
weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl,
wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß
und die Armut wird zu groß,
Wird es untreu, stiehlt und stellt
nach des Nächsten Gut und Geld,
Thut Gewalt, braucht Ränk und List,
ist mit Unrecht ausgerüst't,
fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach, mein Gott, mein Schatz und Licht!
dieses keines ziemt mir nicht,
Beides schändet deine Ehr,
beides stürzt ins Höllenmeer.
Drum so gib mir Füll und Hüll
also, wie dein Herze will,
nicht zu wenig, nicht zu viel.

Digitized by Google

42.

Sirachs Gebetlein um ein seliges und mäßiges Leben.

Sir. 23, 1—6.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst
und Vater meines Lebens,
Wo du mein Leben nicht regierst,
so leb ich hier vergebens,
Ja, ich bin auch lebendig todt,
der Sünde ganz ergeben:
Wer sich wälzt in dem Sündenkoth,
der hat das rechte Leben
noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad
zu deinem armen Kinde,
Und gib mir allzeit guten Rath,
zu meiden Schand und Sünde.
Behüte meines Mundes Thür,
daß mir ja nicht entfahre
ein solches Wort, dadurch ich dir
und deiner Frommen Schaare
verdrießlich sei und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör
auf dieser schnöden Erde
Vor allem, dadurch deine Ehr
und Reich beschimpfet werde.
Laß mich der Lästrer Gall und Gift
ja nimmermehr berühren;
denn wen ein solcher Unflath trifft,
den pflegt er zu verführen,
auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht,
daß sie nichts Arges treiben.
Ein unverschämtes Angesicht
laß ferne von mir bleiben.
Was ehrbar ist, was Zucht erhält,
wonach die Englein trachten,
was dir beliebt und wohlgefällt,
das laß auch mich hoch achten,
all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laße ein
zum Schlemmen und zum Praßen,
Laß deine Lust mein eigen sein,
die andren fliehn und haßen.
Die Lust, die unser Fleisch ergetzt,
die zeucht uns nach der Höllen,
und was die Welt für Freude schätzt,
pflegt Seel und Geist zu fällen
und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt
mit Himmelsspeis' und Tränken,
Der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört,
auch nichts begehrt zu denken,
Als nur, was zu dem Leben bringt,
da man bei Gotte lebet,
und bei der Schaar, die fröhlich singt
und in der Wollust schwebet,
die keine Zeit aufhebet.

43.

Um christliche beständige Freundschaft.

(Nach dem Gebet I, Nr. 34 im Paradies-Gärtlein von Joh. Arnd.)

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

1. JEsu, allerliebster Bruder,
ders am besten mit mir meint,
Du mein Anker, Mast und Ruder,
und mein treuster Herzensfreund,
Der du, ehe was geboren,
dir das Menschenvolk erkoren,
auch mich armen Erdengast
dir zur Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke,
dein Herz weiß von keiner List;

Digitized by Google

Aber wenn ich nur erblicke,
was hier auf der Erden ist,
Find ich alles voller Lügen:
wer am besten kann betrügen
und am schönsten heucheln kann
ist der allerbeste Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen
ist die Liebe dieser Welt!
Ist sie jemand wohl gewogen,
währts nicht länger, als sein Geld.
Wenn das Glück uns blüht und grünet,
sind wir schön und hübsch bedienet,
kommt ein wenig Ungestüm,
kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir, und verhüte
solchen unbeständgen Sinn.
Hätt ich aber mein Gemüthe,
weil ich auch ein Mensche bin,
Schon mit diesem Koth besprenget
und der Falschheit nachgehänget,
so erkenn ich meine Schuld,
bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren,
was du, Herr, zur Straf und Last
Denen, die mit falschen Waaren-
handeln, angedräuet hast,

Digitized by Google

Da du sprichst, du wolleſt scheuen
und als Unflath von dir speien
aller Heuchler falschen Muth,
der Guts vorgibt und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs Herze
gegen alle meine Freund,
Auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze
sie von dir beleget seind,
Daß ich nicht mich ihrer schäme,
sondern mich nach dir bequeme,
der du, da wir arm und bloß,
uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen
einen Freund, in dessen Treu
Ich mein Herze möge stillen,
da mein Mund sich ohne Scheu
Oeffnen und erklären möge,
da ich alles abelege,
(nach dem Maße, das mir gnügt)
was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben,
gib mir einen Jonathan,
Der mir sein Herz möge geben,
der auch, wenn nun jedermann

Mir nichts Gutes mehr will gönnen,
sich nicht laße von mir trennen,
sondern fest, in Wohl und Weh,
als ein Felsen bei mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle
mir aus aller Menschen Meng
Eine fromme, heilge Seele,
die an dir fein kleb und häng,
Auch nach deinem Sinn und Geiste
mir stets Trost und Hilfe leiste,
Trost, der in der Noth besteht,
Hilfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet,
ist die Liebe schlecht bestellt:
Wer mir gute Worte gibet
und den Haß im Herzen hält,
Wen der Eigennutz regieret,
und, wenns Bienlein nicht mehr führet,
alsdann geht er nach der Thür,
ei! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen,
Herr, so lenke meinen Freund,
Mich in Güte zu besprechen,
und nicht als ein Löw und Feind:

Digitized by

Wer mich freundlich weiß zu schlagen,
ist, als der in Freudentagen
freundlich auf mein Haupt mir geußt
Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Habe,
o wie köstlich ist mein Gut,
Jesu, wenn mit dieser Gabe,
dein' Hand meinen Willen thut,
Daß mich meines Freundes Treue
und beständigs Herz erfreue:
wer dich fürchtet, liebt und ehrt,
dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe,
da der Menschen Gang sich hält,
Daß der schwache Fuß sich hebe,
wenn der Leib zu Boden fällt:
Wehe dem, der nicht zum Frommen
solches Stabes weiß zu kommen!
Der hat einen schweren Lauf,
wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen,
bleib mein Freund bis in mein Grab!
Bleib mein Freund, und unter allen
mein getreuster, stärkster Stab!

Wenn du dich mir wirst verbinden,
wird sich schon ein Herze finden,
das, durch deinen Geist gerührt,
mir was Gutes gönnen wird.

44.

Um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

(Nach dem Gebet III, Nr. 17 im Paradies-Gärtlein von Joh. Arnd.)

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

1. Ich danke dir demüthiglich,
o Gott, mein Vater, daß du dich
von deinem Zorn gewendet,
Und deinen Sohn
zur Freud und Kron
uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut
vergoßen und in solcher Flut
all unsre Sünd erstücket.
Wer ihn nur faßt,
wird aller Last
benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann,
herzlieber Vater, nimm mich an
in diesen edlen Orden,

Der durch dieß Blut
gerecht und gut
und ewig selig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand
ergreifen dieses werthe Pfand
und nimmermehr verlieren,
Laß dieses Licht
mein Angesicht
zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus,
wirf allen Koth und Unflath aus,
bau in mir deine Hütte,
Daß deine Güt
in mein Gemüth
all ihre Lieb ausschütte.

6. Wenn ich dich hab, ist alles mein,
du kannst nicht ohne Gaben sein,
hast tausend Weg und Weisen,
Dein' arme Heerd
auf dieser Erd
zu nähren und zu speisen.

7. Gib mir, daß ich an meinem Ort
allsteis dich fürcht in deinem Wort,
und meinen Stand so führe,

Daß Glaub und Treu
stets bei mir sei
und all mein Leben ziere.

8. Gib mir ein gnügsam Herz und Sinn,
denn das ist ja ein groß Gewinn,
in steter Andacht liegen
Und, wenn Gott gibt,
was ihm beliebt,
sich laßen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch Gottes Gnad
ein Frommer und Gerechter hat,
ist vielmal mehr geehret,
Als alles Geld,
davon die Welt
mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen sind dir, Herr, bewußt;
du bist ihr', und sie deine Lust
und werden nicht zu Schanden;
Kommt teure Zeit,
findt sich bereit
ihr Brot in allen Landen.

11. Gott hat den, der ihn fürchtet, lieb,
sieht zu, daß ihn kein Unfall trüb,
hat Lust zu seinen Wegen;

Digitized by Google

Und wenn er fällt,
steht Gott und hält,
ihn fest in seinem Segen.

12. Des Höchsten Auge sieht auf die,
die auf ihn hoffen spät und früh,
daß er sie schütz und rette
Aus aller Noth,
wenn sie der Tod
auch selbst verschlungen hätte.

13. Herr, du kannst nichts als gütig sein,
du wolleſt deiner Güte Schein
uns und all denen gönnen,
Die sich mit Mund
und Herzens Grund
allein zu dir bekennen.

14. Insonderheit nimm wohl in acht
den Fürsten, den du uns gemacht
zu unsers Landes Krone:
Laß immerzu
sein Fried und Ruh
auf seinem Stuhl und Throne.

15. Halt unser liebes Vaterland
in deinem Schooß und starker Hand,
behüt uns allzusammen

Vor falscher Lehr
und Feindesheer,
vor Pest und Feuersflammen.

16. Nimm all der Meinen eben war,
treib, Herr, die böse Höllenschaar
von Jungen und von Alten,
Daß deine Heerd
hier zeitlich werd
und ewig dort erhalten.

45.

Um die Liebe Christi.

(Nach dem Gebet II, Nro. 5 im Paradies-Gärtlein von Joh. Arnd.)

Weise: Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

1. O Jesu Christ, mein schönstes Licht,
der du in deiner Seelen
So hoch mich liebst, daß ich es nicht
aussprechen kann noch zählen:
Gib, daß mein Herz dich wiederum
mit Lieben und Verlangen
mög umfangen
und als dein Eigentum
nur einzig an dir hangen!

Digitized by Google

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel,
als deine Liebe wohne,
Gib, daß ich deine Lieb erwähl
als meinen Schatz und Krone!
Stoß alles aus, nimm alles hin,
was dich und mich will trennen,
und nicht gönnen,
daß all mein Muth und Sinn
in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön
ist, Jesu, deine Liebe!
Wo diese steht, kann nichts bestehn,
das meinen Geist betrübe.
Drum laß nichts anders denken mich,
nichts sehen, fühlen, hören,
lieben, ehren,
als deine Lieb und dich,
der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut
möcht ewiglich besitzen!
O daß in mir dieß edle Blut
ohn Ende möchte hitzen!
Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht,
und diesen Schatz bewahren
vor den Schaaren,
die wider uns mit Macht
aus Satans Reiche fahren.

Digitized by Google

5. Mein Heiland, du bist mir zu lieb
in Noth und Tod gegangen,
Und hast am Kreuze wie ein Dieb
und Mörder da gehangen,
Verhöhnt, verspeit und sehr verwundt:
ach! laß mich deine Wunden
alle Stunden
mit Lieb im Herzensgrund
auch ritzen und verwunden!

6. Dein Blut, das dir vergoßen ward
ist köstlich, gut und reine,
Mein Herz hingegen böser Art
und hart gleich einem Steine:
Ach laß doch deines Blutes Kraft
mein hartes Herze zwingen,
wohl durchdringen,
und diesen Lebenssaft
mir deine Liebe bringen!

7. O, daß mein Herze offen stünd
und fleißig möcht auffangen
Die Tropfen Bluts, die meine Sünd'
im Garten dir abdrangen!
O, daß sich meiner Augen Brunn
aufthät, und mit viel Stöhnen
heiße Thränen
vergöße, wie die thun,
die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind,
mit Weinen dir nachgienge,
So lange, bis dein Herz entzündt
mit Armen mich umfienge,
Und deine Seel in mein Gemüth
in voller süßer Liebe
sich erhübe,
und also deiner Güt
ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach, zeuch, mein Liebster, mich nach dir,
so lauf ich mit den Füßen!
Ich lauf, und will dich mit Begier
in meinem Herzen küssen;
Ich will aus deines Mundes Zier
den süßen Trost empfinden,
der die Sünden
und alles Unglück hier
kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil,
mein höchstes Gut und Leben,
Ach! nimm mich auf zu deinem Teil,
wie ich mich dir ergeben!
Denn außer dir ist lauter Pein,
ich find hier überalle
nichts als Galle,
nichts kann mir tröstlich sein,
nichts ist, das mir gefalle.

Digitized by Google

11. Du aber bist die beste Ruh,
in dir ist Fried und Freude:
Gib, Jesu, gib, daß immerzu
mein Herz in dir sich weide!
Sei meine Flamm und brenn in mir,
mein Balsam, wollest eilen,
lindern, heilen,
den Schmerzen, der allhier
mich seufzen macht und heulen!

12. Was ists, ach Schönster! das ich nicht
an deiner Liebe habe?
Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht,
mein Quell, da ich mich labe,
Mein süßer Wein, mein Himmelsbrot,
mein Kleid vor Gottes Throne,
meine Krone,
mein Schutz in aller Noth,
mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, liebstes Lieb! wenn du entweichst,
was hilft mir sein geboren?
Wenn du mir deine Lieb entzeuchst,
ist all mein Gut verloren.
So gib, daß ich dich, meinen Gast,
wohl such und bestermaßen
möge faßen,
und wenn ich dich gefaßt,
in Ewigkeit nicht laßen.

14. Du hast mich je und je geliebt,
und auch nach dir gezogen;
Eh ich noch je was Guts geübt,
warst du mir schon gewogen:
Ach! laß doch ferner, edler Hort,
mich deine Liebe leiten
und begleiten,
daß sie mir immerfort
beisteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich steh,
Herr, deine Liebe zieren,
Und wo ich etwan irre geh,
alsbald zu rechte führen.
Laß sie mir allzeit guten Rath
und weise Werke lehren,
steuern, wehren
der Sünd, und nach der That
bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie sein meine Freud in Leid,
in Schwachheit mein Vermögen,
Und wenn ich nach vollbrachter Zeit
mich soll zur Ruhe legen,
Alsdann laß deine Liebestreu,
Herr Jesu, bei mir stehen,
Luft zuwehen,
daß ich getrost und frei
mög in dein Reich eingehen!

46.

Der erste Psalm Davids.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt
in gottloser Leute Rath!
Wohl dem, der nicht unrecht handelt,
noch tritt auf der Sünder Pfad,
Der der Spötter Freundschaft fleucht
und von ihren Seßeln weicht,
der hingegen liebt und ehret,
was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freuden
das Gesetz des Höchsten treibt,
Und hier als auf süßer Weiden
Tag und Nacht verharrend bleibt!
Dessen Segen wächst und blüht
wie ein Palmbaum, den man sieht
bei den Flüßen an der Seiten
seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen,
wer in Gottes Wort sich übt,
Luft und Erde wird ihm dienen,
bis er reife Früchte gibt,

Seine Blätter werden alt
und doch niemals ungestalt,
Gott gibt Glück zu seinen Thaten,
was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet,
mit dem gehts viel anders zu,
Er wird wie die Spreu zerstreuet
von dem Wind im schnellen Nu.
Wo der Herr sein Häuflein richt't,
da bleibt kein Gottloser nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
und wer bös' ist, muß umkommen.

47.

Der 49ste Psalm Davids.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1. HOert an, ihr Völker, hört doch an,
hört alle, die ihr lebet,
Arm, reich, Herr, Diener, Frau und Mann,
und was auf Erden schwebet:
Mein Mund soll reden von Verstand
und rechte Weisheit lehren;
wir wollen, was mein Herz erfand,
ein fein Gedichte hören
und auf der Harfen spielen.

2. Was sollt ich fürchten meinen Feind
in meinen bösen Tagen,
Da mich, ders böse mit mir meint,
umgibt mit vielen Plagen?
Wenn mich mein Untertreter drückt
mit seinen Missethaten,
und sich, weil ihm sein Thun geglückt
und alles wohl gerathen,
erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilft ihm all sein Hab und Gut,
wenn sich der Tod herfindet?
Da gilt kein Geld, kein hoher Muth,
all Hilf und Rath verschwindet.
Und wenn auch gleich sein Bruder wollt
ihm an die Seite treten,
doch kann ihm weder rothes Gold
noch Bruders Blut erbeten,
er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod ist gar ein teurer Mann,
fragt nichts nach gutem Willen:
Wenn einer gibt gleich, was er kann,
noch läßt er sich nicht stillen.
Und sieht er auch schon manchem zu,
läßt ihn viel Jahr erlangen,
doch bricht er endlich solche Ruh,
er kommt einmal gegangen
und holt die alten Greisen.

Digitized by Google

5. Denn solche Weisen müßen doch,
sowohl als wie die Narren,
Sich laßen in des Grabes Loch
versenken und verscharren;
Da kommt denn, was sie an sich bracht,
in andrer Leute Hände,
und also gehet ihre Pracht
und Herlichkeit zu Ende,
viel anders als sie wünschten.

6. Dieß ist ihr Herz, dieß ist ihr Sinn,
daß ihr Haus ewig bleibe,
Ihr Ehr und Würd auch immerhin
sich mehr' und wohl bekleibe;
Noch dennoch aber können sie
nichts überall erhalten,
sie müßen fort, und wie ein Vieh
hinunter und erkalten:
das ist ein thöricht Wesen.

7. Doch gleichwohl wird es hochgerühmt
mit Lippen der Nachkommen,
Und gar nicht, wie es sich gezimt,
zur Beßrung angenommen;
Sie liegen in dem Höllengrund
in einem bösen Schlafe,
der Tod der nagt sie wie ein Hund
und wie ein Wolf die Schafe,
die keine Hilfe haben.

8. Die Bösen sind des Todes Beut
und müßen Marter leiden,
Die Frommen wird der Herr mit Freud
im Himmelreiche weiden.
Der Trotz der unverschämten Rott
muß brechen und vergehen;
wer aber treu bleibt seinem Gott,
der soll dort ewig stehen
im Chor der Auserwählten.

9. Darum, mein allerliebstes Kind,
laß dichs nicht irre machen,
Ob einer reich wird und mit Sünd
erlangt viel teure Sachen.
Denn, wenn er stirbt, bleibt alles hier,
er kann nichts mit ihm nehmen,
sein' Herlichkeit, sein' Ehr und Zier
verschwindet wie ein Schemen
und will ihm nicht nachfahren.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stank,
hält viel von schnöden Dingen,
Und also geht sie auch den Gang,
den ihre Väter giengen,
Und sehen hinfort nimmermehr
das Licht, das uns ernähret.
Kurz, wenn ein Mensch hat Würd und Ehr,
und ist nicht fromm, so fähret
er wie ein Vieh von hinnen.

Digitized by Google

48.

Der 112te Psalm Davids.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Wohl dem, der den Herren scheuet
und sich fürcht't vor seinem Gott!
Selig, der sich herzlich freuet,
zu erfüllen sein Gebot!
Wer den Höchsten liebt und ehrt,
wird erfahren, wie sich mehrt
alles, was in seinem Leben
ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen
wie die Rosen in der Blüt,
Sein Geschlecht wird einhergehen
voller Gnad und Gottes Güt,
Und was diesen Leib erhält
wird der Herscher aller Welt
reichlich und mit vollen Händen
ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen
steht gewis und wanket nicht;
Sollt auch gleich ein Wetter kommen,
bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht,

Tröstet, stärket, schützt und macht,
daß nach ausgestandner Nacht
und nach hochbetrübtem Weinen
Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen
bleibt den Frommen immer fest.
Wohl dem, der die Noth der Armen
sich zu Herzen gehen läßt,
Und mit Liebe Gutes thut:
den wird Gott, das höchste Gut,
gnädiglich in seinen Aermen,
als der liebste Vater, wärmen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen
vor dem Donner in der Luft,
Wird er ohne Sorgen sitzen
wie ein Täublein in der Kluft;
Er wird bleiben ewiglich,
auch wird sein Gedächtnis sich
hier und da auf allen Seiten
wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen,
das die rohen Sünder plagt,
Bleibt der Muth ihm unbenommen
und das Herze unverzagt:

Digitized by Google

Unverzagt, ohn Angst und Pein,
bleibt das Herze, das sich fein
seinem Gott und Herrn ergibet
und die, so verlaßen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet,
wird vom Höchsten hoch ergetzt,
Was die milde Hand ausstreuet,
wird vom Himmel wohl ersetzt.
Wer viel gibt, erlanget viel;
was sein Herze wünscht und will,
das wird Gott mit gutem Willen
schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude
wird er untergehen sehn;
Er, der Feind, vor großem Neide
wird zerbeißen seine Zähn;
Er wird knirschen und mit Grimm
solches Glück misgönnen ihm,
und doch damit gar nichts wehren,
sondern sich nur selbst verzehren.

49.

Der 121ste Psalm Davids.

Weise: Nicht so traurig, nicht so sehr.

1. Ich erhebe, Herr, zu dir
meiner beiden Augen Licht;

Mein Gesicht ist für und für
zu den Bergen aufgericht't,
Zu den Bergen, da herab
ich mein Heil und Hilfe hab.

2. Meine Hilfe kommt allein
von des Schöpfers Händen her,
Der so künstlich, hübsch und fein
Himmel, Erden, Luft und Meer
Und was in dem allen ist,
uns zum besten ausgerüst't.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt,
o mein Herze! wohl in Acht;
Wenn du gehest, geht er mit,
und bewahrt dich Tag und Nacht.
Sei getrost, das Höllenheer
wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht,
wenn du liegest in der Ruh:
Wenn du schläfest, kommt mit Macht
auf dein Bett geflogen zu
Seiner Engel güldne Schaar,
daß sie deiner nehme war.

5. Alles, was du bist und hast,
ist umringt mit seiner Hut.

Digitized by Google

Deiner Sorgen schwere Last
nimmt er weg, macht alles gut.
Leib und Seel hält er verdeckt,
wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt
und des Leibes Kräfte bricht,
Wenn dich Stern und Monde blendt
mit dem klaren Angesicht.
Hat er seine starke Hand
dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort,
der getreue fromme Hirt,
Bleibe stets dein Schild und Hort,
wenn dein Herz geängstet wird;
Wenn die Noth wird viel und groß,
schließ er dich in seinen Schooß.

8. Wenn du sitzest, wenn du stehst,
wenn du redest, wenn du hörst,
Wenn du aus dem Hause gehst,
und zurücke wieder kehrst,
Wenn du trittst aus oder ein,
woll er dein Gefährte sein.

50.

Der 139ste Psalm Davids.

Weise: Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Christ, der du bist der helle Tag.

1. HErr, du erforschest meinen Sinn,
und kennest, was ich hab und bin.
Ja, was mir selbst verborgen ist,
das weißt du, der du alles bist.

2. Ich sitz hier, oder stehe auf,
ich lieg, ich geh auch oder lauf,
So bist du um und neben mir
und ich bin allzeit hart bei dir.

3. All die Gedanken meiner Seel,
und was sich in der Herzenshöhl
Hier reget, hast du schon betracht't,
eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen ist kein Wort,
das du nicht hörtest alsofort.
Du schaffests, was ich red und thu,
und siehst all meinem Leben zu.

5. Das ist mir kund und bleibet doch
mir solch Erkenntnis viel zu hoch;
Es ist die Weisheit, die kein Mann
recht aus dem Grunde wißen kann.

6. Wo soll ich, der du alles weißt,
mich wenden hin vor deinem Geist?
Wo soll ich deinem Angesicht
entgehen, daß michs sehe nicht?

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach,
so bist du da, hältst Hut und Wach;
Stieg ich zur Höll und wollte mir
da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wollt ich, der Morgenröthen gleich
geflügelt, ziehn, so weit das Reich
Der wilden Fluten netzt das Land,
käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hilf die finstre Nacht,
hätt ich doch damit nichts verbracht;
Denn laß die Nacht sein wie sie mag,
so ist sie bei dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunkle Schatten nicht,
die Finsternis ist dir ein Licht;
Dein Augenglanz ist klar und rein,
darf weder Sonn- noch Mondenschein.

11. Mein Eingeweid ist dir bekannt,
es liegt frei da in deiner Hand,
Der du von Mutterleibe an
mir lauter Liebs und Guts gethan.

12. Du bists, der Fleisch, Gebein und Haut
so künstlich in mir aufgebaut;
All deine Werk sind wundervoll,
und das weiß meine Seele wohl.

13. Du sahest mich, da ich noch gar
fast nichts und unbereitet war,
Warst selbst mein Meister über mir
und zogst mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl,
Minuten, Stunden allzumal
Hast du, als meiner Zeiten Lauf,
vor meiner Zeit geschrieben auf.

15. Wie köstlich, herlich, süß und schön
seh ich, mein Gott, da vor mir stehn
Dein weises Denken, das du denkst,
wenn du uns deine Güter schenkst.

16. Wie ist doch des so trefflich viel!
Wenn ich bisweilen zählen will,
So sind ich da bei weitem mehr,
als Staub im Feld und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüste Rott,
die dich, o großer Wundergott,
So schändlich lästert und mit Schmach
dir so viel Uebels redet nach?

18. Ach, stopfe ihren schnöden Mund,
steh auf und stürze sie zu Grund!
Denn weil sie deine Feinde seind,
bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob sie gleich nun hinwieder sehr
mich haßen, thu ich doch nicht mehr,
Als daß ich wider ihren Trutz
mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforsch, Herr, all mein Herz und Muth
sieh, ob mein Weg sei recht und gut,
Und führe mich bald himmelan
den ewgen Weg, die Freudenbahn!

XI. Kreuz- und Troſtlieder.

51. Troſtgeſang wider die Trübſal dieſes Lebens.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

1. Ich hab oft bei mir ſelbſt gedacht,
wenn ich den Lauf der Welt betracht't,
Ob auch das Leben dieſer Erd
uns gut ſei und des Wünſchens werth,
Und ob nicht der viel beßer thu,
der ſich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, Lieber, denk und ſage mir:
was für ein Stand iſt wohl allhier,
Dem nicht ſein' Angſt, ſein Schmerz und Weh
alltäglich überm Haupte ſteh?
Iſt auch ein Ort, der Kummers frei
und ohne Klag und Thränen ſei?

3. Sieh unſers ganzen Lebens Lauf:
iſt auch ein Tag von Jugend auf,
Der nicht ſein' eigne Qual und Plag
auf ſeinem Rücken mit ſich trag?

Digitized by Google

Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt,
auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit,
hilf Gott, wie tobt und zürnt der Neid!
Hat einer Ehr und große Würd,
ach! mit was großer Laſt und Bürd
Iſt, der vor andern iſt geehrt,
vor andern auch dabei beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths,
ergetzt und freut ſich ſeines Guts,
Eh ers vermeint, fährt ſein Gewinn
zuſammt dem guten Muthe hin:
Wie plötzlich kommt ein Ungeſtüm
und wirft die großen Güter um.

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt
und liebſt Gott mehr als Gold und Geld,
So wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron
in aller Welt zu Spott und Hohn.
Denn wer der Welt nicht heucheln kann,
den ſieht die Welt für albern an.

7. Nun es iſt wahr, es ſteht uns hier
die Trübſal täglich vor der Thür,
Und find't ein jeder überall
des Kreuzes Noth und bittre Gall:
Sollt aber drum der Chriſten Licht
ganz nichts mehr ſein? Das glaub ich nicht.

Digitized by Google

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt
und ſtets im Geiſt und Glauben lebt,
Dem kann kein Unglück, keine Pein
im ganzen Leben ſchädlich ſein:
Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll,
ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott,
fragt nichts nach böſer Leute Spott,
Verwirft mit Freuden und verlacht
der Welt verkehrten Stolz und Pracht.
Sein' Ehr iſt Hoffnung und Geduld,
ſein' Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabei,
daß Gott ſein Freund und Vater ſei;
Er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid,
hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid,
Je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt,
bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt,
wer Chriſti Lieb im Herzen hält,
Der iſt ein Held und bleibt beſtehn,
wenn Erd und Himmel untergehn,
Und wenn ihn alle Welt verläßt,
hält Gottes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid
und kehrts in lauter Luſt und Freud,

Digitized by Google

Es nimmt dem Unglück alles Gift,
daß, obs uns gleich verfolgt und trifft,
Es dennoch unſer Herze nie
in allzu großes Trauern zieh.

13. Ei nun! ſo mäßge deine Klag!
Iſt dieſes Leben voller Plag,
Iſts dennoch an der Chriſten Teil
auch voller Gottes Schutz und Heil:
Wer Gott vertraut und Chriſtum ehrt,
der bleibt im Kreuz auch unverſehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht
und in dem Ofen wohl beſteht,
So bleibt ein Chriſt durch Gottes Gnad
im Elendsofen ohne Schad.
Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind,
obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, ſei ohne Scheu,
und ſieh auf deines Vaters Treu.
Empfindſt du auch hier ſeine Ruth,
er meints nicht bös, er iſt dir gut;
Gib dich getroſt in ſeine Händ,
es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will!
Iſts Leben ſchwer, ſo ſei du ſtill,

Es geht zuletzt in Freuden aus:
im Himmel iſt ein ſchönes Haus,
Da, wer nach Chriſto hier geſtrebt,
mit Chriſti Engeln ewig lebt.

52.

Sorg und ſorg auch nicht zu viel, es geſchieht doch, was Gott will.

Weiſe: Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

1. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl,
was ſtrebſt du denn nach Dingen,
Die Gott der Höchſt' alleine ſoll
und kann zu Wege bringen?
Du fährſt mit deinem Witz und Sinn
durch ſo viel tauſend Sorgen hin,
und denkſt: wie wills auf Erden
doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr
mit allem deinem Dichten
Auch nicht ein einges kleines Haar
in aller Welt ausrichten,
Und dient dein Gram ſonſt nirgends zu,
als daß du dich aus deiner Ruh
in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt,
und ſelbſt das Leben kürzeſt.

Digitized by Google

3. Willt du was thun, was Gott gefällt
und dir zum Heil gedeihet,
So wirf dein Sorgen auf den Held,
den Erd und Himmel ſcheuet,
Und gib dein Leben, Thun und Stand
nur fröhlich hin in Gottes Hand,
ſo wird er deinen Sachen
ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel
im Anfang deiner Tage
Noch in der Mutter Leibeshöhl
und finſterm Kerker lage?
Wer hat allda dein Heil bedacht?
was that da aller Menſchen Macht,
da Geiſt und Sinn und Leben
dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein
in ordentlicher Fülle?
Wer gab den Augen Licht und Schein,
dem Leibe Haut und Hülle?
Wer zog die Adern hie und dort,
ein' jed' an ihre Stell und Ort?
Wer ſetzte hin und wieder
ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Will, Herz und Verſtond,
da ſich des Himmels Decken
Erſtreckten über See und Land
und aller Erden Ecken?
Wer brachte Sonn und Mond herfür?
Wer machte Kräuter, Bäum und Thier,
und hieß ſie deinen Willen
und Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall,
hier unten und dort oben,
Wie Gottes Sorg auf allen Fall
für dich ſich hat erhoben:
Dein Brot, dein Waßer und dein Kleid
war eher noch als du bereit't;
die Milch, die du erſt nahmeſt,
war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach
umfiengen in der Wiegen,
Dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach,
und wo du ſollteſt liegen,
Das war ja alles zugericht't,
eh als dein Aug und Angeſicht
eröffnet ward, und ſahe
was in der Welt geſchahe.

Digitized by Google

9. Noch dannoch ſoll dein Angeſicht
dein ganzes Leben führen;
Du trauſt und glaubeſt weiter nicht,
als was die Augen ſpüren;
Was du beginnſt, da ſoll allein
dein Kopf dein Licht und Meiſter ſein:
was er nicht auserkoren,
das hältſt du als verloren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft
iſt ſchändlich umgeſchlagen,
Was du gewis und feſt gehofft
mit Händen zu erjagen;
Hingegen wie ſo manchesmal
iſt das geſchehn, das überall
kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen
ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in große Noth
durch eignen Willen kommen,
Da dein verblendter Sinn den Tod
fürs Leben angenommen,
Und hätte Gott dein Werk und That
ergehen laßen, nach dem Rath
in dem du's angefangen,
du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt,
macht gut, was wir verwirren,
Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt,
und führt uns, wo wir irren;
Und dazu treibt ihn ſein Gemüth
und die ſo reine Vatergüt,
in der uns arme Sünder
er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill;
und thut doch, was uns nützet,
Da unterdeſſen unſer Will
und Herz in Aengſten ſitzet,
Sucht hier und dar, und findet nichts,
will ſehn, und mangelt doch des Lichts,
will aus der Angſt ſich winden,
und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort
auf ſeinen weiſen Wegen;
Er geht und bringt uns an den Port,
da Sturm und Wind ſich legen.
Hernachmals, wenn das Werk geſchehn,
da kann der Menſch alsdann erſt ſehn,
was der, ſo ihn regieret,
in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſei wohlgemuth,
und laß von Sorg und Grämen!
Gott hat ein Herz, das nimmer ruht,
dein Beſtes vorzunehmen;
Er kanns nicht laßen, glaube mir,
ſein Eingeweid iſt gegen dir
und uns hier allzuſammen
voll allzuſüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu,
und alſo kannſt du denken,
Wie ſeinem Muth zu Muthe ſei,
wenn wir uns oftmals kränken
Mit ſo vergebner Sorgenbürd,
als ob er uns nun gänzlich würd
aus lauterm Zorn und Haßen
ganz hilf- und troſtlos laßen.

17. Das ſchlag hinweg und laß dich nicht
ſo lüderlich bethören!
Ob gleich nicht allzeit das geſchicht,
was Freude kann vermehren,
So wird doch wahrlich das geſchehn,
was Gott, dein Vater, auserſehn;
was er dir zu will kehren,
das wird kein Menſche wehren.

Digitized by Google

18. Thu als ein Kind, und lege dich
in deines Vaters Arme;
Bitt ihn, und flehe, bis er ſich
dein, wie er pflegt, erbarme;
So wird er dich durch ſeinen Geiſt
auf Wegen, die du jetzt nicht weißt,
nach wohlgehaltnem Ringen
aus allen Sorgen bringen.

53.

Chriſtliche Zufriedenheit.

In ſeiner eigenen Weiſe.

1. Acht ſo traurig, nicht ſo ſehr,
meine Seele, ſei betrübt,
Daß dir Gott Glück, Gut und Ehr
nicht ſo viel, wie andern, gibt:
Nimm vorlieb mit deinem Gott,
haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Du noch einzig Menſchenkind
haſt ein Recht in dieſer Welt:
Alle, die geſchaffen ſind,
ſind nur Gäſt' im fremden Zelt.
Gott iſt Herr in ſeinem Haus,
wie er will, ſo teilt er aus.

Digitized by Google

3. Biſt du doch darum nicht hier,
daß du Erden haben ſollt!
Schau den Himmel über dir,
da, da iſt dein edles Gold,
Da iſt Ehre, da iſt Freud,
Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränkt
um ein' Handvoll Eitelkeit,
Wenn ihm Gott dagegen ſchenkt
Schätze der beſtändgen Zeit:
Bleibt der Centner dein Gewinn,
fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an,
die dein Herz für Güter hält;
Keines mit dir gehen kann,
wann du geheſt aus der Welt;
Alles bleibet hinter dir,
wann du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt,
Gottes Huld und Chriſti Blut,
Wird von keiner Zeit verzehrt,
iſt und bleibet allzeit gut:
Erdengut zerfällt und bricht,
Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach, wie biſt du doch ſo blind,
und im Denken unbedacht!

Augen haſt du, Menſchenkind,
und haſt doch noch nie betracht't
Deiner Augen helles Glas:
ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her,
und der andern Glieder Zahl:
Keins iſt, das dir unwerth wär,
ehrſt und liebſt ſie allzumal,
Keines gäbſt du weg um Gold,
wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund
deines Herzens, das dich lehrt,
Wie viel Gutes alle Stund
dir von oben wird beſchert:
Du haſt mehr als Sand am Meer,
und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt,
daß dir wäre nütz und gut,
Wonach ſo begierlich ſtrebt
dein verblendtes Fleiſch und Blut,
Würde ſeine Frömmigkeit
dich nicht laßen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll,
und von ganzem Herzen treu.
Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl
wie dein Wunſch beſchaffen ſei:

Iſt dirs gut, ſo geht ers ein,
iſts dein Schade, ſpricht er Nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt
dir in deines Herzens Haus
Manna, das die Engel ſpeiſt,
ziert und ſchmückt es herlich aus.
Ja, er wählet, dir zum Heil,
dich zu ſeinem Gut und Teil.

13. Ei, ſo richte dich empor,
du betrübtes Angeſicht!
Laß das Seufzen, nimm hervor
deines Glaubens Freudenlicht!
Das behalt, wenn dich die Nacht
deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn,
deinem Willen Maaß und Ziel;
Rühre ſtets vor Gottes Thron
deines Dankens Saitenſpiel,
Weil dir ſchon gegeben iſt
mehres, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf
allzeit Gottes eingedenk.
Wie es kommt, nimm alles auf
als ein wohlbedacht Geſchenk;
Geht dirs widrig, laß es gehn,
Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

54.

Troſtgeſang wider das Aergernis der böſen glücklichen Welt.

Weiſe: Mein' Augen ſchließ ich jetzt in Gottes Namen zu.

1. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht't!
Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht!
Du dieneſt deinem Gott, hältſt dich nach ſeinen Worten,
darüber höhnt man dich und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt vor der krummen Bahn,
ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann,
Vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen,
du bleibſt ein armer Tropf und darbeſt ſammt den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werk, und ſagſt, was unrecht ſei,
ein andrer übt die Kunſt der ſüßen Heuchelei:
Die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn an die Höhen,
du aber bleibſt zurück und mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt, die Tugend ſei der Chriſten ſchönſte Kron,
hingegen hält die Welt von Reputation: [

Digitized by Google

Wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben
ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von Gott, und ſtreichſt gewaltig aus
den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus:
Iſt denn nun dem alſo, ſo laß doch, ſagt man, ſehen,
was iſt denn dir für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Herz, halt feſt und bleib getreu
in Widerwärtigkeit: dein Gott, der ſteht dir bei;
Laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen,
ſo wirſt du wohl beſtehn und endlich triumphieren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad,
allgnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad.
Ein Menſch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen;
Gott aber iſt gerecht, ſein Urteil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl,
wohlan, ſo ſei dein Herz getroſt und freudenvoll!
Schlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten;
ſei ſtill und ſiehe zu, Gott wird ſie balde richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht:
wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht,
Und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen,
ſo ſtürzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht,
iſt lauter Centnerlaſt, die Herz, Sinn und Gemüth
Ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewißen dringet,
und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß?
was ißt und trinket er? worin beſteht ſein Preis,
Als im geraubten Erb und armer Witwen Thränen,
die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſein? iſt das die Herlichkeit?
O, welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut
Am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erſchallen,
wie ſchändlich wird ihr Ruhm und großes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrſt
und deine Füße nicht von ſeinen Wegen kehrſt,

by Google

Wirſt in der ſchönen Schaar, die Gott mit Manna weidet,
hergehn, mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum faße deine Seel ein wenig mit Geduld,
fahr immer fort, thu recht, leb außer Sündenſchuld.
Halt, daß den ſchönſten Schatz dort in dem andern Leben
des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnade geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſei nur unbemüht:
wird dirs erſprießlich ſein, wies Gott am beſten ſieht,
So glaube du gewis, er wird dir deinen Willen
ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

55.

Bei Erſcheinung eines Kometen.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.
Wo ſoll ich fliehen hin.

1. HErr, was haſt du im Sinn?
Wo denkt dein Eifer hin?
Von was für neuen Plagen
ſoll uns der Himmel ſagen?
Was ſoll uns armen Leuten
der neue Stern bedeuten?

2. Die Zeichen in der Höh
erwecken Ach und Weh;
Es hats in nächſten Jahren
die ganze Welt erfahren:
Die brennenden Kometen
ſind traurige Propheten.

3. Sie brennen in der Luſt,
und unſers Herzens Kluft
Iſt blind und kalt zum Guten,
erkennet nicht die Ruthen,
Die uns zu unſern Wunden
des Höchſten Hand gebunden.

4. Kein Menſche hört faſt mehr,
was Gottes Geiſt uns lehr
In ſeinen heilgen Worten:
drum muß an vielen Orten
Von großem Zorn und Dräuen
das Sternenland ſelbſt ſchreien.

5. Die Welt hält keine Zucht,
der Glaub iſt in der Flucht;
Die Treu iſt hart gebunden,
die Wahrheit iſt verſchwunden;
Barmherzig ſein und lieben,
das ſieht man ſelten üben.

6. Daher wächſt Gottes Grimm,
und dringt mit Ungeſtüm

Aus ſeines Eifers Kammer,
und will mit großem Jammer,
Wo wir uns nicht bekehren,
uns alleſammt verheeren.

7. Und das will der Prophet,
der in der Luft da ſteht,
Uns, die wir ſicher leben,
klar zu verſtehen geben
Mit ſeinem hellen Lichte
und klarem Angeſichte.

8. Sein Lauf iſt gar geſchwind;
ach, Gott! laß unſre Sünd
Uns nicht geſchwind hinrücken
und eilends unterdrücken,
Laß uns der Strafen Haufen
nicht plötzlich überlaufen!

9. Dein Strahl iſt breit und lang,
macht uns faſt angſt und bang.
Ach, Jeſu! Hilf uns allen,
auf daß nicht auf uns fallen
Die hochbetrübten Zahlen
der letzten Zornesſchaalen.

10. Erhalt uns unſern Herrn,
den ſchönen edlen Stern,
Laß uns ſein Licht beleuchten,
laß ſeinen Thau uns feuchten,

Daß wir uns ſeiner freuen
und unter ihm gedeihen.

11. Laß auch noch immerfort
dein liebes werthes Wort
In unſerm Land und Gränzen
ſchön rein und helle glänzen.
Wenn dein Wort uns nur blicket,
ſo ſind wir gnug erquicket.

12. Gedenk an deine Güt,
und laß doch dein Gemüth
Erweichen von uns Armen;
regier uns mit Erbarmen,
Damit die böſen Zeichen
ein gutes End erreichen.

56

Ich will des Herren Zorn tragen. Mich. 7.

Weiſe: Friſch auf, mein' Seel, verzage nicht.
Was mein Gott will, das gſcheh allzeit.

1. Ich habs verdient, was will ich doch
mich wider Gott viel ſperren?
Komm immer her, du Kreuzesjoch
und bittrer Kelch des Herren!

Digitized by Google

Ohn Angſt und Pein
mag der nicht ſein,
der wider Gott gehandelt,
Wie ich gethan,
da ich die Bahn
der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn
mit ſtillem Herzen tragen;
In Sünden bin ich ja geborn,
hab auch in Sündentagen
Mit eitler Freud
oft meine Zeit
ganz lüderlich verzehret,
Gott, meinen Hort,
in ſeinem Wort
nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg
verlaßen, und geliebet
Den gottsvergeßnen Irreweg,
drum wird auch nun betrübet
Mein Herz und Muth
durch Gottes Ruth:
er hält ein recht Gerichte
Vor ſeinem Thron,
gibt Sold und Lohn
mit völligem Gewichte.

4. Gott iſt gerecht, doch auch dabei
ſehr fromm und voller Güte,
Die Vaterlieb und Muttertreu,
die wohnt ihm im Gemüthe.
Gott zürnet nicht,
wie wohl geſchicht
bei uns hier auf der Erden,
Da mancher Mann
nicht wieder kann
zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun! das iſt nicht Gottes Sinn,
ſein Zorn der hat ein Ende;
Wenn wir uns beßern, fällt er hin,
und macht die ſtrengen Hände
Sanft und gelind,
hört auf, die Sünd
hier bei uns heimzuſuchen.
Gott kehrt den Grimm
mit Gnaden um,
und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn,
es ſolls ein jeder ſpüren.
Gott wird einmal zum Rechten ſehn
und meine Sach ausführen.
Sein Angeſicht
wird mich ans Licht
aus meiner Höhle bringen,

Digitized by Google

Daß ſeine Treu
ich friſch und frei
erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind',
ob ich darnieder liege,
Denn mein Gott wird, eh ihrs vermeint,
mir helfen, daß ich ſiege.
Sein' heilge Hand
wird meinen Stand
ſchon wieder feſte gründen.
Es wird ſich Freud
und gute Zeit
nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht
von rechter Noth zu ſagen;
Denn Gott iſt meines Herzens Licht,
wo der iſt, muß es tagen
Auch in der Nacht,
da ſich die Macht
der Finſternis vermehret:
Wenn dieſes Licht
mir ſcheint, ſo bricht
und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit, und iſt nicht weit,
da will ich jubilieren.

Der aber, der mich jetzt verſpeit
und pfleget zu verieren
In meiner Noth:
Wo iſt dein Gott?
Der wird mit Schanden ſtehen,
Er wird mit Hohn,
ich mit der Kron
der Ehren davon gehen.

57.

Um Geduld in großem Leid.

(Nach dem Gebet III, Nr. 27 im Paradiesgärtlein von Joh. Arnd.)

Weiſe: Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn.
Es iſt das Heil uns kommen her.

1. ACh! treuer Gott, barmherzigs Herz,
des Güte ſich nicht endet,
Ich weiß, daß mir dieß Kreuz und Schmerz
dein' Hand hat zugewendet;
Ja, Herr, ich weiß, daß dieſe Laſt
du mir aus Lieb erteilet haſt
und gar aus keinem Haße.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch:
wer Kind iſt, muß was leiden,

Digitized by Google

Und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch,
ſchickſt Trauern vor den Freuden;
Führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh,
und führſt uns wieder in die Höh,
und ſo geht eins ums andre.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich
die, ſo dein Herz ergetzen:
Was leben ſoll, muß erſtlich ſich
ins Todes Höhle ſetzen;
Was ſteigen ſoll zur Ehr empor,
liegt auf der Erd, und muß ſich vor
im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn
ſelbſt wohl erfahrn auf Erden,
Denn eh er kam zum Ehrenthron,
mußt er gekreuzigt werden.
Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth,
ja durch den herben, bittern Tod
drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht,
ſo willig ſich ergeben,
Was will ich armer Sündenknecht
dir viel zuwider ſtreben?
Er iſt der Spiegel der Geduld,
und wer ſich ſehnt nach deiner Huld,
der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! lieber Vater, wie ſo ſchwer
iſts der Vernunft, zu gläuben,
Daß du demſelben, den du ſehr
ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben?
Wie macht doch Kreuz ſo lange Zeit,
wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid
zuſammen laßen reimen?

7. Was ich nicht kann, das gib du mir,
o höchſtes Gut der Frommen!
Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier
durch Trübſal werd entnommen.
Erhalte mich, o ſtarker Hort,
befeſtge mich in deinem Wort,
behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu
mir an die Seite treten,
Hilf, daß ich unverdroßen ſei
zu rufen, ſeufzen, beten:
So lang ein Herze hofft und gläubt
und im Gebet beſtändig bleibt,
ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an,
damit ich nicht vergehe;
Du weißt wohl, was ich tragen kann,
wies um mein Leben ſtehe:
Ich bin ja weder Stahl noch Stein,
wie balde geht ein Wind herein,
ſo fall ich hin und ſterbe.

Digitized by Google

10. Ach, Jeſu! der du worden biſt
mein Heil mit deinem Blute,
Du weißt gar wohl, was Kreuze iſt,
und wie dem ſei zu Muthe,
Den Kreuz und großes Unglück plagt;
drum wirſt du, was mein Herze klagt,
gar gern zu Herzen faßen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn
mit mir Mitleiden haben,
Und mich, wie ichs jetzt dürftig bin,
mit Gnad und Hilfe laben.
Ach, ſtärke meine ſchwache Hand!
ach, heil und bring in beßern Stand
das Straucheln meiner Füße!

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu,
und tröſte mich aufs beſte.
Denn du biſt ja der Müden Ruh,
der Schwachen Turm und Veſte,
Ein Schatten vor der Sonnenhitz,
ein' Hütte, da ich ſicher ſitz
im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath
hier ſoll ein wenig leiden,
So laß mich auch in deiner Gnad
als wie ein Schäflein weiden,
Daß ich im Glauben die Geduld
und durch Geduld dein' edle Huld
nach ſcharfer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freudenöl,
das Gott vom Himmel ſchicket,
Erfreue mich, gib meiner Seel,
was Mark und Bein erquicket.
Du biſt der Geiſt der Herlichkeit,
weißt, was für Gnade, Troſt und Freud
mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön
und lieblich ſei das Leben,
Das denen, die durch Trübſal gehn,
du dermaleinſt wirſt geben.
Ein Leben, gegen welchem hier
die ganze Welt mit ihrer Zier
durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt
aufs ſüßte mit mir handeln,
Mein Kreuz, das mir und dir bewußt,
in Freud und Ehre wandeln.
Da wird mein Weinen lauter Wein,
mein Aechzen lauter Jauchzen ſein:
das glaub ich, hilf mir! Amen.

58.

Im Kreuz, wenn Gott die Hilfe lange verzeucht.

(Nach dem Gebet III, Nro. 26 im Paradiesgärtlein von Joh. Arnd.)

Weiſe: Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

1. Barmherzger Vater, höchſter Gott,
gedenk an deine Worte!
Du ſprichſt: ruf mich an in der Noth,
und klopf an meine Pforte,
So will ich dir
Errettung hier
nach deinem Wunſch erweiſen,
Daß du mit Mund
und Herzensgrund
in Freuden mich ſollſt preiſen.

2. Befiehl dem Herren früh und ſpat
all deine Weg und Sachen,
Er weiß zu geben Rath und That,
kann alles richtig machen.
Wirf auf ihn hin,
was dir im Sinn
liegt und dein Herz betrübet.
Er iſt dein Hirt,
der wißen wird
zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind
in ſeine Arme faßen,
Und die gerecht und gläubig ſind
nicht ſtets in Unruh laßen.
Drum, lieben Leut,
hofft allezeit
auf den, der völlig labet;
Dem ſchüttet aus,
was ihr im Haus
und auf dem Herzen habet.

4. Ach, ſüßer Hort! wie tröſtlich klingt
was du verſprichſt dem Frommen:
Ich will, wenn Trübſal einher dringt,
ihm ſelbſt zu Hilfe kommen.
Er liebet mich,
drum will auch ich
ihn lieben und beſchützen.
Er ſoll bei mir
im Schooße hier
frei aller Sorgen ſitzen.

5. Der Herr iſt allen denen nah,
die ſich zu ihme finden.
Wann ſie ihn rufen, ſteht er da,
hilft fröhlich überwinden
All Angſt und Weh,
hebt in die Höh
die ſchon darnieder liegen;

Er macht und ſchafft,
daß ſie viel Kraft
und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt,
ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet,
Des Bitte wird von Gott erhört,
ſein Herzenswunſch bekleibet.
So tret heran
ein jedermann:
wer bittet, wird empfangen,
Und wer da ſucht,
der wird die Frucht
mit großem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt:
Ich muß die Witwe hören,
Dieweil ſie mich ſo treibt und plagt:
ſollt denn ſich Gott nicht kehren
Zu ſeiner Schaar,
die hier und dar
bei Nacht und Tage ſchreien?
Ich ſag und halt,
er wird ſie bald
aus aller Angſt befreien.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint,
will Gott ihn fröhlich machen,

Und die zerbrochnes Herzens ſeind,
die ſollen wieder lachen.
Wer fromm will ſein,
muß in der Pein
und Jammerſtraße wallen.
Doch ſteht ihm bei
des Höchſten Treu,
und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein'n Augenblick,
o liebes Kind, verlaßen,
Sieh aber, ſieh! mit großem Glück
und Troſt ohn alle Maßen
Will ich dir ſchon
die Freudenkron
auffſetzen und verehren;
Dein kurzes Leid
ſoll ſich in Freud
und ewges Heil verkehren.

10. Ach, lieber Gott! ach, Vaterherz!
mein Troſt von ſo viel Jahren!
Wie läßt du mich ſo manchen Schmerz
und große Angſt erfahren?
Mein Herze ſchmacht't,
mein Auge wacht
und weint ſich krank und trübe;
Mein Angeſicht
verliert ſein Licht
vom Seufzen, das ich übe.

Digitized by Google

11. Ach, Herr! wie lange willt du mein
ſo ganz und gar vergeßen?
Wie lange ſoll ich traurig ſein
und mein Leid in mich freßen?
Wie lang ergrimmt
dein Herz und nimmt
dein Antlitz meiner Seelen?
Wie lange ſoll
ich ſorgenvoll
mein Herz im Leibe quälen?

12. Willſt du verſtoßen ewiglich
und kein Guts mehr erzeigen?
Soll dein Wort und Verheißung ſich
nun ganz zu Grunde neigen?
Bürnſt du ſo ſehr,
daß du nicht mehr
dein Heil magſt zu mir ſenden?
Doch, Herr, ich will
dir halten ſtill,
dein' Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich
im Jammer dieſer Erden!
Mein Gott, ich harr und hoff auf dich!
Laß nicht zu Schanden werden,
Herr, deinen Freund,
daß nicht mein Feind
ſich freu und jubiliere!

Gib mir vielmehr,
daß ich zur Ehr
erhoben triumphiere!

14. Ach, Herr! du biſt und bleibſt auch wohl
getreu in deinem Sinne;
Darum, wenn ich ja kämpfen ſoll,
ſo gib, daß ich gewinne.
Leg auf die Laſt,
die du mir haſt
beſchloßen aufzulegen,
Leg auf, doch daß
auch nicht das Maaß
ſei über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft,
ein Held, der alles ſtürzet;
Du haſt ein' Hand, die alles ſchafft,
die iſt noch unverkürzet.
Herr Zebaoth
wirſt du, mein Gott,
genannt zu deinen Ehren;
Biſt groß von Rath,
und deiner That
kann keine Stärke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael
und Retter in Trübſalen:
Wie kommts denn, daß du meine Seel
jetzt ſinken läßt und fallen?

Digitized by Google

Du stellst und hast
dich wie ein Gast,
der fremd ist in dem Lande,
Und wie ein Held,
dems Herz entfällt
mit Schimpf und großer Schande.

17. Nein, Herr! ein solcher bist du nicht,
des ist mein Herz gegründet:
Du stehest fest, der du dein Licht
hier bei uns angezündet.
Ja, hier hältst du,
Herr, deine Ruh
bei uns, die nach dir heißen,
Und bist bereit,
zu rechter Zeit
uns aus der Noth zu reißen.

18. Nun, Herr, nach aller dieser Zahl
der jetzt erzählten Worte,
Hilf mir, der ich so manchesmal
geklopft an deine Pforte!
Hilf, Helfer, mir!
so will ich hier
dir Freudenopfer bringen,
Auch nachmals dort
dir fort und fort
im Himmel herlich singen.

59.

Geduld iſt euch von Nöthen. Ebr. 10, 35—37.

Weiſe: Nun jauchzet all, ihr Frommen.
Von Gott will ich nicht laßen.

1. GEduld iſt euch vonnöthen,
wenn Sorge, Gram und Leid,
Und was euch mehr will tödten,
euch in das Herze ſchneidt.
O auserwählte Zahl!
ſoll euch kein Tod nicht tödten,
iſt euch Geduld vonnöthen;
das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute
ein herb und bittres Kraut.
Wenn unſers Kreuzes Ruthe
uns nur ein wenig braut,
Erſchrickt der zarte Sinn:
im Glück iſt er verwegen,
kommt aber Sturm und Regen,
fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden,
dieweil wir irdiſch ſeind,
Und ſtets in lautern Freuden
bei Gott zu ſein vermeint,

Digitized by Google

Der doch ſich klar erklärt:
Ich ſtrafe, die ich liebe,
und die ich hoch betrübe,
die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe
und ſeines Geiſtes Gut:
Der zeucht und löst ſich abe,
ſo bald er in uns ruht;
Der edle werthe Gaſt
erlöſt uns von dem Zagen,
und hilft uns treulich tragen
die große Bürd und Laſt.

5. Geduld kommt aus dem Glauben,
und hängt an Gottes Wort:
Das läßt ſie ihr nicht rauben,
das iſt ihr Heil und Hort,
Das iſt ihr hoher Wall,
da hält ſie ſich verborgen,
läßt Gott den Vater ſorgen,
und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen
auf Chriſti Tod und Schmerz:
Macht Satan ihr ein Grauen:
ſo faßt ſie hier ein Herz,

Und ſpricht: Zürn immerhin,
du wirſt mich doch nicht freßen,
ich bin zu hoch geſeßen,
weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden
mit Gottes weiſem Rath,
Läßt ſich nicht leicht ermüden
durch Aufſchub ſeiner Gnad;
Hält friſch und fröhlich aus,
läßt ſich getroſt beſchweren,
und denkt: Wer wills ihm wehren,
iſt er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten,
vertreibt die lange Weil
In Gottes ſchönem Garten,
durchſucht zu ihrem Heil
Das Paradies der Schrift,
und ſchützt ſich früh und ſpäte
mit eifrigem Gebete
vor Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen,
erfüllet ſein Gebot,
Und weiß ſich fein zu ſtillen
in aller Feinde Spott.

Es lache, wems beliebt:
wird ſie doch nicht zu Schanden,
es iſt bei ihr vorhanden
ein Herz, das nichts drauf gibt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren,
und läßt ſich nimmermehr
Von ſeiner Liebe kehren:
und ſchlüg er noch ſo ſehr,
So iſt ſie doch bedacht
ſein' heilge Hand zu loben,
ſpricht: Gott, der hoch erhoben,
hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben,
vermehrt der Jahre Zahl,
Vertreibt und dämpft daneben
manch' Angſt und Herzensqual;
Iſt wie ein ſchönes Licht,
davon, wer an ihr hanget,
mit Gottes Hilf erlanget
ein fröhlichs Angeſicht.

12. Geduld macht große Freude,
bringt aus dem Himmelsthron
Ein ſchönes Halsgeſchmeide,
dem Haupt ein' edle Kron

Und königlichen Hut;
ſtillt der Betrübten Thränen,
und füllt das heiße Sehnen
mit rechtem guten Gut.

13. Geduld iſt mein Verlangen
und meines Herzens Luſt,
Nach der ich oft gegangen:
das iſt dir wohl bewußt,
Herr, voller Gnad und Huld!
Ach! gib mir und gewähre
mein Bitten: ich begehre
nichts anders, als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte,
die ich ſehr oft und viel
Aus dieſer Leibeshütte
zu dir, Herr, ſchicken will.
Kommt dann der letzte Zug,
ſo gib durch deine Hände
auch ein geduldigs Ende,
ſo hab ich alles gnug.

60.

Was Gott gefällt.

Weiſe: Erſchienen iſt der herlich' Tag.

1. WAs Gott gefällt, mein frommes Kind,
nimm fröhlich an; ſtürmt gleich der Wind

Und braust, daß alles knackt und bricht,
ſo ſei getroſt, denn dir geſchicht
was Gott gefällt.

2. Der beſte Will iſt Gottes Will,
auf dieſem ruht man ſanft und ſtill;
Da gib dich allzeit friſch hinein,
begehre nichts, als nur allein
was Gott gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn;
was Menſchen ſinnen, fället hin,
Wird plötzlich kraftlos, müd und laß,
thut oft, was bös, und ſelten das,
was Gott gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt Gottes Muth,
der niemand Arges gönnt und thut:
Er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht
die böſe Welt, die nimmer ſucht,
was Gott gefällt.

5. Das treuſte Herz iſt Gottes Herz,
treibt alles Unglück hinterwärts,
Beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht
den, der ſtets hoch und herlich acht't,
was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wohl
im Herzen wünſch und billig ſoll,
So wollt ich öffnen meinen Mund,
und ſingen jetzo dieſe Stund,
was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen ſeinen Rath
und übergroße Wunderthat,
Das ſüße Heil, die ewge Kraft,
die allenthalben wirkt und ſchafft,
was Gott gefällt.

8. Er iſt der Herſcher in der Höh,
auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh;
Er trägt die Welt in ſeiner Hand,
hinwieder trägt uns See und Land,
was Gott gefällt.

9. Er hält der Elemente Lauf,
und damit hält er uns auch auf,
Gibt Sommer, Winter, Tag und Nacht,
daß alles davon lebt und lacht,
was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond
gehn ab und zu, wie ſie gewohnt:
Die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür
Korn, Oel und Moſt, Brot, Wein und Bier,
was Gott gefällt.

Digitized by

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand,
ihm iſt bewußt und wohl bekannt,
Sowohl wer Böſes denkt und übt,
als auch wer Gutes thut und liebt
was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth;
ſobald es ſich zur Sünde kehrt,
So winkt er mit der Vaterruth,
und locket, bis man wieder thut,
was Gott gefällt.

13. Was unſerm Herzen dienlich ſei,
das weiß ſein Herz, iſt fromm dabei,
Der keinem jemals Guts verſagt,
der Guts geſucht, dem nachgejagt,
was Gott gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt
behalten, was ihr wohlgefällt.
Du aber, mein Herz, halt genehm
und nimm vorlieb mit Gott und dem,
was Gott gefällt.

15. Laß Andre ſich mit ſtolzem Muth
erfreuen über großes Gut,
Du aber nimm die Kreuzeslaſt,
und ſei geduldig, wenn du haſt,
was Gott gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und großem Leid,
haſt lauter Gram und keine Freud,
Ei, ſei zufrieden! trägſt du doch
in dieſem ſauren Lebensjoch,
was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort,
ſo klebe feſt an deinem Hort;
Denn alle Welt und Creatur
iſt unter Gott, kann nichts, als nur
was Gott gefällt.

18. Wirſt du veracht't von jedermann,
höhnt dich dein Feind und ſpeit dich an,
Sei wohlgemuth! dein Jeſus Chriſt
erhöhet dich, weil in dir iſt,
was Gott gefällt.

19. Der Glaub ergreift des Höchſten Huld,
die Hoffnung bringt und ſchafft Geduld:
Schleuß beid in deines Herzens Schrein,
ſo wird dein ewges Erbe ſein,
was Gott gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmelsthron,
hier iſt dein Scepter, Reich und Kron,
Hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn,
hier wird ohn Ende dir geſchehn,
was Gott gefällt.

Digitized by Google

61.

Troſtgeſang in Schwermuth und Anfechtung.

Weiſe: Chriſtus, der uns ſelig macht.

1. SChwing dich auf zu deinem Gott,
du betrübte Seele!
Warum liegſt du Gott zum Spott
in der Schwermuthshöhle?
Merkſt du nicht des Satans Liſt?
Er will durch ſein Kämpfen
deinen Troſt, den Jeſus Chriſt
dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich:
Fleuch du alte Schlange,
Was erneurſt du deinen Stich,
machſt mich angſt und bange?
Iſt dir doch der Kopf zerknickt,
und ich bin durchs Leiden
meines Heilands dir entzückt
in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir mein Sündgen für?
Wo hat Gott befohlen,
Daß mein Urteil über mir
ich bei dir ſoll holen?

Digitized by Google

Wer hat dir die Macht geſchenkt,
Andre zu verdammen?
der du ſelbſt doch liegſt verſenkt
in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan,
iſt mirs leid von Herzen;
Dahingegen nehm ich an
Chriſti Blut und Schmerzen.
Denn das iſt die Ranzion
meiner Miſſethaten:
bring ich dieß vor Gottes Thron,
iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm,
ſein Recht meine Krone,
Sein Verdienſt mein Eigentum,
da ich frei in wohne
Als in einem feſten Schloß,
das kein Feind kann fällen,
brächt er gleich davor Geſchoß
und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du Tod!
was könnt ihr mir ſchaden?
Deckt mich doch in meiner Noth
Gott mit ſeiner Gnaden;

Der Gott, der mir ſeinen Sohn
ſelbſt verehrt aus Liebe,
daß der ewge Spott und Hohn
mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es ſei
mir Gott nicht gewogen,
Es ſei lauter Täuſcherei,
und im Grund erlogen:
Wäre mir Gott gram und feind,
würd er ſeine Gaben,
die mein eigen worden ſeind,
wohl behalten haben.

8. Denn, was iſt im Himmelszelt,
was im tiefen Meere,
Was iſt Gutes in der Welt,
das nicht mir gut wäre?
Weme brennt das Sternenlicht?
wozu iſt gegeben
Luft und Waßer? Dient es nicht
mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß
von dem Thau und Regen?
Weme grünet Laub und Gras?
weme füllt der Segen

Berg und Thale, Feld und Wald?
Wahrlich, mir zur Freude,
daß ich meinen Aufenthalt
hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir
durch die ſüßen Lehren,
So die Chriſten mit Begier
alle Tage hören.
Gott eröffnet früh und ſpat
meinen Geiſt und Sinnen,
daß ſie ſeines Geiſtes Gnad
in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort
und Apoſtel Schreiben,
Als ein Licht am dunkeln Ort,
Fackeln, die vertreiben
Meines Herzens Finſternis,
und in Glaubensſachen
das Gewißen fein gewis
und recht grundfeſt machen.

12. Nun, auf dieſen heilgen Grund
bau ich mein Gemüthe,
Sehe, wie der Höllenhund
zwar dawider wüthe,

Digitized by Google

Gleichwohl muß er laßen ſtehn,
was Gott aufgerichtet,
aber ſchändlich muß vergehn,
was er ſelber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott iſt mein:
wer iſt, der uns ſcheide?
Bringt das liebe Kreuz herein
mit dem bittern Leide,
Laß es dringen, kommt es doch
von geliebten Händen,
bricht und kriegt geſchwind ein Loch,
wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll
ziehn zu allem Guten,
Wie gedeihen ſelten wohl
ohne Zucht und Ruthen:
Bin ich denn nun Gottes Kind,
warum will ich fliehen,
wenn er mich von meiner Sünd
auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt herzlich gut gemeint
mit der Chriſten Plagen.
Wer hier zeitlich wohl geweint,
darf nicht ewig klagen,

Sondern hat vollkommne Luſt
dort in Chriſti Garten,
dem er einig recht bewußt,
endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder ſäen zwar
traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
wonach ſie ſich ſehnen.
Denn es kommt die Erndtezeit,
da ſie Garben machen,
da wird all ihr Gram und Leid
lauter Freud und Lachen.

17. Ei ſo faß, o Chriſtenherz,
alle deine Schmerzen!
Wirf ſie fröhlich hinterwärts,
laß des Troſtes Kerzen
Dich entzünden mehr und mehr!
Gib dem großen Namen
deines Gottes Preis und Ehr,
er wird helfen! Amen.

62.

Gib dich zufrieden.

In ſeiner eigenen Weiſe.

1. Gib dich zufrieden, und ſei ſtille
in dem Gotte deines Lebens.

In ihm ruht aller Freuden Fülle,
ohn ihn mühſt du dich vergebens.
Er iſt dein Quell
und deine Sonne,
Scheint täglich hell
zu deiner Wonne:
Gib dich zufrieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden,
ungefärbten, treuen Herzens.
Wo er ſteht, thut dir kein Schaden
auch die Pein des größten Schmerzens.
Kreuz, Angſt und Noth
kann er bald wenden,
Ja auch den Tod
hat er in Händen;
Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und Andern oft ergehe,
iſt ihm wahrlich nicht verborgen:
Er ſieht und kennet aus der Höhe
der betrübten Herzen Sorgen,
Er zählt den Lauf
der heißen Thränen,
Und faßt zu Hauf
all unſer Sehnen;
Gib dich zufrieden.

Digitized by Google

4. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden,
deſſen Treue du darfſt trauen,
Alsdann will er dein Treuſter werden,
und zu deinem Beſten ſchauen
Er weiß dein Leid
und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit,
dirs zu benehmen;
Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen
und des Herzens ſtilles Klagen,
Und was du keinem darfſt erzählen,
magſt du Gott gar kühnlich ſagen;
Er iſt nicht fern,
ſteht in der Mitten,
Hört bald und gern
der armen Bitten;
Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen,
halt an Gott, ſo wirſt du ſiegen:
Ob alle Fluten einher giengen,
dennoch mußt du oben liegen.
Denn wenn du wirſt
zu hoch beſchweret,
Hat Gott, dein Fürſt,
dich ſchon erhöret;
Gib dich zufrieden.

Google

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben,
wie dus halten wollſt und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
wird auch Unterhalt beſcheren.
Er hat ein' Hand
voll aller Gaben,
Da See und Land
ſich muß von laben;
Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern
ihr beſcheidnes Körnlein weiſet,
Der Schaaf' und Rinder in den Feldern
alle Tage tränkt und ſpeiſet,
Der wird ja auch
dich Eingen füllen,
Und deinen Bauch
zur Nothdurft ſtillen;
Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel,
wo ich ſuch, iſt nichts zum beſten;
Denn das iſt Gottes Ehrentitel,
helfen, wenn die Noth am größten.
Wenn ich und du
ihn nicht mehr ſpüren,
Da ſchickt er zu,
uns wohl zu führen;
Gib dich zufrieden.

Digitized by Google

10. Bleib gleich die Hilf in etwas lange,
wird ſie dennoch endlich kommen,
Macht dir das Harren angſt und bange,
glaube mir, es iſt dein Frommen.
Was langſam ſchleicht,
faßt man gewiſſer,
Und was verzeucht,
iſt deſto ſüßer;
Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten
deiner Feinde von dir dichten;
Laß ſie nur immer weidlich ſpotten,
Gott wirds hören und recht richten.
Iſt Gott dein Freund
und deiner Sachen,
Was kann dein Feind,
der Menſch, groß machen?
Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das Seine,
wenn ers ſehen könnt und wollte:
Wo iſt ein Glück ſo klar und reine,
dem nicht etwas fehlen ſollte?
Wo iſt ein Haus,
das könnte ſagen:
Ich weiß durchaus
von keinen Plagen;
Gib dich zufrieden.

Digitized by Google

13. Es kann und mag nicht anders werden,
alle Menſchen müßen leiden.
Was webt und lebet auf der Erden,
kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab
ſchlägt unſre Lenden
Bis in das Grab,
da wird ſichs enden:
Gib dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhetag vorhanden,
da uns unſer Gott wird löſen;
Er wird uns reißen aus den Banden
dieſes Leibs und allem Böſen.
Es wird einmal
der Tod herſpringen,
Und aus der Qual
uns ſämmtlich bringen;
Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren
der Erwählten und Getreuen,
Die hier mit Frieden abgefahren,
ſich auch nun in Friede freuen,
Da ſie den Grund,
der nicht kann brechen,
Den ewgen Mund
ſelbſt hören ſprechen:
Gib dich zufrieden.

63.

Chriſtliches Troſt- und Freudenlied. Röm. 8.

Weiſe: Herzlich thut mich erfreuen.
Herzlich thut mich verlangen.

1. Iſt Gott für mich, ſo trete
gleich alles wider mich.
So oft ich ruf und bete,
weicht alles hinter ſich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
und bin geliebt bei Gott,
was kann mir thun der Feinde
und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte,
ich rühms auch ohne Scheu,
Daß Gott der Höchſt und Beſte,
mein Freund und Vater ſei,
Und daß in allen Fällen
er mir zur Rechten ſteh,
und dämpfe Sturm und Wellen
und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe,
iſt Chriſtus und ſein Blut;
Das machet, daß ich finde
das ewge wahre Gut.

An mir und meinem Leben
iſt nichts auf dieſer Erd:
was Chriſtus mir gegeben,
das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein' Ehre,
mein Glanz und helles Licht.
Wenn der nicht in mir wäre,
ſo dürft und könnt ich nicht
Vor Gottes Augen ſtehen
und vor dem ſtrengen Sitz:
ich müßte ſtracks vergehen,
wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein Jeſus hat gelöſchet,
was mit ſich führt den Tod;
Der iſts, der mich rein wäſchet,
macht ſchneeweiß, was iſt roth.
In ihm kann ich mich freuen,
hab einen Heldenmuth,
darf kein Gerichte ſcheuen,
wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen,
nichts nimmet mir mein Herz;
Die Höll und ihre Flammen
die ſind mir nur ein Scherz.

Kein Urteil mich erſchrecket,
kein Unheil mich betrübt,
weil mich mit Flügeln decket
mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen,
regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,
nimmt allen Kummer hin,
Gibt Segen und Gedeihen
dem, was er in mir ſchafft,
hilft mir das Abba ſchreien
aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte
ſich Furcht und Schwachheit findt,
So ſeufzt und ſpricht er Worte,
die unausſprechlich ſind
Mir zwar und meinem Munde,
Gott aber wohl bewußt,
der an des Herzens Grunde
erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte
manch ſüßes Troſtwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiſte,
der bei ihm ſuchet Ruh;

Digitized by Google

Und wie er hab erbauet
ein' edle neue Stadt,
da Aug und Herze ſchauet,
was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Teil, mein Erbe
mir prächtig zugericht't.
Wenn ich gleich fall und ſterbe,
fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
mit Thränen meine Zeit,
mein Jeſus und ſein Leuchten
durchſüßet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet,
den Satan fleucht und haßt,
Der wird verfolgt und findet
ein' harte, ſchwere Laſt
Zu leiden und zu tragen,
geräth in Hohn und Spott;
das Kreuz und alle Plagen
die ſind ſein täglich Brot.

12. Das iſt mir nicht verborgen,
doch bin ich unverzagt:
Dich will ich laßen ſorgen,
dem ich mich zugeſagt;

Es koſte Leib und Leben
und alles, was ich hab,
an dir will ich feſt kleben,
und nimmer laßen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen,
du ſtehſt mir ewiglich.
Kein Brennen, Hauen, Stechen
ſoll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürſten,
kein' Armut, keine Pein,
kein Zorn der großen Fürſten
ſoll mir ein' Hindrung ſein.

14. Kein Engel, keine Freuden,
kein Thron, kein' Herlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
kein' Angſt, kein Herzeleid:
Was man nur kann erdenken,
es ſei klein oder groß,
der keines ſoll mich lenken
aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen,
und kann nicht traurig ſein,
Iſt voller Freud und Singen,
ſieht lauter Sonnenſchein:

Digitized by Google

Die Sonne, die mir lachet,
iſt mein Herr Jeſus Chriſt,
das, was mich ſingend machet,
iſt, was im Himmel iſt.

64.

Chriſtliches Freudenlied.

In ſeiner eigenen Weiſe.

1. WArum ſollt ich mich denn grämen?
hab ich doch
Chriſtum noch,
wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
den mir ſchon
Gottes Sohn
beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden,
da ich kam,
da ich nahm
meinen erſten Odem:
Nackend werd ich auch hinziehen,
wenn ich werd
von der Erd
als ein Schatten fliehen.

Digitized by Google

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
iſt nicht mein,
Gott allein
iſt es, ders gegeben:
Will ers wieder zu ſich kehren,
nehm ers hin,
ich will ihn
dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
bringt herein
Angſt und Pein,
ſollt ich drum verzagen?
Der es ſchickt, der wird es wenden,
er weiß wohl,
wie er ſoll
all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen
oft ergetzt,
ſollt ich jetzt
auch nicht etwas tragen?
Fromm iſt Gott, und ſchärft mit Maßen
ſein Gericht,
kann mich nicht
ganz und gar verlaßen.

Digitized by

6. Satan, Welt und ihre Rotten
können mir
nichts mehr hier
thun, als meiner ſpotten.
Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen;
Gott, mein Heil
wird in Eil
ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
ſoll ein Chriſt,
wo er iſt,
ſtets ſich laßen ſchauen:
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
ſoll der Muth
dennoch gut
und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten,
ſondern reißt
unſern Geiſt
aus viel tauſend Nöthen,
Schleußt das Thor der bittern Leiden,
und macht Bahn,
da man kann
gehn zur Himmelsfreuden.

Digitized by Google

9. Allda will in ſüßen Schätzen
ich mein Herz
auf den Schmerz
ewiglich ergetzen.
Hier iſt kein recht Gut zu finden;
was die Welt
in ſich hält,
muß im Hui verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter?
Eine Hand
voller Sand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort ſind die edlen Gaben,
da mein Hirt,
Chriſtus, wird
mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
du biſt mein,
ich bin dein,
niemand kann uns ſcheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
und dein Blut
mir zu gut
in den Tod gegeben.

Digitized by Google

12. Du biſt mein, weil ich dich faße,
und dich nicht,
o mein Licht,
aus dem Herzen laße.
Laß mich, laß mich hingelangen
da du mich
und ich dich
leiblich werd umfangen.

65.

Chriſtliche Ergebung in Gottes Willen.

Weiſe: Was mein Gott will, das gſcheh allzeit.

1. Ich hab in Gottes Herz und Sinn
mein Herz und Sinn ergeben.
Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn,
der Tod ſelbſt iſt mein Leben.
Ich bin ein Sohn
des, der den Thron
des Himmels aufgezogen;
Ob er gleich ſchlägt
und Kreuz auflegt,
bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr,
mein Vater muß mich lieben.
Wenn er gleich auch mich wirft ins Meer,
ſo will er mich nur üben,

Digitized by Google

Und mein Gemüth
in ſeiner Güt
gewöhnen feſt zu ſtehen.
Halt ich dann Stand,
weiß ſeine Hand
mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht
entſprungen noch formieret,
Mein Gott iſts, der mich zugericht't,
an Leib und Seel gezieret:
Der Seelen Sitz
mit Sinn und Witz,
den Leib mit Fleiſch und Beinen.
Wer ſo viel thut,
des Herz und Muth
kanns nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich mein' Aufenthalt
auf dieſer Erd erlangen?
Ich wäre längſten todt und kalt,
wo mich nicht Gott umfangen
Mit ſeinem Arm,
der alles warm,
geſund und fröhlich machet:
Was er nicht hält,
das bricht und fällt,
was er erfreut, das lachet.

Digitized

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand
bei ihm ohn alle Maßen;
Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt
zu Thun und auch zu Laßen.
Er weiß, wann Freud,
er weiß, wann Leid
uns, ſeinen Kindern, diene;
Und was er thut
iſt alles gut,
obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt,
was Fleiſch und Blut begehret,
Als ſei mit einer großen Laſt
dein Licht und Heil beſchweret;
Haſt ſpät und früh
viel Sorg und Müh
an deinen Wunſch zu kommen:
Und denkeſt nicht,
daß, was geſchicht,
geſcheh in deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich geſchaffen hat
und ihm zur Ehr erbauet,
Der hat ſchon längſt in ſeinem Rath
erſehen und beſchauet
Aus wahrer Treu,
was dienlich ſei
dir und den Deinen allen;

Laß ihm doch zu,
daß er nur thu
nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, ſo kanns nicht ſein,
es wird dich letzt erfreuen.
Was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein,
wird dir zum Troſt gedeihen.
Wart in Geduld,
die Gnad und Huld
wird ſich doch endlich finden.
All Angſt und Qual
wird auf einmal
gleich wie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeſtüm
gar keine Früchte tragen:
So fällt auch Menſchen Wohlfahrt um
bei lauter guten Tagen.
Die Aloe
bringt bittres Weh,
macht gleichwohl rothe Wangen:
So muß ein Herz
durch Angſt und Schmerz
zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, ſo fall ich dir
getroſt in deine Hände!
Nimm mich, und mach es du mit mir
bis an mein letztes Ende,

Digitized by Google

Wie du wohl weißt,
daß meinem Geiſt
dadurch ſein Nutz entſtehe,
Und deine Ehr
je mehr und mehr
ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein,
ſo nehm ichs an mit Freuden;
Solls aber Kreuz und Unglück ſein,
will ichs geduldig leiden.
Soll mir allhier
des Lebens Thür
noch ferner offen ſtehen:
Wie du mich führſt
und führen wirſt,
ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg
und finſtre Straßen reiſen,
Wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg,
den mir dein' Augen weiſen:
Du biſt mein Hirt,
der alles wird
zu ſolchem Ende kehren,
Daß ich einmal
in deinem Saal
dich ewig möge ehren.

66.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Pſalm 37, 5.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.
Ich dank dir, lieber Herre.

1. **Befiehl** du deine Wege,
und was dein Herze kränkt,
Der allertreuſten Pflege
des, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

2. **Dem Herren** mußt du trauen,
wenn dirs ſoll wohlergehn;
Auf ſein Werk mußt du ſchauen,
wenn dein Werk ſoll beſtehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit ſelbſteigner Pein
läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
es muß erbeten ſein.

Digitized by Google

3. Dein' ewge Treu und Gnade,
o Vater! weiß und ſieht,
Was gut ſei oder ſchade
dem ſterblichen Geblüt;
Und was du dann erleſen,
das treibſt du, ſtarker Held,
und bringſt zum Stand und Weſen,
was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen,
an Mitteln fehlts dir nicht;
Dein Thun iſt lauter Segen,
dein Gang iſt lauter Licht;
Dein Werk kann niemand hindern,
dein' Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern
erſprießlich iſt, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
hier wollten widerſtehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er ihm vorgenommen,
und was er haben will,
das muß doch endlich kommen
zu ſeinem Zweck und Ziel.

Digitized by Google

6. **Hoff**, o du arme Seele,
hoff und ſei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
da dich der Kummer jagt,
Mit großen Gnaden rücken,
erwarte nur die Zeit,
ſo wirſt du ſchon erblicken
die Sonn der ſchönſten Freud.

7. **Auf**, auf! gib deinem Schmerze
und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was dein Herze
betrübt und traurig macht!
Biſt du doch nicht Regente,
der alles führen ſoll:
Gott ſitzt im Regimente,
und führet alles wohl.

8. **Ihn**, ihn laß thun und walten,
er iſt ein weiſer Fürſt,
Und wird ſich ſo verhalten,
daß du dich wundern wirſt,
Wenn er, wie ihm gebühret,
mit wunderbarem Rath
die Sach hinaus geführet,
die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
mit ſeinem Troſt verziehn,
Und thun an ſeinem Teile,
als hätt in ſeinem Sinn
Er deiner ſich begeben,
und ſollſt du für und für
in Angſt und Nöthen ſchweben,
fragt' er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden,
daß du ihm treu verbleibſt,
So wird er dich entbinden,
da dus am wengſten gläubſt.
Er wird dein Herze löſen
von der ſo ſchweren Laſt,
die du zu keinem Böſen
bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue!
du haſt und trägſt davon
Mit Ruhm und Dankgeſchreie
den Sieg und Ehrenkron.
Gott gibt dir ſelbſt die Palmen
in deine rechte Hand,
und du ſingſt Freudenpſalmen
dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende
an aller unſrer Noth!
Stärk unſre Füß und Hände,
und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
und Treu empfohlen ſein,
ſo gehen unſre Wege
gewis zum Himmel ein.

67.

Troſtgeſang.

Weiſe: Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

1. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz
in Traurigkeit verſinken:
Gott wird des ſüßen Troſtes Glanz
ſchon wieder laßen blinken.
Steh in Geduld, wart in der Still
und laß Gott machen, wie er will,
er kanns nicht böſe machen.

2. Iſt denn dieß unſer erſtes Mal,
daß wir betrübet werden?
Was haben wir alls Angſt und Qual
bisher gehabt auf Erden?
Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränkt,
und hat doch Gott uns drauf geſchenkt
ein Stündlein voller Freuden.

Google

3. So iſts auch Gottes Meinung nicht,
wenn er uns Unglück ſendet,
Als ſollte drum ſein Angeſicht
ganz von uns ſein gewendet;
Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath,
daß der, ſo ihn verlaßen hat,
durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth,
wenn wir in Freuden leben,
Daß wir dann unſerm höchſten Gut
am erſten Urlaub geben;
Wir ſind von Erd, und halten werth,
vielmehr, was hier iſt auf der Erd,
als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unſern Sinn,
und läßt uns Weh geſchehen.
Er nimmt oft, was uns lieb, dahin,
damit wir aufwärts ſehen,
Und uns zu ſeiner Güt und Macht,
die wir bisher nicht groß geacht't,
als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit
uns wieder anzunehmen,
Macht aus dem Leide lauter Freud
und Lachen aus dem Grämen,
Und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt;
wen er umfängt mit Lieb und Gunſt,
dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer,
in Demuth vor ihm nieder,
Sprich: Herr, wir geben dir die Ehr,
ach! nimm uns Sünder wieder
In deine Gnade, reiß die Laſt,
die du uns aufgeleget haſt,
hinweg, heil unſern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht,
Zorn muß der Liebe weichen;
Wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht
Gott ſein Erbarmen reichen.
Dieß iſt die Hand, die uns erhält,
wo wir die laßen, bricht und fällt
all unſer Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du ſtehn,
und dich nicht laßen fällen,
Wenn auch der Himmel ein wollt gehn,
und alle Welt zerſchellen:
Gott hat uns Gnade zugeſagt,
ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt,
dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft
gar keinen Zweifel haben;
Wer iſts, der alle Dinge ſchafft?
wer teilt aus alle Gaben?
Gott thuts, und das iſt auch der Mann,
der Rath und Mittel finden kann,
wenn jedermann verzaget.

11. Dünkt dir die Hilf unmöglich ſein,
ſo ſollt du gleichwohl wißen:
Gott räumt uns dieſes nimmer ein,
daß er ſich laß einſchließen
In unſers Sinnes engen Stall;
ſein Arm iſt frei, thut überall
vielmehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich,
als lauter Wunderſachen?
Er hilft und baut, wenn wir uns gleich
des gar kein' Hoffnung machen;
Und das iſt ſeines Namens Ruhm,
den du, wenn du ſein Heiligtum
willt ſehen, ihm mußt geben.

68.

Der 13te Pſalm Davids.

Weiſe: Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

1. WJe lang, o Herr! wie lange ſoll
dein Herze mein vergeßen?
Wie lange ſoll ich jammersvoll
mein Brot mit Thränen eßen?
Wie lange willſt du nicht
mir dein Angeſicht
zu ſchauen reichen dar?
Willt du denn ganz und gar
dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauerhöhl
in Sorgen ich beſitzen?
Wie lange ſoll mein' arme Seel
in dieſem Bade ſchwitzen?
Soll ich denn alle Tag
immer lauter Plag,
die Welt im Gegenteil
nur lauter Glück und Heil
nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach! ſchaue doch von deinem Saal,
und ſiehe, wie ich leide!
Mein Herzensweh und große Qual
iſt meines Feindes Freude.
Herr, mein getreuer Hort,
hör an meine Wort',
die ich, durch Trübſal hier
gepreſſet, ſchütt herfür,
laß dein Gemüth erweichen!

4. Erleuchte meiner Augen Licht
mit deinem Gnadenwinke,
Damit ich in dem Tode nicht
entſchlafe noch verſinke.
Gib, daß die böſe Rott
nicht treib ihren Spott
aus mir und meinem Fall,
als hätt ich überall
verſpielet und verloren.

Digitized by Google

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und feſt
darauf, daß du die Deinen
Nicht endlich untergehen läßt,
kannſts auch nicht böſe meinen.
Obs gleich bisweilen ſcheint,
als wärſt du uns feind,
und gänzlich abgewendt,
ſo find ich doch behend
dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht vor großer Freud,
wenn ich bei mir bedenke,
Wie herzlich gern in böſer Zeit
dein Herz ſich zu uns lenke.
Der Herr iſt frommes Muths,
thut uns nichts, als Guts!
Das iſt mein Lobgeſang,
den ihm zum Ehrendank
ich hier und dort will ſingen.

69.

Der 13te Pſalm Davids.

Weiſe: Ach Gott vom Himmel ſieh darein.

1. Ach, Herr! wie lange willt du mein
ſo ganz und gar vergeßen?

Wie lange ſoll der Sorgenſtein
mich und mein Herze preſſen?
Wie lange ſoll dein Angeſicht
ſich von mir wenden? Willt du nicht
dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind
der Seelenruh entbehren?
Wie lange ſoll der Sturm und Wind
der Herzensangſt gewähren.
Wie lange ſoll mein ſtolzer Feind,
ders niemals gut, ſtets böſe meint,
ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein Gott und Hort,
von deiner heilgen Hütte,
Und höre meiner Klage Wort
und hochbetrübte Bitte!
Gib meinen Augen Kraft und Macht,
und laß des Todes finſtre Nacht
mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund
des Ruhms kein Ende machen;
Sie würden mein, als der zu Grund
und Boden gangen, lachen:
Da liegt er, würden ſie mit Freud
herprahlen, der uns jederzeit
ſo viel zu ſchaffen machte!

by Google

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl
was ſie im Schilde führen;
Ihr Herz iſt aller Bosheit voll,
läßt ſich nichts Guts regieren.
Du aber biſt der fromme Mann,
Herr, mein Gott, der nicht laßen kann,
die, ſo ſich zu dir halten.

6. Des tröſt ich mich, und hoffe drauf,
du wirſt auch mir fromm bleiben,
Und aller böſen Tücke Lauf
gewaltig hintertreiben.
Mein Herze freut ſich, wenns bedenkt,
wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt
dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr! ich traue dir!
du biſt mein' einge Freude!
Bewehreſt mich, thuſt wohl an mir,
und führſt mich aus dem Leide!
Dafür will ich mein Leben lang
dir manchen ſchönen Lobgeſang
zum Dank und Opfer bringen.

70.

Der 27ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen her.
Nun freut euch, lieben Chriſten gmein.

1. GOtt iſt mein Licht, der Herr mein Heil,
das ich erwählet habe;
Er iſt die Kraft, dahin ich eil
und meine Seele labe.
Was will ich mich denn fürchten nun,
und wer kann mir doch Schaden thun
auf dieſer ganzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt
und mein Fleiſch will verſchlingen,
So kann ſie dieſer ſtarke Held
gar leicht zu Boden bringen.
Wenn ſich auch gleich ein ganzes Heer
legt um mich her, was iſts denn mehr?
Mein Gott kann ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern,
wenn mirs Gott wollte geben:
Daß ich bei ihm, als meinem Herrn,
ſtets wohnen ſollt und leben,
Und alle meine Tag und Jahr
in ſeinem Hauſe bei der Schaar
der Heiligen verbringen.

Digitized by Google

4. Da wollt ich meines Herzens Freud
an ſeinen Dienſten ſehen,
Und rühmen, wie zur böſen Zeit
mir ſo viel Guts geſchehen,
Da er mich fleißig hat verdeckt
in ſeiner Hütten, und verſteckt
auf einen ſtarken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch
mich wißen zu regieren,
Er wird mich ſchützen, und ſehr hoch
in ſichre Oerter führen.
Mein Haupt wird über meine Feind,
ob ſie gleich hoch erhoben ſeind,
allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum
Gott auf das beſt erhöhen.
Sein Ruhm ſoll in dem Heiligtum
aus meinem Munde gehen.
Ich will ihm opfern Dank und Preis,
ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß,
vor allem Volke ſingen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich ſchrei
und ſeufz in meinem Sinne!
Gib, daß mein Bitten kräftig ſei
und dein Herz eingewinne!
Mein Herz hält dir, o treuer Hort,
beſtändig vor dein eigen Wort:
Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

Digitized by Google

8. Nun ſuch ich jetzt (ach, laß mich nicht
entgelten meiner Sünden!)
Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht,
das laß mich gnädig finden!
Verſtoße ja nicht deinen Knecht,
denn du biſts, der mir hilft zu Recht
und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter und was hier
ſonſt iſt von guten Leuten,
Die ſind zu ſchwach und können mir
nicht treten an die Seiten:
Ich bin entſetzt von aller Welt,
Gott aber nimmt mich in ſein Zelt,
da ſind ich alle Gnüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn,
halt mich in deiner Gnade,
Und nimm dich meiner herzlich an,
daß mir kein Feind nicht ſchade;
Denn Viel die reden wider mich,
und zeugen, das ſie ewiglich
nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth,
und glaube, daß ich werde
Im Lebenslande Gottes Gut
dort ſehn und auf der Erde.

Digitized by Google

Friſch auf, getroſt und unverzagt!
Wers nur mit Gott im Glauben wagt,
der wird den Sieg erhalten.

71.

Der 42ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.
Freu dich ſehr, o meine Seele.

1. WJe der Hirſch in großen Dürſten
ſchreiet und friſch Waßer ſucht,
Alſo ſucht dich, Lebensfürſten,
meine Seel in ihrer Flucht.
Meine Seele brennt in mir,
lechzet, dürſtet, trägt Begier
nach dir, o du ſüßes Leben,
der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wann werd ich dahin kommen,
daß ich Gottes Angeſicht,
Das gewünſchte Licht der Frommen,
ſchau mit meiner Augen Licht?
Meine Thränen ſind mein Brot
Tag und Nacht in meiner Noth,
wenn mich ſchmähen meine Spötter:
Wo iſt nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich denn des innen werde,
ſchütt ich mein Herz bei mir aus;
Wollte gerne mit der Heerde
deiner Kinder in dein Haus;
Ja, in dein Haus wollt ich gern
gehen, und dich, meinen Herrn,
in der Schaar, die Opfer bringen,
mit erhobner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet
und voll Unruh, meine Seel?
Harr auf Gott, der herzlich liebet,
und wohl ſiehet, was dich quäl!
Ei, ich werd ihm dennoch hier
fröhlich danken, daß er mir,
wenn mein Herz ich zu ihm richte,
hilft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein Gott, ich bin voller Schande,
meine Seele voller Leid;
Darum denk ich dein im Lande
bei dem Jordan, an der Seit,
Da Hermonim hoch herfür,
und hingegen meine Zier,
Zion, ein klein wenig ſteiget
und dir Kron und Scepter neiget.

Digitized by Google

6. Deines Zornes Fluten ſauſen
mit Gewalt auf mich daher;
Dein Gericht und Eifer brauſen,
wie das wilde tiefe Meer;
Deine Wellen heben ſich
hoch empor, und haben mich
mit ergrimmten Waßerwogen
faſt zu Grund hinab gezogen.

7. Gott, der Herr hat mir verſprochen,
wenn es Tag iſt, ſeine Güt,
Und wenn ſich die Sonn verkrochen,
heb ich zu ihm mein Gemüth,
Spreche: Du mein Fels und Stein,
gegen welchen alles klein,
dem ich in dem Schoß geſeßen,
warum haſt du mein vergeßen?

8. Warum muß ich gehn und weinen
über meiner Feinde Wort?
Es iſt mir in meinen Beinen
durch und durch als wie ein Mord,
Wenn ſie ſagen: Wo iſt nun
dein Gott und ſein großes Thun,
davon, wenn du ſicher lageſt,
du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

Digitized by Google

9. Was biſt du ſo hoch betrübet
und voll Unruh, meine Seel?
Harr auf Gott, der herzlich liebet,
und wohl ſiehet, was dich quäl!
Ei, ich werd ihm dennoch hier
fröhlich danken für und für,
daß er meinem Angeſichte
ſich ſelbſt gibt zum Heil und Lichte.

72.

Der 52ſte Pſalm Davids.

In ſeiner eigenen Weiſe.

1. WAs trotzeſt du, ſtolzer Tyrann,
daß deine verkehrte Gewalt
Den Armen viel Schaden thun kann?
Verkreuch dich und ſchweige nur bald!
Denn Gottes des ewigen Güte
bleibt immer in völliger Blüte,
und währet noch täglich, und ſtehet,
ob alles gleich ſonſten vergehet.

2. Die Zunge, dein ſchädliches Glied,
du falſcher verlogener Mund,
Thut manchen gefährlichen Schnitt,
ſchlägt alles zu Schanden und wund:

Was unrecht, das ſprichſt du mit Freuden
was recht iſt, das kannſt du nicht leiden,
die Wahrheit verdrückſt du, die Lügen
muß Oberhand haben und ſiegen.

3. Dein Dichten, dein Trachten, dein Thun
iſt einzig auf Schaden bedacht.
Da iſt dir unmöglich zu ruhn,
du habeſt denn Böſes vollbracht!
Dein Rachen ſucht lauter Verderben,
und wenn nur viel Frommen erſterben
von deiner vergälleten Zungen,
ſo meinſt du, es ſei dir gelungen.

4. Drum wird dich auch Gottes Gericht
zerſtören, verheeren im Grimm;
Die Rechte, die alles zerbricht
mit Donner und blitzender Stimm,
Die wird dich zu Grunde zerſchlagen,
und wird dich mit ſchrecklichen Plagen
aus deinem bisherigen Bleiben
ſammt allen den Deinen vertreiben.

5. Das werden mit Freuden und Luſt
die frommen Gerechten erſehn,
Die anders bisher nicht gewußt,
als ob es nun gänzlich geſchehn:

Die werden mit Schrecken daſtehen,
wenn jene zu Grunde vergehen,
und endlich mit heiligem Lachen
ſich wiederum luſtig bei machen.

6. Ei, ſiehe! wirds heißen, da liegt
der prächtige, mächtige Mann,
Der, ſtetig mit Erden vergnügt,
den Himmel bei Seite gethan:
Vom Reichtum war immer ſein Prangen,
und wenn er die Unſchuld gefangen,
ſo hielt ers für treffliche Thaten;
ei, ſiehe! wie iſt's ihm gerathen?

7. Ich hoffe, mit freudigem Geiſt
ein anders und beßeres Glück;
Denn was mir mein Vater verheißt,
das bleibet doch nimmer zurück:
Ich werde des Friedens genießen,
auch wird ſich der Segen ergießen
und mich mit erwünſchtem Gedeihen
ſammt allen den Meinen erfreuen.

8. Ich werde nach Weiſe des Baums,
der Oehle trägt, grünen und blühn,
Mich freuen des ſeligen Raums,
den ohne mein eignes Bemühn

Digitized by Google

Mein Herſcher, mein Helfer, mein Leben,
mir ſelber zu eigen gegeben
im Hauſe, da täglich mit Loben
ſein Name wird herlich erhoben.

9. Trotz ſei dir, du trotzender Koth!
ich habe den Höchſten bei mir:
Wo der iſt, da hat es nicht Noth
und fürcht ich mich gar nicht vor dir.
Du, mein Gott, kannſt alles wohl machen,
dich ſetz ich zum Richter der Sachen,
und weiß es, es wird ſich mein Leiden
bald enden in Jauchzen und Freuden.

73.

Der 62ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Du, o ſchönes Weltgebäude.

1. MEine Seel iſt in der Stille,
tröſtet ſich des Höchſten Kraft,
Deſſen Rath und heilger Wille
mir bald Rath und Hilfe ſchafft.
Der kann mehr als alle Götter,
iſt mein Hort, mein Heil, mein Retter,
daß kein Fall mich ſtürzen kann,
tret er noch ſo heftig an.

2. Meine Haßer, hört! wie lange
ſtellt ihr alle einem nach?
Ihr macht meinem Herzen bange,
mir zur Ehr und euch zur Schmach;
Hanget wie zerrißne Mauern
und wie Wände, die nicht dauern,
über mir, und ſeid bedacht,
wie ich werde todt gemacht.

3. Ja, fürwahr, das Einge denken
die, ſo mir zuwider ſeind,
Wie ſie mir mein Leben ſenken
dahin, da kein Licht mehr ſcheint.
Darum geht ihr Mund aufs Lügen
und das Herz auf lauter Trügen;
gute Wort' und falſche Tück
iſt ihr beſtes Meiſterſtück.

4. Dennoch bleib ich ungeſchrecket,
und mein Geiſt iſt unverzagt
In dem Gotte, der mich decket,
wenn die arge Welt mich plagt.
Auf den harret meine Seele,
da iſt Troſt, den ich erwähle,
da iſt Schutz, der mir gefällt,
und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen,
nimmer werd ich untergehn,
Denn hier iſt, der mich vor Allen,
die mich drücken, kann erhöhn:
Bei dem iſt mein Heil und Ehre,
meine Stärke, meine Wehre,
meine Freud und Zuverſicht
iſt nur ſtets auf Gott gericht't.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute,
hoffet allzeit ſtark auf ihn!
Kommt die Hilfe nicht bald heute,
falle doch der Muth nicht hin,
Sondern ſchüttet aus dem Herzen
eures Herzens Sorg und Schmerzen,
legt ſie vor ſein Angeſicht,
traut ihm feſt und zweifelt nicht.

7. Gott kann alles Unglück enden,
wirds auch herzlich gerne thun
Denen, die ſich zu ihm wenden
und auf ſeiner Güte ruhn.
Aber Menſchenhilf iſt nichtig,
ihr Vermögen iſt nicht tüchtig,
wär es gleich noch eins ſo groß,
uns zu machen frei und los.

8. Große Leute, große Thoren,
prangen ſehr und ſind doch Koth;
Füllen Sinnen, Aug und Ohren,
kommts zur That, ſo ſind ſie todt.
Will man ihres Thuns und Sachen
eine Prob und Rechnung machen,
nach dem Ausſchlag des Gewichts,
ſind ſie weniger denn nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder,
da iſt ſchlechter Vorteil bei!
Habt vor Allem, was die Sünder
frechlich treiben, Furcht und Scheu.
Laßt euch Eitelkeit nicht fangen,
nach, was nichts iſt, nicht verlangen;
käm auch Gut und Reichtum an,
ei! ſo hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am beſten ſtehe,
lehrt am beſten Gottes Wort
Aus der güldnen Himmelshöhe:
denn da hör ich fort und fort,
Daß er groß und reich von Kräften,
rein und heilig in Geſchäften,
gütig dem, der Gutes thut;
nun, der ſei mein ſchönſtes Gut!

74.

Der 73ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.
Es iſt das Heil uns kommen her.

1. SEi wohlgemuth, o Chriſtenſeel,
im Hochmuth deiner Feinde!
Es hat das rechte Iſrael
noch dennoch Gott zum Freunde.
Wer glaubt und hofft, der wird geliebt
von dem, der unſern Herzen gibt
Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr,
wenn man vor Augen ſiehet,
Wie dieſer Welt gottloſes Heer
ſo ſchön und herlich blühet;
Sie ſind in keiner Todesfahr,
erleben hier ſo manches Jahr,
und ſtehen wie Paläſte.

3. Sie haben Glück, und wißen nicht,
wie Armen ſei zu Muthe;
Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht,
ſind ſtolz bei großem Gute.
Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht:
was Andre ſagen, klingt nicht recht,
es iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiſer Hauf
iſt auch auf ihrer Seite;
Sie ſperren Maul und Naſen auf,
und ſprechen: Das ſind Leute!
Das ſind ohn allen Zweifel die,
die Gott vor allen Andern hie
zu Kindern auserkoren.

5. Was ſollte doch der hohe Gott
nach jenen Andern fragen,
Die ſich mit Armut, Kreuz und Noth
bis in die Grube tragen?
Wem hier des Glückes Gunſt und Schein
nicht leuchtet, kann kein Chriſte ſein,
er iſt gewis verworfen.

6. Solls denn, mein Gott, vergebens ſein,
daß dich mein Herze liebet?
Ich liebe dich, und leide Pein,
bin dein, und doch betrübet.
Ich hätte bald auch ſo gedacht,
wie jene Rotte, die nichts acht't,
als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh! in ſolchem Sinn
wär ich zu weit gekommen:
Ich hätte bloß verdammt dahin
die ganze Schaar der Frommen.
Denn hat auch je einmal gelebt
ein frommer Menſch, der nicht geſchwebt
in Kreuz und großen Leiden?

Digitized by Google

8. Ich dachte hin, ich dachte her
ob ich es möcht ergründen.
Es war mir aber allzu ſchwer,
den rechten Schluß zu finden,
Bis daß ich gieng ins Heiligtum,
und merkte, wie du, unſer Ruhm,
die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad,
ihr Tritt iſt ungewiſſe:
Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That,
und ſtürzeſt ihre Füße:
Im Hui iſt alles umgewendt;
da nehmen ſie ein plötzlich End
und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleich wie ein Baum,
ihr Herz iſt froh und lachet,
Und morgen ſind ſie wie ein Traum,
von dem der Menſch aufwachet,
Ein bloßer Schatt, ein todtes Bild,
das weder Hand noch Auge füllt,
verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſein, es währe gleich
mein Kreuz, ſo lang ich lebe!
Ich hab all gnug am Himmelreich,
dahin ich täglich ſtrebe.
Hält mich die Welt gleich als ein Thier,
ei! lebſt du, Gott, doch über mir
du biſt mein' Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich
mit deiner ſüßen Liebe,
Und wehrſt dem Unglück, daß es mich
nicht allzu hoch betrübe.
Du leiteſt mich mit deiner Hand,
und wirſt mich endlich in den Stand
der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held,
behalt in meinem Leide,
So acht ichs nicht, obgleich zerfällt
das große Weltgebäude:
Du biſt mein Himmel, und dein Schoß,
bleibt allzeit meine Burg und Schloß,
wenn dieſe Erd entweichet.

14. Wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht't,
ſo kann ich doch nicht ſterben,
Denn du biſt meines Lebens Macht
und läßt mich nicht verderben.
Was frag ich nach dem Erb und Teil
auf dieſer Welt? Du, du, mein Heil,
du biſt mein Teil und Erbe.

15. Das kann die gottvergeßne Rott
mit Wahrheit nimmer ſagen;
Sie weicht von dir, und wird zu Spott,
verdirbt in großen Plagen.
Mir aber iſts, wie dir bewußt,
die größte Freud und höchſte Luſt,
daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht
auf dich beſtändig ſetzen,
Es werde mich dein Angeſicht
zu rechter Zeit ergetzen;
Indeſſen will ich ſtille ruhn,
und deiner weiſen Hände Thun
mit meinem Munde preiſen.

75.

Der 85ſte Pſalm Davids.

In Kriegszeiten.

Weiſe: Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit.

1. HErr, der du vormals haſt dein Land
mit Gnaden angeblicket,
Und des gefangnen Jakobs Band
gelöſt und ihn erquicket,
Der du die Sünd und Miſſethat,
die dein Volk vor begangen hat,
haſt väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Glut
zuvor oft abgewendet,
Und nach dem Zorn das ſüße Gut
der Lieb und Huld geſendet:
Ach, frommes Herz! ach, unſer Heil!
nimm weg und heb auf in der Eil,
was uns anjetzo kränket.

3. Löſch aus, Herr, deinen großen Grimm
im Brunnen deiner Gnaden!
Erfreu und tröſt uns wiederum
nach ausgeſtandnem Schaden!
Willſt du denn zürnen ewiglich,
und ſollen deine Fluten ſich
ohn alles End ergießen?

4. Willſt du, o Vater, uns denn nicht
nun einmal wieder laben?
Und ſollen wir an deinem Licht
nicht wieder Freude haben?
Ach! geuß aus deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach, daß ich hören ſoll das Wort
erſchallen bald auf Erden,
Daß Friede ſollt an allem Ort,
wo Chriſten wohnen, werden!
Ach, daß uns doch Gott ſagte zu
des Krieges Schluß, der Waffen Ruh,
und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch dieſe böſe Zeit
ſich ſtillt' in guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
nicht möchten ganz verzagen!
Doch iſt ja Gottes Hilfe nah,
und ſeine Gnade ſtehet da
all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott
ſchon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Noth
nach Wunſch und alſo enden,
Daß ſeine Ehr in unſerm Land
und überall recht werd erkannt,
ja, ſtetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön
einander grüßen müßen,
Gerechtigkeit wird einher gehn,
und Friede wird ſie küſſen.
Die Treue wird mit Luſt und Freud
auf Erden blühn, Gerechtigkeit
wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun,
das Land wird Früchte geben,
Und die in ſeinem Schoße ruhn,
die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn
und ſtets in vollem Schwange gehn
zur Ehre ſeines Namens.

76.

Der 91ſte Pſalm Davids.

Weiſe: An Waßerflüßen Babylon.

1. WEr unterm Schirm des Höchſten ſitzt,
der iſt ſehr wohl bedecket;
Wenn alles donnert, kracht und blitzt,
bleibt ſein Herz ungeſchrecket.
Er ſpricht zum Herrn: Du biſt mein Licht,
mein Hoffnung, meine Zuverſicht,
mein Turm und ſtarke Veſte.
Du retteſt mich vons Jägers Strick,
und treibſt des Todes Netz zurück,
und ſchützeſt mich aufs beſte.

2. Friſch auf, mein Herz! Gott ſtärket dich
mit Kraft auf allen Seiten.
Schau her, wie ſeine Flügel ſich
ganz über dich ausbreiten!
Sein Schirm umfängt und deckt dich gar,
ſein Schild fängt auf, was hier und dar
von Pfeilen fleucht und tobet:
Der Schild iſt Gottes wahres Wort,
der Schirm iſt, was der ſtarke Hort
verſprochen und gelobet.

Digitized by Google

3. Wenn dich die ſchwarze Nacht umgibt,
kannſt du fein ſicher ſchlafen;
Des Tages bleibſt du unbetrübt
von deines Feindes Waffen.
Die Peſte, die im Finſtern ſchleicht
und des Mittages umher kreucht,
wird von dir abgeführet.
Und wenn gleich tauſend fallen hier,
und zehen tauſend hart bei dir,
bleibſt du doch unberühret.

4. Hingegen wirſt du Luſt und Freud
an deinen Feinden ſehen,
Wenn ihnen alles Herzeleid
vom Höchſten wird geſchehen:
Wer Gott verläßt, wird wiederum
verlaßen und mit großem Grimm
zu ſeiner Zeit geſchlagen,
Du aber, der du bleibſt bei Gott,
findſt Gnad und darfſt in keiner Noth
ohn Hilf und Troſt verzagen.

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt
eingehn und dir begegnen.
Gott wird all deine Tritt und Schritt
auf deinen Wegen ſegnen;
Denn er hat ſeiner Engelſchaar
befohlen, daß ſie vor Gefahr
dich gar genau bewahren,

Daß dein Fuß möge ſicher ſein,
und nicht vielleicht an einen Stein
zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirſt auf wilden Leuen ſtehen,
und treten auf die Drachen:
Du wirſt ihr Gift und ſcharfe Zähn
in deinem Sinn verlachen:
Das machts, daß Gott will bei dir ſein,
der ſpricht: Mein Knecht begehret mein,
ſo will ich ihm beiſpringen;
Er kennet meines Namens Zier,
drum will ich ihm auch nach Begier
mein' Hilf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, ſo will ich ihn
ganz gnädiglich erhören;
Wenn ſein Feind auf ihn aus will ziehn,
ſo will ich ſtehn und wehren.
Ich will ihn reißen aus dem Tod,
ich will ihn nach erlittner Noth,
mit großer Ehr ergetzen;
Ich will ihn machen lebensſatt,
und wenn er gnug gelebet hat,
ins ewge Heil verſetzen.

77.

Iſt nicht Ephraim mein teurer Sohn. Jerem. 31, 20.

Weiſe: Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn.
Es iſt das Heil uns kommen her.

1. IST Ephraim nicht meine Kron
und meines Herzens Wonne?
Mein trautes Kind, mein treuer Sohn,
mein Stern und meine Sonne?
Mein' Augenluſt, mein' edle Blum,
mein auserwähltes Eigentum
und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm
und hochbetrübtes Klagen:
Mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim,
geſtraft und hart geſchlagen;
Er ſucht mich heim mit harter Zucht:
das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht
und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin getreu,
und halte mein Verſprechen,
Was ich geredt, da bleibt es bei,
mein Wort werd ich nicht brechen.
Das ſoll mein Ephraim gar bald
erfahren, und mich dergeſtalt
recht aus dem Grund erkennen.

Digitized by Google

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid,
den ich geſchworen habe,
Da ich aus lauter Gütigkeit
mich ihm zu eigen gabe;
Ich ſprach: Du haſt mein Herz erfüllt
mit deiner Lieb, ich bin dein Schild,
und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand
dich als ein Vater führen.
Dich ſelbſt will ich und auch dein Land
aufs ſchönſt und beſte zieren.
Und wirſt du mir gehorſam ſein,
ſo ſoll dich meines Segens Schein
ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath
wirſt von mir wenden laßen,
So will ich deine Miſſethat
heimſuchen, doch mit Maßen:
Und wenn du wiederkehrſt zu mir,
ſo will ich wieder auch zu dir
mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim,
ſucht Gnad in meinen Armen,
Drum bricht mein Herze gegen ihm,
und muß mich ſein erbarmen.
Der Unmuth fällt mir mit Gewalt,
mein Eingeweide hitzt und wallt
in treuer Lieb und Gnade.

Digitized by Google

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir,
bereuet eure Sünden,
Und ſuchet Gnad an meiner Thür,
ihr ſollt ſie reichlich finden!
Wer ſich mit Ephraim bekehrt,
wird auch mit Ephraim erhört,
und hier und dort getröſtet.

78.

Was ſoll ich aus dir machen, Ephraim. Hoſ. 11, 8. 9.

Weiſe: An Waßerflüßen Babylon.

1. WAs ſoll ich doch, o Ephraim,
was ſoll ich aus dir machen?
Der du ſo oftmals meinen Grimm
haſt pflegen zu verlachen?
Soll ich dich ſchützen, Iſrael?
ſoll ich dir deine freche Seel
hinfürder noch bewahren,
Aus welcher doch von Jugend auf
ein ſolcher großer Sündenhauf
ohn alle Scheu gefahren?

2. Sollt ich nicht billig deiner That
und Leben gleich mich ſtellen,
Und dich, wie Sodom, ohne Gnad
und wie Adama fällen?

Sollt ich nicht billig meine Glut
auf dein verfluchtes Gut und Blut,
wie auf Zeboim, ſchütten,
Dieweil du ja mein Wort und Bahn
faſt ärger noch, als ſie gethan,
bis hieher überſchritten?

3. Ja, billig ſollt ich dich dahin
in alles Herzleid ſenken.
Allein es will mir nicht zu Sinn,
ich hab ein andres Denken.
Mein Herze will durchaus nicht dran,
daß dir es thu, wie du gethan,
es brennt vor Gnad und Liebe;
Mich jammert dein von Herzen ſehr,
und kann nicht ſehen, daß das Heer
der Höllen dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl
verdienet, dich verderben,
Ich bin und bleib Erbarmens voll,
und halte nichts vom Sterben.
Denn ich bin Gott, der treue Gott,
mit nichten einer aus der Rott
der böſen Adamskinder,
Die ohne Treu und Glauben ſeind,
und werden ihren Feinden feind
und täglich größre Sünder.

Digitized by Google

5. So bin ich nicht, das glaube mir,
und nimms recht zu Gemüthe!
Ich bin der Heilge unter dir,
der ich aus lauter Güte
Für meine Feinde in den Tod
und in des bittern Kreuzes Noth
mich als ein Lamm will geben:
Ich, ich will tragen alle Laſt,
die du dir, Menſch, gehäufet haſt,
auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger Herr, o ewges Heil,
Verſöhner meiner Sünden!
Ach, heilge mich, und laß mich Teil
in, bei und an dir finden!
Erwecke mich zur wahren Reu,
und gib, daß ich dein' edle Treu
im feſten Glauben faße;
Auch tödte mich durch deinen Tod,
damit ich allen Sündenkoth
hinfort von Herzen haße.

79.

Kommt, wir wollen wieder zum Herren. Hos. 6.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. KOmmt, ihr traurigen Gemüther,
kommt, wir wollen wiederkehrn
Zu dem Herscher, dessen Güter
kein Verderben kann verzehrn,
Dessen Macht kein Unglück fällt,
dessen Gnade wieder stellt,
was sein Eifer umgestürzet,
seine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrißen
mit ergrimmtem Angesicht,
Und hat, da er uns geschmißen,
uns erbärmlich zugericht't;
Doch deswegen unverzagt!
eben der uns schlägt und plagt,
wird die Wunden unsrer Sünden
wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen,
springt vor seinem Arm entzwei:
Wenn zwei Tage sind vergangen,
macht er uns vom Tode frei,
Daß wir, wenn des dritten Licht
durch des Himmels Fenster bricht,
fröhlich auf erneuter Erden
vor ihm stehn und leben werden.

Digitized by Google

4. Alsdann wird man Acht drauf haben,
und mit groſsem Fleiſse sehn,
Was für Wunder, Gnad und Gaben
uns von oben her geschehn.
Da wird dieses nur allein
unsers Herzens Sorge sein,
daſs wir Gott, des wir uns nennen,
mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen
wie die schöne Morgenröth,
Ueber welche Lust und Lachen
bei der ganzen Welt entsteht;
Er wird kommen uns zur Freud
eben zu der rechten Zeit,
voller süſsen Kraft und Segen,
wie die früh und spaten Regen.

6. Ach, wie will ich dich ergetzen,
o mein hochgeliebtes Volk!
Meine Gnade soll dich netzen
wie ein' ausgespannte Wolk,
Eine Wolke, die das Feld,
wenn der Morgen weckt die Welt
und die Sonne noch nicht leuchtet,
mit dem frischen Thau befeuchtet.

XII. Lob- und Danklieder.

---

80. Nun danket alle Gott. Sir. 50, 24.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

1. Nun danket all und bringet Ehr,
ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer
im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall,
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch nicht helfen kann,
sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
doch bleibet gutes Muths,
Die Straf erläßt, die Schuld vergibt
und thut uns alles Guts.

Digitized by Google

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
erfrische Geist und Sinn,
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laße seinen Frieden ruhn
in Israelis Land,
Er gebe Glück zu unserm Thun
und Heil in allem Stand.

7. Er laße seine Lieb und Güt
um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
sei er stets unser Heil,
Und bleib auch, wann wir von der Erd
abscheiden, unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
uns unsre Augen zu,
Und zeig uns drauf sein Angesicht
dort in der ewgen Ruh.

Digitized by Google

81.

Sollt ich meinem Gott nicht singen.

In seiner eigenen Weise.

Oder: Laßet uns den Herren preisen.

1. SOllt ich meinem Gott nicht singen,
sollt ich ihm nicht fröhlich sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
wie so gut ers mit mir mein.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt,
die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
über seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
mich des Höchsten Arm gedeckt,
Also bald im Mutterleibe,
da er mir mein Wesen gab,
und das Leben, das ich hab
und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Digitized

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu teuer,
nein, er gibt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
durch ſein teures Blut gewinn.
O du ungegründter Brunnen!
wie will doch mein ſchwacher Geiſt,
ob er ſich gleich hoch befleißt,
deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer,
gibt er mir in ſeinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
durch die Welt zur Himmelspfort,
Daß er mir mein Herz erfülle
mit dem hellen Glaubenslicht,
das des Todes Reich zerbricht
und die Hölle ſelbſt macht ſtille.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen
hat er ja recht wohl bedacht,
Will dem Leibe Noth zuſtehen,
nimmt ers gleichfalls wohl in Acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
nichts vermag, nichts helfen kann,
kommt mein Gott und hebt mir an
ſein Vermögen beizulegen.

Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere
hat er mir zum Dienst bestellt:
Wo ich nur mein Aug hinkehre,
find ich, was mich nährt und hält.
Thier und Kräuter und Getraide
in den Gründen, in der Höh,
in den Büschen, in der See,
überall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen
und ermuntert mein Gemüth,
Daß ich alle liebe Morgen
schaue neue Lieb und Güt.
Wäre mein Gott nicht gewesen,
hätte mich sein Angesicht
nicht geleitet, wär ich nicht
aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage
wird vom Satan 'rumgeführt,
Die mich doch mein Lebetage
niemals noch bisher berührt:

Digitized by Google

Gottes Engel, den er ſendet,
hat das Böſe, was der Feind
anzurichten iſt gemeint,
in die Ferne weggewendet.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde
ſein Herz niemals ganz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
thut und aus der Bahne weicht,
Alſo hält auch mein Verbrechen
mir mein frommer Gott zu gut,
will mein Fehlen mit der Ruth
und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge,
ob ſie mir gleich bitter ſeind,
Dennoch, wenn ichs recht erwäge,
ſind es Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedenke,
und mich von der ſchnöden Welt,
die uns hart gefangen hält,
durch das Kreuze zu ihm lenke.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und laße
mirs nicht aus dem Sinne gehn:
Chriſtenkreuz hat ſeine Maße
und muß endlich ſtille ſtehn:
Wenn der Winter ausgeſchneiet,
tritt der ſchöne Sommer ein;
alſo wird auch nach der Pein,
wers erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende
ſich in Gottes Liebe findt,
Ei! ſo heb ich meine Hände
zu dir, Vater, als ein Kind,
Bitte, wollſt mir Gnade geben,
dich aus aller meiner Macht
zu umfangen Tag und Nacht,
hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieſer Zeit
lob und lieb in Ewigkeit.

Digitized by Google

82.

Danklied für gute Leibesgesundheit.

Weise: Christus, der uns selig macht.

1. Wer wohlauf ist und gesund,
hebe sein Gemüthe,
Und erhöhe seinen Mund
zu des Höchsten Güte:
Laßt uns danken Tag und Nacht
mit gesunden Liedern
unserm Gott, der uns bedacht
mit gesunden Gliedern!

2. Ein gesundes, frisches Blut
hat ein fröhlichs Leben:
Gibt uns Gott dieß einge Gut,
ist uns gnug gegeben
Hier in dieser armen Welt,
da die schönsten Gaben
und des güldnen Himmels Zelt
wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich,
hätte Barschaft liegen,
Wär ich Alexandern gleich
an Triumph und Siegen,
Müßte gleichwohl siech und schwach
Pfühl und Betten drücken:
würd auch mich in Ungemach
all mein Gut erquicken?

Digitized by Google

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch
voller Luſt und Freude,
Hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch
und die ganze Weide,
Die den Hals und Schmack ergetzt:
wozu würd es nützen,
wenn ich dennoch ausgeſetzt
müßt in Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht,
ſäß im höchſten Stande,
Wär ich mächtig aller Macht
und ein Herr im Lande,
Mein Leib aber hätte doch
auf und angenommen
der betrübten Krankheit Joch:
was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brot,
das mir wohl gedeihet,
Vor des rothen Goldes Koth,
da man Ach! bei ſchreiet.
Schmeckt mir Speiſ' und Mahlzeit wohl,
und darf mein nicht ſchonen,
halt ich ein Gerichtlein Kohl
höher als Melonen.

Digitized by Google

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht
mein Elende tragen,
Wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht
und die Schwindsucht plagen:
Lieber will ich fröhlich gehn
im geringen Kleide,
als mit Leid und Aengsten stehn
in der schönsten Seide.

8. Sollt ich stumm und sprachlos sein
oder lahm an Füßen,
Sollt ich nicht des Tages Schein
sehen und genießen,
Sollt ich gehen spat und früh
mit verschloßnen Ohren:
wollt ich wünschen, daß ich nie
wär ein Mensch geboren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz,
wär im Haupt verwirret,
Hätte meiner Seelen Sitz,
mein Herz, sich verwirret,
Wäre mir mein Muth und Sinn
niemals guter Dinge;
wär es beßer, daß ich hin,
wo ich her bin, gienge.

Digitized by Google

10. Aber nun gebricht mir nichts
an erzählten Stücken:
Ich erfreue mich des Lichts
und der Sonnen Blicken,
Mein Geſichte ſieht ſich um,
mein Gehöre höret,
wie der Vöglein ſüße Stimm
ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füße, Herz und Geiſt
ſind bei guten Kräften;
Alle mein Vermögen fleußt
und geht in Geſchäften,
Die mein Herſcher hat geſtellt
hier in meinem Bleiben,
alſo lang es ihm gefällt,
in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu
ich, was mir gebühret,
Kommt die Nacht und ſüße Ruh,
die zum Schlafen führet,
Schlaf und ruh ich unbewegt,
bis die Sonne wieder
mit den hellen Strahlen regt
meine Augenlider.

13. Habe Dank, du milde Hand,
die du aus dem Throne
Deines Himmels mir gesandt
diese schöne Krone
Deiner Gnad und großen Huld,
die ich all mein Tage
niemals hab um dich verschuldt,
und doch an mir trage!

14. Gib, so lang ich bei mir hab
ein lebendigs Hauchen,
Daß ich solche teure Gab
auch wohl möge brauchen;
Hilf, daß mein gesunder Mund
und erfreute Sinnen
dir zu aller Zeit und Stund
alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bei Stärk und Kraft,
wenn ich nun alt werde,
Bis mein Stündlein hin mich rafft
in das Grab und Erde.
Gib mir meine Lebenszeit
ohne sondres Leiden,
und dort in der Ewigkeit
die vollkommnen Freuden.

83.

Schutz Gottes in bisherigen gefährlichen Kriegeszeiten.

Weise: Warum betrübst du dich, mein Herz.

1. Wie ist so groß und schwer die Last,
die du uns aufgeleget hast,
o aller Götter Gott!
Gott, der du streng und eifrig bist
dem, der nicht fromm und heilig ist!

2. Die Last, die ist die Kriegesflut,
so jetzt die Welt mit rothem Blut
und heißen Thränen füllt;
Es ist das Feur, das hitzt und brennt,
so weit fast Sonn und Mond sich wendt.

3. Groß die Last, doch ist dabei
dein starker Schutz und Vatertreu
uns gar nicht unbekannt:
Du strafst, und mitten in dem Leid
erzeigst du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unsers Teils sind dir verpflicht't
dafür, daß du dein Heil und Licht
uns niemals ganz versagt;
Viel Andern hast du abgelohnt,
uns hast du ja noch oft verschont.

Digitized by Google

5. Wie manchmal hat ſich hier und dar
ein großes Wetter der Gefahr
um uns gezogen auf;
Dein' Hand, die Erd und Himmel trägt,
hat Sturm und Wetter beigelegt.

6. Wie oftmals hat bei Tag und Nacht
der Feinde Liſt und große Macht
uns, deine Heerd, umringt:
Du aber, o du treuer Hirt!
haſt unſern Wolf zurück geführt.

7. Viel unſrer Brüder ſind geplagt,
von Haus und Hof dazu verjagt,
wir aber haben noch
Beim Weinſtock und beim Feigenbaum
ein jeder ſeinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Herz! wie Stadt und Land
an vielen Orten iſt gewandt
zum tiefſten Untergang;
Der Menſchen Hütten ſind verſtört,
die Gotteshäuſer umgekehrt.

9. Bei uns iſt ja noch Polizei,
auch leiſten wir noch ohne Scheu
dem Herren ſeinen Dienſt:
Man lehrt und hört ja fort und fort
alltäglich bei uns Gottes Wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn,
läßts in die Luft und Winde gehn,
und bei ſo hellem Licht
Nicht Gottes Gnad und Güt erkennt,
der iſt fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer Gott, nimm von uns hin
ſolch Unvernunft! richt unſern Sinn,
daß wir zur Dankbarkeit
Mit Lobgeſang und ſüßem Ton
uns finden ſtets vor deinem Thron!

12. Nicht unſerm Werk, nicht unſerm Thun,
allein dir, dir, o Gnadenbrunn,
gebührt all Ehr und Ruhm!
Wir haben Zorn und Tod verſchuldt,
du zahleſt uns mit Lieb und Huld.

13. Laß dieſe Lieb als eine Glut
in uns entzünden Herz und Muth,
gib engeliſche Brunſt,
Daß alle unſre Aederlein
zu ſingen dir bereitet ſein.

14. Laß auch einmal nach ſo viel Leid
uns wieder ſcheinen unſre Freud,
des Friedens Angeſicht,
Das mancher Menſch noch nie einmal
geſchaut in dieſem Jammerthal.

Digitized by Google

15. Sind wirs nicht werth, so sieh doch an
die, so kein Unrecht je gethan,
die kleinen Kinderlein:
Solln sie denn in der Wiegen noch
mit tragen solches schweres Joch?

16. Erbarm dich, o barmherzigs Herz,
so vieler Seufzer, die der Schmerz
uns aus dem Herzen zwingt!
Du bist ja Gott, und nicht ein Stein:
wie kannst du denn so harte sein?

17. Wir sind an bösen Wunden krank,
voll Eiter, Striemen, Koth und Stank,
du, Herr! bist unser Arzt:
Geuß ein, geuß ein dein Gnadenöl,
so wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun, du wirsts thun, das glauben wir,
obgleich noch wenig scheinen für
die Mittel in der Welt:
Wenn alle Mittel stille stehn,
dann pflegt dein Helfen anzugehn.

Digitized by Google

84.

Danklied für die Verkündigung des Friedens.

Weise: Nun lob mein Seel den Herren.

1. GOttlob, nun ist erschollen
das edle Fried- und Freudenwort,
Daß nunmehr ruhen sollen
die Spieß und Schwerter und ihr Mord.
Wohlauf und nimm nun wieder
dein Saitenspiel hervor,
o Deutschland! und sing Lieder
im hohen vollen Chor.
Erhebe dein Gemüthe
und danke Gott, und sprich:
Herr, deine Gnad und Güte
bleibt dennoch ewiglich!

2. Wir haben nichts verdienet
als schwere Straf und großen Zorn,
Weil stets noch bei uns grünet
der freche schnöde Sündendorn.
Wir sind fürwahr geschlagen
mit harter scharfer Ruth,
und dennoch muß man fragen:
Wer ist, der Buße thut?

Wir ſind und bleiben böſe,
Gott iſt und bleibet treu,
hilft, daß ſich bei uns löſe
der Krieg und ſein Geſchrei.

3. Sei tauſendmal willkommen,
du teure, werthe Friedensgab!
Jetzt ſehn wir, was für Frommen
dein Beiunswohnen in ſich hab.
In dich hat Gott verſenket
all unſer Glück und Heil;
wer dich betrübt und kränket,
der drückt ihm ſelbſt den Pfeil
Des Herzleids in das Herze,
und löſcht, aus Unverſtand,
die güldne Freudenkerze
mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beßer
in unſre Seel und Herz hinein,
Als ihr zerſtörten Schlößer
und Städte voller Schutt und Stein;
Ihr vormals ſchönen Felder,
mit friſcher Saat beſtreut,
jetzt aber lauter Wälder
und dürre wüſte Heid,
Ihr Gräber, voller Leichen
und tapfrem Heldenſchweiß
der Helden, derer gleichen
auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen,
o Menſch, und laß den Thränenbach
Aus beiden Augen rinnen!
geh in dein Herz und denke nach!
Was Gott bisher geſendet,
das haſt du ausgelacht;
nun hat er ſich gewendet,
und väterlich bedacht,
Vom Grimm und ſcharfen Dringen
zu deinem Heil zu ruhn:
ob er dich möchte zwingen
mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach, laß dich doch erwecken!
Wach auf! wach auf! du harte Welt,
Eh als das letzte Schrecken
dich ſchnell und plötzlich überfällt.
Wer aber Chriſtum liebet,
ſei unerſchrocknes Muths:
der Friede, den er gibet,
bedeutet alles Guts.
Er will die Lehre geben:
Das Ende naht herzu,
da ſollt ihr bei Gott leben
in ewgem Fried und Ruh.

85.

Ich singe dir mit Herz und Mund.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
und ewge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?
wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Oel und Most
zu seinen Zeiten findt?

Digitized by Google

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt?
wer hält mit seiner Hand
Den güldnen, edlen, werthen Fried
in unserm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott! das kommt von dir,
und du mußt alles thun;
Du hältst die Wach an unsrer Thür,
und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
bleibst immer fromm und treu,
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld,
und schlägst nicht allzusehr,
Ja endlich nimmst du unsre Schuld,
und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
wirst du gar leicht erweicht,
Und gibst uns, was uns hoch erfreut
und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein'
und was sein Kummer sei:
Kein Zähr- und Thränlein ist so klein,
du hebst und legst es bei.

Google

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
mit dem, das ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, meine Herze, sing und spring,
und habe guten Muth!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil,
dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,
schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn
und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin
auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf
versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn
in seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt geschehn,
das nimmt ein gutes End.

Digitized by Google

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun
und red ihm nichts darein,
So wirſt du hier in Frieden ruhn
und ewig fröhlich ſein.

86.

Gott allein die Ehre.

Weiſe: Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht,
daß, weil vor deinem Angeſicht
doch alles muß erblaßen,
Ich und mein armes Fleiſch und Blut
dir zu entgegnen eingen Muth
und Herze ſollte faßen?

2. Was bin ich mehr als Erd und Staub?
Was iſt mein Leib als Gras und Laub?
Was taugt mein ganzes Leben?
Was kann ich, wenn ich alles kann?
Was hab und trag ich um und an,
als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad und Wurm,
ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm
gar leichtlich hin kann treiben:

Digitized by Google

Wenn deine Hand, die alles trägt,
mich nur ein wenig trifft und ſchlägt,
ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts, du aber biſt
der Mann, der alles hat und iſt,
in dir ſteht all mein Weſen:
Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt,
und nicht mit Huld und Gnaden deckſt,
ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht,
du fromm, ich gar ein böſer Knecht,
und muß mich wahrlich ſchämen,
Daß ich bei ſolchem ſchnöden Stand
aus deiner milden Vaterhand
ein einigs Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an
nichts anders als Verdruß gethan,
bin ſündenvoll geboren,
Und wo du nicht, durch deine Treu,
mich wieder macheſt los und frei,
ſo wär ich ganz verloren.

7. Drum ſei das Rühmen fern von mir!
Was dir gebührt, das geb ich dir:
du biſt allein zu ehren!
Ach, laß, Herr Jeſu! meinen Geiſt
und was aus meinem Geiſte fleußt,
zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht,
so hab ichs doch nicht selbst vollbracht,
aus dir ist es entsprungen.
Dir sei auch dafür Ehr und Dank,
mein Heiland, all mein Leben lang,
und Lob und Preis gesungen.

87.

Danklied nach ausgestandenem großem Kummer und Betrübnis.

Weise: Singen wir aus Herzengrund.

1. Auf den Nebel folgt die Sonn,
auf das Trauern Freud und Wonn,
Auf die schwere, bittre Pein
stellt sich Trost und Labsal ein;
Meine Seele, die zuvor
sank bis zu dem Höllenthor,
steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt,
hat mir meinen Geist erquickt,
Seine hohe, starke Hand
reißt mich aus der Höllen Band;
Alle seine Lieb und Güt
überschwemmt mir mein Gemüth
und erfrischt mir mein Geblüt.

Digitized by Google

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt,
hat der Gram mein Herz zerwühlt,
Hat der Kummer mich beſchwert,
hat der Satan mich bethört:
Ei! ſo bin ich nunmehr frei,
Heil und Rettung, Schutz und Treu
ſteht mir wieder treulich bei.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind,
wie dus habſt mit mir gemeint!
Du haſt wahrlich mich mit Macht
in dein Netz zu ziehn gedacht,
Hätt ich dir zu viel getraut,
hättſt du, eh ich zugeſchaut,
mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt,
da du mit erfüllet biſt.
Du beleugſt mir meinen Gott,
und machſt ſeinen Ruhm zu Spott;
Wann er ſetzt, ſo wirfſt du um,
wann er ſpricht, verkehrt dein Grimm
ſeine ſüße Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts,
bin ich froh und gutes Muths,
Rückſt du mir aus meinem Sinn
alles gute Sinnen hin:
Gott iſt, ſprichſt du, fern von dir,
alles Unglück bricht herfür,
ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund!
hier iſt Gott und Gottes Grund,
Hier iſt Gottes Angeſicht,
und das ſchöne, helle Licht
Seines Segens, ſeiner Gnad:
all ſein Wort und weiſer Rath
ſteht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig ſtehn,
noch mit Schimpf zurücke gehn,
Der ſich ihm zu eigen ſchenkt
und ihn in ſein Herze ſenkt:
Wer auf Gott ſein' Hoffnung ſetzt,
findet endlich und zuletzt
was ihm Leib und Seel ergetzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will,
ſei man nur ein wenig ſtill;
Iſt doch morgen auch ein Tag,
da die Wohlfahrt kommen mag.
Gottes Zeit hält ihren Schritt:
wann die kommt, kommt unſre Bitt
und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch,
da mir noch des Trübſals Joch
Auf dem Haupt und Halſe ſaß
und das Leid mein Herze fraß:
Nun iſt keine Hoffnung mehr,
auch kein Ruhen, bis ich kehr
in das ſchwarze Todtenmeer.

Digitized by Google

11. Aber mein Gott wandt es bald,
heilt' und hielt mich dergeſtalt,
Daß ich, was ſein Arm gethan,
nimmermehr gnug preiſen kann:
Da ich weder hier noch da
eingen Weg zur Hilfe ſah,
hatt ich ſeine Hilfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt
mich ſelbſt und mein Herze plagt',
Als ich manche liebe Nacht
mich mit Wachen krank gemacht,
Als mir aller Muth entfiel,
tratſt du, mein Gott, ſelbſt ins Spiel,
gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt
haben werde Haus und Zelt,
Soll mir dieſer Wunderſchein
ſtets vor meinen Augen ſein,
Ich will all mein Leben lang
meinem Gott mit Lobgeſang
hiefür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz,
den des ewgen Vaters Herz
Mir ſchon jetzo zugezählt
oder künftig auserwählt,
Will ich hier, in dieſem Lauf
meines Lebens, allzuhauf
friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth,
ich will gehn bis in den Tod,
Und will gehn ins Grab hinein,
und doch allzeit fröhlich sein:
Wem der Stärkste bei will stehn,
wen der Höchste will erhöhn,
kann nicht ganz zu Grunde gehn.

88.

Das Lied Mosis. 5. Mos. 32.

Weise: Lobet Gott, unsern Herren.
Herzlich thut mich verlangen.

1. MErkt auf, merkt, Himmel, Erde
und du, o Meeresgrund,
Was ich jetzt singen werde
aus Gottes heilgem Mund!
Es fließe meine Lehre,
wie Thau und Regen fleußt:
wer Ohren hat, der höre
des Höchsten Wort und Geist!

2. Es läßt der Herr euch weiſen
ſein' Ehr und Namenszier:
Die ſoll und will ich preiſen,
das thut auch ihr mit mir.
Er iſt ein Gott der Götter,
ein Tröſter in der Noth,
ein Fels, ein einger Retter,
und ſelbſt des Todes Tod.

3. Sein Thun iſt lauter Güte,
ſein Werk iſt rein und klar;
Treu iſt er am Gemüthe,
im Wort und Reden wahr.
Viel heilger als die Engel,
die doch nur recht gethan,
frei aller Fehl und Mängel,
fern von der Unrechtsbahn.

4. Er iſt gerecht; wir alle
ſind ſchändlich angeſteckt
Mit Adams Sünd und Falle,
der täglich in uns heckt
Viel böſe ſchwere Thaten,
die unſerm großen Gott,
des kein Menſch kann entrathen,
gerathen nur zum Spott.

5. Die ungerathnen Kinder,
die fallen von ihm ab,
Und werden freche Sünder,
vergeßen aller Gab
Und ſo viel tauſend Güter
und ſo viel ſüßer Gnad,
die ihnen Gott, ihr Hüter,
ſo oft erwieſen hat.

6. Dankſt du denn ſolcher Maßen,
du toll und thöricht Volk,
Dem, der dir regnen laßen
dein Manna aus der Wolk,
Und aus des Himmels Kammer
dir Speiſe zugeſchickt,
damit in deinem Jammer
dein Herze würd erquickt?

7. Woher haſt du dein Leben
und deines Leibes Bild?
Wer hat das Blut gegeben,
das dir die Adern füllt?
Iſts nicht der Herr, dein Schöpfer,
dein Vater und dein Licht,
der dich, gleich als ein Töpfer,
von Erde zugericht't?

8. Gedenk und geh zurücke
in die vergangnen Jahr,
Erwäge, was für Glücke
Gott deiner Väter Schaar
Erzeigt in schweren Zeiten:
das ist den Alten kund,
die werden dir andeuten
den rechten wahren Grund.

9. Er stieß die wilden Heiden
mit seiner starken Hand
Aus ihren fetten Weiden,
und gab das schöne Land
Des Israels Geschlechte,
zu seines Namens Ruhm,
und Jakob, seinem Knechte,
zum Erb und Eigentum.

10. Er fand ihn, wo es heulet
in dürrer Wüstenei,
Er fand ihn und erteilet
ihm alle Vatertreu;
Er lehrte ihn, was tauge
und er selbst Tugend heiß',
er hielt ihn wie ein Auge
und sparte keinen Fleiß.

11. Gleichwie ein Adler ſitzet
auf ſeiner zarten Brut,
Und gar genau beſchützet,
was ihm am Herzen ruht;
Er dehnt die ſtarken Flügel,
wenn er ſich hoch erſchwingt,
und über Thal und Hügel
ſein' edlen Jungen bringt:

12. So hat ſich auch gebreitet
des Höchſten Lieb und Gnad
Auf Jakob, den er leitet,
auf daß ihn ja kein Schad
Hier oder da anſtieße:
er hub, er trug mit Fleiß,
bewahrt' ihm Gang und Füße
auf ſeiner ganzen Reiſ'.

13. Er, ſein Gott, thats alleine,
und ſonſt kein andrer Gott;
Es gaben Feld und Steine
Oel, Honig, Waßer, Brot,
Ohn alle ſeine Mühe;
er hatte guten Muth
beim Fett der Schaf und Kühe,
und trank gut Traubenblut.

14. Da er nun wohl gegeßen,
vergaß er Gottes Heil,
Und da er des vergeßen,
da ward er frech und geil;
Da ſeine Noth geſtillet,
beſchimpft' er Gottes Ehr,
und da der Leib gefüllet,
da ward das Herze leer.

15. Leer ward es an dem Guten,
des Böſen ward es voll,
Ließ Götzenopfer bluten,
und dient', als wär er toll,
Den ſchändlichen Feldteufeln,
und den, an deſſen Macht
die Teufel ſelbſt nicht zweifeln,
den ließ er aus der Acht.

16. Er ließ den ewgen Retter,
und gab ſich in den Schirm
Der neuerdachten Götter,
hielt Beſtien und Gewürm
Und Bilder von Metallen,
von Holz, von Stein, von Thon,
den Heiden zu gefallen,
für ſeiner Seelen Kron.

17. Als das nun der erkannte,
der Herz und Nieren kennt,
Da wuchs sein Zorn und brannte,
gleichwie ein Feuer brennt.
Und die er vor so schöne
geliebt an seinem Teil
als Töchter und als Söhne,
die wurden ihm ein Greul.

18. Ich will mich, sprach er, wenden
von dieser schnöden Art,
Die so abscheulich schänden
mich, der ich nichts gespart
An meiner Treu und Güte:
ich habe recht geliebt,
dafür wird mein Gemüthe
gekränket und betrübt.

19. Sie reizen mich mit Sünden:
was gilts? es soll einmal
Sich wieder etwas finden
zu ihrem Zorn und Qual;
Es werden Völker kommen,
die blind sind als ein Stein,
die sollen meine frommen
und liebsten Kinder sein.

Digitized by Google

20. Mein Feuer iſt entſtanden
und brennet lichterloh
In meines Volkes Landen,
die ſind ihm wie das Stroh:
Es wird weit um ſich greifen,
bis zu der Höllen Grund,
und alle Frucht abſtreifen,
die auf der Erden ſtund.

21. Ich will mit meinen Pfeilen
ſie treiben in den Tod,
Es ſoll ſie übereilen
Schwert, Peſt und Hungersnoth;
Ich will viel Thiere ſchicken
und ſtrenges Schlangengift,
das ſoll zermartern, drücken
und freßen, wen es trifft.

22. Ich will ſie recht belohnen,
mein Zorn ſoll gleich ergehn,
Auch derer nicht verſchonen,
die jung, gerad und ſchön:
Ich will ſie all zerſtäuben,
und fragen hier und dort:
Wo iſt denn nun ihr Bleiben?
welch iſt ihr Sitz und Ort?

23. Doch muß ich gleichwohl ſcheuen
den ungereimten Wahn
Der Feinde, die ſich freuen,
als hätten ſies gethan:
Sie bleiben, wie die Narren,
bei ihrem Gaukelſpiel,
und ziehn am Thorheitskarren:
ich thu auch, was ich will.

24. O, daß mein Volk verſtünde
das edle ſchöne Gut,
Das, wenns nun ſeine Sünde
bereut und Buße thut,
Ihm nachmals wird begegnen!
Denn, was ich jetzt verflucht,
das will ich wieder ſegnen,
ſo bald es Gnade ſucht.

25. Mein Volk kommt aus dem Weinen,
ſein Feind kommt aus der Ruh,
Ihr'r Tauſend fliehn vor Einem:
wie geht das immer zu?
Ihr Herr, ihr Fels und Leben
iſt weg aus ihrem Zelt,
er hat ſie übergeben
zur Flucht ins freie Feld.

26. Seid froh, ihr treuen Knechte
des Gottes Israel,
Des Arm und starke Rechte
euch schützt an Leib und Seel!
Habt fröhliches Vertrauen
und Glauben, der da siegt,
so wird Gott wieder bauen,
was jetzt darnieder liegt.

27. Er wird am Feinde rächen,
was uns zu viel geschehn;
Uns wird er Trost zusprechen,
und wieder laßen sehn
Die Sonne seiner Gnaden:
die wird in kurzer Zeit
des Landes Klag und Schaden
verkehrn in Glück und Freud.

89.

Der 23ste Psalm Davids.

Weise: Nun laßt uns Gott den Herren.
Wach auf, mein Herz und singe.

1. DEr Herr, der aller Enden
regiert mit seinen Händen,
Der Brunn der ewgen Güter,
der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe,
fehlt mirs an keiner Gabe,
Der Reichtum ſeiner Fülle
gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läßet mich mit Freuden
auf grüner Auen weiden,
Führt mich zu friſchen Quellen,
ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget
und ſich mit Sorgen plaget,
Weiß er ſie zu erquicken,
aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laßen,
führt mich auf rechter Straßen,
Läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen,
um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern
im finſtern Thal muß wandern,
Fürcht ich doch keine Tücke,
bin frei vorm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten,
ſchützſt mich vor böſen Leuten,
Dein Stab, Herr, und dein Stecken
benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche,
machſt, daß ich mich erfriſche,
Wenn mir mein Feind viel Schmerzen
erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele
und fülleſt meine Seele,
Die leer und durſtig ſaße
mit vollgeſchenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes
wird mein Herz gutes Muthes,
Voll Luſt, voll Freud und Lachen,
ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben
und dein Lob herlich treiben
Im Hauſe, da du wohneſt
und Frommſein wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden
und dort, wo wir dich werden
Selbſt ſchaun, im Himmel droben,
hoch preiſen, ſing'n und loben.

90.

Der 30ste Psalm Davids.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

1. Ich preise dich und singe,
Herr, deine Wundergnad,
Die mir so große Dinge
bisher erwiesen hat.
Denn das ist meine Pflicht:
in meinem ganzen Leben
dir Lob und Dank zu geben,
mehr hab und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet
aus mancher tiefen Noth;
Den aber, der da gehet
und suchet meinen Tod
Und thut mir Herzleid an,
den hast du weggeschlagen,
so, daß er meiner Plagen
sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott, da ich Kranker
vom Bette zu dir schrei,
Da war dein Heil mein Anker,
und stund mir treulich bei;
Da Andre fuhren hin
zur finstern Todeshöhle,
da hieltst du meine Seele
und mich noch, wo ich bin.

Digitized by Google

4. Ihr Heiligen, lobſinget
und danket eurem Herrn,
Der, wenn die Noth herdringet,
bald hört, und herzlich gern
Uns Gnad und Hilfe gibt;
rühmt den, des Hand uns träget,
und, wenn er uns ja ſchläget,
nicht allzuſehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände,
und ſtrafet mit Geduld;
Sein Zorn nimmt bald ein Ende,
ſein Herz iſt voller Huld,
Und gönnt uns lauter Guts:
den Abend währt das Weinen,
des Morgens macht das Scheinen
der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde,
da mirs noch wohl ergieng:
Ich ſteh auf feſtem Grunde,
acht alles Kreuz gering;
Ich werde nimmermehr,
das weiß ich, niederliegen,
denn Gott, der nicht kann trügen,
der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte,
ach, Gott! ſich von mir wandt,
Da ward mein Troſt zu nichte,
da lag mein Heldenſtand!
Es ward mir angſt und bang,
ich führte ſchwere Klagen
mit Zittern und mit Zagen:
Herr, mein Gott, wie ſo lang?

8. Haſt du dir vorgenommen,
mein ewger Feind zu ſein?
Was werden dir denn frommen
die ausgedorrten Bein',
Und der elende Staub,
zu welchem in der Erden
wir werden, wenn wir werden
des blaßen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe,
lobſing ich deiner Ehr,
Dort aber in dem Grabe
gedenk ich dein nicht mehr:
Drum eil und hilf mir auf,
und gib mir Kraft zum Leben,
dafür will ich dir geben
meins ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret,
mein Seufzen ist erfüllt.
Mein Kreuz ist umgekehret,
mein Herzleid ist gestillt,
Mein Grämen hat ein End:
es ist von meinem Herzen
der bittern Sorgen Schmerzen
durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt
noch beßer, als ich will.
Mein Klagen ist verwandelt
in eines Reigens Spiel,
Und für das Trauerkleid,
in dem ich vor gestöhnet,
da hast du mich gekrönet
mit süßer Lust und Freud.

12. Auf daß, zu deiner Ehre,
mein' Ehre sich erhüb
Und nimmer stille wäre
bis daß ich deine Lieb
Und ungezählte Zahl
der großen Wunderdinge
mit ewgen Freuden singe
im gülbnen Himmelssaal.

91.

Der 34ste Psalm Davids.

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1. Ich will erhöhen immerfort
und preisen meiner Seelen Hort,
ich will ihn herzlich ehren!
Wer Gott liebt, stimme mit mir ein,
laßt alle, die betrübet sein,
ein Freudenliedlein hören.

2. Gott ist ein Gott, der reichlich tröst't,
wer ihn nur sucht, der wird erlöst,
ich hab es selbst erfahren:
Sobald man betet oder singt,
kommt Heil und was uns Freude bringt
vom Himmel abgefahren.

3. Der frommen Engel starkes Heer
zieht fröhlich an, stellt sich zur Wehr,
ja macht sich selbst zu Mauern;
Da weicht und fleucht die böse Rott,
der Satan wird zu Hohn und Spott,
kein Unglück kann da dauern.

4. Ach, was ist das für Süßigkeit!
ach, schmecket alle, die ihr seid
mit Sinnen wohl begabet!

Digitized by

Kein Honig ist mehr auf der Erd
hinfort des süßen Namens werth,
Gott ists, der uns recht labet.

5. O selges Herz, o selges Haus,
das alle Lust treibt von sich aus
und diese Lust beliebet!
All andre Schönheit wird verrückt,
der aber bleibet stets geschmückt,
der sich dem Herrn ergibet.

6. Der Kön'ge Gut, der Fürsten Geld
ist Nichts und bleibet in der Welt,
wenn die Besitzer sterben.
Wie oft verarmt ein reicher Mann?
Wer Gott vertraut, bleibt reich und kann
die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu,
ich will euch zeigen, wie ihr Ruh
und Wohlfahrt könnt erjagen:
Ergebet euch und euren Sinn
zu Gottes Wohlgefallen hin
in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt solchen Muth,
der Zank und was zum Zanken thut —
nicht reget, sondern stillet;
So werden eure Tage sein
mit stillem Fried und süßem Schein
des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd,
o Menſch, und halte dich als Kind
des Vaters in der Höhe.
Du wirſts erfahren in der That,
wies dem, der ihm gefolget hat,
ſo trefflich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt Gott wieder fromm
und machet, daß gefloßen komm
auf uns all ſein Gedeihen;
Sein Aug iſt unſer Sonnenlicht,
ſein Ohr iſt Tag und Nacht gericht't
zu hören unſer Schreien.

11. Zwar wer Gott dient, muß leiden viel,
doch hat ſein Leiden Maaß und Ziel,
Gott hilft ihm aus dem allen.
Er ſorgt für alle ſeine Bein,
er hebt ſie auf und legt ſie ein,
kein einzigs muß verfallen.

12. Gott ſieht ins Herz und weiß gar wohl,
was uns macht Angſt und Sorgen voll,
kein Thränlein fällt vergebens,
Er zählt ſie all und legt davor
uns treulich bei im Himmelschor
all Ehr des ewgen Lebens.

Digitized by Google

92.

Der 71ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Du, o ſchönes Weltgebäude.

1. HErr, dir trau ich all mein' Tage,
laß mich nicht in Schimpf beſtehn!
Wie ich von dir glaub und ſage,
alſo laß mirs auch ergehn!
Rette mich, laß deine Güte
mir erfriſchen mein Gemüthe,
neige deiner Ohren Treu,
und vernimm mein Angſtgeſchrei!

2. Sei mein Aufhalt, laß mich ſitzen
bei dir, o mein ſtarker Hort!
Laß mich deinen Schutz beſchützen,
und erfülle mir dein Wort,
Da du ſelbſten meinem Leben
dich zum Fels und Burg gegeben.
Hilf mir aus des Heuchlers Band
und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserlesen
von der zarten Jugend an.
Dein Arm ist mein Trost gewesen,
Herr, so lang ich denken kann.
Auf dich hab ich mich erwogen,
alsbald du mich der entzogen,
der ich, ehe Nacht und Tag
mich erblickt', im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen,
dein erwähn ich immer zu.
Viel die spotten meiner Plagen,
höhnen, was ich red und thu:
Aber du bist meine Stärke:
wenn ich Angst und Trübsal merke,
lauf ich dich an: gönne mir,
fröhlich stets zu sein in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten,
wenn mein hohes Alter kommt,
Da die schwachen Tritte gleiten,
und man Trost vom Stecken nimmt,
Da greif du mir an die Arme;
fall ich nieder, so erbarme
du dich, hilf mir in die Höh,
und halt, bis ich wieder steh.

Digitized by Google

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen,
die mein' abgeſagten Feind',
Auch mir, wo ſie immer können,
mit Gewalt zuwider ſeind,
Sprechen: Auf! laßt uns ihn faßen,
ſein Gott hat ihn ganz verlaßen,
jagt und ſchlagt ihn immerhin,
niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, ſei nicht ferne,
komm und eile doch zu mir!
Hilf mir, mein Gott, bald und gerne,
zeuch mich aus der Noth herfür,
Daß ſich meine Feinde ſchämen,
und vor Hohn und Schande grämen,
ich hingegen luſtig ſei
über mir erwieſne Treu.

8. Mein Herz ſoll dir allzeit bringen
deines Ruhms gebührlich Teil,
Auch ſoll meine Zunge ſingen
täglich dein unzählich Heil.
Ich bin ſtark, herein zu gehen,
unerſchrocken da zu ſtehen,
durch des großen Herſchers Kraft,
der die Welt und alles ſchafft.

9. Herr, ich preise deine Tugend,
Wahrheit und Gerechtigkeit,
Die mich schon in meiner Jugend
hoch ergetzet und erfreut.
Hast mich als ein Kind ernähret,
deine Furcht dabei gelehret,
oftmals wunderlich bedeckt,
daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter,
fahre fort, und laß mich nicht
In dem hohen grauen Alter,
wenn mir Lebenskraft gebricht!
Laß mein Leben in dir leben,
bis ich Unterricht kann geben
Kindeskindern, daß dein' Hand
ihnen gleichfalls sei bekannt.

11. Gott, du bist sehr hoch zu loben,
dir ist nirgend etwas gleich,
Weder hier bei uns, noch oben
in dem Stern- und Engelreich.
Dein Thun ist nicht auszusprechen,
deinen Rath kann niemand brechen,
alles liegt in deinem Schoß
und dein Werk ist alles groß.

Digitized by Google

12. Du ergibſt mich großen Nöthen,
gibſt auch wieder große Freud.
Heute läßt du mich ertödten,
morgen iſt die Lebenszeit,
Da ermunterſt du mich wieder,
und erneuerſt meine Glieder,
holſt ſie aus der Erdenkluft,
gibſt dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Troſt und finde keinen,
balde werd ich wieder groß.
Dein Troſt trocknet mir mein Weinen,
das mir aus den Augen floß.
Ich ſelbſt werde wie ganz neue,
ſing und klinge deine Treue,
meines Lebens einges Ziel,
auf der Harf und Pſalterſpiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet,
fröhlich iſt, was in mir iſt.
Alle mein Geblüt empfindet
dein Heil, das du ſelber biſt.
Ich ſteh im gewünſchten Stande,
mein Feind iſt voll Scham und Schande,
der mein Unglück hat geſucht,
leidet, was er mir geflucht.

93.

Der 111te Pſalm Davids.

Weiſe: Nun jauchzet all, ihr Frommen.
Aus meines Herzens Grunde.

1. Ich will mit Danken kommen
in den gemeinen Rath
Der rechten wahren Frommen,
die Gottes Rath und That
Mit ſüßem Lob erhöhn;
zu denen will ich treten,
da ſoll mein Dank und Beten
von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der Herr und mächtig,
groß iſt auch, was er macht;
Wer aufmerkt und andächtig
nimmt ſeine Werk' in acht,
Hat eitel Luſt daran:
was ſeine Weisheit ſetzet
und ordnet, das ergetzet,
und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte
ſteht feſt und unbewegt;
Damit auch dem Gemüthe,
das uns im Herzen ſchlägt,
Dieſelbe nicht entweich,
hat er zum Glaubenszunder
ein Denkmal ſeiner Wunder
geſtift't in ſeinem Reich.

4. Gott iſt voll Gnad und Gaben,
gibt Speiſ' aus milder Hand,
Die Seinen wohl zu laben,
die ihm allein bekannt;
Denkt ſtets an ſeinen Bund,
gibt denen, die er weiden
will mit dem Erb der Heiden,
all ſeine Thaten kund.

5. Das Wirken ſeiner Hände
und was er uns gebeut,
Das hat ein gutes Ende,
bringt rechten Troſt und Freud,
Und Wahrheit, die nicht treugt.
Gott leitet ſeine Knechte
in dem rechtſchaffnen Rechte,
das ſich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen,
was uns ſein Mund verſpricht,
Gibt redlich und mit Treuen,
was unſer Unglück bricht,
Iſt freudig, unverzagt,
uns alle zu erlöſen
vom Kreuz und allem Böſen,
das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet,
ſein Mund iſt rein und klar,
Wozu er ſich verbindet,
das macht er feſt und wahr,
Und wird ihm gar nicht ſchwer;
ſein Name, den er führet,
iſt heilig und gezieret
mit großem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des Herren gibet
den erſten beſten Grund
Der Weisheit, die Gott liebet
und rühmt mit ſeinem Mund.
O wie klug iſt der Sinn,
der dieſen Weg verſtehet,
und fleißig darauf gehet!
des Lob fällt nimmer hin.

94.

Der 116te Pſalm Davids.

Weiſe: Ein feſte Burg iſt unſer Gott.

1. WAs iſt mir lieb, daß Gott, mein Hort,
ſo treulich bei mir ſtehet;
Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort
in meiner Bitt verſchmähet.
Des ſchwarzen Todes Hand,
ſammt aller Höllen Band,
umgaben überall
mein Herz mit Angſt und Qual,
doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth,
ich ſank faſt gar zu Grunde,
Und da ich ſank, rief ich zu Gott
mit Herzen und mit Munde:
O Herr, ich weiß, du wirſt,
als des Lebens Fürſt,
ſchon führen meine Sach!
Und wie ich bat und ſprach,
ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sei wieder froh und gutes Muths,
mein Herze, sei zufrieden!
Der Herr, der thut dir alles Guts,
durch ihn ist nun geschieden
Und ferne weggebracht,
was mich traurig macht;
er hat mich aus dem Loch
und schweren Todesjoch
mit seiner Hand gerißen.

4. Mein Aug ist nun von Thränen frei
mein Fuß von seinem Gleiten;
Das will ich sagen ohne Scheu
und rühmen bei den Leuten.
Was gar kein Mensch nicht kann,
das hat Gott gethan.
Der Mensch ist Lügen voll,
Gott aber weiß gar wohl,
wie er sein Wort soll halten.

5. Ich glaube fest in meinem Sinn,
und was mein Herze gläubet,
Das red ich auch in Einfalt hin:
wer Gott vertraut, der bleibet.
Die Welt und böse Rott
lacht des mir zum Spott,
ja plagt mich noch dazu,
ich aber steh und ruh
auf dir, mein Trost und Helfer.

Digitized by Google

6. Du stürzest meiner Feinde Rath,
und segnest, wenn sie schelten.
Wie soll ich doch die große Gnad
dir immermehr vergelten?
Ich will, Herr, meines Teils
den Kelch deines Heils,
der voller Bitterkeit,
doch mir zum Nutz gedeiht,
gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeßen hast,
das will ich gerne leiden;
Wer fröhlich trägt des Kreuzes Last,
dem hilfst du aus mit Freuden.
Du weißt der Deinen Noth,
und hältst ihren Tod
sehr hoch, sehr lieb und werth,
auch läßt du auf der Erd
ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt
mit mir, Herr, deinem Knechte.
Du, du deckst mich in deinem Zelt
und reichst mir deine Rechte.
Darüber will ich dich
allstets inniglich,
so gut ich immer kann,
mit Dank vor jedermann
in deinem Hause preisen.

95.

Der 145ste Psalm Davids.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gmein.
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.

1. Ich, der ich oft in tiefes Leid
und große Noth muß gehen,
Will dennoch Gott mit großer Freud
und Herzensluſt erhöhen.
Mein Gott, du König, höre mich,
ich will ohn alles Ende dich
und deinen Namen loben!

2. Ich will dir mit der Morgenröth
ein täglich Opfer bringen;
So oft die liebe Sonn aufgeht,
so ofte will ich ſingen
Dem großen Namen deiner Macht,
das ſoll auch in der ſpäten Nacht
mein Werk ſein und Geſchäfte.

3. Die Welt, die dünkt uns ſchön und groß,
und was für Gut und Gaben
Sie trägt in ihrem Arm und Schoß,
das will ein jeder haben,
Und iſt doch alles lauter nichts:
eh, als mans recht geneußt, zerbrichts,
und geht im Hui zu Grunde.

Digitized by

4. Gott ist alleine groß und schön,
unmöglich auszuloben,
Auch denen, die doch allzeit stehn
vor seinem Throne droben:
Laß sprechen, wer nur sprechen kann,
doch wird kein Engel noch kein Mann
des Höchsten Größ aussprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr sind,
die haben ihn gepreiset;
So hat ein jeder auch sein Kind
zu solchem Dienst geweiset;
Die Kinder werden auch nicht ruhn,
und werden doch, o Gott! dein Thun
und Werk nicht ganz auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil
und Lob mit Fleiß getrieben,
Und siehe, mir ist doch mein Teil
zu loben übrig blieben.
Ich will von deiner Wundermacht
und der so herlich schönen Pracht
bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir
manch frommes Herze lernen,
Man wird dich heben für und für
hoch über alle Sternen.
Dein' Herlichkeit und starke Hand
wird in der ganzen Welt bekannt
und hoch berufen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig als wie du?
wer kann ſo viel erdulden?
Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu
ſo vielen ſchweren Schulden,
Die aus der ganzen weiten Welt
ohn Unterlaß bis an das Zelt
des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Herze ſein,
das uns ſo hoch kann lieben,
Da wir doch in den Tag hinein,
was gar nicht gut iſt, üben.
Gott muß nichts anders ſein als gut,
daher fleußt ſeiner Güte Flut
auf alle ſeine Werke.

10. Drum, Herr, ſo ſollen dir auch nun
all deine Werke danken,
Voraus die Heilgen, deren Thun
ſich hält in deinen Schranken,
Die ſollen deines Reichs Gewalt
und ſchöne Regimentsgeſtalt
mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm
durch alle Welt erklinge,
Daß jedermann zum Heiligtum
dir Dienſt und Opfer bringe.
Dein Reich, das iſt ein ewges Reich,
dein' Herrſchaft iſt dir ſelber gleich,
der du kein End erreicheſt.

12. Der Herr ist bis in unsern Tod
beständig bei uns allen,
Erleichtert unsers Kreuzes Noth,
und hält uns, wenn wir fallen.
Er steuert manches Unglücks Lauf,
und hilft uns wieder freundlich auf,
wenn wir ganz hingeschlagen.

13. Herr, aller Augen sind nach dir
und deinem Stuhl gekehret;
Denn du bists auch, der alles hier
so väterlich ernähret.
Du thust auf deine milde Hand,
machst froh und satt, was auf dem Land,
im Meer und Lüften lebet.

14. Du meinst es gut, und thust uns Guts,
auch da wirs oft nicht denken.
Wie mancher ist betrübtes Muths,
und frißt sein Herz mit Kränken,
Besorgt und fürcht't sich Tag und Nacht,
Gott hab ihn gänzlich aus der Acht
gelaßen und vergeßen:

15. Nein, Gott vergißt der Seinen nicht,
er ist uns viel zu treue;
Sein Herz ist stets dahin gericht't,
daß er uns letzt erfreue.
Gehts gleich bisweilen etwas schlecht,
ist er doch heilig und gerecht
in allen seinen Wegen.

Digitized by Google

16. Der Herr iſt nah und ſtets bereit
ein'm jeden, der ihn ehret,
Und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreit,
der wird gewis erhöret.
Gott weiß wohl, wer ihm günſtig ſei,
und deme ſteht er dann auch bei,
wenn ihn die Angſt nun treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt,
Gott thut, was ſie begehren.
Er mißt das Unglück, das ſie plagt,
und zählt all ihre Zähren,
Und reißt ſie endlich aus der Laſt;
den aber, der ſie kränkt und haßt,
den ſtürzt er ganz zu Boden.

18. Dieß alles und was ſonſten mehr
man kann für Lob erzwingen,
Das ſollt mein Mund zum Ruhm und Ehr
des Höchſten täglich ſingen,
Und alſo thut auch immerfort,
was webt und lebt an jedem Ort:
das wird Gott wohlgefallen.

96.

Der 146ste Psalm Davids.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.
Ich dank dir, lieber Herre.

1. Du, meine Seele, singe,
wohlauf, und singe schön
Dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn!
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd,
ich will ihn herzlich loben,
so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren,
es wird euch nützlich sein.
Laßt euch doch nicht bethören
die Welt mit ihrem Schein.
Verlaße sich ja keiner
auf Fürstenmacht und Gunst,
weil sie, wie unser einer,
nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblaßen
und sinken in den Tod,
Er muß den Geist auslaßen,
selbst werden Erd und Koth:

Allda ists dann geschehen
mit seinem klugen Rath,
und ist frei klar zu sehen,
wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet
nach Jakobs Gott und Heil:
Wer dem sich anvertrauet,
der hat das beste Teil,
Das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte,
die unerschöpfte Macht:
Was weisen die Geschäfte,
die seine Hand gemacht,
Der Himmel und die Erde
mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch' unzählge Heerde
im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen,
die niemand Unrecht thun,
All denen Gutes gönnen,
die in der Treu beruhn.

Digitized by Google

Gott hält sein Wort mit Freuden
und was er spricht, geschicht,
und wer Gewalt muß leiden,
den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen,
zu retten aus dem Tod:
Ernährt und gibet Speisen
zur Zeit der Hungersnoth,
Macht schöne rothe Wangen
oft bei geringem Mahl,
und die da sind gefangen,
die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden,
erleuchtet ihr Gesicht,
Und die sich schwach befinden,
die stellt er aufgericht't.
Er liebet alle Frommen,
und die ihm günstig seind,
die finden, wann sie kommen,
an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte,
die Waisen nimmt er an,
Erfüllt der Witwen Bitte,
wird selbst ihr Trost und Mann.

Die aber, die ihn haßen,
bezahlet er im Grimm,
ihr Haus, und wo ſie ſaßen,
das wirft er um und um.

10. Ach, ich bin viel zu wenig,
zu rühmen ſeinen Ruhm!
Der Herr iſt ewger König,
ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in ſein Zelt,
iſts billig, daß ich ehre
ſein Lob vor aller Welt.

97.

Dankgebetlein Sirachs. Sir. 1.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.
Ich dank dir, lieber Herre.

1. Ich danke dir mit Freuden,
mein König und mein Heil,
Daß du manch ſchweres Leiden,
ſo mir zu meinem Teil
Oft häufig zugedrungen,
durch deine Wunderhand
gewaltig haſt bezwungen
und von mir abgewandt.

Digitized by Google

2. Du haſt in harten Zeiten
mir dieſe Gnad erteilt,
Daß meiner Feinde Streiten
mein Leben nicht ereilt,
Wenn ſie an hohen Orten
mich, der ichs nicht gedacht,
mit böſen, falſchen Worten
ſehr übel angebracht.

3. Wenn ſie wie wilde Leuen
die Zungen ausgeſtreckt,
Und mich mit ihrem Schreien
bis auf den Tod erſchreckt,
So hat dann dein Erbarmen,
das alles lindern kann,
gewaltet, und mir Armen
den treuen Dienſt gethan.

4. Sie haben oft zuſammen
ſich wider mich gelegt,
Und, wie die Feuerflammen,
Gefahr und Brand erregt;
Da hab ich denn geſeßen,
und Blut vor Angſt geſchwitzt,
als ob du mein vergeßen,
und haſt mich doch geſchützt.

5. Du haſt mich aus dem Brande
und aus dem Feur gerückt,
Und wenn der Höllen Bande
mich um und um beſtrickt,
So haſt du, auf mein Bitten,
dich, Herr, zu mir geſellt,
und aus des Unglücks Mitten
mich frei ins Feld geſtellt.

6. Den Kläffer, der mit Lügen
gleich als mit Waffen kämpft,
Und nichts kann, als betrügen,
den haſt du oft gedämpft;
Wenn er gleich einem Drachen
das Maul hoch aufgezerrt,
ſo haſt du ihm den Rachen
durch deine Kraft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben,
du nahmſt mich in den Schoß;
Es kam mit mir zum Sterben,
du aber ſprachſt mich los,
Und hielteſt mich beim Leben,
und gabſt mir Rath und That,
die ſonſt kein Menſch zu geben
in ſeinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen,
so weit die Wolken gehn,
Kein einger Freund vorhanden,
der bei mir wollte stehn;
Da dacht ich an die Güte,
die du, Herr, täglich thust,
und hub Herz und Gemüthe
zur Höhe, da du ruhst.

9. Ich rief mit vollem Munde,
du nahmest alles an,
Und halfst recht aus dem Grunde,
so daß ichs nimmer kann
Nach Würden gnugsam loben:
doch will ich Tag und Nacht
dich in dem Himmel droben
zu preisen sein bedacht.

XIII. Morgen- und Abend-Lieder.

98. Morgenſegen.

In ſeiner eigenen Weiſe.

1. Die gülbne Sonne
voll Freud und Wonne,
bringt unſern Gränzen
mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder,
die lagen darnieder,
aber nun ſteh ich,
bin munter und fröhlich,
ſchaue den Himmel mit meinem Geſicht.

2. Mein Auge ſchauet,
was Gott gebauet
zu ſeinen Ehren,
und uns zu lehren,
wie ſein Vermögen ſei mächtig und groß,
Und wo die Frommen
dann ſollen hinkommen,
wann ſie mit Frieden
von hinnen geſchieden,
aus dieſer Erden vergänglichem Schoß.

Digitized by Google

3. Laßet uns ſingen,
dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben,
was wir nur haben,
alles ſei Gotte zum Opfer geſetzt.
Die beſten Güter
ſind unſre Gemüther,
dankbare Lieder
ſind Weihrauch und Widder,
an welchen er ſich am meiſten ergetzt.

4. Abend und Morgen
ſind ſeine Sorgen,
ſegnen und mehren,
Unglück verwehren,
ſind ſeine Werke und Thaten allein.
Wenn wir uns legen,
ſo iſt er zugegen,
wenn wir aufſtehen,
ſo läßt er aufgehen
über uns ſeiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben
zu dir hoch droben
all meine Sinnen,
laß mein Beginnen
ohn allen Anſtoß und glücklich ergehn.

Laſter und Schande,
des Luciſers Bande,
Fallen und Tücke
treib ferne zurücke,
laß mich auf deinen Geboten beſtehn.

6. Laß mich mit Freuden
ohn alles Neiden
ſehen den Segen,
den du wirſt legen
in meines Bruders und Näheſten Haus.
Geiziges Brennen,
unchriſtliches Rennen
nach Gut mit Sünde,
das tilge geſchwinde
von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menſchliches Weſen,
was iſts geweſen?
In einer Stunde
geht es zu Grunde,
ſo bald das Lüftlein des Todes drein bläſt.
Alles in allen
muß brechen und fallen,
Himmel und Erden,
die müßen das werden,
was ſie vor ihrer Erſchaffung geweſt.

Digitized by Google

8. Alles vergehet,
Gott aber ſtehet
ohn alles Wanken,
ſeine Gedanken,
ſein Wort und Willen hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,
die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen
die tödtlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. Gott, meine Krone,
vergib und ſchone!
Laß meine Schulden
in Gnad und Hulden
aus deinen Augen ſein abgewandt.
Sonſten regiere
mich, lenke und führe,
wie dirs gefället:
ich habe geſtellet
alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willt du mir geben,
womit mein Leben
ich kann ernähren,
ſo laß mich hören
allzeit im Herzen dieß heilige Wort:

Gott ist das Größte,
das Schönste, das Beste,
Gott ist das Süßte
und Allergewisste,
aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willt du mich kränken,
mit Gallen tränken
und soll von Plagen
ich auch was tragen,
wohlan! so mach es, wie dir es beliebt:
Was gut und tüchtig,
was schädlich und nichtig
meinem Gebeine,
das weißt du alleine,
hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende,
das nimmt ein Ende;
nach Meeresbrausen
und Windessausen
leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
und selige Stille
hab ich zu warten
im himmlischen Garten,
dahin sind meine Gedanken gericht't.

Digitized by Google

99.

Wach auf, mein Herz, und ſinge.

Weiſe: Nun laßt uns Gott, den Herren.

1. WAch auf, mein Herz! und ſinge
dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
dem frommen Menſchenhüter.

2. Heint, als die dunkeln Schatten,
mich ganz umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret,
Gott aber hats verwehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte,
daß er mich freßen mochte,
War ich in deinem Schoße,
dein Flügel mich beſchloße.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege,
trotz dem, der dich betrüge,
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, das iſt geſchehen,
ich kann das Licht noch ſehen,
Von Noth bin ich befreiet,
dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben:
hier bring ich meine Gaben.
Mein Weihrauch, Farr und Widder
sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen,
du kannst ins Herze sehen
Und weißest, daß zur Gabe
ich ja nicht beßres habe.

8. So wollst du nun vollenden
dein Werk an mir, und senden,
Der mich an diesem Tage
auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten,
hilf selbst das Beste rathen,
Den Anfang, Mitt'l und Ende,
ach! Herr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte,
mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
bis ich gen Himmel reise.

Digitized by Google

100.

Lobet den Herren.

Weiſe: Lobet den Herren, denn er iſt ſehr freundlich.

1. LObet den Herren
alle, die ihn fürchten.
Laßt uns mit Freuden ſeine Namen ſingen
und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen.
Lobet den Herren.

2. Der unſer Leben,
das er uns gegeben,
In dieſer Nacht ſo väterlich bedecket
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket,
Lobet den Herren.

3. Daß unſre Sinnen
wir noch brauchen können,
Und Hand und Füße, Zung' und Lippen regen,
das haben wir zu danken ſeinem Segen.
Lobet den Herren.

4. Daß Feuerflammen
uns nicht allzuſammen
Mit unſern Häuſern unverſehns gefreßen,
das machts, daß wir in ſeinem Schoß geſeßen.
Lobet den Herren.

5. Daß Dieb und Räuber
unſer Gut und Leiber
Nicht angetaſt't und grauſamlich verletzet,
darwider hat ſein Engel ſich geſetzet.
Lobet den Herren.

6. O treuer Hüter,
Brunnen aller Güter!
Ach! laß doch ferner über unſer Leben
bei Tag und Nacht dein' Hut und Güte ſchweben.
Lobet den Herren.

7. Gib, daß wir heute,
Herr, durch dein Geleite
Auf unſern Wegen unverhindert gehen,
und überall in deiner Gnade ſtehen.
Lobet den Herren.

8. Treib unſern Willen,
dein Wort zu erfüllen.
Lehr uns verrichten heilige Geſchäfte
und wo wir ſchwach ſind, da gib du uns Kräfte.
Lobet den Herren.

9. Richt unſre Herzen,
daß wir ja nicht ſcherzen
Mit deinen Strafen, ſondern fromm zu werden
vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden.
Lobet den Herren.

Google

10. Herr, du wirst kommen,
und all deine Frommen,
Die sich bekehren, gnädig dahin bringen,
da alle Engel ewig, ewig singen:
Lobet den Herren!

101.

Abendsegen.

In seiner eigenen Weise.

1. DEr Tag mit seinem Lichte
fleucht hin und wird zu nichte;
die Nacht kommt angegangen,
mit Ruhe zu umfangen
den matten Erdenkreiß.
Der Tag, der ist geendet;
mein Herz zu dir sich wendet,
der Tag und Nacht geschaffen
zum Wachen und zum Schlafen,
will singen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Psalter!
erhebe den Erhalter,
der mir an Leib und Seelen,
viel mehr als ich kann zählen,
hat heute Guts gethan.

All Augenblick und Stunden
hat ſich gar viel gefunden,
womit er ſein Gemüthe
und unerſchöpfte Güte
mir klar gezeiget an.

3. Gleich wie des Hirten Freude,
ein Schäflein an der Weide,
ſich unter ſeiner Treue
ohn alle Furcht und Scheue
ergetzet in dem Feld,
Und ſich mit Blumen füllet,
den Durſt mit Quellen ſtillet,
ſo hat mich heut geführet,
mit manchem Gut gezieret
der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlaßen,
ich aber hab ohn Maßen
mich nicht geſcheut, mit Sünden
und Unrecht zu entzünden
das treue Vaterherz.
Ach, Vater! laß nicht brennen
den Eifer, noch mich trennen
von deiner Hand und Seiten;
mein Thun und Ueberſchreiten
erweckt mir Reu und Schmerz.

Digitized by Google

5. Erhöre, Herr, mein Beten,
und laß mein Uebertreten
zur Rechten und zur Linken
ins Meeres Tiefe sinken
und ewig untergehn.
Laß aber, laß hergegen
sich deine Engel legen
um mich mit ihren Waffen;
mit dir will ich entschlafen,
mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder
mein Haupt und Augenlieder,
will ruhen ohne Sorgen,
bis daß der güldne Morgen
mich wieder munter macht.
Dein Flügel wird mich decken,
so wird mich nicht erschrecken
der Feind mit tausend Listen,
der mich und alle Christen
verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder stehe,
ich sitz auch oder gehe,
so bleib ich dir ergeben,
und du bist auch mein Leben,
das ist ein wahres Wort.

Was ich beginn und mache,
ich ſchlaf ein oder wache,
wohn ich als wie im Schloße
in deinem Arm und Schoße,
bin ſelig hier und dort.

102.

Nun ruhen alle Wälder.

Weiſe: O Welt, ich muß dich laßen.

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menſchen, Städt und Felder,
es ſchläft die ganze Welt:
Ihr aber, meine Sinnen,
auf, auf! ihr ſollt beginnen,
was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben?
die Nacht hat dich vertrieben,
die Nacht, des Tages Feind:
Fahr hin, ein' andre Sonne,
mein Jeſus, meine Wonne,
gar hell in meinem Herzen ſcheint.

Digitized by Google

3. Der Tag ist nun vergangen,
die güldnen Sternlein prangen
am blauen Himmelssaal:
So, so werd ich auch stehen,
wenn mich wird heißen gehen
mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe,
legt ab das Kleid und Schuhe,
das Bild der Sterblichkeit:
Die zieh ich aus, dagegen
wird Christus mir anlegen
den Rock der Ehr und Herlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände
sind froh, daß nun zum Ende
die Arbeit kommen sei:
Herz, freu dich, du sollst werden
vom Elend dieser Erden
und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
geht, geht und legt euch nieder,
der Betten ihr begehrt:
Es kommen Stund und Zeiten,
da man euch wird bereiten
zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdroßen,
im Hui sind sie geschloßen,
wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
sei gut für allen Schaden,
du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude
und nimm dein Küchlein ein!
Will Satan mich verschlingen,
so laß die Englein singen:
Dieß Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
soll heute nicht betrüben
kein Unfall noch Gefahr!
Gott laß euch ruhig schlafen,
stell euch die güldnen Waffen
ums Bett und seiner Helden Schaar!

Digitized

XIV. Vermischten Inhalts.

103. Sommergesang.

Weise: Den Herren meine Seel erhebt.
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1. GEh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an,
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fleucht aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder,
Die hochbegabte Nachtigall
ergetzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

Digitized by Google

4. Die Glucke führt ihr Völkein aus,
der Storch baut und bewohnt ſein Haus,
das Schwälblein ſpeiſt ihr' Jungen,
Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh
iſt froh, und kommt aus ſeiner Höh
ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand,
und mahlen ſich und ihren Rand
mit ſchattenreichen Myrthen,
Die Wieſen liegen hart dabei,
und klingen ganz von Luſtgeſchrei
der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenſchaar
zeucht hin und her, ſucht hier und dar
ihr' edle Honigſpeiſe,
Des ſüßen Weinſtocks ſtarker Saft
kriegt täglich neue Stärk und Kraft
in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Waizen wächſet mit Gewalt,
darüber jauchzet jung und alt,
und rühmt die große Güte
Des, der ſo überflüßig labt,
und mit ſo manchem Gut begabt
das menſchliche Gemüthe.

Digitized by Google

8. Ich ſelbſten kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Thun
erweckt mir alle Sinnen:
Ich ſinge mit, wenn alles ſingt,
und laße, was dem Höchſten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, biſt du hie ſo ſchön,
und läßt dus uns ſo lieblich gehn
auf dieſer armen Erden,
Was will doch wohl nach dieſer Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnem Schloße werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein
wird wohl in Chriſti Garten ſein?
wie muß es da wohl klingen,
Da ſo viel tauſend Seraphim
mit eingeſtimmtem Mund und Stimm
ihr Allelujah ſingen?

11. O wär ich da! O ſtünd ich ſchon,
ach, ſüßer Gott! vor deinem Thron,
und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weiſ'
erhöhen deines Namens Preis
mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch
hier trage dieses Leibes Joch,
auch nicht gar stille schweigen,
Mein Herze soll sich fort und fort
an diesem und an allem Ort
zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fleußt,
daß ich dir stetig blühe!
Gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seelen früh und spat
viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich wohl bekleiben:
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis
und laß mich bis zur letzten Reis'
an Leib und Seele grünen:
So will ich dir und deiner Ehr
allein, und sonsten keinem mehr,
hier und dort ewig dienen.

Digitized by Google

104.

Bei großer, unzeitiger Näße.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. O Herscher in dem Himmelszelt,
was ist es doch, das unser Feld,
Und was es uns hervorgebracht,
so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders, traun! als daß die Schaar
der Menschen sich so ganz und gar
Bis in den tiefsten Grund verkehrt,
und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, so als Gottes Eigentum
stets preisen sollten Gottes Ruhm
Und lieben seines Wortes Kraft,
sind gleich der blinden Heidenschaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind,
des Firmamentes Glanz verschwindt,
Wir warten, wenn der Tag anbricht,
aufs Tages Licht, und kommt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort,
es bleibet Krieg an allem Ort,
In allen Winkeln Haß und Neid,
in allen Ständen Streitigkeit.

Digitized by Google

6. Drum ſtrecken auch all Element
hier wider uns aus ihre Händ,
Angſt kommt uns aus der Tief und See,
Angſt kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein' hochbetrübte Zeit,
man plagt und jagt die armen Leut,
Eh als es Zeit, zur Gruben zu
und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauert auch der Freudenquell,
die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell,
Die Wolken gießen allzumal
die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchenkind,
und traure über deine Sünd!
Halt doch mit deinen Laſtern ein,
und mache dich durch Buße rein!

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm
des Herrn, daß ſich ſein Herz erbarm
Und der ſo wohlverdienten Rach
in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm,
begehrt nichts mehr, als daß man komm
Und mit geneigter Furcht und Scheu
ihn bitt um Gnad und Vatertreu.

Digitized by Google

12. Ach, Vater, Vater! höre doch,
und löſ' uns aus dem Sündenjoch,
Und zeuch uns aus der Welt herfür,
und kehr uns ſelbſten du zu dir!

13. Erweiche unſern harten Muth
und mach uns Böſe fromm und gut:
Wen du bekehrſt, der wird bekehrt,
und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſein,
und nimm mit gnädgen Ohren ein
Das Angſtgeſchrei, das von der Erd
aus unſerm Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwarze Zorngewand,
erquicke uns und unſer Land
Und der ſo ſchönen Früchte Kranz
mit ſüßem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns bis in unſern Tod
alltäglich unſer liebes Brot,
Und dermaleinſt, nach dieſer Zeit,
das ſüße Brot der Ewigkeit.

105.

Danklied für einen gnädigen Sonnenſchein.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.

1. Nun iſt der Regen hin,
wohlauf, mein Herz und Sinn!
Sing nach betrübtem Leiden
Gott, deinem Herrn, mit Freuden!
Gott hat ſein Herz gekehret
und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt
auf uns und unſer Land.
Er ſprach: Ihr Menſchenkinder,
ihr ſeid und bleibet Sünder,
Wollt von der Bosheit Straßen
euch gar nicht wenden laßen:

3. Drum ſoll mein Himmelslicht
ſein klares Angeſicht
In ſchwarze trübe Decken
und dunkle Wolken ſtecken,
Und für das helle Scheinen
nur immer zu euch weinen.

Digitized by Google

4. Bald aber fiel sein Grimm
durch unsers Seufzens Stimm:
Das ewige Gemüthe
dacht an sein' ewge Güte,
Und ließ auf unser Schreien
ihn seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg;
der feuchten Winde Steg,
Daher die Waßer floßen,
nahm ab und ward verschloßen,
Des hohen Himmels Tiefen
die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld
aus deinem Trauerzelt!
Steh auf und laß uns wieder
die süßen Sommerlieder
Zu deines Schöpfers Ehren
mit Lust und Freuden hören!

7. Sieh hier: der Sonnen Zier
geht wieder schön herfür,
Bringt nach dem Schlack und Regen
den lieben warmen Segen,
Und wirkt auf Berg und Thalen
mit wunderreichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt,
und was durch Näß erstickt,
Das wird nun wieder leben
und reife Früchte geben,
Die Aecker gut Getraide,
die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön
in ihrer Fülle stehn,
Die Berge werden fließen
und Wein und Oele gießen,
Das Bienlein wird wohl tragen
bei stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unsern Teil
das ewge Gut und Heil
Uns allensammt zumeßen,
wir werdens sehn und eßen,
Und mit dem Gut der Erden
zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu,
sein' Huld ist immer neu
Und läßt sich leicht versühnen,
gibt, was wir nicht verdienen,
Läßt gnädig sich erfinden
und nicht nach unsern Sünden.

Digitized by Google

12. Darum so richte nun,
o Mensch! auch du dein Thun
Zu Gottes Lob und Liebe,
daß dein Herz nicht betrübe
Mit mehrerm Zorn und Schmerze
das allerfrömmste Herze.

106.

Danklied eines Reisenden auf dem Rückwege.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1. Nun geht frisch drauf, es geht nach Haus,
ihr Rößlein, regt die Bein'!
Ich will dem, der uns ein und aus
begleitet, dankbar sein.

2. Ich will ihm singen Lob und Preis,
so viel ich singen kann,
Ich will sein Werk, so gut ich weiß,
mit Freuden zeigen an.

3. Es ist fürwahr nicht Menschenkunst,
auf sichern Wegen gehn:
Führt uns nicht Gott und Gottes Gunst,
würds oftmals seltsam stehn.

Digitized by Google

4. Wie manches Leid, wie manche Noth,
wie manches Jammerheer
Brächt uns in Angſt, thät uns den Tod,
wo Gott nicht bei uns wär.

5. Wie mancher Feind, wie mancher Dieb,
wo ihn nicht Gott gerührt,
Hätt uns das Unſre, das uns lieb,
genommen und entführt.

6. Wie mancher böſer ſchwarzer Geiſt
hätt unſer Leib und Seel,
Wo uns der Herr nicht Gnad erweiſt,
erſchreckt aus ſeiner Höhl.

7. Es iſt der alte große Drach
doch allzeit ohne Ruh:
Wohin wir gehn, da geht er nach,
und ſetzt uns grimmig zu.

8. Er ſucht zu Haus, er ſucht zu Feld,
er ſucht zur See und Land,
Er ſucht uns in der ganzen Welt
mit unverdroßner Hand.

9. Noch dennoch trifft er uns nicht an,
ſein Anſchlag geht zurück;
Denn Gottes Schutz hegt unſre Bahn
vor unſers Feindes Tück.

Digitized by Google

10. Es zeucht der heilgen Engel Schaar,
mit Waffen ausgerüst't,
Und wehren hier und wehren dar
des Tausendkünstlers List.

11. Es müßen ja noch immerfort
die Mahanaim gehn,
Und Gottes Volk und Gottes Wort
zu Dienst und Willen stehn.

12. Wenn Gott mir meiner Augen Licht
mit Licht erfüllen wollt,
Als wie dem Jakob, der sich nicht
vor Esau fürchten sollt:

13. Ach! was für Wunder würd ich hier
auf meinen Reisen sehn?
Wie schön, wie lieblich würde mir
in solchem Sehn geschehn?

14. Nun, was den Augen nicht vergunnt,
das sieht mein Herz und Geist,
Dem Gott der heilgen Weisheit Grund
in seinem Geiste weist.

15. Es ist sein Wort, er hats gesagt,
sein Heervolk sei bereit
Uns zu umlagern, wenn uns plagt
des Satans Neid und Streit.

Digitized by Google

16. Was Gott geſagt, das iſt vollbracht!
Mein Herz, ſei wohlgemuth,
Und laß ja nimmer aus der Acht,
was dein Gott an dir thut.

17. Du ſiehſt und greifſt, wie gut er ſei
dem, der ihn ehrt und liebt:
Er ziert mit Lieb, er führt mit Treu
ein Herz, das ihm ſich gibt.

18. Er trägt uns, wie, wenn einherſchlägt
Blitz, Hagel, Regen, Wind,
Ein treuer, frommer Vater trägt
ſein kleines, zartes Kind.

19. Er deckt uns zu mit ſeiner Hand,
wie eine Mutter thut,
In derer Schoß das ſüße Pfand
der keuſchen Liebe ruht.

20. Er räumt aus unſern Wegen weg
des Unglücks ſcharfe Stein',
Und ſchafft, daß unſer Bahn und Steg
fein ſchlecht und eben ſein.

21. Er führt uns über Berg und Thal,
und, wenns nun rechte Zeit,
So führt er uns in ſeinen Saal
zur ewgen Himmelsfreud.

22. Alsdann werd ich die letzte Reis'
und schönste Heimfahrt thun,
Und nach dem sauren Erdenschweiß
in süßer Stille ruhn.

107.

Der wundervolle Ehestand.

Weise: Nicht so traurig, nicht so sehr.

1. Voller Wunder, voller Kunst,
voller Weisheit, voller Kraft,
Voller Hulde, Gnad und Gunst,
voller Labsal, Trost und Saft,
Voller Wunder, sag ich noch,
ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht
niemals hie bevor gekannt,
Auch sonst im geringsten nicht
mit Gedanken zugewandt,
Derer Herzen, derer Hand
knüpft Gott in ein Liebesband.

3. Dieser Vater zeucht sein Kind,
jener seins dagegen auf,
Beide treibt ihr sondrer Wind,
ihre sondre Bahn und Lauf,
Aber wenn die Zeit nun dar,
wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn,
dort ein' edle Tochter zu,
Eines ist des andern Kron,
eines ist des andern Ruh,
Eines ist des andern Licht,
wißens aber beide nicht.

5. Bis so lang es dem beliebt,
der die Welt im Schoße hält
Und zur rechten Stunde gibt
jedem, was ihm wohlgefällt:
Da erscheint im Werk und That
der so tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasverus Blick
sich die stille Esther aus,
Den Tobias führt das Glück
in der frommen Sara Haus,
Davids bald gewandter Will
holt die klug' Abigail.

7. Jakob fleucht vor Esaus Schwert
und trifft seine Rahel an,
Joseph dient auf fremder Erd
und wird Asnath Herr und Mann,
Mose spricht bei Jethro ein,
da wird die Zipora sein.

Digitized by

8. Jeder findet, jeder nimmt,
was der Höchst ihm auserſehn:
Was im Himmel iſt beſtimmt,
pflegt auf Erden zu geſchehn,
Und was denn nun ſo geſchicht,
das iſt ſehr wohl ausgericht't.

9. Oefters denkt man: dieß und dieß
hätte können beßer ſein!
Aber wie die Finſternis
nicht erreicht den Sonnenſchein,
Alſo geht auch Menſchenſinn
hinter Gottes Weisheit hin.

10. Laß zuſammen, was Gott fügt,
der weiß, wies am beſten ſei:
Unſer Denken fehlt und trügt,
ſein Gedank iſt mangelfrei,
Gottes Werk hat feſten Fuß
wenn ſonſt alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu,
die im heilgen Stande ſtehn,
Wie ſo wohl Gott ihnen thu,
wie ſo ſchön er laße gehn
Alle Thaten ihrer Händ
auf ein gutes ſelges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm
steht in steter voller Blüt,
Wenn sonst aller Liebe Blum
als ein Schatten sich verzieht,
Und wenn aufhört alle Treu,
ist doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb ist immer frisch
und verjüngt sich fort und fort,
Liebe zieret ihren Tisch
und verzuckert alle Wort,
Liebe gibt dem Herzen Rast
in der Müh und Sorgenlast.

14. Gehts nicht allzeit wie es soll,
ist doch diese Liebe still,
Hält sich in dem Kreuze wohl,
denkt, es sei des Herren Will,
Und versichert sich mit Freud
einer künftig beßern Zeit.

15. Unterdessen geht und fleußt
Gottes reicher Segenbach,
Speist die Leiber, tränkt den Geist,
stärkt des Hauses Grund und Dach,
Und was klein, gering und bloß,
macht er mächtig, viel und groß.

Digitized by Google

16. Endlich, wenn nun ganz vollbracht,
was Gott hier in dieſer Welt
Frommen Kindern zugedacht,
nimmt er ſie ins Himmelszelt
Und drückt ſie mit großer Luſt
ſelbſt an ſeinen Mund und Bruſt.

17. Nun ſo bleibt ja voller Gunſt,
voller Labſal, Troſt und Saft,
Voller Wunder, voller Kunſt,
voller Weisheit, voller Kraft,
Voller Wunder, ſag ich noch,
bleibt der keuſchen Liebe Joch.

108.

Troſtgeſang chriſtlicher Eheleute.

Weiſe: Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

1. Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt,
im Stande, da dein Segen iſt,
im Stande heilger Ehe!
Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab
und alles Gut ſo mild herab
aus deiner heilgen Höhe,

Wenn sich
an dich
fleißig halten
Jung und Alten,
die im Orden
eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn,
und unverrückt beisammen stehn,
im Bande reiner Treue,
Da geht das Glück in vollem Lauf,
da sieht man, wie der Engel Hauf
im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm,
kein Wurm
kann zerschlagen,
kann zernagen,
was Gott gibet
dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen gibt er seine Gnad,
in derer Schoß er früh und spat
sein' Hochgeliebten heget.
Da spannt sein Arm sich täglich aus,
da faßt er uns und unser Haus
gleich als ein Vater pfleget.

Digitized by Google

Da muß
ein Fuß
nach dem andern
gehn und wandern,
bis ſie kommen
in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich,
an Aeſten ſchön, an Zweigen reich,
das Weib gleich einem Reben,
Der ſeine Träublein trägt und nährt
und ſich je mehr und mehr vermehrt
mit Früchten, die da leben.
Wohl dir,
o Zier
Mannesſonne,
Hauſeswonne,
Ehrenkrone!
Gott denkt dein bei ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn,
daß aus dir ward herausgeborn
das Volk, das ſein Reich bauet;
Sein Wunderwerk geht immer fort,
und ſeines Mundes ſtarkes Wort
macht, daß dein Auge ſchauet

Schöne
Söhne,
und die Locken,
die den Wocken
fein abspinnen
und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muths: wir sind es nicht,
die diesen Orden aufgericht't,
es ist ein höhrer Vater,
Wer hat uns je und je geliebt
und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt,
der beste Freund und Rather;
Anfang,
Ausgang
aller Sachen,
die zu machen
wir gedenken,
wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl
ein Stündlein, da man leidesvoll
die Thränen läßet schießen.
Jedennoch, wer sich in Geduld
ergibt, des Leid wird Gottes Huld
in großen Freuden schließen.

Digitized by Google

Sitze,
schwitze
nur ein wenig,
unser König
wird behende
machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu!
gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh,
in Aengsten Trost und Freude!
Des sollst du haben Ruhm und Preis;
wir wollen singen bester Weis'
und danken alle beide,
Bis wir
bei dir,
deinen Willen
zu erfüllen,
deinen Namen
ewig loben werden. Amen!

109.

Frauenlob. Spr. Sal. 31.

Weise: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein' Gunst.

1. EIn Weib, das Gott den Herren liebt,
und sich stets in der Tugend übt,
Ist viel mehr Lobs und Liebens werth,
als alle Perlen auf der Erd.

Digitized by Google

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frei
verlaßen ſich auf ihre Treu,
Sein Haus iſt voller Freud und Licht,
an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid,
durchſüßet ſeine Lebenszeit,
Sie nimmt ſich ſeines Kummers an
mit Troſt und Rath, ſo gut ſie kann.

4. Die Woll und Flachs ſind ihre Luſt,
was hierzu dient iſt ihr bewußt,
Ihr Händlein greifet ſelbſt mit zu,
hat öfters Müh und ſelten Ruh.

5. Sie iſt ein Schifflein auf dem Meer:
wenn dieſes kommt, ſo kommts nicht leer,
So ſchafft auch ſie aus allem Ort
und ſetzet ihre Nahrung fort.

6. Sie ſchläft mit Sorg, iſt früh heraus,
gibt Futter, wo ſie ſoll, im Haus,
Und ſpeiſt die Dirnen, derer Hand
zu ihren Dienſten iſt gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden feſt
und ſtärket ihre Arm' aufs beſt,
Iſt froh, wenns wohl von ſtatten geht,
worauf ihr Sinn und Herze ſteht.

Digitized by

8. Wenn Andre löschen Feur und Licht,
verlöschet ihre Leuchte nicht:
Ihr Herze wachet Tag und Nacht
zu Gott, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin
und schämt sich nicht, daß sie ihn spinn,
Ihr Finger faßt die Spindel wohl
und macht sie schnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht des Armen Bitt,
ist gütig, teilet gerne mit,
Ihr Haus und alles Hausgesind
ist wohl verwahrt vor Schnee und Wind.

11. Sie näht, sie stickt, sie wirkt mit Fleiß,
macht Decken nach der Künstler Weis',
Hält sich selbst sauber, weiße Seid
und Purpur ist ihr schönes Kleid.

12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt,
bestellt sein Amt, wie sichs geziemt;
Er geht, steht und sitzt oben an,
und was er thut ist wohlgethan.

13. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist,
ihr' Ehr ist, daß sie ist gerüst't
Mit Fleiße, der gewis zuletzt
den, der ihn liebet, hoch ergetzt.

Digitized by Google

14. Sie öffnet ihren weisen Mund,
thut Kindern und Gesinde kund
Des Höchsten Wort, und lehrt sie fein
fromm, ehrbar und gehorsam sein.

15. Sie schauet, wies im Hause geht
und wie es hie und dorten steht,
Sie ißt ihr Brot und sagt dabei,
wie so groß Unrecht Faulsein sei.

16. Die Söhne, die ihr Gott beschert,
die halten sie hoch, lieb und werth;
Ihr Mann, der lobt sie spat und früh
und preiset selig sich und sie.

17. Viel Töchter bringen Geld und Gut,
sind zart an Leib und stolz an Muth;
Du aber, meine Kron und Zier,
gehst wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äußerliche Schein?
Was ists doch, schön und lieblich sein?
Ein Weib, das Gott liebt, ehrt und scheut,
das soll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die sie hier verricht't,
sind wie ein schönes, helles Licht,
Sie dringen bis zur Himmelspfort
und werden leuchten hie und dort.

Digitized by Google

XV. Vom Tode, jüngsten Tage und ewigen Leben.

110. Vom Tod und Sterben, Trostgesang.

Psalm 39.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

1. MEin Gott, ich habe mir
gar fest gesetzet für:
Ich will mich fleißig hüten,
wenn meine Feinde wüthen,
Daß, wenn ich ja was spreche,
ich dein Gesetz nicht breche.

2. Wenn mein Geblüt entbrennt,
so hab ich mich gewöhnt
Vor deinen Stuhl zu treten,
laß Herz und Zunge beten:
Herr, zeige deinem Knechte
zu thun nach deinem Rechte.

Digitized by Google

3. Herr, lehre mich doch wohl
bedenken, daß ich ſoll
Einmal von dieſer Erden
hinweggeraffet werden,
Und daß mir deine Hände
geſetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit
ſind einer Hande breit,
Und wenn man dieß mein Bleiben
ſoll recht und wohl beſchreiben,
So iſts ein Nichts, und bleibet
ein Stäublein, das zerſtäubet.

5. Ach! wie ſo gar nichts werth
ſind Menſchen auf der Erd,
Die doch ſo ſicher leben
und gar nicht Acht drauf geben,
Daß all ihr Thun und Glücke
verſchwind im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt
und ſuchen Gut und Geld,
Der Schatten einen Schemen,
und können nichts mitnehmen,
Wenn nach der Menſchen Weiſe
ſie thun des Todes Reiſe.

Digitized by Google

7. Sie ſchlafen ohne Ruh,
arbeiten immerzu,
Sind Tag und Nacht geflißen,
und können doch nicht wißen,
Wer, wenn ſie niederliegen,
ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr, wo ſoll ich hin?
wer tröſtet meinen Sinn?
Ich komm an deine Pforten,
der du mit Werk und Worten
Erfreueſt, die dich ſcheuen
und dein allein ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt
und mir viel Dampfs anlegt,
So will ich ſtille ſchweigen,
mein Herz zur Ruhe neigen:
Du Richter aller Sachen,
du kannſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein' Hand ausſtreckſt,
des Menſchen Herz erſchreckſt,
Wenn du die Sünd heimſucheſt,
den Sünder ſchiltſt und fluchеſt,
So geht in einer Stunde
all Herlichkeit zu Grunde.

Digitized by Google

11. Der schönen Jugend Kranz,
der rothen Wangen Glanz
Wird wie ein Kleid verzehret,
so hier die Motten nähret.
Ach, wie gar nichts im Leben
sind, die auf Erden schweben!

12. Du aber, du mein Hort,
du bleibest fort und fort
Mein Helfer, siehst mein Sehnen,
mein' Angst und heiße Thränen,
Erhöreſt meine Bitte,
wann ich mein Herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth
allein auf deiner Güt;
Ich laß dein Herze sorgen,
als deme nicht verborgen,
Wie meiner Feinde Tücke
du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind,
dein Sohn und Hausgesind,
Dein Pilgrim und dein Bürger,
der, wenn der Menschenwürger
Mein Leben mir genommen,
zu dir gewis wird kommen.

Digitized by Google

15. Zur Welt muß ich hinaus,
der Himmel ist mein Haus,
Da in der Engel Schaaren
mein' Eltern und Vorfahren,
Auch Schwestern, Freund und Brüder
jetzt singen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Qual und Pein,
dort, dort wird Freude sein.
Dahin, wenn es dein Wille,
ich fröhlich, sanft und stille
Aus diesen Jammerjahren
zur Ruhe will abfahren.

111.

Vom Tod und Sterben. Psalm 90.

Weise: Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

1. HErr Gott, du bist ja für und für
die Zuflucht deiner Heerde.
Du bist gewesen, eh allhier
gelegt der Grund zur Erde,
Und da noch kein Berg war bereit't,
da warst du in der Ewigkeit,
o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menſchen in das Thor
des Todes häufig wandern,
Und ſprichſt: Kommt wieder, Menſchen, vor,
und folget jenen andern.
Denn dir ſind, Höchſter! tauſend Jahr
als wie ein Tag, der geſtern war
und nunmehr iſt vergangen.

3. Du läßt das ſchnöde Menſchenheer
wie einen Strom verfließen,
Und wie die Schifflein auf dem Meer
bei gutem Wind hinſchießen,
Gleich wie ein Schlaf und Traum bei Nacht,
der, wenn der Menſch vom Schlaf erwacht,
entfallen und vergeßen.

4. Wir ſind ein Kraut, das bald verdorrt,
ein Gras, das jetzt aufgehet,
Wird aber ſchnell von ſeinem Ort
entführet und verwehet.
So iſt ein Menſch: heut blühet er,
und morgen, wenn ihn ungefähr
ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, Herr! deines Zornes Grimm,
daß wir ſo bald verſchwinden.
Dein Eifer ſtößt und wirft uns um
von wegen unſrer Sünden.
Die Sünden ſtelleſt du vor dich,
davon brennt und entrüſtet ſich
dein allzeit reines Herze.

Google

6. Das ist das Feur, das uns verſehrt
das Mark in allen Beinen;
Daher kommts, daß der Tod verzehrt
die Großen und die Kleinen;
Drum fahren unſre Tage hin
wie ein Geſchwätze durch den Sinn,
wenn wir die Zeit vertreiben.

7. Wie lang hält doch dieß Leben aus?
Gar ſelten ſiebzig Jahre.
Wenns hoch kommt, werden achtzig draus,
und wenn man alle Waare,
Die hier gewonnen, nimmt zu Hauf,
iſts lauter Müh von Jugend auf
und lauter Angſt geweſen.

8. Wir rennen, laufen, ſorgen viel,
und eh wirs uns verſehen,
Da kommt der Tod, ſteckt uns das Ziel
und da iſts dann geſchehen;
Wir fliehen eilend und behend,
und doch iſt niemand, der ſein End
und Gottes Zorn bedenke.

9. Lehr uns bedenken, frommer Gott,
das Elend dieſer Erden,
Auf daß wir, wenn wir an den Tod
gedenken, klüger werden.
Ach! kehre wieder, kehr uns zu
dein Angeſicht und ſteh in Ruh
mit deinen böſen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad
an Leib und an der Seelen,
So wollen wir dir früh und spat
dein Lob und Dank erzählen.
Erfreu uns, o du höchste Freud,
und gib uns wieder gute Zeit,
nach so viel bösen Tagen!

11. Bisher hats lauter Kreuz geschneit,
laß nun die Sonne scheinen;
Bescheer uns Freude nach dem Leid
und Lachen nach dem Weinen.
Laß deiner Werke süßen Schein,
Herr, deinen Knechten kundbar sein,
und dein' Ehr ihren Kindern!

12. Bleib unser Gott und treuer Freund,
halt uns auf festem Fuße,
Und wenn wir etwa irrig seind,
so gib, daß sich mit Buße
Das Herze wieder zu dir wend,
auch fördre das Thun unsrer Händ
und segn' all unsre Werke.

Digitized by Google

112.

Ich bin ein Gaſt auf Erden. Pſalm 119.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.

1. Ich bin ein Gaſt auf Erden
und hab hier keinen Stand:
Der Himmel ſoll mir werden,
da iſt mein Vaterland.
Hier reiſ' ich aus und abe,
dort in der ewgen Ruh
iſt Gottes Gnadengabe,
die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen
von meiner Jugend an
Als Müh und Noth geweſen?
So lang ich denken kann,
Hab ich ſo manchen Morgen,
ſo manche liebe Nacht
mit Kummer und mit Sorgen
des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen
manch harter Sturm erſchreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen
hat mir manch' Angſt erweckt;
Verfolgung, Haß und Neiden,
ob ichs gleich nicht verſchuldt,
hab ich doch müßen leiden
und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten,
an derer Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
wenns fehlt an gutem Rath:
Wie mußte ſich doch ſchmiegen
der Vater Abraham,
eh als ihm ſein Vergnügen
und rechte Wohnſtatt kam?

5. Wie manche ſchwere Bürde
trug Iſaac, ſein Sohn?
Und Jakob, deſſen Würde
ſtieg bis zum Himmelsthron,
Wie mußte der ſich plagen!
in was für Weh und Schmerz,
in was für Furcht und Zagen
ſank oft ſein armes Herz!

6. Die frommen, heilgen Seelen,
die giengen fort und fort
Und änderten mit Quälen
den erſt bewohnten Ort;
Sie zogen hin und wieder,
ihr Kreuz war immer groß,
bis daß der Tod ſie nieder
legt' in des Grabes Schoß.

7. Ich habe mich ergeben
in gleiches Glück und Leid:
Was will ich beßer leben,
als ſolche große Leut?
Es muß ja durchgedrungen,
es muß gelitten ſein!
wer nicht hat wohl gerungen,
geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben
mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
in dieſem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straßen,
die zu der Heimat führt,
da mich ohn alle Maßen
mein Vater tröſten wird.

9. Mein' Heimat ist dort droben,
da aller Engel Schaar
Den großen Herscher loben,
der alles ganz und gar
In seinen Händen träget
und für und für erhält,
auch alles hebt und leget,
nachdem 's ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen,
da wollt ich gerne hin:
Die Welt bin ich durchgangen,
daß ichs fast müde bin:
Je länger ich hier walle,
je wen'ger find ich Lust,
die meinem Geist gefalle,
das meist ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse,
der Trübsal ist zu viel.
Ach! komm, mein Gott, und löse
mein Herz! wenn dein Herz will,
Komm, mach ein seligs Ende
an meiner Wanderschaft,
und was mich kränkt, das wende
durch deinen Arm und Kraft!

Digitized by

12. Wo ich bisher geseßen,
ist nicht mein rechtes Haus,
Wenn mein Ziel ausgemeßen,
so tret ich dann hinaus,
Und was ich hie gebrauchet,
das leg ich alles ab,
und wenn ich ausgehauchet,
so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude,
du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide,
hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ewgen Wonne,
da ich stets freudenvoll,
gleich als die helle Sonne,
nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen,
und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
du ausgeschmücket hast.
Da will ich herlich singen
von deinem großen Thun
und frei von schnöden Dingen
in meinem Erbteil ruhn.

Digitized by Google

113.

Christliche Todesfreude.

Weise: So wünsch ich mir ein' gute Nacht.

1. WAs trauerst du, mein Angesicht,
wenn du den Tod hörst nennen?
Sei ohne Furcht, er schadt dir nicht,
lern ihn nur recht erkennen!
Kennst du den Tod,
so hats nicht Noth,
all Angst wird sich zertrennen.

2. Fürs erste zeuch die Larven ab
der alten rothen Schlangen.
Sieh an, daß sie kein Gift mehr hab,
es ist ihr abgefangen
Durch Jesum Christ,
der für uns ist
ins Grab und Tod gegangen.

3. Ja, Herr, du tratst ihm an das Herz,
brachst seines Stachels Spitzen;
Nunmehr ist er ein lauter Scherz
und kann uns gar nicht ritzen.
Dein edles Blut
dämpft seine Glut,
dein Flammen zwingt sein Hitzen.

Digitized by Google

4. Die Sünde war des Todes Kraft,
die uns zum Sterben triebe.
Nun ist die Sünd all abgeschafft
durch Christi Treu und Liebe;
Ihr Ernst und Macht
ist matt gemacht,
trotz, daß sie uns betrübe.

5. Die Sünd ist todt; Gott ist versühnt
durch seines Sohnes Dulden.
Der Grimm ist hin, den wir verdient
mit unsers Lebens Schulden;
Der vor war Feind,
ist nunmehr Freund,
voll süßer Gnad und Hulden.

6. Bist du denn Freund, so kannst du mich,
mein Gott, ja nicht umbringen;
Dein Vaterherze läßet sich
zum Mord und Tod nicht dringen.
Wer sich befindt
dein Erb und Kind,
ist frei von bösen Dingen.

7. Das aber, Vater, thust du wohl,
wenn uns die Trübsal kränket,
Wenn wir des Lebens satt und voll
des Jammers, der uns tränket,
Daß dann dein' Hand
ans Vaterland
uns aus den Fluten lenket.

8. Wenn ſich das ſtarke Wetter regt,
davor die Höhen fallen,
Wenn deines Zornes Donner ſchlägt,
daß Berg und Thal erſchallen,
So trittſt du zu,
und bringſt zur Ruh
uns, die dir wohlgefallen.

9. Wenn unſre Feinde um uns her
uns bringen in die Mitten,
Wenn Ottern, Löwen, Wölf und Bär
ihr Gift auf uns ausſchütten,
Nimmſt du dein Schaf
bringſts in den Schlaf,
bei dir in deiner Hütten.

10. Wenn dieſe Welt gibt böſen Lohn
dem, der dich treulich ehret,
So ſprichſt du: Komm zu mir, mein Sohn!
hier hab ich, was dich nähret,
Luſt, Ehr und Freud,
die keine Zeit
in Ewigkeit verzehret.

11. Alsbald ſchließt uns der Engel Schaar
mit Freud in ihren Bogen
Und nehmen unſrer Seele war,
die, wenn ſie ausgeflogen
In ihre Hut,
mit ſtillem Muth
zu Gott kommt angezogen.

Digitized by Google

12. Der Herr empfänget ſeine Braut
und ſpricht: Sei mir willkommen!
Du biſts, die ich mir anvertraut,
komm, wohne bei den Frommen,
Die ich vor dir
anher zu mir
aus jener Welt genommen.

13. Du haſt behalten Glaub und Treu
im Herzen, da ich wohne;
So geb und leg ich dir nun bei
die ſchöne Freudenkrone.
Ich bin dein Heil,
dein Erb und Teil,
tritt her zu meinem Throne!

14. Hier trockn' ich deiner Augen Flut,
hier ſtill' ich deine Thränen;
Hier ſetzt ſich in dem höchſten Gut
dein Seufzen, Klag und Sehnen;
Dein Jammermeer
wird niemand mehr,
als nur in Freud erwähnen.

15. Hier kleid ich meiner Chriſten Zahl
mit reiner weißer Seide;
Hier ſpringen ſie im Himmelsſaal
und iſt nicht, der ſie neide;
Hier iſt kein Tod,
kein Kreuz und Noth,
das gute Freunde ſcheide!

16. Ach Gott, mein Herr, was will ich doch
mich vor dem Tode ſcheuen?
Er iſts ja, der mich von dem Joch
des Elends will befreien;
Er nimmt mich aus
dem Marterhaus,
das kann mich nicht gereuen.

17. Der Tod, der iſt mein rothes Meer,
dadurch auf trocknem Sande
Dein Iſrael, das fromme Heer,
geht zum gelobten Lande,
Da Milch und Wein
ſtets fleußt herein,
wie Ström in ihrem Rande.

18. Er iſt das güldne Himmelsthor
und des Eliä Wagen,
Darauf mich Gott zum Engelchor
gar bald wird laßen tragen,
Wenn er, der Letzt
und Erſte, ſetzt
ein End an meinen Tagen.

19. O ſüße Luſt! o edle Ruh!
o frommer Seelen Freude!
Komm, ſchleuß mir meine Augen zu,
daß ich mit Fried abſcheide
Hin, da mein Hirt
mich leiten wird
zur immergrünen Weide.

20. Daselbst wird er mit vollem Maaß,
was hier gefehlt, einbringen;
Dafür wird ihm ohn Unterlaß
sein Alleluja klingen,
Da will auch ich
ihm williglich
ein nach dem andern singen.

114.

Fröhliche Ergebung zu einem seligen Abschiede aus dieser mühseligen Welt.

Weise: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. Nun sei getrost und unbetrübt,
du mein Geist und Gemüthe!
Dein Jesus lebt, der dich geliebt,
eh als dir dein Geblüte
Und Fleisch und Haut ward zugericht't,
der wird dich auch gewislich nicht
an deinem Ende haßen.

2. Erschrecke nicht vor deinem End,
es ist nichts Böses drinnen.
Dein lieber Herr streckt seine Händ
und fordert dich von hinnen,
Aus so viel tausend Angst und Qual,
die du in diesem Jammerthal
bisher hast ausgestanden.

Digitized by Google

3. Zwar heißts ja Tod und Sterbensnoth,
doch iſt da gar kein Sterben:
Denn Jeſus iſt des Todes Tod
und nimmt ihm das Verderben,
Daß alle ſeine Stärk und Kraft
mir, wenn ich jetzt werd hingerafft,
nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd
und ſchnöden Miſſethaten,
Darein ich armes Adamskind
ſo oft und viel gerathen.
Nun iſt die Sünd in Jeſu Blut
erſäuft, erſtickt, getilgt und thut
fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin und ich bin rein,
trotz dem, der mir das nehme!
Hinfüro iſt das Leben mein,
darf nicht, daß ich mich gräme
Um einger Sünden Lohn und Sold,
wer ausgeſöhnt, dem iſt man hold,
und thut ihm nichts zuwider.

6. Ei nun, ſo nehm ich Gottes Gnad
und alle ſeine Freude
Mit mir auf meinen letzten Pfad
und weiß von keinem Leide.
Der wilde Feind muß mir ein Schaf,
ſein Ungeſtüm ein ſüßer Schlaf
und ſanfte Ruhe werden.

7. Du, Jesu, allerliebster Freund,
bist selbst mein Licht und Leben;
Du hältst mir fest und kann kein Feind
dich, wo du stehest, heben.
In dir steh ich und du in mir,
und wie wir stehn, so bleiben wir
hier und dort ungeschieden.

8. Mein Leib, der legt sich hin zur Ruh,
als der fast müde worden;
Die Seele fährt dem Himmel zu
und mischt sich in den Orden
Der auserwählten Gottesschaar
und hält das ewge Jubeljahr
mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchster Fürst
der Kleinen und der Großen,
Da du zum allerletzten wirst
in die Posaune stoßen,
So soll dann Seel und Leib zugleich
mit dir in deines Vaters Reich
zu deiner Freud eingehen.

10. Ists nun dein Will, so stell dich ein,
mich selig zu versetzen.
Ach, ewig bei und mit dir sein,
wie hoch muß das ergetzen!
Eröffne dich, du Todespfort,
auf daß an solchen schönen Ort
ich durch dich möge fahren!

115.

Troſtworte eines verſtorbenen Kindes an ſeinen Vater.

Weiſe: An Waßerflüßen Babylon.

1. MEin herzer Vater, weint ihr noch,
und ihr, die mich geboren?
Was grämt ihr euch? Was macht ihr doch?
Ich bin ja unverloren.
Ach! ſollt't ihr ſehen, wie mirs geht
und wie mich der ſo hoch erhöht,
der ſelbſt ſo hoch erhoben,
Ich weiß, ihr würdet anders thun
und meiner Seele ſüßes Ruhn
mit eurem Munde loben.

2. Der ſaure Kampf, den ich dort hab
in eurer Welt empfunden,
Der iſt durch Gottes Gnad und Gab
all glücklich überwunden.
Es gieng mir wie es pflegt zu gehn
all denen, die bei Chriſto ſtehn
und von der Welt ſich ſcheiden:
Wer Chriſto folgt, der muß mit ihm
das Kreuz und alles Ungeſtüm
auf ſeinen Wegen leiden.

Digitized by Google

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Dank!
hier kommt ein ander Leben;
Hier wird mir, was mein Leben lang
ich nicht gesehn, gegeben:
Ein ganzer Himmel voller Licht,
ein Licht, davon mein Angesicht
so schön wird als die Sonne.
Hier ist ein ewges Freudenmeer,
wohin ich nur die Augen kehr
ist alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menschen, wie ihr wollt,
des Erdenlebens Güte:
Was ist darinnen, das mir sollt
jetzt neigen mein Gemüthe?
Was ist das Beste, das ihr liebt?
was gibt die Erde, wenn sie gibt,
als Angst und bittre Schmerzen?
Was ist das güldne Gut und Geld?
Was bringt der Schein und Pracht der Welt,
als Kummer euren Herzen?

5. Was ist der großen Leute Gunst,
als Zunder großes Neides?
Was ist das Wißen vieler Kunst,
als Ursprung vieles Leides?

Denn wer viel weiß, der grämt sich viel,
und welcher Andre lehren will,
muß leiden und viel tragen.
Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr,
habt Freud und Lust: was habt ihr mehr,
als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohlbestellt,
da man hier wohl auf stehe;
Drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt,
bei Zeiten in die Höhe
Und setzet es in seinen Schoß:
da ist es alles Kummers los,
darf nicht, wie ihr, sich kränken,
Die ihr oft denket, wie doch wohl
dieß oder jenes werden soll
und könnets nicht erdenken.

7. Wer selig stirbt, der schleußet zu
die schwarzen Jammerthore;
Hingegen schwingt er sich zur Ruh
im güldnen Engelchore,
Legt Aschen weg, kriegt Freudenöl,
zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel
in reiner, weißer Seiden.
Er läßt die Erd und nimmet ein
die Lust, da Christi Schäfelein
in lauter Rosen weiden.

Digitized by Google

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht
dahin in Gottes Willen.
Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht,
und wird wohl wieder stillen
Den Schmerzen, den er euch gemacht:
und hiermit sei euch gute Nacht
von eurem Sohn gegönnet.
Es kommt die Zeit, da mich und euch
vereingen wird in seinem Reich,
der euch und mich getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh
und was ihr eurem Kranken
Erwiesen habt, im Himmel hie,
so bald ihr kommt, verdanken.
Ich will erzählen, wie ihr habt
euch selbst betrübt und mich gelabt,
vor Christo und vor allen,
Und für den heißen Thränenfluß
will ich, mit mehr als einem Kuss,
um euren Hals euch fallen.

gitized by Google

116.

Der betrübte Vater tröstet sich über seinen nunmehr seligen Sohn.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1. Du bist zwar mein und bleibest mein,
wer will mirs anders sagen?
Doch bist du nicht nur mein allein:
der Herr von ewgen Tagen,
Der hat das meiste Recht an dir,
der fordert und erhebt von mir
dich, o mein Sohn, mein Wille,
mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach! gölt es wünschen, wollt ich dich,
du Sternlein meiner Seelen,
Vor allem Weltgut ewiglich
mir wünschen und erwählen.
Ich wollte sagen: Bleib bei mir!
du sollt sein meines Hauses Zier,
an dir will ich mein Lieben
bis an mein Sterben üben.

Digitized by Google

3. So sagt mein Herz, und meint es gut,
Gott aber meints noch beßer.
Groß ist die Lieb in meinem Muth,
in Gott ist sie noch größer.
Ich bin ein Vater und nichts mehr,
Gott ist der Väter Haupt und Ehr,
ein Quell, da Alt und Jungen
in aller Welt entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn
und der mir ihn gegeben,
Will, daß er nah an seinem Thron
im Himmel solle leben.
Ich sprech: Ach, weh! mein Licht verschwindt!
Gott spricht: Willkomm'n, du liebes Kind,
dich will ich bei mir haben
und ewig reichlich laben!

5. O süßer Rath, o schönes Wort
und heilger als wir denken!
Bei Gott ist ja kein böser Ort,
kein Unglück und kein Kränken,
Kein' Angst, kein Mangel, kein Versehn,
bei Gott kann keinem Leid geschehn;
wen Gott versorgt und liebet,
wird nimmermehr betrübet.

Digitized by Google

6. Wir Menschen sind ja auch bedacht
die Unsrigen zu zieren:
Wir gehn und sorgen Tag und Nacht,
wie wir sie wollen führen
In einen feinen selgen Stand,
und ist doch selten so bewandt
mit dem, wohin sie kommen,
als wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches junges, frommes Blut
wird jämmerlich verführet
Durch bös' Exempel, daß es thut,
was Christen nicht gebühret.
Da hats denn Gottes Zorn zu Lohn,
auf Erden nichts als Spott und Hohn,
der Vater muß mit Grämen
sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun nicht
an meinem Sohn erwarten.
Der steht vor Gottes Angesicht
und geht in Christi Garten,
Hat Freude, die ihn recht erfreut
und ruht von allem Herzeleid;
er sieht und hört die Schaaren,
die uns allhier bewahren.

igitized by Google

9. Er ſieht und hört der Engel Mund,
ſein Mündlein hilft ſelbſt ſingen;
Weiß alle Weisheit aus dem Grund
und redt von ſolchen Dingen,
Die unſer keiner noch nicht weiß,
die auch durch unſern Fleiß und Schweiß
wir, weil wir ſind auf Erden,
nicht ausſtudieren werden.

10. Ach! ſollt ich doch von ferne ſtehn
und nur ein wenig hören,
Wenn deine Sinne ſich erhöhn
und Gottes Namen ehren,
Der Heilig, Heilig, Heilig iſt,
durch den auch du geheiligt biſt!
Ich weiß, ich würde müßen
vor Freuden Thränen gießen.

11. Ich würde ſprechen: Bleib allhier,
nun will ich nicht mehr klagen:
Ach, mein Sohn! wärſt du noch bei mir!
Nein, ſondern komm, du Wagen
Eliä, hole mich geſchwind
und bring mich dahin, da mein Kind
und ſo viel liebe Seelen
ſo ſchöne Ding erzählen!

12. Nun es sei ja und bleib also,
ich will dich nicht mehr weinen;
Du lebst und bist von Herzen froh,
siehst lauter Sonnen scheinen,
Die Sonnen ewger Freud und Ruh:
hier leb und bleib nun immerzu,
ich will, wills Gott, mit andern
auch bald hernacher wandern.

117.

Bei der Leiche eines Sohnes.

In seiner eigenen Weise.

1. Liebes Kind, wenn ich bei mir
deines schönen Leibes Zier
Und der Seelen Schmuck bedenke,
weiß es Gott, wie ich mich kränke!

2. Kein Smaragd mag je so schön
in dem feinen Golde stehn,
Keine Rose mag im Lenzen
dir gleich, schöne Blume, glänzen.

3. Dein Gebehrde, dein Gesicht
und der beiden Augen Licht
War in Tugend ganz verhüllet
und mit guter Zucht erfüllet.

Digitized by Google

4. Deine Liebe, deine Gunſt,
gieng und hieng nach lauter Kunſt,
Viel zu lernen, viel zu wißen
war dein edler Geiſt geflißen.

5. Auch war hier ein guter Grund,
da das ganze Werk aufſtund,
Nehmlich Gott und ſein Wort hören
und die heilge Bibel ehren.

6. Wollte, wollte Gott, daß nur
deines Lebens ſchwache Schnur
Etwas noch hier auf der Erden
hätte müßen länger werden!

7. O wie manche große Freud,
o wie manch Ergetzlichkeit
Würden wir von deinen Gaben
noch zuletzt genoßen haben!

8. Nun, mich jammerts, aber du,
liebes Kind, ſchweigſt ſtill dazu,
Wohnſt in Gottes Stadt und Mau'ren,
kehrſt dich nicht an unſer Trauren.

9. Deines Weſens hoher Stand
iſt auch nun alſo bewandt,
Daß, wers gut will mit dir meinen
dich nicht dürfe mehr beweinen.

10. Du bist ungleich beßer dran,
als die Welt hier sinnen kann,
Du hast mehr, als wir dir gönnen,
mehr auch, als wir wünschen können.

11. Es ist an dir ganz und gar,
was hier unvollkommen war,
Was du hier hast angefangen,
hast du dort vollauf empfangen.

12. Deine Seel hat Gottes Reich
und du bist den Engeln gleich,
Alle Himmel hörst du singen
und du gehst in vollen Springen.

13. Nun so lebe, wie du lebst,
schweb' in Freuden, wie du schwebst:
Balde, balde wirds geschehen,
daß du uns, wir dich dort sehen.

118.

An die Eltern bei dem Grabe ihres Kindes.

Weise: Herr, ich habe misgehandelt.

1. Leid ist mirs in meinem Herzen
um die, so dir, liebes Kind,
Mit so großem Weh und Schmerzen
um den Hals gefallen sind,
Da du dich bei deinem Ende
gabst in deines Gottes Hände.

Digitized by Google

2. Ach, es ist ein bittres Leiden
und ein rechter Myrrhentrank,
Sich von seinen Kindern scheiden
durch den schweren Todesgang!
Hier geschieht ein Herzensbrechen,
das kein Mund recht kann aussprechen.

3. Aber das, was wir beweinen,
weiß hiervon ganz lauter nichts,
Sondern sieht die Sonne scheinen
und den Glanz des ewgen Lichts,
Singt und springt, und hört die Scharen,
die hier seine Wächter waren.

4. Muß das Leibchen gleich verwesen,
ists ihm doch ein schlechter Schad:
Gott wird schon zusammenlesen,
was der Tod zerstreuet hat:
Treu ist er und fromm den Seinen,
trägt sich auch mit ihren Beinen.

5. Diesem Herrn ist nichts verdorben:
wenn des Todes Nacht vorbei,
Nimmt er das, was war gestorben,
und machts wieder ganz und neu:
Also werden wir zur Erden,
daß wir mögen himmlisch werden.

Digitized by Google

6. Auf derwegen! Seid zufrieden,
Vaterherz und Muttergeist!
Laßet schlafen, was geschieden
und zu Gott ist hingereist.
Was für Thränen ihr vergoßen,
wollen sein mit Trost geschloßen.

7. Wandelt eure Klag in Singen,
ist doch nunmehr alles gut!
Trauern mag nicht wiederbringen
was im Himmelsschoße ruht.
Aber wer getrost sich gibet,
ist bei Gott sehr hoch beliebet.

119.

Bei der Leiche eines Freundes.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Nun, du lebest, unsre Krone,
in der süßen sanften Ruh,
Bringst die Zeit bei Gottes Throne
ohne Zeit und Ende zu,
Du hast ewge Freud und Zier:
und wir sollen für und für
uns mit unsern Thränen kränken?
Auf, und laßt uns recht bedenken!

2. Freunden ſoll man Freude gönnen,
lachen, wenn ſie fröhlich ſein;
Thränen laß zu der Zeit rinnen,
wenn ſie liegen in der Pein.
Aber wenn der Sieg erlangt,
und der Held im Kreuze prangt,
wenn das Herzleid weg geſchlagen,
legt ſich billig Scherz und Klagen.

3. Edles Herz, du haſt bezwungen
alles, was dir widrig war,
Alle Schmerzen, die ſich drungen
in dein Herz mit großer Schaar,
Allen Jammer, alle Müh,
alle Sorgen, die dich früh,
auch oft bei den ſpäten Nachten
voller Angſt und Wehmuth machten.

4. Gott weiß wohl, was wir vermögen,
und wie ſtark die Schulter ſei,
Da er will ſein Kreuz hinlegen,
deſſen Huld und Vatertreu
Hat auch dir die ſchwere Laſt,
die du ausgeſtanden haſt,
über dein Haupt laßen gehen:
wer viel kann, muß viel ausſtehen.

5. Wärst du einer aus dem Orden,
denen Herz und Muth entfällt,
Wenn sie nur berühret worden
von des rauhen Unglücks Kält:
Ei, so würde nimmermehr
ein so großes Jammerheer
Gott der Geber aller Gaben,
über dir verhänget haben.

6. Freue dich, du hast gewonnen,
durch des Höchsten Stärk und Kraft
Jetzo gehst du gleich der Sonnen,
mitten in der Bürgerschaft
Der sehr schönen neuen Stadt,
die uns Gott gebauet hat,
Springst und singst und holest wieder
mit den Engeln süße Lieder.

7. Christus wischet selbst die Thränen
dir von deinem Angesicht,
Dein Herz hört auf sich zu sehnen,
weiß von keinem Mangel nicht,
Ohne daß du, die du hier
hast gelaßen hinter dir,
auch in solchem Freudenleben,
balde möchtest sehen schweben.

Digitized by Google

8. Nun, wir werden balde kommen
aus dem Leide zu der Freud,
Und dich mit viel tausend Frommen,
schauen in der Seligkeit.
O wie herlich, o wie schön
wirst du und wir mit dir gehn,
wenn uns wird anstatt der Erden
Gottes Reich zu Teile werden!

120.

Freudige Empfahung des Todes.

Weise: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. O Tod! o Tod! du gräulichs Bild,
und Feind voll Zorns und Blitzen,
Wie machst du dich so groß und wild
mit deiner Pfeile Spitzen?
Hier ist ein Herz, das dich nicht acht't
und spottet deiner schnöden Macht
und der verbrochnen Pfeile.

2. Komm nur mit deinen Bogen bald
und ziele mir zum Herzen,
In deiner seltsamen Gestalt,
versuchs mit Pein und Schmerzen!
Was wirst du damit richten aus?
Ich werde dir doch aus dem Haus
einmal gewis entlaufen.

3. Ich weiß, daß dir zerſchlagen iſt
dein Schloß und ſeine Riegel
Durch meinen Heiland Jeſum Chriſt,
der brach des Grabes Siegel
Und führte dich zur Siegesſchau,
auf daß uns nicht mehr vor dir grau,
ein Spott iſt aus dir worden.

4. Beſiehe deinen Palaſt wohl
und deines Reiches Weſen,
Obs noch anjetzo ſei ſo voll,
als es zuvor geweſen?
Iſt Moſes nicht aus deiner Hand
entwiſcht und im gelobten Land
auf Tabor ſchön erſchienen?

5. Wo iſt der alten Heilgen Zahl,
die auch daſelbſt begraben?
Sie ſind erhöht im Himmelsſaal,
da ſie ſich ewig laben.
Des ſtarken Jeſus Heldenhand
hat dir zerſprengt all deine Band,
als er dein Kämpfer wurde.

6. Was ſolls denn nun, o Jeſu, ſein,
daß mich der Tod ſo ſchrecket?
Hat doch Eliſä Todtenbein,
was todt war, auferwecket,
Vielmehr wirſt du, den Troſt hab ich,
zum Leben kräftig rüſten mich,
drum ſchlaf ich ein mit Freuden.

121.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25—27.

Weise: Herr, straf mich nicht in deinem Zorn.
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
das soll mir niemand nehmen.
Er lebt, und was ihm widerstrebt,
das muß sich endlich schämen.
Er lebt fürwahr, der starke Held,
sein Arm, der alle Feinde fällt,
hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut,
und habe gar kein Scheuen
Vor dem, der alles Fleisch zerstreut,
gleichwie der Wind die Spreuen:
Nimmt er gleich mich und mein Gebein
und scharrt uns in die Gruft hinein,
was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd
ins Todes Staub mich strecken,
So wird er mich doch aus der Erd
hernachmals auferwecken;
Er wird mich reißen aus dem Grab
und aus dem Lager, da ich hab
ein kleines ausgeschlafen.

Digitized by Google

4. Da werd ich eben diese Haut
und eben diese Glieder,
Die jeder jetzo an mir schaut,
auch was sich hin und wieder
Von Adern und Gelenken findt
und meinen Leib zusammen bindt,
ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensche trägt,
das Fleisch und seine Knochen,
Wird, wenn er hin sich sterben legt,
zermalmet und zerbrochen
Von Maden, Motten und was mehr
gehöret zu der Würmer Heer,
doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn
in seinem vor'gen Wesen;
Was niederlag, wird Gott erhöhn,
was umkam, wird genesen,
Was die Verfaulung hat verheert
und die Verwesung ausgezehrt,
wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt
und faß ein fest Vertrauen:
Ich werde den, der ewig bleibt,
in meinem Fleische schauen,
Ja, in dem Fleische, das hier stirbt
und in dem Stank und Koth verdirbt,
da werd ich Gott in sehen.

Digitized by

8. Ich selber werd in seinem Licht
ihn sehn und mich erquicken,
Mein Auge wird sein Angesicht
mit großer Lust erblicken,
Ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud,
und werd ihm dienen ohne Zeit,
ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sei nun allem, was mir will
mein Herze blöde machen;
Wärs noch so mächtig, groß und viel
kann ich doch fröhlich lachen:
Man treib und spanne noch so hoch
Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch
Gott, mein Erlöser, leben.

122.

Vom jüngsten Tage.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

1. WJe Zeit ist nunmehr nah,
Herr Jesu, du bist da.
Die Zeichen, die den Leuten
dein' Ankunft sollen deuten,
Die sind, wie wir gesehen,
in großer Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun?
Ich soll auf dem beruhn,
Was du mir hast verheißen:
daß du mich wolleſt reißen
Aus meines Grabes Kammer
und allem andern Jammer.

3. Ach, Jeſu! wie ſo ſchön
wird mirs alsdann ergehn!
Du wirſt mit tauſend Blicken
mich durch und durch erquicken,
Wenn ich hier von der Erde
zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort,
O ſüßer Seelenhort,
Was wird doch ſein dein Sprechen,
wenn dein Herz aus wird brechen
Zu mir und meinen Brüdern,
als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch vor Freud
in ſolcher Gnadenzeit
Den Augen ihre Zähren
und Thränen können wehren,
Daß ſie mir nicht in Haufen
auf meine Wangen laufen?

Digitized by Google

6. Was für ein schönes Licht
wird mir dein Angesicht,
Das ich in jenem Leben
werd erstmals sehen, geben?
Wie wird mir deine Güte
entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund,
den Leib, der noch verwundt
Da wir so fest auf trauen,
das werd ich alles schauen,
Auch innig, herzlich grüßen
die Mahl an Händ und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt
die ungefälschte Lust
Und edle Seelenspeise
in deinem Paradeise;
Die kannst du wohl beschreiben,
ich kann nicht mehr als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt,
das steht gewis, und bleibt
Mein Teil, dem gar nicht gleichen
die Güter aller Reichen:
All andres Gut vergehet,
mein Erbteil, das bestehet.

10. Ach, Herr! mein schönstes Gut,
wie wird sich all mein Blut
In allen Adern freuen,
und auf das neu erneuen,
Wenn du mir wirst mit Lachen
dein' Himmelsthür aufmachen?

11. Komm her, komm und empfind,
o auserwähltes Kind!
Komm, schmecke, was für Gaben
ich und mein Vater haben!
Komm, wirst du sagen, weide
dein Herz in ewger Freude!

12. Ach, du so arme Welt!
was ist dein Gold und Geld
Hier gegen diese Kronen
und mehr als güldne Thronen,
Die Christus hingestellet
dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land,
der selgen Seelen Stand,
Hier hör ich nichts als singen,
hier seh ich nichts als springen,
Hier ist kein Kreuz, kein Leiden,
kein Tod, kein bittres Scheiden.

Digitized by Google

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn,
halt ein, wo denkſt du hin?
Willſt du, was grundlos, gründen?
was unbegreiflich, finden?
Hier muß der Witz ſich neigen
und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier,
dich laß ich nicht von mir,
Dein will ich ſtets gedenken,
Herr, der du mir wirſt ſchenken
Mehr, als mit meiner Seelen
ich wünſchen kann und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh,
eh ich dich aus der Höh
Her ſehe zu uns kommen:
ach, daß zum Heil der Frommen,
Du meinen Wunſch und Willen
noch möchteſt heut erfüllen!

17. Doch, du weißt deine Zeit;
mir ziemt nur, ſtets bereit
Und fröhlich da zu ſtehen,
und ſo einher zu gehen,
Daß alle Stund und Tage
mein Herz mich zu dir trage.

18. Dieß gib, Herr, und verleih,
auf daß dein Huld und Treu
Ohn Unterlaß mich wecke,
daß mich dein Tag nicht ſchrecke,
Da unſer Schreck auf Erden
ſoll Fried und Freude werden.

123.

Aus der Offenbarung Johannis. Cap. 7.

Weiſe: Mag ich Unglück nicht widerſtahn.

1. JOhannes ſahe durch Geſicht
ein edles Licht
und liebliches Gemälde:
Er ſah ein'n Haufen Völker ſtehn,
Sehr hell und ſchön
im güldnen Himmelsfelde;
Ihr Herz und Muth
ſchwebt' in dem Gut,
das hier kein Mann
bezahlen kann
mit allem Gut und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand,
ihr Ort und Stand
war vor des Lammes Throne.
Ihr Mund war voller Lob und Preis,
die Kleider weiß,
ihr Lied im höhern Tone
Klang süß und sang
des Höchsten Dank,
und dieser Stimm
half um und um
der Engel heilge Krone.

3. Wer, sprach Johannes, sind doch die,
die ich allhie
in weißem Schmuck seh halten?
Es sind, antwortet' aus der Schar,
die um ihn war,
der eine von den Alten,
Es sind, mein Sohn,
die sich den Hohn
und Spott der Welt
von Gottes Zelt
nicht laßen abehalten.

4. Es sind die, so vor dieser Zeit
in großem Leid
auf Erden sich befunden;

Digitized by Google

Die bei des Herren Jesu Ehr
und seiner Lehr
all Angst und Trübsalswunden
Zwar ohne Schuld,
doch mit Geduld,
durch Gott gekühlt,
recht wohl gefühlt
und fröhlich überwunden.

5. Dieselben haben all ihr Kleid,
als treue Leut,
im Glaubensbad verkläret.
Sie haben sich der Höllen List,
so viel der ist,
mit starkem Muth erwehret,
Und nicht geacht't
der Erden Pracht,
des Lammes Blut
zu ihrem Gut
erwählet und begehret.

6. Darum so stehen sie auch nun
und all ihr Thun,
wo Gottes Tempel stehet,
Der Tempel, da man Tag und Nacht
dem Höchsten wacht
und seinen Ruhm erhöhet.

Digitized by Google

Da leben sie
ohn alle Müh,
ohn alle Qual,
im Freudensaal,
der nimmermehr vergehet.

7. Daselbst sitzt Gott in seinem Haus
und breitet aus
die Hütte seiner Güte,
Und deckt mit sanfter Wollust zu
in stiller Ruh,
manch trauriges Gemüthe;
Was Freude gibt,
dem Herzen liebt,
die Augen füllt,
das Sehnen stillt,
steht da in voller Blüte.

8. Da ist kein Durst, kein' Hungersnoth,
das Himmelbrot
läßt keinen Mangel leiden;
Da scheint die Sonne keinem mehr
zu heiß und sehr,
ihr Glanz bringt lauter Freuden:
Die Himmelssonn
und Herzenswonn
ist unser Hirt,
der große Wirt
und Herr der ewgen Weiden.

9. Das Lamm wird weiden seine Heerd,
als sies begehrt,
auf Auen, die schön prangen;
Es wird sie leiten zu dem Quell,
der frisch und hell,
das Heil draus zu erlangen,
Und wird gewis
nicht ruhen, bis
er uns erfrischt,
und abgewischt
die Thränen unsrer Wangen.

Sechs Gebete

aus

Johann Arnds Paradiesgärtlein.

Zu den Liedern

Nr. 39, 43, 44, 45, 57 und 58.

Digitized by Google

I.

Um Weisheit.

(Teil I. Nr. 14.)

Zu dem Liede Nr. 39.

Ach, du ewiger, unvergänglicher, unsichtbarer und allein weiser Gott! Ach Herr Jesu Christe, du ewige Weisheit und himmlischer Rath Gottes! O Gott, Heiliger Geist, du Brunn der göttlichen Weisheit! Ich bekenne und klage dir meines Herzens angeborne Blindheit und Thorheit, daß ich von Natur nicht tüchtig bin, etwas Gutes zu gedenken oder Rath zu finden von mir selbst, habe auch ganz keine Lust noch Liebe zu deiner göttlichen Weisheit, sondern habe mehr Gefallen an der fleischlichen Thorheit und Eitelkeit dieser Welt, welche die Weltkinder loben. Ach vergib mir diese grobe Sünde, und wende die Strafe von mir, die du droheſt denen, so da sind wie Roſs und Mäuler, welchen man Zäume und Gebiß ins Maul legen muß, wenn sie nicht zu dir wollen. Item: es habe Gott an niemand Gefallen, er bleibe denn in der Weisheit.

Ach, Herr! führe du mich auf dem Wege der

Weisheit, der du die Weisen regiereſt: denn in deiner Hand ſind beide, wir ſelbſt und unſere Rede, dazu alle Klugheit und Kunſt in allerlei Geſchäften. Laß mich die Weisheit, die aller Künſte Meiſter iſt, lehren. Gib mir den Geiſt der Weisheit, der verſtändig iſt, heilig, einig, manigfaltig, ſcharf, behend, beredt, rein, klar, ſanft, freundlich, ernſt, frei, wohlthätig, leutſelig, feſt, gewis, ſicher, welcher ſich in die heiligen Seelen gibt, und machet Propheten und Gottes Freunde, und alles wohl regieret.

Laß dieſelbe deine Weisheit meine Braut und Geſpons ſein und laß mich ihre Schöne liebgewinnen, denn ſie iſt herliches Adels. Ihr Weſen iſt bei Gott und der Herr aller Dinge hat ſie lieb. Sie iſt der heimliche Rath in Erkenntnis Gottes und ein Angeber ſeiner Werke. Ihre Arbeit iſt eitel Tugend; ſie lehret Zucht, Gerechtigkeit und Stärke. Sie iſt ein Tröſter in Sorgen und Traurigkeit. Ein Jüngling hat durch dieſelbe Herlichkeit bei dem Volk und Ehre bei den Alten: Sie machet einen unſterblichen Namen und ein ewig Gedächtnis bei den Nachkommen.

Gott, mein Vater und Herr aller Güte, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht, und den Menſchen durch deine Weisheit bereitet haſt, daß er herſchen ſoll über die Creaturen, daß er die Welt regieren ſollte mit Gerechtigkeit und richten mit rechtem Her-

Digitized by Google

zen: gib mir die Weisheit, die ſtets um deinen Thron iſt. Denn ich bin ein ſchwacher Menſch und kurzes Lebens und zu gering im Verſtande des Rechten; und wenn einer gleich unter den Menſchenkindern vollkommen wäre, ſo gilt er doch nichts, wo er ohne die Weisheit iſt, die von dir kommt. Sende ſie herab aus deinem heiligen Himmel, aus dem Thron deiner Herlichkeit; ſende ſie, daß ſie bei mir ſei und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle, denn ſie weiß alles und verſtehets. Laß ſie mich leiten in meinen Werken mäßiglich und mich behüten durch ihre Herlichkeit, ſo werden dir meine Werke angenehm ſein und werde dein Volk recht richten und würdig ſein deines Raths. Denn welcher Menſch weiß Gottes Rath, und wer kann denken, was Gott will? Denn der ſterblichen Menſchen Gedanken ſind mislich und ihre Anſchläge ſind gefährlich; denn der ſterbliche Leichnam beſchweret die Seele und die irdiſche Hütte drücket den zerſtreuten Sinn. Wir treffen das kaum, das auf Erden iſt, und erfinden ſchwerlich, ſo unter Handen iſt: wer will denn erforſchen, was im Himmel iſt, wer will Gottes Rath erfahren, es ſei denn, daß du Weisheit gebeſt, und ſendeſt deinen Heiligen Geiſt aus der Höhe, und alſo richtig werde das Thun auf Erden und die Menſchen lernen, was dir gefället, und durch die Weisheit ſelig werden.

Digitized by Google

Darum gib mir, lieber Vater, daß ich meines Herzens Gedanken zu dir richte, ehe ich etwas anfahe, und um deinetwillen, in dir, zu dir, durch dich alles thue, was dir wohlgefället, daß ich in allen Dingen deinen Willen durchs Gebet erforsche und mit dir rathschlage und Rath nehme, daß ich darnach erwähle, was recht ist und dir wohlgefället, daß ich auch anderer Leute Rath höre und nicht verachte, daß ich auch in meinem Berufe bleibe, und nicht außer demselben, noch über mein Vermögen etwas vornehme, auch lerne unterscheiden Zeit und Ort, Künftiges und Gegenwärtiges.

Lehre mich auch alle Geister prüfen und unterscheiden, die Rathschläge urteilen, daß ich möge entfliehen den Stricken des Teufels und seinem Werkzeuge und den Netzen ihres Irrtums, daß ich aufs Künftige gedenken, klüglich sorgen und verstehen möge, was gegenwärtig und was künftig werden kann, daß ich in allen Dingen dich fürchte, denn das ist die Wurzel und Anfang der Weisheit, daß ich mich die Eitelkeit und Ehre dieser Welt nicht laße betrügen, und daß ich in allen Dingen möge erkennen, was recht und gut ist, daß ich nicht aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis mache, daß ich möge ewig in deiner Liebe bleiben, denn du liebest niemand ohne den, der in deiner Weisheit bleibet.

Digitized by Google

II.

Um christliche und beständige Freundschaft.

(Teil I. Nr. 34.)

Zu dem Liede Nr. 43.

Ach, du allerliebster, du allergetreuester, du allerbeständigster, du allerwahrhaftigster Freund Jesu Christe, der du dich mit ewiger Brüderschaft und Freundschaft mit uns verbunden und in Ewigkeit verlobet hast, in Gerechtigkeit und im Glauben! Ach wie untreu ist die Welt, wie falsch und erlogen ist die Freundschaft dieser Welt, wie unbeständig sind menschliche Herzen und ändern sich mit dem Glück! Und weil ich auch ein Mensch bin und meinen Kräften nichts zutrauen kann, ja auch oft Untreu und Falschheit meinem Nächsten bewiesen, so bitte ich um Gnade; rechne mir meine Unbeständigkeit nicht zu, laß mir nicht der Heuchler Lohn widerfahren, da du sagest: Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Gib mir aber ein beständiges und getreues Herz gegen meine Freunde, daß ich sie in Kreuz und Armut nicht verlaße, mich ihrer nicht schäme, wie du dich auch meiner nicht hast geschämet in meiner Armut und Elende. Gib mir auch einen beständigen Freund, der es also mit mir meinen möge, als mit ihm selbst,

Digitized by Google

und als du es mit mir meineſt, du mein allerliebſter und ewiger Freund, mit dem ich alſo reden möge, als mit mir ſelbſt, ja als mit dir, du getreues Herz! Welch einen getreuen Freund hatte David an Jonathan und Huſai, wie verbanden ſich die Herzen mit einander! Ach, wie iſt doch die höchſte Freundſchaft und Einigkeit in der heiligen Dreifaltigkeit! Wie hat Gott mit den Menſchen Freundſchaft gemacht durch deine Menſchwerdung, o Herr Chriſte, und durch die Liebe des Heiligen Geiſtes! Einen ſolchen Freund, o Herr Chriſte, gib mir, der dein Freund iſt, der dich lieb hat, der mit dir ein Herz und ein Geiſt iſt, der deinen Sinn hat, der mich nicht liebet mit der Zungen, ſondern mit der That und Wahrheit, der ſich meines Elendes annimmt als ſeines eigenen, der mich nicht liebet um Guts, Ehre und Genuß willen, ſondern von Herzensgrund, gleich wie du, mein Herr Chriſte, mich liebeſt um keines Nutzens willen, ſondern aus lauter reiner Liebe und Erbarmung, ohn alle Vergeltung. Gib mir, o du höchſter, wertheſter Freund, einen ſolchen wahren Freund, der meines Herzens und Sinnes ſei, der mich nicht haße um meiner Gebrechen willen, ſondern mich freundlich ſchlage und ſtrafe und meine Gebrechen heile: das wird mir ſo wohl thun, als wenn man Balſam auf mein Haupt göße; der auch meines Kreuzes nicht müde werde,

Digitized by Google

deſſen Freundſchaft auch nicht aufhöre, wenn Ehre, Gut und alles Zeitliche ein Ende hat, wenn mich die Welt verachtet, ſchmähet und verfolget. O, welch ein großer Schatz iſt ein ſolcher Freund! Laß mich, o mein Herr und Gott, dich fürchten, daß ich einen ſolchen Freund bekommen möge, denn die Schrift ſagt: Wer den Herrn fürchtet, der bekommt einen ſolchen Freund. Wehe dem, der allein iſt: wenn er fället, wer wird ihm wieder aufhelfen? Darum laß mich nicht ohn einen ſolchen Freund, o Herr, mein Gott, der mir aufhelfe, wenn ich falle, und laß mich vor allen Dingen in deiner ewigen Liebe und Freundſchaft bleiben ewiglich! Amen.

III.

Um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

(Teil III. Nr. 17.)

Zu dem Liede Nr. 44.

Allmächtiger, barmherziger Gott, lieber Vater! Ich danke dir demüthiglich, daß du mich armen Sünder zu deinem Erkenntnis haſt kommen laßen und deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern einigen Erlöſer Heiland und Troſt, mir geoffenbaret und für mich armen verdammten Menſchen haſt laßen leiden

und ſterben, auf daß ich durch ſeinen Tod und Verdienſt ewiglich lebe. Ich bitte dich, lieber Vater, du wolleſt mir um deſſelbigen heiligen bittern Leidens und Sterbens willen gnädig und barmherzig ſein, und mir alle meine Sünde vergeben, wolleſt mich in dieſem Glauben und Troſt bis an meine letzte Stunde gnädiglich erhalten, mich mit deinem Heiligen Geiſte erleuchten, daß ich in dieſer Erkenntnis von Tag zu Tag möge wachſen und zunehmen und mein ganzes Leben nach deinem göttlichen Willen chriſtlich möge zubringen. Auch wolleſt du, lieber Vater, bei mir bleiben und mein Leib und Seel heiligen zu deiner Wohnung und Tempel und mich zum ewigen Leben gnädiglich erhalten. Auch wolleſt du, lieber Vater, meinen Beruf und Nahrung ſegnen und mir deine Gnade geben, daß ich darinnen möge thun, was recht iſt, und den Glauben und gut Gewißen behalten. Gib mir ein begnügſam Herz, daß ich mir an deinem Segen und Gaben, ſo du aus Gnaden beſchereſt, begnügen laße, denn es iſt ein großer Gewinn, gottſelig ſein und ſich begnügen laßen. Das wenige, das ein Gerechter hat, iſt beßer, denn das große Gut vieler Gottloſen. Du, Herr, kenneſt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben; ſie werden nicht zu Schanden in der böſen Zeit, und in der Teurung werden ſie genug haben. Von dem Herrn wird eines

Digitized by Google

frommen Mannes Gang gefördert und der Herr hat Lust zu seinen Wegen: fället er, so wird er nicht weggeworfen, sondern der Herr hält ihn bei der Hand. Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten und die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele vom Tode errette und ernähre sie in der Teurung. Du wollest auch, lieber Gott und Vater, unsere fromme Obrigkeit und unser liebes Vaterland segnen und behüten vor falscher Lehr, vor Krieg, Pestilenz und teurer Zeit; wollest auch mich, (mein Weib und Kinder) und alle frommen Christen an Leib und Seele segnen und behüten, und mein ganzes Haus und alles, was ich habe, durch den Schutz deiner heiligen Engel vor den unreinen, schädlichen, lügenhaften Teufeln und bösen Geistern und allen ihren Werkzeugen gnädiglich schützen und bewahren, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

IV.

Um die Liebe Christi.

(Teil II. Nr. 5.)

Zu dem Liede Nr. 45.

Ach, mein Herr Jesu Christe, du edelster Liebhaber meiner Seele! Verleih mir deine Gnade, daß

ich dich wieder von Herzen lieb habe und ſpreche zu dir: Herzlieber Herr Jeſu, laß mich in meinem Herzen nichts anders empfinden denn deine Liebe! Nimm alles aus meinem Herzen, was nicht deine Liebe iſt, denn ich will nichts anders in meinem Herzen haben, denn deine Liebe. Ach, wie freundlich, wie holdſelig und ſüß iſt deine Liebe, wie erquicket ſie meine Seele, wie ergetzet ſie mein Herz! Ach laß mich nichts anders gedenken, ſehen, begehren, fühlen, empfinden, denn deine Liebe! Denn ſie iſt alles, ſie hat alles, ſie begreift alles, ſie übertrifft alles. Ach, ich begehre, dieſen edlen Schatz in mir ewig zu behalten. Laß mich auf dieſer Hut ſtehen Tag und Nacht, und dieſen Schatz fleißig und emſig bewahren, dafür ſorgen, dafür beten. Denn dieß iſt der Vorſchmack des ewigen Lebens, der Vorhof des Paradieſes. Ach, mein Liebhaber! du biſt um meiner Liebe willen verwundet: verwunde meine Seele mit deiner Liebe. Ach, dein köſtliches Blut, aus großer Liebe vergoßen, iſt ſo edel, ſo durchdringend, daß es ein ſteinern Herz wohl erweichen mag. Ach, laß daſſelbe durch mein Herz dringen, auf daß deine Liebe mein Herz durchdringe, denn deine Liebe iſt in deinem Blut. Ach, daß mein Herz ſich aufthäte, zu empfahen und in ſich zu trinken deine zarten und edlen Blutströpflein, die in deinem Todeskampf auf die Erden gefallen ſind! Ach, daß ſich die

Digitized by Google

Brunnen meiner Augen aufthäten und vor Liebe heiße Thränen vergößen, und ich dir so lange nachweinete als ein Kind, bis du mich holest, auf deine Arme nimmst, dich mir zu schmecken gibest und dich mit mir vereinigest durch die geistliche himmlische Vermählung, daß ich mit dir ein Herz, ein Geist und ein Leib werde! Ach, zeuch mich nach dir, so laufe ich! Ach, daß ich dich küssen möchte in meinem Herzen, und aus deinem Munde deinen süßen Trost empfinden! Ach mein Trost, meine Stärke, mein Leben, mein Licht, mein Schatz, mein Heil, mein höchstes Gut, meine Liebe, vereinige mich mit dir. Denn alles, was ich ohne dich habe und außer dir, ist lauter Pein und Galle, Jammer und Herzeleid, eitel Unruhe und Sorge: du aber bist meiner Seelen einige Ruhe, Friede und Freude.

Darum gib mir, daß deine edle zarte Liebe immer und ewiglich in mir leuchte. Ach, das heilige Feuer deiner holdseligen Liebe entzünde mich durch und durch: das Feuer der Heiligkeit, das Freudenfeuer, das sanfte, liebliche Feuerflämmlein, welches ohne alle Mühe, Sorge und Angst ist. Der edle Geruch deiner Liebe erquicke mich: der köstliche Himmelsbalsam lindre und heile mein Herz, daß ich diesem edlen Geruch deiner Salbe unverhindert nachlaufe!

Ach, du schönster Liebhaber, was ist doch, das

ich an deiner Liebe nicht habe? Sie ist ja meine Weide, meine volle Genüge, mein Speis und Trank, mein Himmelbrot, mein süßer Wein, meine Freude, mein Friede, meine sanfte Ruhe, mein Leben, mein Licht, mein Heil, meine Seligkeit, mein Reichtum, meine Lust, meine Ehre, meine Zierde, mein Schmuck, meine Herlichkeit! Ach, wenn ich deine Liebe verliere, was habe ich dann? Bin ich dann nicht nacket und bloß, arm und elend? Ach, so laß mich nach dir weinen und dich mit Thränen suchen, wie Maria Magdalena, und nicht aufhören, bis ich dich finde! Denn du hast mich je und je geliebet, darum hast du mich nach dir gezogen aus lauter Güte. Ach, laß mich deine Liebe allezeit leiten, daß sie bei mir bleibe, und mich wieder hole, wenn ich irre, die mich lehre in meiner Unwißenheit, die meine Weisheit sei in meiner Thorheit, die mich bekehre, wenn ich sündige, die mich halte, wenn ich strauchele, die mich aufrichte, wenn ich falle, die mich tröste, wenn ich betrübet bin, die mich stärke, wenn ich schwach bin, die das glimmende Döchtlein meines Glaubens aufblase, wenn es verlöschen will, die mich zu sich nehme, wenn ich abscheide und mich ewiglich bei sich behalte! Amen.

Digitized by Google

V.

Um Geduld in großem Kreuz.

(Teil III. Nr. 25.)

Zu dem Liede Nr. 57.

Ach treuer, gnädiger, barmherziger Gott, geduldig und von großer Güte! Ich erkenne, daß du mir dieß Kreuz auferlegt und zugeschicket haſt aus Liebe und nicht aus Haß. Denn welche du, Herr, lieb haſt, die züchtigeſt du, und ſtäupeſt einen jeglichen Sohn, den du aufnimmeſt; du verletzeſt und verbindeſt, du zerſchmeißeſt und deine Hand heilet; du tödteſt und macheſt lebendig, erniedrigeſt und erhöheſt, führeſt in die Hölle und wieder heraus. Du führeſt ja deine Heiligen wunderlich: ſo du willt lebendig machen, tödteſt du zuvor, ſo du willt zu Ehren bringen, ſo demüthigeſt du zuerſt, ſo du willt erfreuen, ſo betrübeſt du zuvor. Du züchtigeſt die Deinen wohl, aber du gibſt ſie dem Tode nicht. Du haſt mir, lieber Vater, den Geduldſpiegel deines lieben Sohnes vorgeſtellet, und befohlen, deſſelben Fußſtapfen nachzufolgen. Ach, ich armer Knecht bin ja nicht beßer denn mein Herr: er iſt durch Leiden in ſeine Herlichkeit eingangen: gib mir, daß ich ihm alſo folge und durch Trübſal ins Reich Gottes eingehe. Gib mir, daß ich bedenke, daß alle, die in Chriſto Jeſu

Digitized

wollen gottselig leben, die müßen Verfolgung leiden. Ach, laß mich deine Züchtigung erdulden! Denn dadurch erbieteſt du dich als ein Vater gegen ſeine Kinder.

Ach, lieber Vater, wie kann ſich meine Vernunft in dieß dein Regiment ſo gar nicht ſchicken, daß ich geduldig ſei in Trübſal, fröhlich in Hoffnung, da ich doch das Joch Chriſti trage, welches ich williglich, ja mit Freuden tragen ſollte und nicht gezwungen. Alle Züchtigung, wenn ſie da iſt, dünket ſie mich nicht Freude ſein, ſondern Trübſal, da ſie doch hernach gibt eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet ſind. Darum gib mir Geduld, o freundlicher Vater, laß die Anfechtungen dein Wort nicht aus meinem Herzen reißen, den Glauben ſchwächen, das Gebet dämpfen, Ungeduld und Unfriede in meinem Herzen erwecken. Ach, hilfreicher Gott, laß mich nicht wider dich murren. Greif mich auch, lieber Vater, nicht zu hart an, gedenke, daß ich Staub und Aſche bin, daß meine Kraft nicht ſteinern noch mein Fleiſch eiſern iſt. Ach, Herr Jeſu Chriſte, getreuer Hoherprieſter, du biſt ja in allem verſucht, in dem wir verſucht werden, du wirſt ja mit meiner Schwachheit Mitleiden haben. Laß mich Barmherzigkeit und Gnade finden zu dieſer Zeit, da mirs Noth iſt; ſtärke meine müden Hände, erhalte die ſtrauchelnden Kniee, daß ich nicht wanke; ſage zu

Digitized by Google

meinem verzagten Herzen: Dein Gott ist König. Du bist ja allein der Müden Kraft, der Schwachen Stärke, ein Schatten vor der Sonnen Hitze, eine Zuflucht vor dem Ungewitter. Und weil es ja dein Wille ist, daß ich hie eine kleine Zeit leiden und traurig sein soll, so verleih mir Geduld, und stärke mich, zu überwinden alles, was mir der Satan und die Welt durch dein Verhängnis zu Leide thut. Laß mich durch Stillesein und Hoffen stark sein, daß mir geholfen werde, daß ich im Glauben darreiche die Tugend, in der Tugend die Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, damit mein Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, durchs Feuer bewähret. O Gott, Heiliger Geist, du liebliches Freudenöhl, erfreue mein Herz und laß mich im Glauben anschauen die künftige Herlichkeit, derer dieser Zeit Leiden nicht werth ist. Du bist der Geist der Herlichkeit, welcher über allen Verfolgten und Verschmäheten ruhet: du wirst mein Leid in Freude, mein Kreuz in Ehre, meine Schmach in Herlichkeit verwandeln, das glaube ich: dazu hilf mir ewiglich! Amen.

VI.

Im Kreuz, wenn Gott die Hilfe lange verzeucht.

(Teil III. Nr. 26.)

Zu dem Liede Nr. 58.

BArmherziger, himmlischer Vater! Ich erinnere dich in meinem langwierigen Kreuz deiner gnädigen Verheißung und Zusage, da du sprichst: Rufe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laßen: Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus, denn Gott ist unsere Zuversicht. Ach, Herr, du hast ja zugesagt zu erhören, dein Wort spricht ja: Du gibst ihm seines Herzens Wunsch und weigerst nicht, was sein Mund bittet; er bittet dich ums Leben, so gibst du ihm langes Leben immer und ewiglich: Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus-

Digitized by Google

reißen und zu Ehren machen. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen: er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, höret ihr Geschrei und hilft ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: denn wer da bittet, der nimmt, wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Höret doch, was der ungerechte Richter spricht: Ich will dieser Witwen helfen, daß sie mich nicht mehr überlaufe: sollte Gott nicht seine Auserwählten erhören, so Tag und Nacht zu ihm schreien, und Geduld darüber haben? Wahrlich, ich sage euch, er wird sie erhören, und wird sie bald erhören.

Ach, gnädigster Vater, dein Wort spricht ja: Wenn die Gerechten schreien, so höret es der Herr und errettet sie aus aller ihrer Noth: Der Herr ist nahe bei denen, so zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, so zerschlagene Gemüther haben: Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaßen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich wieder sammeln; ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen,

Digitized by Google

aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen.

Aber, lieber Gott, gnädiger Vater, mich läßest du erfahren viel und große Angst, mein Leben hat abgenommen vor Trübnis und meine Zeit vor Seufzen, das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange harren muß auf meinen Gott. Ach, Herr, wie lange willt du meiner so gar vergeßen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wirst du denn, Herr, ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn ganz und gar aus mit deiner Güte, und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergeßen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschloßen? Aber, Herr, ich will das gerne leiden, deine rechte Hand kann alles ändern. Nach dir, Herr, verlanget mich, mein Gott, auf dich hoffe ich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht über mich freuen; denn keiner wird zu Schanden, der dein harret, aber zu Schanden müßen sie werden die losen Verächter. Ach, Herr, du bist ja getreu: laß mich ja nicht versuchen über mein Vermögen, sondern mache, daß die Versuchung und mein Kreuz ein solch Ende gewinne, daß ichs kann ertragen. Du bist ja der allmächtige Herr, des Hand nicht verkürzt ist; dir ist

ja nichts unmöglich. Herr Zebaoth ist dein Name, groß von Rath und mächtig von That. Du bist ja der Trost Israel und ihr Nothhelfer: warum stellest du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht drinnen bleibt? Warum stellest du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann. Du bist doch ja unter uns und wir heißen nach deinem Namen: verlaß uns nicht! O Herr, nach allen diesen deinen Verheißungen und wahrhaftigem Wort, laß mir Elenden und Armen, der ich lange vor deiner Gnadenthür aufgewartet und angeklopfet, Gnade, Hilfe und Trost widerfahren, so will ich dir ein Freudenopfer thun und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist! Amen.

BIBLIOTECA
REAL

Alphabetisches Liederverzeichnis.

	Nummer
Ach, Herr! wie lange willt du mein . . .	69
Ach, treuer Gott! barmherzigs Herz . . .	57
Alle, die ihr Gott zu Ehren	7
Als Gottes Lamm und Leue	25
Also hat Gott die Welt geliebt	23
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden . . .	27
Auf den Nebel folgt die Sonn	87
Barmherzger Vater, höchster Gott	58
Befiehl du deine Wege	66
Das ist mir lieb, daß Gott mein Hort . . .	94
Der Herr, der aller Enden	89
Der Tag mit seinem Lichte	101
Die güldne Sonne	98
Die Zeit ist nunmehr nah	122
Du bist ein Mensch, das weißt du wohl . .	52
Du bist zwar mein und bleibest mein . . .	116
Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht't	54
Du, meine Seele, singe	96
Du Volk, das du getaufet bist	33
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld . .	13
Ein Weib, das Gott den Herren liebt . . .	109
Fröhlich soll mein Herze springen	5

Digitized by Google

	Nummer
Geduld iſt euch vonnöthen	59
Gegrüßet ſeiſt du, Gott, mein Heil	20
Gegrüßet ſeiſt du, meine Kron	17
Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud	103
Gib dich zufrieden und ſei ſtille	62
Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil	70
Gottlob, nun iſt erſchollen	84
Gott Vater, ſende deinen Geiſt	31
Herr, aller Weisheit Quell und Grund	39
Herr, der du vormals haſt dein Land	75
Herr, dir trau ich all mein Tage	92
Herr, du erforſcheſt meinen Sinn	50
Herr Gott, du biſt ja für und für	111
Herr, höre, was mein Mund	37
Herr, ich will gar gerne bleiben	38
Herr Jeſu, meine Liebe	34
Herr, was haſt du im Sinn?	55
Hör an, mein Herz, die ſieben Wort	24
Hört an, ihr Völker, hört doch an	47
Ich bin ein Gaſt auf Erden	112
Ich danke dir demüthiglich	44
Ich danke dir mit Freuden	97
Ich, der ich oft in tiefes Leid	95
Ich erhebe, Herr, zu dir	49
Ich grüße dich, du frömmſter Mann	19
Ich hab in Gottes Herz und Sinn	65
Ich hab oft bei mir ſelbſt gedacht	51
Ich habs verdient, was will ich doch	56
Ich preiſe dich und ſinge	90

Digitized by Google

	Nummer
Ich singe dir mit Herz und Mund	85
Ich steh an deiner Krippen hier	9
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	121
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun	40
Ich will erhöhen immerfort	91
Ich will mit Danken kommen	93
Jesu, allerliebster Bruder	43
Johannes sahe durch Gesicht	123
Ist Ephraim nicht meine Kron	77
Ist Gott für mich, so trete	63
Kommt, ihr traurigen Gemüther	79
Kommt und laßt uns Christum ehren	6
Leid ist mirs in meinem Herzen	118
Liebes Kind, wenn ich bei mir	117
Lobet den Herren	100
Meine Seel ist in der Stille	73
Mein Gott, ich habe mir	110
Mein herzer Vater, weint ihr noch	115
Merkt auf, merkt Himmel, Erde	88
Nach dir, o Herr, verlanget mich	36
Nicht so traurig, nicht so sehr	53
Noch dennoch mußt du drum nicht ganz	67
Nun danket all und bringet Ehr	80
Nun, du lebest, unsre Krone	119
Nun freut euch hier und überall	29
Nun geht frisch drauf, es geht nach Haus	106
Nun ist der Regen hin	105
Nun laßt uns gehn und treten	12
Nun ruhen alle Wälder	102

Digitized by Google

	Nummer
Nun ſei getroſt und unbetrübt	114
O du allerſüßte Freude	30
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt	42
O Haupt voll Blut und Wunden	22
O Herſcher in dem Himmelszelt	104
O Herz des Königs aller Welt	21
O Jeſu Chriſt, dein Krippkein iſt	8
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht	45
O Menſch, beweine deine Sünd	26
O Tod! o Tod! du gräulichs Bild	120
O Welt, ſieh hier dein Leben	15
Schaut, ſchaut, was iſt für Wunder dar?	4
Schwing dich auf zu deinem Gott	61
Sei fröhlich alles weit und breit	28
Sei mir tauſendmal gegrüßet	16
Sei wohl gegrüßet, guter Hirt	18
Sei wohlgemuth, o Chriſtenſeel	74
Siehe, mein geliebter Knecht	14
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen	81
Voller Wunder, voller Kunſt	107
Wach auf, mein Herz und ſinge	99
Warum machet ſolche Schmerzen	11
Warum ſollt ich mich denn grämen	64
Warum willt du draußen ſtehen	2
Was alle Weisheit in der Welt	1
Was Gott gefällt, mein frommes Kind	60
Was ſoll ich doch, o Ephraim	78
Was trauerſt du, mein Angeſicht	113
Was trotzeſt du, ſtolzer Tyrann	72

Digitized by Google

	Nummer
Weg, mein Herz, mit dem Gedanken . . .	35
Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt . . .	76
Wer wohlauf iſt und geſund	82
Wie der Hirſch in großen Dürſten	71
Wie iſt es möglich, höchſtes Licht	86
Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt . . .	83
Wie lang, o Herr! wie lange ſoll	68
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt . . .	108
Wie ſoll ich dich empfangen	3
Wir ſingen dir, Immanuel	10
Wohl dem, der den Herren ſcheuet	48
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt . . .	46
Zeuch ein zu meinen Thoren	32
Zweierlei bitt ich von dir	41

Verzeichnis der Bibelstellen,

die einzelnen Liedern zu Grunde liegen.

---

1. Mos. 24, 31.	Lied Nr. 2.
5. Mos. 32.	„ „ 88.
Hiob 19, 25—27.	„ „ 121.

Psalmen:

Psalm 1.	Lied Nr. 46.
„ 13.	„ „ 68. 69.
„ 23.	„ „ 89.
„ 25.	„ „ 36.
„ 27.	„ „ 70.
„ 30.	„ „ 90.
„ 34.	„ „ 91.
„ 37, 5.	„ „ 66.
„ 39.	„ „ 110.
„ 42.	„ „ 71.
„ 49.	„ „ 47.
„ 52.	„ „ 72.
„ 62.	„ „ 73.

Digitized by Google

Pſalm	71.	Lied Nr.	92.
„	73.	„ „	74.
„	85.	„ „	75.
„	90.	„ „	111.
„	91.	„ „	76.
„	111.	„ „	93.
„	112.	„ „	48.
„	116.	„ „	94.
„	119.	„ „	112.
„	121.	„ „	49.
„	139.	„ „	50.
„	143.	„ „	37.
„	145.	„ „	95.
„	146.	„ „	96.

Sprüche	30, 7—9.	Lied Nr.	41.
„	31.	„ „	109.
Jeſ.	53.	„ „	14.
„	53, 4—7.	„ „	13.
Jer.	10, 23.	„ „	40.
„	31, 20.	„ „	77.
Hoſ.	6.	„ „	79.
„	11, 8. 9.	„ „	78.
Mich.	7.	„ „	56.
Sir.	1.	„ „	97.

Sir. 23, 1—6.	Lied Nr.	42.
„ 50, 24.	„ „	80.
Matth. 15, 27.	„ „	38.
Marc. 7, 28.	„ „	38.
Luc. 2, 15.	„ „	6.
„ 15.	„ „	35.
Joh. 1, 29.	„ „	13.
„ 3.	„ „	23.
Röm. 8.	„ „	63.
Ebr. 10, 35—37.	„ „	59.
Offenb. 7.	„ „	123.

Verbeßerungen.

Nr. 43, 10, 5 lies: Wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret. — Nr. 56, 2, 4 lies: im Sündenwagen.

Digitized by Google

In demselben Verlage sind ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen sogleich zu erhalten:

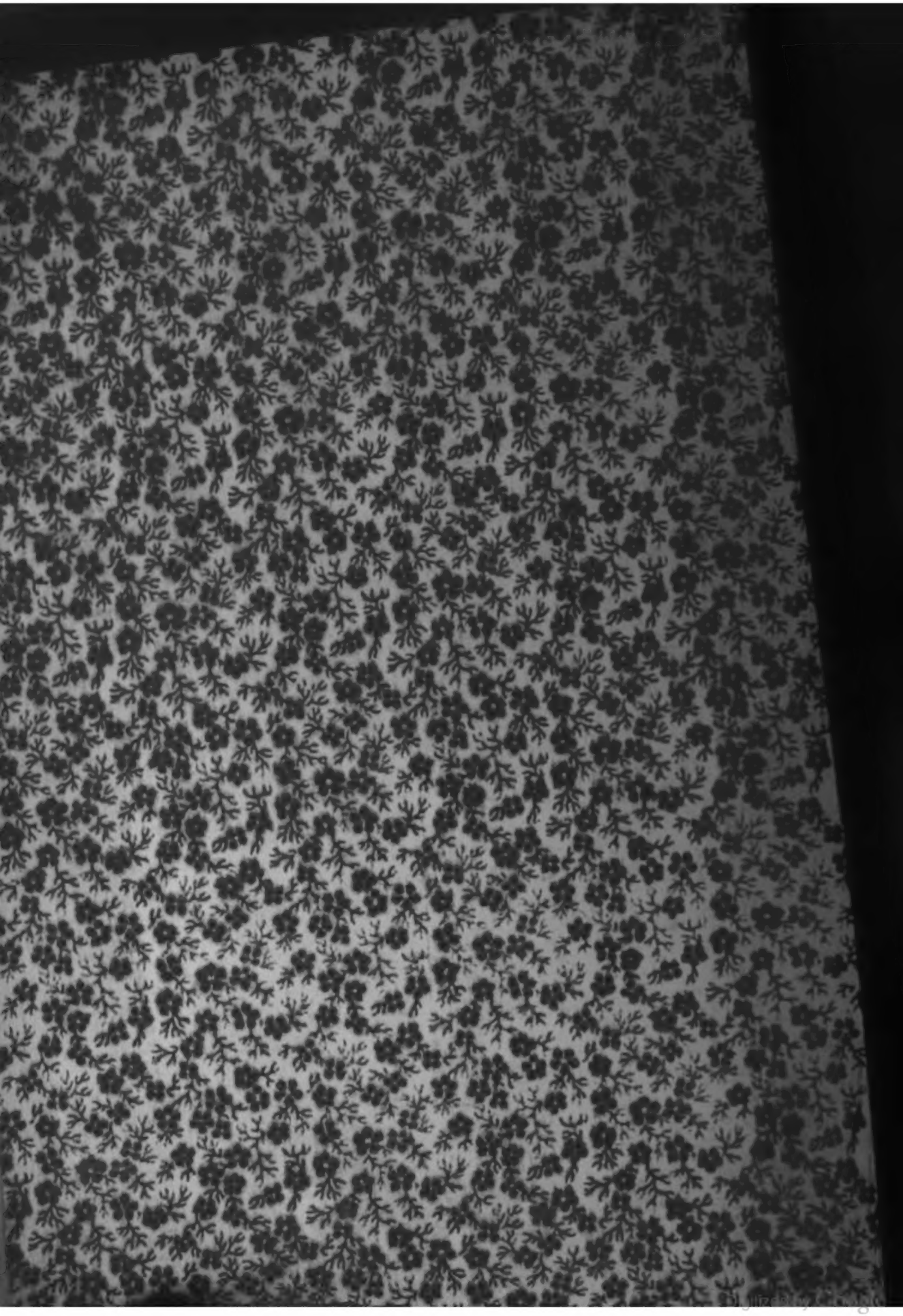
Wackernagel, Philipp, das deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nikolaus Herman und Ambrosius Blaurer. Vollständig in einem Bande. Kl. 4. 117 Bogen Velin. Cartonirt fl. 9. 36 kr. — 5 Thlr. 15 Sgr.

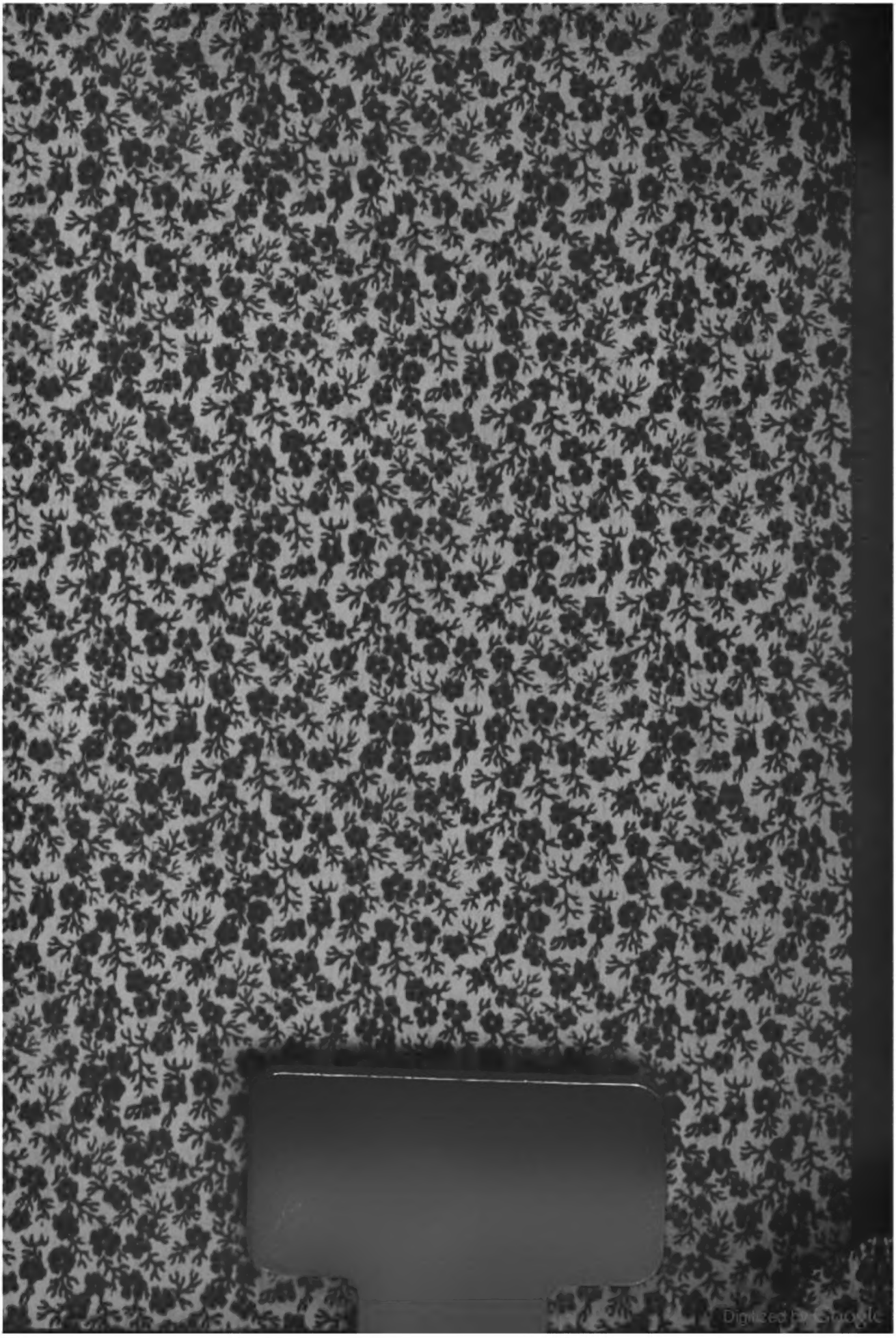
Sammlung geistlicher Lieder. Nebst einem Anhang von Gebeten. (Herausgeber: Karl von Raumer.) Zweite, vermehrte Auflage. 8. 34½ Bogen. Ermäßigte Preise: Ausgabe auf Druckpapier 40 kr. — 12 Sgr. — Ausgabe auf feinem Velin, geheftet fl. 1. — 18 Sgr. — Dieselbe cartonirt fl. 1. 12 kr. — 22½ Sgr. — Dieselbe in Saffian gebunden mit Goldschnitt und Verzierungen fl. 2. 24 kr. — 1 Thlr. 12 Sgr.

Geistliche Lieder. (Auszug aus Vorstehendem.) Fünfte Auflage. gr. 8. 8 Bogen. Geh. 12 kr. — 4 Sgr. (In Partieen von 100 Exemplaren à 9 kr. — 3 Sgr.)

Bücher, die symbolischen, der evangelisch-lutherischen Kirche, lateinisch und deutsch. Neue, sorgfältig durchgesehene Ausgabe, mit den sächsischen Visitationsartikeln, einem Verzeichnis abweichender Lesarten, historischen Einleitungen und ausführlichen Registern. Herausgegeben von J. T. Müller, Pfarrer. Roy. 8. 79 Bogen. Geh. fl. 6. — 3 Thlr. 24 Sgr.

Digitized by Google




Digitized by Google